



kicker

I. SPIELTAG



Kaiserslautern jubelt, Bielefeld patzt zum Auftakt



FRAUEN-EM

Frohms & Schult Rollentausch im DFB-Tor



kicker



Zeitenwende

Der FC Bayern und die Bundesliga verlieren ihren Weltfußballer. Lewandowskis Wechsel und die Folgen; dazu de Lig in Porträt.



FARKE INTERVIEW



„Dieser Klub ist emotional aufgeladen“

DORTMUND



Hallers erste Schritte beim BVB

MANCHESTER CITY



Haaland und die neue Offensive

58

18. 7. 2022
29. WOCHE
3,40 €



4 190136 703404

10029

Osterreich € 3,90, Schweiz 6,60 sFr., BeNeLux € 4,30, Frankreich € 4,30, Italien € 4,50, Spanien € 5,20, Griechenland € 5,20, Dänemark 39,95 Dkr

Foto: picture-alliance

EDITORIAL



Jörg Jakob
Chefredakteur

**Erfolgreich
online seit
25 Jahren**

Heute ist ein besonderer Tag für den kicker. Vor genau 25 Jahren, am 18. Juli 1997, startet sein Angebot im Internet. Es ist ein Schritt auf unbekanntes Terrain. Wie sich herausstellen wird, schlägt der Olympia-Verlag damit den richtigen Weg ein. Er führt zur Erfolgsgeschichte unserer digitalen Plattformen. War die Redaktion am Anfang froh, eine Meldung am Tag veröffentlichen zu können, umfasst ihr Angebot heute Live-Berichte zu über 1000 Ligen und Wettbewerben, Hintergrundstorys sowie Audio- und Videofomate aus der gesamten Welt des Sports, die an sieben Tagen in der Woche aktuell produziert werden.

IM ERSTEN MONAT

gibt es bereits 250 000 Seitenbesuche. Heute nutzen täglich drei Millionen Menschen die digitalen Angebote des kicker. Die Seitenabrufe haben sich auf über zwei Milliarden im Monat erhöht. Die multimedialen Verbreitungswege sind so vielfältig wie nie zuvor. 102 Jahre nach seiner Gründung kann der kicker Sportbegeisterte auf deren Endgeräten erreichen, wo auch immer sie sind. Insgesamt 13 Millionen Leserinnen und Leser nutzen monatlich unsere digitalen und gedruckten Inhalte. Viele Dank für Ihr Vertrauen auf allen Kanälen!

Wir wünschen eine schöne Woche!

Jörg Jakob

IN DIESER AUSGABE



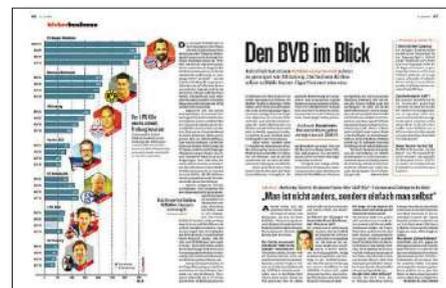
6
**Trainer bei der Borussia:
Daniel Farke im Interview mit
Matthias Dersch und Jan Lustig**



36
**Manager beim FC Augsburg:
Stefan Reuter im Gespräch mit
Frank Linkesch und Mario Krischel**



50
**Ausrufezeichen beim Start der 2. Liga:
Torschütze Mike Wunderlich jubelt, Aufsteiger
1. FC Kaiserslautern gewinnt zum Auftakt.**



86
**Personalaufwand bei den Bundesligisten:
Hinter dem FC Bayern könnte bei den Kosten
schon bald RB Leipzig den BVB überholen.**

**25
Jahre
kicker
online**



19
**Bundesliga:
Aktuelles aus
den Vereinen**



44
**2. Liga:
Aktuelles vom
1. Spieltag**



58
**International:
Aktuelles aus
aller Welt**



64
**3. Liga:
Aktuelles aus
den Vereinen**



72
**Regionalliga:
Aktuelles aus
den Regionen**

Fotos: Eibner-Pressfoto, kicker (2)



kicker ist Mitglied im Verbund „EUROPEAN SPORTS MEDIA“. Dazu gehören: A Bola (Portugal), De Telegraaf (Niederlande), ELF (Niederlande), Fanatik (Türkei), La Gazzetta dello Sport (Italien), Marca (Spanien), Nemzeti Sport (Ungarn), So Foot (Frankreich), Sportal Korea (Südkorea), Sport-Magazine (Belgien), Tipsbladet (Dänemark), World Soccer (England).



Foto: Getty Images, Witters

Bitte hier unterschreiben

Für markante Brillengestelle und -gläser war bei der Nationalelf der Niederlande bislang eher Edgar Davids bekannt. Lief er für die Elftal auf, schimmerte die Sehhilfe orange. Im Verein, etwa bei Juve oder Inter, passte er die Brille, die er wegen einer Augenkrankheit trug, gerne den Klubfarben an. Nun setzt sein Landsmann Matthijs de Ligt die Tradition fort. Ein rotes Exemplar lässt sich bestimmt auch irgendwo auftreiben...



„Du musst vor die nächste Entwicklungswelle kommen“



Daniel Farke nimmt sich Zeit für sein erstes großes Interview als Cheftrainer von Borussia Mönchengladbach. So viel Zeit, dass sich der 45-jährige Kaffeeliebhaber zu Beginn des Gesprächs mit dem Kicker zusätzlich zur bereits bereitstehenden Tasse gleich noch eine zweite bestellt. Am Ende des Gesprächs sind die Tassen leergetrunken – und keine Fragen mehr offen.

Herr Farke, Ihren Antrittsauftritt bei der Borussia kommentierte ein Fan auf Youtube mit dem Satz: „In seiner Freizeit schmeißt er Kühlschränke in den zweiten Stock – einarmig.“ Wie nah ist das dran an der Wahrheit?

(lacht) Das würde ich gerne ... Es freut mich, dass ich offenbar einen energetischen Eindruck hinterlassen habe zum Start, aber so jung und sportlich fühle ich mich dann doch nicht mehr. Ich versuche fit zu bleiben, mache auch ein-, zweimal die Woche etwas für die Stabilität und die Körpermitte. Meine Athletiktrainer bezeichnen das etwas despektierlich als „Bauch, Beine, Po“-Programm. Aber in erster Linie gehe ich lau-

fen, das tut mir gut, dabei kann ich gut abschalten. **In Ihrer Zeit in England haben Sie auch das Golfen für sich entdeckt, allerdings im TV, nicht auf dem Grün.** Ja, das stimmt. Ich kann mich gut entspannen, wenn es abends läuft. Es hilft manchmal auch, einzuschlafen. Ich war zwar auch schon mal selbst auf der Driving Range, aber mir fehlt in dem Job schlichtweg die Zeit dazu. Ich kann nicht vier, fünf Stunden am Tag auf dem Golfplatz stehen, auch nicht an freien Tagen. Dazu ist doch zu viel anderes zu tun. **Viel mehr – außer Ihrer Leidenschaft für schwarzen Kaffee – ist vom privaten Daniel Farke nicht bekannt. Trennen Sie Öffentliches und Privates bewusst so deutlich?**

Als Bundesliga-Trainer ist man eine öffentliche Person, dazu gehört auch eine gewisse Nahbarkeit und Transparenz. Aber ich möchte nicht, dass die Personen, die mir wichtig sind und die mich als Mensch schätzen, zu sehr von meinem Job beeinflusst sind. Das sind sie ja ohnehin schon, auch ohne Home-Stories.

Sie haben viele Jahre im Ausland gearbeitet. Inwieweit stand das Private in dieser Zeit zurück?

Wenn du in diesem Job erfolgreich arbeiten willst, dann musst du bereit dazu sein, ganz vieles hinten

anzustellen. Das Trainer-Sein endet ja nicht, das ist kein 9-to-5-Job. Es gibt immer noch mehr Videos vom Gegner, die du studieren kannst. Noch mehr Material von deiner Mannschaft, das du sichten kannst. Noch mehr Gespräche, die es zu führen gibt. Und du benötigst ja auch noch Raum für Kreativität, die für mich ein wichtiges Qualitätsmerkmal für einen Trainer ist.

Warum ist das so wichtig?

Du musst dir als Trainer die Zeit nehmen, in der du dir überlegst, wie du mit deiner Mannschaft vor die nächste Entwicklungswelle kommst. Wenn du dir diesen Zeitraum nicht schaffst, dann kannst du nicht dauerhaft erfolgreich sein und dich auf Top-Niveau halten. Und

trotzdem – und hier komme ich auf Ihre Frage zurück – brauchst du unbedingt auch Zeit für die Familie, fürs Private. Denn wenn du ständig 24 Stunden am Tag arbeitest, bist du irgendwann ausgebrannt. Dann fehlt dir irgendwann die Energie. Es kommt auf die Balance an.

Daraus schließen wir, dass Sie nicht dem 5-Uhr-Klub angehören, der früh aufsteht, um sich ein festes Fenster für freie Gedanken zu schaffen ...

Stuart Webber, mein Sportdirektor in Norwich, hat das genauso gemacht. Aber für mich ist das nichts. Jeder Mensch hat seinen eigenen Rhythmus, ich bin eher in den Abendstunden kreativer. Deshalb bin ich wirklich fast immer der Letzte, der abends die Kabine verlässt, aber nicht unbedingt immer der Erste. Das ist in meinen Augen auch nicht nötig, weil ich nichts davon halte, Pseudo-Fleiß nachzuweisen. Wichtig ist, dass du ablieferst.

Das müssen Sie erklären.

Was bringt es mir, wenn ich der Erste bin, nur um der Erste zu sein? Sobald ich hier vorfahre, muss ich – überspitzt formuliert – schon an der Autotür die ersten Fragen beantworten und Entscheidungen treffen. Das ist notwendig und wichtig, aber ich brauche auch Zeit für Inhalte. Ein Großteil meiner

DANIEL FARKE (45) kommt mit bestem Leumund in die Bundesliga. Doch wer ist der Neue auf Mönchengladbachs Bank? Im Kicker gibt er Einblicke.

HIER
SPRICHT
DIE
LIGA

Arbeit findet deshalb ehrlicherweise zu Hause statt, wenn ich allein bin und Zeit zum Nachdenken habe. Dann oder auch in der Diskussion mit meinem Trainerteam kann ich neue Dinge entwickeln. **Gab es Phasen, in denen Sie sich die von Ihnen angesprochenen privaten Freiräume nicht nehmen konnten und deshalb Gefahr liefen, zu verbrennen?** Nein, zum Glück bisher noch gar nicht. Mir war aber auch eigentlich immer schon bewusst, dass man sich Auszeiten nehmen muss. Klar, du hast immer eine gewisse Präsenz und spürst Druck, wenn du in diesem Job arbeitest. Umso wichtiger ist es, dass auch dann das Leben nicht nur vom Fußball bestimmt ist, sondern auch von Dingen wie Literatur, Kino oder sportlichem Ausgleich. Ich glaube, ich habe es bislang immer ganz gut hinbekommen, mir dadurch ein Stück Gelassenheit zu bewahren und mich selbst nicht zu sehr unter Druck zu setzen. Vielleicht auch deshalb, weil ich keinen Karriereplan verfolge.

Weil ...?

... es mich in meinen Augen so stärker macht. Ich kann aus einer Position agieren, in der ich frei entscheiden kann. Ich mache nur Dinge, von denen ich zu 100 Prozent überzeugt bin und auf die ich mich dann auch zu 100 Prozent einlasse. Bislang habe ich nur Jobs angenommen, die mich erfüllt haben. Das hat mir geholfen, nicht so getrieben zu sein, weil ich nicht zwingend irgendwelche Punkte abbaken musste.

Wie sind Sie mit Ihrer Entlassung in Norwich umgegangen? Gab es das berühmte Loch?

Nein, es war entspannter als erwartet. Ich habe keine Leere gespürt, als ich aus dem Hamsterrad, wie es ja oft heißt, raus war. Ich konnte mich sehr gut erholen, habe die Freiheit auch genossen, weil ich mehr Zeit mit der Familie verbringen und mal richtig und bewusst reisen konnte. Aber es war nicht so, dass ich das Gefühl hatte, ich müsste monatelang ausspannen. Die Akkus waren schnell wieder voll.

Würden Sie Ihre Zeit in England als Karriere-Turbo bezeichnen? Oder sind Sie so selbstbewusst, dass ▶

„Ich halte nichts davon, Pseudo-Fleiß nachzuweisen.“



Sie sagen: Ich wäre auch in der Bundesliga gelandet, wenn ich 2017 in Deutschland geblieben wäre?

Ich weiß gar nicht, ob es damals die beste Entscheidung war, die ich hätte treffen können. Mein Gefühl war: Das ist der richtige Klub zum richtigen Zeitpunkt. Mich hat die Herausforderung unglaublich gereizt, auch wenn es Möglichkeiten gab, in Deutschland zu bleiben. Im Mutterland des Fußballs bei einem emotionalen Traditionsverein zu arbeiten, der einerseits in der Vergangenheit schwelgt, aber andererseits mit der harten Realität zurechtkommen muss – das klingt spannend für mich. Man war damals auf der Suche nach einer Identität. Was die Werte anging, für die man stehen möchte. Aber auch, was die Art und Weise des Fußballs betrifft, den man spielen möchte.

Woran haben Sie das in Norwich gemerkt?

Als ich zu den ersten Gesprächen dorthin kam, habe ich gefragt: „Welchen Fußball soll die Mannschaft spielen?“ Als Antwort kam: „Na, erfolgreich!“ Klar, das wollen wir alle. Aber das Wie spielt eine Rolle. Das als erster Trainer, der nicht von der Insel kommt, bei Norwich zu entwickeln, hat mich gereizt. Noch dazu in einem Umfeld, in dem der Fußball eine noch größere Rolle im Alltagsleben spielt als in Deutschland. Ich dachte: Wenn ich das schaffe, dann muss dir im Fußballgeschäft vor nichts mehr bange sein. Im Rückblick war es genau die richtige Entscheidung für mich. Ich möchte keine Sekunde dieser Zeit missen.

Sie stiegen mit dem Klub zweimal in die Premier League auf. Ab wann wurde zur Normalität, alle drei Tage gegen Star-Trainer wie Jürgen Klopp, Thomas Tuchel oder Pep Guardiola anzutreten?

Alle drei Tage zu spielen – das war schon zu Championship-Zeiten so – zumal die Qualität dort enorm hoch ist. Da trainieren Leute wie Rafa Benitez, der mit Liverpool die Champions League gewonnen hat, oder Marcelo Bielsa. Ich kann mir dagegen eher nicht vorstellen, dass jemand wie Joachim Löw oder Ottmar Hitzfeld in der deutschen 2. Liga landet. Aber wenn du in der Premier League spielst, merkst du, dass du jetzt auf dem höchsten Niveau angelangt bist. Dort gibt es Weltklasse-Trainer und Weltklasse-Spieler. Das ist außergewöhnlich, das muss man neidlos anerkennen. Aber auch

„Dieser Klub ist emotional aufgeladen.“

die Bundesliga ist ein Top-Produkt, auch wenn die Qualitätsdichte vielleicht nicht ganz so hoch ist. Das sieht man am FC Bayern, an Dortmund – oder auch an Frankfurt. Chapeau, was da in der Vorsaison in der Europa League geleistet wurde.

Laut Jürgen Klopp wären Sie neben Pep Guardiola der zweite Trainer, den er mit auf eine einsame Insel nehmen würde. Sie munkelten zwar, er bräuchte Sie wohl zum Rudern – aber das macht schon etwas mit einem, wenn einer wie Klopp so etwas über einen sagt, oder?



Gegenseitige Wertschätzung: Daniel Farke und Jürgen Klopp in Anfield



Ehrlich gesagt: nein. Ich mag es auch nicht so gerne, über meine Beziehung zu Jürgen Klopp oder Pep Guardiola zu sprechen. Ich habe mich da immer zurückgehalten. Ich wollte nicht als Jungtrainer in der Öffentlichkeit mit meinen Kontakten prahlen. Das wäre für mich zum Fremdschämen gewesen. Jetzt haben es beide öffentlich gemacht, und natürlich ist es angenehm, wenn sich solche Trainer lobend äußern. Aber das verändert mein Leben nicht. Bedeutender ist mir persönlich die Wertschätzung, die sie oder auch andere Kollegen mir abseits der Öffentlichkeit entgegenbringen. **Sie haben über die Tradition von Norwich gesprochen. Jetzt sind Sie wieder bei einem Traditionsverein: Können Sie etwas von Ihrer Arbeit dort auf Ihren Job in Mönchengladbach übertragen?**

Ja, das glaube ich schon. Ich arbeite jetzt für einen fünfmaligen Deutschen Meister, der Fußballgeschichte geschrieben und in der Vergangenheit viele große Spieler und Trainer hervorgebracht hat. Die „Foals“, also die Fohlen, sind in England bis heute ein Begriff. Der Klub ist emotional aufgeladen, hat eine große Bedeutung für die Fans im Alltag.

Wenn man diesen Menschen Lebensfreude und Glück schenken möchte, indem man den Klub in eine gute Zukunft führt und das Shirt mit der Raute würdig verteidigt, dann ist es gut, wenn man schon einmal mitbekommen hat, wie es in solchen Klubs tickt. **Das Implementieren des Ballbesitzspiels,**

Förderung von jungen Spielern, eine neue Stimmung erzeugen – sind das drei der Kernpunkte, die angepackt werden müssen?

Ich will nach so kurzer Zeit gar nicht viel über meine Arbeit sprechen. Für mich ist entscheidend, was man auf dem Platz sieht. Welcher Trainer sagt bei seiner Antrittspressekonferenz denn nicht, dass er „mutig, offensiv und aktiv“ Fußball spielen lassen will? Von „ängstlich, passiv und reagierend“ habe ich noch nie etwas gehört ... Solange wir noch keine Pflichtspiele bestritten haben, bleibe ich vorsichtig. In Meisterschaft und DFB-Pokal müssen wir abliefern.

Von Spielerseite gibt es viel Lob, was Spielphilosophie, Ansprache und Trainingsinhalte angeht. Stimmt die Chemie?

Die ersten Wochen bestärken mich in dem Gefühl, dass die Zusammenarbeit sehr gut funktionieren wird. Das betrifft nicht nur die Mannschaft selbst. Ich fühle mich im ganzen Klub willkommen und sehr gut aufgehoben. Der Klub steht für gewisse Werte und eine bestimmte Vorstellung vom Fußball, da finde ich mich zu 100 Prozent wieder. In der Theorie passen beide Seiten sicherlich hervorragend zusammen. Jetzt müssen wir das auf dem Platz auch unter Beweis stellen.

Schlugen Sie seit dem Ende Ihrer kurzen Amtszeit beim FK Krasnodar andere Angebote aus, bis die passende Anfrage kam?

Ja, es gab verschiedene Möglichkeiten, das kann ich verraten. Nicht nur in Deutschland oder England, auch darüber hinaus. Borussia Mönchengladbach, davon war ich sofort überzeugt. Ich muss das Gefühl haben, dass eine Aufgabe richtig für mir passt. Ich bin keiner, der gleich das erstbeste Angebot annimmt, nur um einen Job zu haben.

Stand die Bundesliga oben auf der Wunschliste?

Für mich war klar, dass es auf höchstem Niveau weitergehen soll. Außer der Premier League und der Bundesliga gibt es nicht so viele Ligen und Klubs, die diese besondere Attraktivität ausstrahlen. Die Aufgabe Gladbach ist sehr reizvoll.



Würdigung: 2019 und 2021 stieg Daniel Farke mit Norwich City auf, hier haben Fans den Coach auf der Wand eines Pubs verwewigt.

In England genießen Sie einen ausgezeichneten Ruf. Verspürten Sie den Drang, jetzt auch in der Bundesliga zu zeigen, was Sie draufhaben?

Nein. Ich arbeite nicht als Trainer, um irgendetwas zu beweisen. Auf dieser Mission bin ich nicht. Einen Verein strategisch entwickeln, Werte schaffen, eine Mannschaft formen, diese Dinge erfüllen mich. Ich sagte es in meiner ersten Pressekonferenz: Es ist gar nicht so entscheidend, was die Leute denken, wenn du zur Tür reinkommst. Entscheidend ist, was du hinterlässt, wenn du gehst. Heißt bezogen auf meine Arbeit: Ich will einen Verein in einem besseren Zustand übergeben, als ich ihn übernommen habe.

Das Thema Entwickeln auf die Borussia bezogen: Wäre die nächste Stufe, Gladbach aus dem Mittelfeld zurück nach Europa zu führen?

Ich bin ein Freund davon, die Dinge realistisch zu betrachten. Die Borussia steht für eine unfassbare Tradition, und für das, was in der vergangenen Dekade in diesem Klub geleistet wurde, gebührt jedem Einzelnen ein riesengroßes Lob. Zur Wahrheit gehört aber auch: Die vergangenen 18 bis 24 Monate waren schwierig. Es lief auch sportlich nicht so, wie man es sich gewünscht hat. Und wenn man ehrlich ist: Am Ende sprang dank des guten Finishes Platz 10 heraus, doch davor war der Klub lange Zeit in den Abstiegskampf involviert.

Von diesem Kader sollte schon mehr zu erwarten sein als das Bestehen im Abstiegskampf.

Es ist trotzdem nicht angebracht, nach zwei Spielzeiten mit den Rängen 8 und 10 irgendwelche Tabellenplätze rauszuposaunen und euphorisch zu verkünden, dass wir in Zukunft die Liga in Grund und Boden spielen. Es geht jetzt darum, sich erst einmal auf inhaltliche Sachen zu konzentrieren. Auf den Fußball, den wir spielen wollen. Zumal die Liga, auch durch die Aufsteiger Bremen und Schalke, immer stärker und ausgeglichener wird. **Sportdirektor Roland Virkus sprach auf der Mitgliederversammlung von einem Übergangsjahr.**

Und das ist genau die richtige Botschaft. Stabilisieren bedeutet nicht, das wir uns zurückentwickeln

wollen. Wenn wir inhaltlich gut arbeiten, stimmen die Ergebnisse und am Ende auch die Platzierung. **Wie wichtig wird es, die Fans wieder richtig hinter sich zu bringen?**

Ich glaube, niemand erwartet von uns 102 Punkte und die Meisterschaft. Aber was die Fans erwarten, ist ein Fußball, für den Borussia Mönchengladbach traditionell steht. Fußball mit Kreativität, mit Ballbesitz, mit Leidenschaft und mit der Bereitschaft, dieses Trikot mit der Raute zu verteidigen. Auch die Nähe zu den Fans, die hier eine große Tradition hat, wollen wir leben. Die Fans sind ein Faustpfand dieses Klubs.

In den Vorbereitungsspielen bot das Team schon ansehnlichen Offensivfußball mit vielen Toren. Sind die ersten Schritte gemacht?

„In der Kabine sitzen wir nicht nur im Stuhlkreis zusammen...“

Wir können zufrieden sein. Phasenweise sah das in den Tests richtig gut aus. Aber es gibt weiter viel zu tun. Zum erfolgreichen Fußball gehört eine gute Balance. Wir müssen gut gegen den Ball arbeiten und top in unserem Defensivverhalten werden. Wir haben in den vergangenen Spielzeiten zu viele Tore kassiert. Ich will meine Mannschaft auch resilienten haben, sie soll eine hohe Gier beim Verteidigen unseres eigenen Tores entwickeln. Es geht bei uns nicht nur um die Attraktivität des Ballbesitzspiels.

Trotzdem bleibt Dominanz ein Credo?

Als Trainer musst du dich für einen Weg entscheiden und wissen, wofür du stehen willst. Du kannst nicht wie eine Flagge im Wind sein und nach jedem Spiel alles wieder über den Haufen werfen. Ich finde mich im Ballbesitzansatz wieder, wobei mir bewusst ist, dass wir auch gegen Mannschaften spielen, die andere wirtschaftliche Möglichkeiten und Ziele haben. Bayern München und Borussia Dortmund werden wir nicht mit 80 Prozent Ball-

besitz dominieren. Dann geht's um Kompaktheit und gutes Verteidigen.

Der Wechsel von Sadio Mané zum FC Bayern München elektrisiert die Bundesliga. Freuen Sie sich auf ihn?

Absolut, obwohl ich ihn nach meinen England-Erfahrungen fürchten müsste. *(lacht)*

Schlimme Erinnerungen?

Wir waren gegen den FC Liverpool eigentlich die bessere Mannschaft. Dann hat Sadio gegen Ende des Spiels einen Weltklasse-Moment ausgepackt und ein unfassbares Tor erzielt. 1:0 für Liverpool, das war's. Gratulation an den FC Bayern. Ein fantastischer Transfer für den Klub – und die Bundesliga.

Eine Sache müssen Sie uns noch verraten. Sie gelten als Trainer, der immer sachlich bleibt und nie die Contenance verliert. Bei welcher Gelegenheit bricht der Vulkan Farke mal aus?

Ach, das ist nur das öffentliche Bild, ich kann auch mit Wasserflaschen werfen ... *(lacht)*

Doch so impulsiv?

Als Cheftrainer muss man die gesamte Klaviatur beherrschen. Aus meiner Sicht sind die Zeiten vorbei, in denen man Top-Leistungen mit Furcht und der Peitsche herauszukitzeln versucht hat. Für mich ist eine gute Arbeitsatmosphäre die Basis. Ich versichere ihnen aber: Bei uns in der Kabine sitzen wir nicht nur im Stuhlkreis zusammen und bequatschen bei Kaffee und Kuchen, was wir so vorhaben. Es gibt schon die Zeit für Monologe, dann spricht nur einer: der Trainer.

Was konkret bringt Sie auf die Palme?

Generell bekommt ein Spieler eigentlich nie Stress mit mir. Ich weiß, dass auch mal ein schlechter Tag drin sein kann, wir sind keine Roboter. Aber anders sieht es aus, wenn ich das Gefühl habe, dass jemand nicht alles gibt, um dieses Trikot zu verteidigen. Und Stress gibt es erst recht, wenn jemand sein Ego über die Gruppe stellt. In diesen Fällen gibt es klare Ansagen und für mich auch keine Kompromisse. Niemand steht über der Gruppe und über dem Verein. **INTERVIEW: MATTHIAS DERSCH, JAN LUSTIG**

J Mit ausgebreiteten Armen, eines seiner typischen Merkmale, und lautstarker Kommunikation ordnete und dirigierte David Alaba einst die Abwehr des FC Bayern. Seit einem Jahr macht er das Gleiche bei Real Madrid und gewann dort zum dritten Mal die Champions League. In der Münchner Defensive hingegen fehlt genau dieser Organisator, schmerzlich wurde der Österreicher in der abgelaufenen Saison beim Rekordmeister vermisst. Dayot Upamecano, so dachten die Entscheider an der Säbener Straße, könnte diese Lücke füllen. Doch weder der 42,5 Millionen Euro teure Franzose noch sein 2019 für 80 Millionen Euro verpflichteter Landsmann Lucas Hernandez erfüllte diesen Auftrag.

Trainer Julian Nagelsmann hatte intern schon in der vergangenen Rückrunde seine Bedenken geäußert und die Kaderplaner um einen neuen Innenverteidiger gebeten, einen potenziellen Abwehrchef. Einen wuchtigen Typen, der das Spiel aufbauen und im Umschaltspiel lesen kann. Einen Kommunikator mit Führungsqualitäten. Wohl wissend, dass es nur wenige Profis dieser Kategorie in Europa gibt und sie, wenn sie überhaupt zu haben sind, viel Geld kosten. Wie Matthijs de Ligt.

Der Niederländer, der als Jungspund bei Ajax Amsterdam groß aufspielte und von dort weiterzog nach Turin, soll, so glauben und hoffen die Münchner, künftig dieser neue Abwehrchef sein. Doch ist de Ligt schon so weit? Gehört er bereits zu den Top-Verteidigern Europas?

Bei Ajax lernte er zu führen und wurde jüngster Kapitän.

Der 22-Jährige jedenfalls liebt es zu lernen. Bei ihm ist das nicht nur so dahingeschrieben, de Ligt betont es selbst immer wieder. Und großartige Lehrer hatte er in den vergangenen drei Jahren bei Juventus gleich im Doppel: Giorgio Chiellini und Leonardo Bonucci zählen zu den besten Verteidigern ihrer Generation. An deren Seite zu wachsen, das kann wohl kaum schaden. So jedenfalls lautete der Plan bei seinem Wechsel nach Italien 2019. Doch dieser Plan ging nicht ganz auf. Dabei hatte de Ligt schon zuvor jahrelang auf die Ratschläge eines niederländischen Landsmannes gehört, der ebenfalls genau wusste, wie man Stürmern den Schneid abkauft.

Bereits in der Jugend pflegte de Ligt intensiven Kontakt zu Barry Hulshoff. Der mag heute international nicht so berühmt sein wie Chiellini und Bonucci, doch Hulshoff war einst ein legendärer Vorstopper bei Ajax, er bestritt vier europäische Endspiele und gewann von 1971 bis 1973 dreimal in Folge den Landesmeisterpokal. Als Hulshoff vor zwei Jahren verstarb, postete de Ligt bei *Instagram*: „Du hast mir immer geholfen, als Mentor, als Manager, aber vor allem als bester Freund. Die Tage und Stunden, in denen wir gemeinsam über Fußball reden und lachen konnten, werden mir immer in Erinnerung bleiben. Sie sind und bleiben meine größte Inspiration. Ich werde dich vermissen.“ Bemerkenswerte Worte, die der Youngster über jemanden schrieb, der 53 Jahre älter war als er selbst.

Die beiden konnten stundenlang über eine Aufgabe sprechen, die in den Niederlanden lange Zeit

Groß im Kommen?

Sein Talent ist riesig, doch auf dem Weg zum Abwehrkoloss muss **MATTHIJS DE LIGT** (22) harte Lektionen lernen. Nun erhofft er sich neuen Auftrieb von einem Wechsel zu Bayern.

unterschätzt wurde: das Verteidigen. Schon in seiner Jugend bei Ajax galt de Ligt als physisch starker Spieler, der eines Tages zu einem Mann heranwachsen würde, der auf höchstem internationalen Niveau mithalten kann. Er musste harte Lektionen lernen, denn sein Talent war so groß, dass er oft zu früh eine Chance bekam. Sein Debüt in der Nationalmannschaft gab er im März 2017 nach gerade einmal sieben Spielen in der Eredivisie für Ajax, davon fünf

als Einwechselspieler. Es ging schief, denn Oranje verlor mit 0:2 gegen Bulgarien, und das Abwehrtalent blieb nach der Halbzeit in der Kabine.

De Ligt aber steckte nicht auf, sondern arbeitete wie immer weiter an sich. Aufgewachsen in einem wohlbehüteten Elternhaus nahe Utrecht, war er als Zehnjähriger in die berühmte Ajax-Akademie gewechselt, die nahe dem Stadion liegt und De Tokoemst heißt, die Zukunft. Schon früh sah man in Amsterdam sein Talent, auch wenn er anfangs manchmal Gewichtsprobleme hatte. Der junge Matthijs lernte nicht nur zu verteidigen, sondern auch zu führen. De Ligt wurde schließlich zum jüngsten Kapitän des Profiteams in der Geschichte von Ajax sowie zum jüngsten Debütanten in der Nationalelf seit 1945, er glänzte schon in jungen Jahren mit Abgeklärtheit in der Liga wie in der Königsklasse. Eine großartige Karriere zeichnete sich ab.

So einen Abwehr-Koloss musste Juventus natürlich verpflichten. Jemand, der nicht nur in der Champions League entscheidend trifft, sondern auch noch Cristiano Ronaldo zur Weißglut bringt. Das Schicksal der beiden war freilich eng verknüpft. Die Turiner hatten in ihrer Obsession Königsklassen-Triumph

EINSÄTZE IN LIGA UND EUROPAPOKAL

Bei Ajax schnell unverzichtbar, in Turin keine Konstante

Aufgeführt sind alle Spiele von Matthijs de Ligt in der Liga und im Europapokal seit seinem Profidebüt 2016. Bei Ajax war er schnell eine feste Größe und absolvierte 2018/19 ein Mammutprogramm, bei Juventus fehlte er häufiger.

Saison	Verein	Spiele	Anteil an möglichen Minuten
2021/22	Juventus	38	79,7 %
2020/21	Juventus	32	63,4 %
2019/20	Juventus	35	72,2 %
2018/19	Ajax	50	96,2 %
2017/18	Ajax	37	95,5 %
2016/17	Ajax	20	28,6 %

kickerinfografik



61,9 %

In der Serie A lag de Ligt's **ZWEIKAMPFQUOTE** 2021/22 bei 61,9 Prozent – Platz 13 unter den Feldspielern.

68,1 %

Er entschied 68,1 Prozent aller **KOPFBALDUELLE** für sich – die zwölftbeste Quote der Serie A. Pro 90 Minuten gewann er 3,67 Luftzweikämpfe.

88,9 %

Die **PASSQUOTE** des Innenverteidigers lag bei 88,9 Prozent, das bedeutet Platz 21 unter allen Spielern der Liga.

1x

Nur ein Mal hat de Ligt in der Serie A 2021/22 als ballführender Spieler die **BALLKONTROLLE VERLOREN**, nachdem er von einem Gegenspieler attackiert worden war. So wenige Ballverluste hatte sonst kein Feldspieler mit mindestens 50 Prozent der maximalen Einsatzzeit.

Drei Jahre bei Juve: Matthijs de Ligt ist der teuerste Abwehrmann in der Geschichte der Serie A.

mit Gonzalo Higuain (2016, 90 Mio.) und dem Portugiesen (2018, 105 Mio.) eine finanzielle Großoffensive gestartet. De Ligt köpfte sie trotz zweier CR7-Treffer 2019 jedoch aus dem Viertelfinale und Coach Max Allegri aus seinem Amt.

Die Enttäuschung nagte dermaßen an Ronaldo, dass er nach dem gewonnenen Nations-League-Finale gegen die Niederlande zum verteidigenden Hünen spazierte und raunte, dass der jetzt bitte umgehend zu Juventus wechseln solle. „Ich dachte, es wäre ein Scherz und war anfangs etwas verwundert. Jetzt mache ich erst mal Urlaub“, sagte de Ligt. Seiner portugiesischen Majestät konnte man als gerade 19-Jähriger schwerlich etwas abschlagen. Die Offerte aus Barcelona schlug der Niederländer aus, im Juli 2019 gab er Juve sein Ja-Wort.

Ein Jahr nach dem Ronaldo-Day folgte in Turin die De-Ligt-Sause. Dazu halfen eher als das CR7-Mandat 85 Millionen Euro Ablöse (inklusive Boni), die den Innenverteidiger zum teuersten Abwehrmann der Serie-A-Geschichte machten. Sein damaliger Berater, der im April verstorbene Mino Raiola, sorgte zudem für ein Jahresgehalt von acht Millionen Euro netto, damit war de Ligt der bestbezahlte Juve-Profi hinter ▶



Lockruf seiner Majestät: Nach dem Nations-League-Finale 2019 bittet Cristiano Ronaldo Matthijs de Ligt zum Wechsel nach Turin.

Ronaldo. Für beide zusammen zahlte Juve in einem Jahr rund 200 Millionen Euro. De Ligt meisterte die Erwartungen bei der Präsentation artig routiniert. Druck gebe es immer im Fußball. Und außerdem sei er noch jung: „Hier bei Juventus kann ich anders als bei Ajax von so vielen Champions lernen – für meine Position vor allem von der Erfahrung von Buffon, Chiellini und Bonucci“.

Unter dem damals neuen Coach Maurizio Sarri, der in Neapel bereits Kalidou Koulibaly zu einem Qualitätssprung verholfen hatte, sollte sich de Ligt langsam in der dornigen neuen Taktik-Welt der Serie A akklimatisieren. Dem Plan machte Chiellinis Kreuzbandriss einen Strich durch die Rechnung, das Prädikat „kommender Weltklasse-Verteidiger“ hätte indes weniger Startprobleme vermuten lassen. Denn im Grunde kündigte bereits die Premiere drei Saisons unerfüllter Erwartungen an. De Ligt gab sein Debüt am 31. August

2019 beim 4:3 gegen Neapel und erhielt von der *Gazzetta dello Sport* die Wertung des schlechtesten Juve-Spielers – bei allen drei Gegentreffern hatte der Niederländer unglücklich ausgesehen. In der Folge wirkte er im Calcio monatelang wie ein Fremdkörper, bisweilen hölzern und mit schwachem Stellungsspiel. Zu allem Überfluss verursachte de Ligt binnen drei Wochen zwei Handelfmeter, ein Laster, das ihn bis zur vergangenen Saison verfolgte.

Bereits im Dezember der Startsjaison fand sich de Ligt auf der Bank wieder und fiel für Wochen aus der ersten Elf. „Bei Ajax fühlte ich mich unschlagbar. Hier ist alles anders, und ich muss mich umgewöhnen. Aber das wird schon“, sagte er. Womöglich erwartete man sich zu früh zu viel von ihm in einer Defensive, die insgesamt konfus wirkte, als Sarri von Juves traditioneller Manndeckung im Zentrum zum raumorientierten Verteidigen

wechelte. Dabei war er das doch aus der Jugend gewohnt. In der Heimat untkten Kritiker, de Ligt habe die falsche Liga gewählt, Barca wäre doch passender gewesen.

In der Tat reüssierten in der Serie A wenige niederländische Innenverteidiger. In den letzten 25 Jahren waren neben de Ligt nur zwei mit Oranje zu einer großen Endrunde gereist, während sie in Italien spielten – Lazios Jaap Stam 2004 und Inters Stefan de Vrij 2021. Dennoch blieb der Glaube an den Einkauf ungegrübt. Juves damaliger Sportchef Fabio Paratici nannte ihn „das beste Investment in einen Youngster, das wir je getätigt haben“. Sarri versprach: „Matthijs wird künftig der beste Verteidiger der Welt.“ Dass er es kann,

Bei Juve erwartete man von de Ligt womöglich zu früh zu viel.

zeigte die zweite Saison: Die Fehler reduzierten sich; überzeugende Auftritte nahmen zu.

Doch auch unter Neu-Coach Andrea Pirlo war er nie eine durchgehend verlässliche Konstante, wie die jüngste Saison zeigte. Vielversprechend, sicher eine Größe für die Zukunft, aber leider nicht beständig genug in seinen Auftritten. „Ich hätte mir in drei Jahren einen größeren Sprung erwartet“, bilanziert auch kicker-Kolumnist Giuseppe Bergo-

mi, einst Weltmeister als Verteidiger. Bislang bleibt es dabei: De Ligt ist ein riesiges Talent – der große Durchbruch fehlt noch. Und ein bisschen die Cleverness, hatte er im Abwehr-Studium die Professoren am Ende doch übertroffen: Er verursachte in drei Jahren acht Elfmeter, Bonucci sechs, Chiellini drei.

Man muss aber stets bedenken: Der Niederländer wird am 12. August erst 23 Jahre alt. In dem Alter spielte Virgil van Dijk noch bei Celtic Glasgow. Heute sind beide Kollegen in der Nationalelf. Allerdings hat de Ligt (38 Länderspiele) dort zuletzt seinen Stammplatz verloren, da er bei Juventus nicht mehr jene Souveränität ausstrahlte wie bei Ajax. Womöglich könnte ihm der Wechsel zu Bayern Auftrieb geben. Sein eher offensiv interpretierter Stil mit teils mutigen Pässen in der Spieleröffnung passt gut zum FCB.

„Ich habe Vertrauen in ihn“, sagte Nationaltrainer Louis van Gaal im Juni. Doch in der Dreierreihe ist de Ligt derzeit sowohl rechts als auch in der Mitte nur zweite Wahl. Dennoch gilt er als der natürliche Nachfolger des acht Jahre älteren van Dijk. Liverpools Abwehrchef macht sich auch keine Sorgen um de Ligt: „Jeder weiß, wie gut er verteidigen kann. Er muss einfach weiter das tun, was er gut kann. Dann wird es schon klappen.“ Damit er genauso erfolgreich wird wie sein großes Vorbild: Barry Hulshoff. **OLIVER BIRKNER, GEORG HOLZNER, JAN LEERKES**

U-23-SPIELER IN EUROPA

Der erfahrenste Youngster in den Top-Ligen und in der Königsklasse

In den sieben Top-Ligen nach der UEFA-Fünfjahreswertung (ENG, ITA, ESP, D, FRA, POR, NED) und in der Champions League gibt es keinen aktuellen U-23-Spieler, der in seiner bisherigen Laufbahn auf mehr Einsatzminuten kommt als Matthijs de Ligt.

Top-7-Ligen in Europa

Spieler	Verein 2021/22	Einsätze	Minuten
Matthijs de Ligt	Juventus	164	13794
Dwight McNeil	FC Burnley	134	11106
Boubacar Kamara	Olymp. Marseille	131	10765
Jadon Sancho	ManUnited	133	9397
Evan Ndicka	Eintr. Frankfurt	104	8926

Champions League

Matthijs de Ligt	Juventus	29	2561
Phil Foden	ManCity	36	2291
Vinicius Junior	Real Madrid	34	2255
Jadon Sancho	ManUnited	28	1859
Joao Felix	Atletico Madrid	23	1775



Riesiges Talent neben zwei Größen: Matthijs de Ligt 2018 im Zweikampf mit Robert Lewandowski sowie mit Ajax-Legende und Mentor Barry Hulshoff



Fotos: Getty Images, imago images, Witters

Sein zweites Jahr beim VfL Wolfsburg soll für **LUCA WALDSCHMIDT** (26) zum Neustart werden. Er spricht über Geld, Spaß und Ausreden.

W Mal lacht er laut auf, dann wird Luca Waldschmidt wieder nachdenklich: Die zwei Gesichter des 26-Jährigen, der beim VfL Wolfsburg eine schwierige Phase durchlebte – die ihm die Augen geöffnet haben.

Sie sind bislang Wolfsburgs Testspiel-Torjäger. Herr Waldschmidt, hat das eine Bedeutung für Sie?
Tore sind immer schön, aber das muss man auch relativieren. Es sind nur Testspiele. Und doch: Diese sind da, um sich zu zeigen. Das gelingt mir aktuell ganz gut.

In der vergangenen Saison trafen Sie lediglich einmal in der Bundesliga für den VfL. Benötigen Sie Tore, um sich verloren gegangenes Selbstvertrauen neu zu erarbeiten?

Es fühlt sich jetzt definitiv besser an als während der vergangenen Saison. Das ist schon wichtig für mich zu merken, dass es aktuell ganz gut funktioniert.

Fühlen Sie sich nach lediglich 17 Pflichtspielen für den VfL wie ein Neuzugang?

Nein, das nicht. Ich bin jetzt ein Jahr hier, kenne die Mannschaft und habe mich eingelebt. Ich würde es eher als Neustart bezeichnen, um das vergangene Jahr abzuhaken.

Dieses Jahr war für Sie ...

... unglücklich, so würde ich es beschreiben. Generell hatten wir es uns anders vorgestellt. Ich habe mir gleich in meinem ersten Training eine Platzwunde geholt, dann ging es aufwärts mit zwei Assists und einem Tor, doch dann kamen Probleme mit den Adduktoren, und am Ende der Saison hatte ich eine Verletzung am Fuß. Ich habe nie wirklich meinen Rhythmus gefunden.

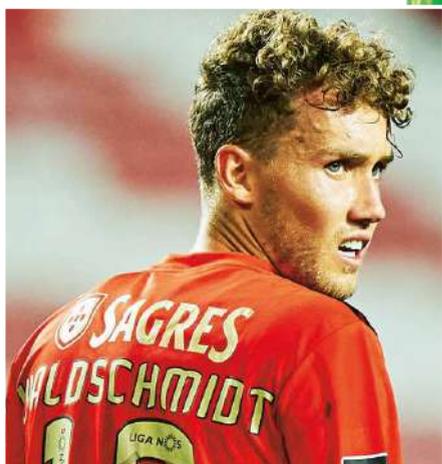
Zwischen Februar und März saßen Sie dann aber auch mal fünf Spiele lang komplett auf der Bank, blieben ohne jede Einsatzminute.

Das war hart, das kannte ich so nicht. Man gibt Gas unter der Woche, fährt zum Spiel, hofft auf seine Chance und sitzt 90 Minuten draußen. Das war in der vergangenen Saison die Phase in meiner Karriere, in der ich am wenigsten Spaß am Fußball hatte.

Lassen sich in einer solchen Phase Gedanken verhindern, dass es womöglich der falsche Schritt war, von Benfica Lissabon nach Wolfsburg zu wechseln?
Klar, so ein Gedanke kommt natürlich auch mal, wenn es einfach nicht laufen will, wie man sich das vorgestellt hat. Wenn ich aber jetzt zurückblicke, war es für mich eine wichtige Zeit, weil ich viele Dinge mitgenommen habe, an denen ich gearbeitet habe.

Was meinen Sie?

Die Frage ist, wie ich mit einer solchen Phase umgehe, warum ist diese Situation über-



Wechselhaft:
Vor einem Jahr kam Luca Waldschmidt von Benfica Lissabon zum VfL Wolfsburg.



„88 Millionen? Das war mir unangenehm“

haupt entstanden? Es zieht sich wie ein roter Faden durch meine Karriere, dass es Höhen und Tiefen gab. Es ist ein bisschen wie in einer Achterbahn.

Wie können Sie es schaffen, dauerhaft oben zu bleiben?

Ich habe gelernt, dass es mir hilft, darüber zu reden, wenn es mal nicht läuft. Es ist keine Schande zu sagen, dass es mir nicht so gut geht, dass ich auch mal traurig bin. Es tut gut, über solche Dinge zu reden und Gefühle rauszulassen.

Mit wem reden Sie dann?

Es gibt verschiedene Personen, denen ich vertraue, hauptsächlich aus dem privaten Umfeld. Menschen, bei denen ich weiß, dass sie zu 100 Prozent ehrlich zu mir sind.

Mit 25 Jahren haben Sie in der vergangenen Saison Ihr Champions-League-Debüt erlebt. Konnten die drei Spiele, die Sie absolviert haben, über die Probleme hinwegtrösten?

Einerseits war es ein Highlight, weil es ein Ziel war, das ich mir gesetzt habe. Aber wenn ich ehrlich bin: Ich hatte es mir schon anders vorgestellt, natürlich erfolgreicher. Diese drei Spiele retten nicht eine Saison. Es soll auf jeden Fall nicht das letzte Mal Champions League gewesen sein für mich.

Ist es für Sie klar, dass Sie in Wolfsburg bleiben?

Ja, definitiv. Nach der vergangenen Saison ist es mein Anspruch zu zeigen, was ich kann, wer ich bin, wie ich Fußball spiele. Es ist eine Motivation für mich, das zu widerlegen, was letztes Jahr war.

Sie hätten vor einem Jahr auch nach Freiburg wechseln können. Was sprach gegen eine Rückkehr zum Sport-Club, wo Sie von 2018 bis 2020 erfolgreich waren, zum Nationalspieler wurden?

Ich habe mich mit dem SC unterhalten und beschäftigt und auch mit anderen Klubs ...

... zum Beispiel mit der PSV Eindhoven und dem damaligen Coach Roger Schmidt ...

Das stimmt. Am Ende hielt ich den VfL für die beste Wahl. Wir haben hier hohe Ziele und Ansprüche, das deckt sich mit meinen Ambitionen.

Nun spielt Freiburg international und der VfL nicht. Das ist so, weil sie es wirklich gut gemacht haben – und wir eben nicht.

War Freiburg die bislang beste Phase Ihrer Karriere? Wenn man die Zahlen nimmt, war es wahrscheinlich so. Aber auch das Jahr in Lissabon war unterm Strich nicht schlecht mit 42 Pflichtspielen, zwölf Toren und sechs Assists.

Sehnen Sie sich manchmal zurück nach dem Freiburg-Gefühl von damals?

Es bringt für mich nichts, immer daran zu denken, was mal war. Das wäre für mich der falsche Weg. Sie hatten Ihren Abschied aus dem Breisgau auch damit begründet, die Komfortzone verlassen zu wollen. Brauchen Sie vielleicht eine Art Komfortzone, um die beste Leistung zu bringen?

**HIER
SPRICHT
DIE
LIGA**

„Die Phase, in der ich am wenigsten Spaß am Fußball hatte“

Komfortzone ist das falsche Wort, aber der Wohlfühlfaktor spielt bei mir sicher eine große Rolle.

Wie wohl fühlen Sie sich in Wolfsburg?

Sehr wohl. Ich würde sagen, dass ich komplett angekommen bin. Ich habe das Gefühl, genau am richtigen Ort zu sein, um meine eigenen Ziele zu erreichen.

Was macht Sie so sicher, dass es nun funktionieren wird?

Ich selber, weil ich an mich glaube. Und, ganz entscheidend: Ich bin gesund. Dazu kommt die Mannschaft, von der ich überzeugt bin, und mit Niko Kovac

ein Trainer, der weiß, wie man Erfolg haben kann. Das ist eine gute Kombination.

Ist es realistisch, die Top 4 mit Bayern, Dortmund, Leverkusen und Leipzig zu attackieren?

Wenn es Platz 4 wird, wäre es geil. Aber ich will mich nicht festlegen. Erst einmal ist es entscheidend, dass wir stabil sind. Wenn wir das auf den Platz bringen, was in uns steckt, wird es erfolgreich. **Verschiedene Führungsspieler haben den VfL zuletzt verlassen, eine neue Hierarchie muss entstehen. Sind Sie mit 26 und angesichts der vielen jungen VfL-Spieler jemand, der in eine Leaderrolle wächst?** Ich habe auf jeden Fall kein Problem damit. Es ist auch mein Anspruch, voranzugehen, auch wenn ich kein Lautsprecher bin. Wenn ich kann, versuche ich, meinen Mitspielern zu helfen. Ich denke, ich verstehe mittlerweile ganz gut, wie das Geschäft funktioniert.

Gefällt es Ihnen, dieses Geschäft?

Nicht immer. Ich liebe es, Fußball zu spielen. Das ist das, was mich immer angetrieben hat. Das war schon als Kind so und wird sich auch nie ändern. Aber es steht ja nicht mehr nur der Fußball im Mittelpunkt, es gibt so viele unterschiedliche Faktoren rundherum, die manchmal wichtiger erscheinen als der Fußball an sich.

Bei Benfica hatten Sie eine festgeschriebene Ablöse von 88 Millionen Euro. Wie war das für Sie?

Die Portugiesen sind da ein bisschen anders, ich glaube, da hat so ziemlich jeder solch eine Summe im Vertrag stehen. Das war eine so surreale Zahl für mich. Ehrlich gesagt war es mir unangenehm.

Für 15 Millionen Euro waren Sie nach Lissabon gewechselt, der VfL zahlte für Sie zwölf Millionen Euro.

Auch das sind für mich unfassbare Zahlen, wenn ich an meine Jugendzeit zurückdenke. Da habe ich in der Hessenauswahl auf der Bank gesessen, nicht viele haben an mich geglaubt. Aber ich habe mich Schritt für Schritt nach vorne gearbeitet.

Und profitieren nun davon, dass solche Summen im Fußball fließen.

Dessen bin ich mir bewusst. Trotzdem ist es wichtig zu wissen, dass es auch noch eine andere Welt gibt, die normal ist. Dass man weiß, woher man kommt und was wirklich wichtig ist im Leben. Ich bin froh, wenn ich zu Hause bin bei meiner Familie und die Freunde sehe, die ich schon früher hatte. Wenn ich mit denen auf den Bolzplatz gehen kann. Da habe ich definitiv Spaß am Fußball.

Trainer Niko Kovac lobt Ihre Vielseitigkeit. Ist das Fluch oder Segen für Sie, dass Sie mehrere Positionen spielen und dadurch eher mal hin- und hergeschoben werden können?

Ich glaube nicht, dass es ein Nachteil ist. Ich würde behaupten, dass ich während meiner Karriere 90 Prozent der Spiele als hängende Spitze oder auf der Zehn gemacht habe. Das ist meine Position Nummer eins. Alles andere geht aber auch.

Ihre Konkurrenten heißen dann Jonas Wind oder Max Kruse, mit dem Sie sich sichtbar gut verstehen. Privates spielt da aber keine Rolle (lacht). So ist Fußball, überall gibt es Konkurrenz. Ich würde sagen: Der Beste soll spielen.

Bundestrainer Hansi Flick war zu Besuch im Trainingslager und hat mit den Wolfsburger WM-Kandidaten gesprochen. Auch mit Ihnen?

Nein.

Sie haben sieben Länderspiele und zwei Tore. Ist die Nationalmannschaft trotzdem weit weg momentan?

Ich habe auf jeden Fall das Ziel, dort wieder hinzukommen. Aber ich bin Realist: Nach der letzten Saison reichen für mich keine drei guten Spiele, um wieder eingeladen zu werden. Jetzt gerade ist die WM nicht in meinem Kopf.

Wie erleben Sie Niko Kovac?

Ich kannte ihn ja noch aus Frankfurt, da habe ich ihn 2016 vor meinem Wechsel nach Hamburg noch drei Monate lang erlebt. Er hat sich nicht verändert: Er ist sehr akribisch, sehr ehrgeizig, gibt uns eine klare Linie vor. Er setzt uns Grenzen, die wir besser nicht überschreiten sollten.

Welchen Trainertypen brauchen Sie: einen, der Sie häufig in den Arm nimmt? Oder jemanden, der ständig Druck macht?

Ich glaube, ich hatte schon 13 Trainer, unter vielen ist es gut gelaufen, unter manchen nicht. Ich kann aber nicht mehr sagen, dass ich nur unter gewissen Umständen funktioniere ... Ich habe gelernt, dass ich mich unabhängig machen muss von solchen Dingen, die ich nicht verändern kann. Ich habe mir manchmal auch Ausreden gesucht, wenn es nicht so lief. Das habe ich verändert. Ich muss ehrlich zu mir selbst sein. Deswegen glaube ich daran, dass dieses erste Jahr in Wolfsburg wichtig war für meine Karriere. Es hat mir auch die Augen geöffnet.

Wann ist das nächste Jahr für Sie ein gutes?

Wenn ich gesund bleibe und sagen kann, dass ich alles gegeben habe.

INTERVIEW: THOMAS HIETE

„Das erste Jahr in Wolfsburg hat mir die Augen geöffnet.“

Rollentausch

Bei der EM muss die langjährige Nummer 1 **ALMUTH SCHULT** (31) zuschauen, **MERLE FROHMS** (27) überzeugt im deutschen Tor. Das haben ihr nur wenige zugetraut.



★★ Patrick Grolimunds Augen leuchten. Nach dem 4:0-Sieg gegen Dänemark zum EM-Auftakt in London wird der Co-Trainer der deutschen Mannschaft auf den Umgang der drei Nationaltorhüterinnen miteinander angesprochen. „Da kriege ich fast Gänsehaut“, beginnt er seine Ausführungen. „Wir haben drei Weltklasse-Torhüterinnen. Dieses Torhüter-Team ist ehrlich miteinander und spricht Dinge offen an. Es funktioniert extrem gut und pusht sich gegenseitig. Sie haben größten Respekt untereinander. Das Torhüter-Team ist eine Schlüsselqualität unserer Nationalmannschaft“, schwärmt der Schweizer in Diensten des DFB.

Diese Schlüsselqualität in der deutschen Auswahl verkörpern Merle Frohms (27), Almuth Schult (31) und die England-Legionärin Ann-Katrin Berger (31) vom FC Chelsea. Frohms nimmt im Torwart-Ranking die Pole-Position ein. Schult und Berger würden in fast jeder anderen Nationalmannschaft spielen, beide verkörpern sehr hohes internationales Niveau. Aber Frohms hat sich im Kampf um die Nummer 1 durchgesetzt. Zugetraut haben ihr das nur wenige. Gründe dafür gab es einige. Einer ist: Almuth Schult.

Aber der Reihe nach: 2011, mit 16 Jahren, wechselte Merle Frohms vom TuS Celle ins nur 50 Kilometer entfernte Wolfsburg. Ihre große Begabung war immer offensichtlich, sie durchlief alle Nachwuchsmannschaften des DFB. Aber das Torwarttalent, Jahrgang 1995, war eben noch sehr jung und zurückhaltend. Frohms spielte zunächst im VfL-Nachwuchs, später in der zweiten Mannschaft. 2013, mit 18 Jahren, gehörte sie als dritte Keeperin zum Kader, der völlig überraschend die Champions League gewann. Damals stand noch Alisa Vetterlein im Wolfsburger Tor. Jana Burmeister war die Nummer 2. Namen, die nur (noch) Kennern des Frauenfußballs wirklich geläufig sind.

2013 wechselte Almuth Schult vom SC 07 Bad Neuenahr nach Wolfsburg. Als frischgebackene Europameisterin und Nummer 2 der Nationalmannschaft hinter Nadine Angerer. In Wolfsburg war sie sofort die Nummer 1. Unumstritten. Frohms absolvierte von 2012 bis 2018 lediglich zwölf Spiele. Aber insgesamt vier Meisterschaften,



fünf DFB-Pokal-Siege sowie zwei Champions-League-Erfolge sind in ihrer Vita verzeichnet, weil sie zum Kader gehörte. Und schon fast zum stillen Inventar beim VfL. Ansprüche auf die Nummer 1 meldete Frohms nie an – sportlich kam sie nie an Schult vorbei.

2018 ging Frohms dann schweren Herzens den entscheidenden Schritt in ihrer Karriere: Sie wechselte zum SC Freiburg. Wollte dort die Spielpraxis sammeln, die sie in Wolfsburg nie bekommen hatte. Die Rechnung ging auf. Und im Oktober desselben Jahres feierte sie auch ihr Debüt in der Nationalmannschaft. Horst Hrubesch verhalf



Ungewohnte Aufgaben: Als neue Nummer 1 gibt Merle Frohms im deutschen Tor die Kommandos, Ersatzfrau Almuth Schult versteht sich als Teamplayerin.

Frohms beim 3:1-Sieg gegen Österreich zu ihren ersten 45 Minuten im DFB-Team. „Die Kleine hat keine Angst, die spielt gut mit und hat einen guten Fuß“, lobte der Interims-Bundestrainer hinterher die Debütantin. Schult war damals verletzt, sie blieb auch danach die unumstrittene Nummer 1 der DFB-Auswahl. Diesen Status untermauerte sie mit einer starken Weltmeisterschaft 2019 in Frankreich. Die deutsche Stammtorhüterin gehörte beim Turnier vor drei Jahren zu den wenigen Spielerinnen, auf die Verlass war.

Die Viertelfinal-Niederlage gegen Schweden in Rennes war aber Schults vorläufig letztes Län-



Fotos: Getty images, imageo images

derspiel. Eine Schulter-OP sowie die Geburt ihrer Zwillinge im April 2020 setzten die heute 31-Jährige lange außer Gefecht. Frohms bekam nach der WM 2019 sofort die Chance, sich zu bewähren – und nutzte sie. Im Testspiel gegen England im November 2019 vor 77 000 Zuschauern hielt sie sogar einen Elfmeter. Ihrer Nationalmannschaftskarriere gab dieses Spiel den richtigen Kick. Frohms, die bis dahin nicht als ausgeprägt nervenstark galt, hatte ihren nächsten großen Schritt zur dauerhaften Nummer 1 gemacht. Im Sommer 2020 wechselte sie zu Eintracht Frankfurt und zeigte auch dort konstant gute Leistungen.

Als die einst gesetzte Schult im vergangenen Jahr in den DFB-Kader zurückkehrte, musste sie auf der Bank Platz nehmen. Verletzungen sowie eine COVID-19-Erkrankung verhinderten später ihr Comeback. Aber bis kurz vor der Kader-Bekanntgabe hatte sich Schult noch Hoffnungen auf eine Rückkehr zwischen die Pfosten bei der EM gemacht. Die Bundestrainerin erstickte diese jedoch im Keim. „Merle hat drei Jahre gespielt und gute bis herausragende Leistungen gebracht. Almuth hat nicht gespielt“, erklärte Voss-Tecklenburg Ende Mai. Der Rollentausch im deutschen Tor war damit amtlich. Schult reagierte enttäuscht, sie

DAS TRIO FÜRS DEUTSCHE TOR

Schult bestritt mehr als doppelt so viele Spiele wie Frohms – und spielte prozentual häufiger zu null. Berger gelang das noch nie.



	Merle Frohms	Almuth Schult	Ann-Katrin Berger
Debüt im DFB-Team	06.10.2018	15.02.2012	01.12.2020
Länderspiele	30	64	3
Gegentore	17	30	3
Gegentore pro 90 Min.	0,57	0,48	1
Spiele ohne Gegentor	18 (63 %)	44 (69 %)	0

kicker-infografik

hatte beim VfL Wolfsburg eine gute Rückrunde absolviert: „Ich hätte unglaublich gern gespielt. Es wäre auch etwas Besonderes gewesen, überhaupt als Mama mal wieder ein Länderspiel zu machen, weil das immer das große Ziel war.“ Aber Voss-Tecklenburg hatte und hat auch aktuell keine Veranlassung, am Torhüter-Ranking zu rütteln. Frohms liefert bei der EM überzeugende Leistungen ab, strahlt Souveränität aus. Auch das hatten der 27-Jährigen im Vorfeld nicht viele zugetraut. Ihr fehle die Ausstrahlung, sie habe im Verein noch

„Es ist schön, dass ich ein **Signal senden** konnte.“

Merle Frohms, deutsche Nummer 1

nie international gespielt, monierten ihre Kritiker. „Es ist schön, dass ich mich auszeichnen und ein Signal senden konnte“, freute sich Frohms nach ihrer guten Leistung beim 2:0 gegen Spanien.

Schult indes hat reichlich Turnier-Erfahrung nach den Europameisterschaften 2013 und 2017, der WM 2019 und dem Olympia-Sieg von Rio 2016. Hinzu kommt: Neben Alexandra Popp ist sie die bekannteste Spielerin im deutschen Kader. Einen wahren Popularitätsschub verschaffte der meinungsstarken und allseits interessierten Torhüterin ihre Tätigkeit als ARD-Expertin im Rahmen der Männer-EM im vergangenen Jahr. Frohms war bis zur diesjährigen Europameisterschaft einer breiten Öffentlichkeit unbekannt. Im Gegensatz zu Schult ist sie kein Lautsprecher, sucht die Aufmerksamkeit nicht.

Aber bei allem Sendungsbewusstsein versteht sich Schult eben auch als Teamplayerin und unterstützt die Mannschaft in England von der Bank aus lautstark. Und: Das gute persönliche Verhältnis der besten deutschen Torhüterinnen blieb von der Wachablösung unangetastet. Dafür kennen sich beide lange und gut genug. Künftig werden sie sich zumindest in der Bundesliga nicht mehr über den Weg laufen. Schult wechselt zum Angel City FC nach Los Angeles. Auch Frohms hat einen neuen Klub: Sie wird Schults Nachfolgerin beim VfL Wolfsburg. Für Deutschlands Nummer 1 schließt sich der Kreis.

GUNNAR MEGGERS



Jetzt im Handel

oder bestellen unter
Tel. 09 11 - 216 22 22

Stars

Wir werfen einen Extra-Blick auf Bayerns neuen Topstar Sadio Mané. Auf Mario Götze, Sebastian Haller und die Transfers.



Es ist fertig: Auf 254 Seiten bietet unser **BUNDESLIGA-SONDERHEFT** das Mega-Paket für 2022/23. Infos, Teambilder, Stecktafel – es fehlt auch diesmal an nichts.

Wieder da!



Themen

Wie wird Bayern mal nicht Meister? Das fragen wir uns im Top-Thema, das fragt sich auch Michael Ballack in einem exklusiven Interview.



Fotos

Kein Sonderheft ohne Mannschaftsfotos! Die Teams der Bundesliga, der 2. Liga und der 3. Liga sind zu sehen. Und wie immer heißt es: Wer hat das schönste Trikot?



Fragen

Die 2. Liga und die 3. Liga finden auch ihren Platz. Schafft der HSV den Weg zurück nach oben?



Pläne

Neben den Spielplänen der Profiligen gibt es auch die Termine des DFB-Pokals und den Planer für die WM im November und Dezember. Kehrt die DFB-Elf unter Hansi Flick zurück an die Weltspitze? Wir schildern seine Pläne und die Situation der deutschen Profis im Ausland.



Und noch mehr

Ebenfalls im Heft: die kicker-Stecktafel. Ein Spielplan-Poster. Ein 15-€-Gutschein auf dein nationales oder internationales Fantrikot für die Saison 2022/23 im kicker-Shop. Die digitale Version des Heftes gratis. Und im Gewinnspiel winkt ein Ford Puma ST im Wert von ca. 39 000 Euro.

Zeitenwende

Der Weltfußballer verlässt die Bundesliga und den FC Bayern. Der Abschied von **ROBERT LEWANDOWSKI** (33) bedeutet einen Neustart. Der Transfer und die Folgen.



Im roten Audi fuhr er am Samstag aus der Tiefgarage heraus und über die Säbener Straße davon. Die Trainingseinheit zuvor hatte Robert Lewandowski noch mitgemacht, auch, um sich von der Mannschaft zu verabschieden. Denn seit der Nacht von Freitag auf Samstag steht fest: Der FC Bayern und der FC Barcelona haben sich geeinigt und auf einen Transfer des FIFA-Weltfußballers verständigt. Für 45 Millionen Euro plus fünf Millionen möglicher Bonuszahlungen. Bei den Katalanen erhält der polnische Nationalspieler einen Vertrag bis 2025 mit der Option auf ein weiteres Jahr. Also eine Saison mehr, als er in München gefordert hatte.

Es war sein ausdrücklicher Wunsch, zu Barca zu wechseln. Um diese Absicht zu äußern und zu provozieren, hat der auf dem Feld so treffsichere Stürmer in den vergangenen Wochen abseits des Rasens deutlich weniger Möglichkeiten ungenutzt gelassen als zuvor in seinen acht Bayernjahren. Zu viel sei vorgefallen, sagte er wiederholt. Jetzt geht's nach Spanien. Für eine neue Herausforderung bei einem neuen Verein in einer neuen Liga, wo er sich künftig im direkten Duell mit seinem wohl derzeit größten Konkurrenten bei der Weltfußballerwahl messen kann: dem Real-Madrid-Stürmer Karim Benzema. Diese Challenge sucht der sechsmalige Torschützenkönig. Schließlich hat er in der Bundesliga, vor allem beim FC Bayern, beinahe alles erreicht: Titel, Rekorde, persönliche Ehrungen (siehe Infoblöcke).

Nun aber ist er weg. Am Samstagnachmittag, bei der offiziellen Teampräsentation der Bayern, war Lewandowski schon nicht mehr dabei. So war es von allen Beteiligten gewünscht – Bayern, Barcelona, Lewandowski. Der kicker ▶



Spiele und Tore

253 seiner insgesamt 375 Pflichtspiele für Bayern machte Lewandowski in der Bundesliga. Dabei erzielte der Stürmer 238 Tore und gab 55 Vorlagen, sein Notenschnitt liegt bei 2,73.

344
Tore



375
Pflichtspiele

94
Vorlagen



27

In Pflichtspielen für den FC Bayern hat Lewandowski **27 Tore** gegen Dortmund erzielt (bei 26 Partien, also im Schnitt 1,04 pro Spiel) – mehr als gegen jeden anderen Klub. International traf er am häufigsten gegen Benfica Lissabon (6 Spiele, 7 Tore).



Lewandowskis letztes Training beim FCB: Am Samstag sagte er auch zu Trainer Nagelsmann Tschüss.

WIR WOLLTEN'S WISSEN



Braucht Bayern einen Ersatz für Lewandowski?

Ja 70,2 %

Nein 29,8 %

111 582 Teilnehmer www.kicker.de

hatte bereits vor einer Woche berichtet, dass bis zu besagtem Tag vieles passieren könne in der Causa Lewandowski. Und so kam es. Der deutsche FCB muss den bald 34-Jährigen nicht mehr mitnehmen auf die an diesem Montag startende USA-Tour, der spanische FCB hingegen kann Lewandowski, wie erhofft, nun doch noch an Bord begrüßen.

Für die Münchner ist das eine Zeitenwende – mit heiklen Fragen: Was sind die Folgen dieses Transfers? Wie kann Lewandowski ersetzt werden? Eins zu eins ist es schwierig bis nicht machbar, bestätigen auch die Spieler. „Es ist natürlich ein schwerer Verlust.

Er wird uns fehlen“, sagt Kapitän Manuel Neuer. Trainer Julian Nagelsmann weiß: „Wenn du einen Stürmer verlierst, der über mehrere Jahre 40 Tore schießt, ist das eine große Komponente, die wegbricht.“ Und Thomas Müller lässt auch menschlich nichts auf seinen langjährigen Angriffs-Partner kommen, er ergänzt: „Lewy war nicht nur eine wichtige Persönlichkeit in den vergangenen acht Jahren, sondern auch eine prägende Figur auf dem Platz, die wahrscheinlich auch unser Spiel geprägt hat.“ Daher werde sich jetzt, so fährt Müller fort, „unser Spiel, unsere Statik etwas verändern“.

Im nächsten Jahr, so lautet der derzeitige Plan, soll, wie der

kicker exklusiv berichtet hatte, ein Transfer von Harry Kane angestrebt werden.



Momentan ist ein solcher Blockbuster-Wechsel finanziell nicht stemmbar; außerdem will Tottenham, insbesondere Coach Antonio Conte, den Stürmer in diesem Sommer keinesfalls ziehen lassen. „Unantastbar“ sei Kane aktuell, erfuhr der kicker aus Tottenham. Gerüchte um Cristiano Ronaldo, der unter anderem von seinem Berater wiederholt mit den Bay-

ern in Verbindung gebracht wird, dementieren die FCB-Bosse vehement. Kommen soll hingegen der erst 17-jährige Mathys Tel von Stade Rennes – ein Mittelstürmer, ja, aber eben noch unheimlich jung. Ein Talent, vermutlich keine Soforthilfe. Weitere Kandidaten für die Lewandowski-Nachfolge gibt es nach kicker-Informationen – Stand jetzt – nicht. Trotzdem werde, so kündigten Trainer Nagelsmann und Vorstandsboss Oliver Kahn an, der FC Bayern den Markt bis zum Ende der Transferperiode verfolgen. Heißt: Bis zum 31. August kann noch viel Bewegung reinkommen. Findet der Rekordmeister aber keinen adäquaten Mann für die Sturm-

Nagelsmann kann vom Wechsel profitieren, ist aber doppelt gefordert.

alternativ lösen, variabel. Sadio Mané, der Offensivallrounder, bietet Nagelsmann diese Chance der Flexibilität. Aus dem prinzipiell favorisierten 4-2-3-1 könnte ein 3-5-2 oder 4-3-3 werden, wie es Manchester City oder der FC Liverpool praktizierten. Wohl wissend, dass beide Topklubs jüngst – mit Erling Haaland und Darwin – eine echte

MEINUNG



Frank Linkesch
Bayern-Experte

Lewandowski geht als **Legende**, aber **ohne Emotionen**

Lewandowski wird das egal sein, mit aller Macht zog es ihn zum FC Barcelona, wo doch jahrelang Real Madrid als sein Traumverein galt. Eine Rolle für Lewandowskis Verhalten hat sicher die Basta-Aussage von Oliver Kahn bei der Meisterfeier im Mai gespielt. An diesem Tag habe

er mit dem FC Bayern gebrochen, sagen Menschen, die Lewandowski nahe stehen. Bayerns Vorstandsboss lehnte sich damals weit aus dem Fenster, auch um die eigene Verhandlungsposition nicht zu schwächen. Gekommen ist es doch anders, weil man Reisende nicht halten soll und kann. 45 Millionen Euro Ablöse, die per Boni auf 50 Millionen steigen könnte, sind ein kräftiger Trost. Bei nur noch einem Jahr Vertragslaufzeit eine sehr gute Summe für den bald 34-Jährigen. Und das nach einem zähen, sich über Wochen ziehenden Ende, das für alle Seiten, Fans inklusive, einer Erlösung gleichkommt.

LEWANDOWSKIS TORE werden dem Rekordmeister fehlen, so viel ist klar. Doch der Abschied bietet eine Chance. Die Liste der Bayern-Heroen ist lang, die irgendwann nicht mehr da waren und eine Lücke rissen. Erfolgreich blieben die Münchner trotzdem. Kein Spieler ist größer als

der Klub. Mit Sadio Mané haben die Bayern bereits einen Weltstar verpflichtet. Die Last des Toreschießens wird sich auf mehrere Schultern verteilen (müssen). Es mangelt auch ohne Lewandowski nicht an offensiver Power. Trainer Julian Nagelsmann kann die Mannschaft in seinem zweiten Jahr nun noch mehr nach seinen Wünschen ausrichten. Das ist für ihn Chance und Risiko zugleich. Nach den Enttäuschungen im ersten Halbjahr 2022 – trotz Meisterschaft – steht der Trainer in der Pflicht, ist zum Erfolg verdammt.

DIE BUNDESLIGA verliert einen Weltstar. Attraktiv bleibt sie dennoch und bietet ein frisches Gesicht mit neuen Stars. Mané und vermutlich Matthijs de Ligt in München, Sebastien Haller und Karim Adeyemi in Dortmund. Christopher Nkunku, den Leipzig gehalten hat. Und Lewandowski? Geht als Legende, aber nun ohne große Emotionen.

Einer der größten Spieler ihrer 59-jährigen Geschichte verlässt die Bundesliga. 312 Tore erzielte Robert Lewandowski seit 2010, nur Gerd Müller steht mit 365 Treffern über ihm. Neben allen Titeln und Rekorden bleiben große Momente, allen voran sein 41. Saisontor 2020/21, mit dem er Müllers auf ewig unerreichbar scheinende Bestmarke von 40 auslöschte.

ZAHLEN ALLEIN schüren jedoch keine Emotionen. Respekt zollten die Bayern-Fans Lewandowski immer, jubelten über seine Treffer. Eine Zuneigung wie Franck Ribery, Bastian Schweinsteiger oder Arjen Robben erfuhr er jedoch nie. Dafür kam der Torjäger zu kühl, zu professionell rüber. Eine moderne Ich-AG. Das ist nicht verwerflich, die Herzen der Fans gewinnt man damit jedoch nicht. Mit der Art seines Wechselwunsches verspielte er zudem viel Kredit, der Abschied fiel leicht.

TROPHÄEN UND PERSÖNLICHE AUSZEICHNUNGEN WÄHREND LEWANDOWSKIS ZEIT BEI BAYERN MÜNCHEN

Deutscher Meister

Deutscher Supercup

DFB-Pokal

Champions League

UEFA-Supercup

Klub-WM

Neun verpflichtet haben. Es ist auch beim FC Bayern alles andere als eine Idealvorstellung, ohne Stoß-Stürmer in die Saison zu gehen. Nicht nur wegen der Tore – die sind das eine. Bayern verliert durch den Abschied Lewandowskis zudem einen fast immer anspielbaren Stürmer, der die Bälle selbst gegen drei Mann festmachen und wieder beim Kollegen anbringen konnte. Einen Angreifer, der den Außenbahnspielern Räume öffnete, war er doch im Dauerfokus der gegnerischen Abwehr. Darüber hinaus eine Führungsfigur und einen sicheren Elfmeterschützen. Daher wird intern, wie der Kicker erfuhr, beim FCB schon jetzt von einer schwierigen, herausfordernden Spielzeit 2022/23 gesprochen. Rein prophylaktisch quasi.

Alternativ könnte neben Mané auch Serge Gnabry eine Option im Sturm – auf seiner Lieblingsposition – sein. Nagelsmann hatte ihn in der gemeinsamen Zeit bei der TSG Hoffenheim schon als eine Hälfte der Doppelspitze aufgestellt. Wenngleich Gnabry in der Nationalmannschaft den Test auf dieser Position nicht mit summa cum laude, also der Bestnote, bestanden hat. Müller kann, theoretisch, ebenso zur Abwechslung mal ganz vorne aushelfen, er fühlt sich aber mit einer klassischen Neun

zusammen am wohlsten. Daher lautet beim deutschen Branchenprimus die Hoffnung: Jetzt müssen sich die anderen Offensivkünstler freischwimmen. Das könne, so glaubt Nagelsmann, „für die Gegner auch nicht so ganz einfach werden, weil die sich bisher immer auf Lewy konzentrieren konnten“.

Allein auf dem Papier hat Hasan Salihamidzic recht, wenn er sagt, dass „das schon viel Qualität ist“ in Bayerns Offensive – nach wie vor. Sie müssen es nur, im Gegensatz zur abgelau-



Kahn: Lewandowskis Leistung für Bayern ist „außergewöhnlich“.

fenen Rückrunde, auch zeigen. Und der Münchner Coach muss diese großen Namen mit neuen Ansprüchen entsprechend moderieren können, wie der FCB-Sportvorstand betont: „Das ist eine große Aufgabe.“ Wohl wissend, dass das Verhältnis zwischen Nagelsmann und Lewandowski als belastet galt.

Der FCB-Trainer profitiert insofern davon, als einer seiner Kritiker den Verein verlässt. „Ich bin jetzt nicht nachtragend“, sagte Nagelsmann am Samstag in einem Nebensatz. Andererseits ist

ihm auch klar, dass er nun doppelt gefordert ist, ohne Lewandowski einen bayerischen Angriffsapparat zu formen. Ob es funktioniert, lässt sich erst zu Saisonbeginn feststellen. Dann zeigen sich die sportlichen Auswirkungen des Abgangs.

Stand jetzt sind Lewandowski und der FC Barcelona die wirklichen Gewinner bei diesem Deal. Beim FC Bayern steht bislang nur die Ablösesumme auf der Habenseite. Geld, das für weitere Transfers, wie Matthijs de Ligt, benötigt wird. Zusätzliche Abgänge, selbst prominente Namen, sollen nach Kicker-Informationen aus finanziellen Gründen noch folgen. Mit

dem Innenverteidiger von Juventus würde zwar die Defensive aufgebüschelt werden. Aber offensiv?

Lewandowski, der einzige je in der Bundesliga aktive amtierende Weltfußballer, hinterlässt eine Lücke. Das ist klar. Deshalb „ist es an der Zeit, ihn entsprechend zu würdigen“, sagt FCB-Boss Kahn: „Was Robert bei Bayern geleistet hat, ist außergewöhnlich.“

GEORG HOLZNER



Die Barca-Hintergründe rund um den Lewandowski-Transfer lesen Sie auf den Seite 58 und 59.

FIFA-Weltfußballer: 2020, 2021

UEFA Fußballer des Jahres: 2020

Deutschlands Fußballer des Jahres: 2020, 2021

Goldener Schuh: 2021, 2022

CL-Torschützenkönig: 2020

Bundesliga-Torschützenkönig: 2016, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022

MÜNCHEN

Gnabry verkündet: Vertrag bis 2026

Neben dem Abschied von Robert Lewandowski stand der Samstag bei Bayern München auch im Zeichen der sanften Folklore. Erst die Teampräsentation vor den gut gefüllten Haupt- und Gegentribünen; dann die Feierlichkeiten um Sadio Mané, der erstmals vor Fans auftrat; und die persönliche Bestätigung über das Stadion-Mikro von Serge Gnabry (Foto), dass er seinen 2023 auslaufenden Vertrag, wie der Kicker am Donnerstag bereits angekündigt hatte, nun vorzeitig bis 2026 verlängert hat. „Ich bin erleichtert, dass es jetzt durch ist“, sagte der deutsche Nationalspieler, der lange mit der Entscheidung gerungen hatte. Immerhin handelte es sich um den wohl größten Vertrag seiner fußballerischen Karriere und der Planung seines Lebens fernab des Feldes.

Anschließend gab es für die Fans eine öffentliche Trainingseinheit zu beobachten – ein seltener Einblick. Und die offizielle Vorstellung – im Beisein der Bosse Herbert Hainer, Oliver Kahn und Hasan Salihamidzic – der beiden Neuzugänge von Ajax Amsterdam: Ryan Gravenberch und Noussair Mazraoui. Zwei Spieler, so sagt Präsident Hainer, „die von vielen Vereinen in Europa gejagt wurden“.

Der eine, Gravenberch, ist ein verheißungsvolles Talent. 20 Jahre jung, körperlich unheimlich robust, im Training fällt er bislang mit einer guten Technik, einem starken Abschluss und Übersicht auf. Der andere, Mazraoui, soll als Rechtsverteidiger ein Äquivalent zu Alphonso Davies bilden. Schnell, mit dem Drang und dem Bewusstsein für die Offensive. „Wir haben lange gesucht“, sagt Vereinsoberrhaupt Hainer, „er ist genau der Typ, den wir wollen.“ Und Gravenberch? „Er ist eine Augenweide“, schwärmt Sportvorstand Salihamidzic, „er hat sich gut eingefügt und unfassbar viel Potenzial.“

G. H.

LEWANDOWSKI - REKORDE UND BESTMARKEN

Bundesliga

41 Die meisten Tore in einer Saison (2020/21)

43 Die meisten Tore in einem Kalenderjahr (2021)

128 Die meisten Auswärtstore der BL-Geschichte

132 Die meisten Tore im Alter von mindestens 30 Jahren

3 Die meisten Spielzeiten in Serie mit mehr als 30 Toren (34 Tore 2019/20; 41 Tore 2020/21; 35 Tore 2021/22)

25 Die meisten Partien in einer Saison mit mindestens einem Treffer (2019/20 und 2020/21)

8 Die meisten Mehrfachpacks in der Bundesliga gegen einen Gegner (Borussia Dortmund)

5 Die meisten Tore eines Einwechselspielers in einer Partie (6. Spieltag 2015/16 mit Bayern gegen Wolfsburg); dabei zugleich der schnellste Hattrick (3 Minuten, 22 Sekunden), Viererpack (5 Min., 42 Sek.) und auch Fünferpack (8 Min., 59 Sek.) der BL-Geschichte

5 Die meisten Torjägerkanonen in Serie (2018 bis 2022); insgesamt siebenmal bester Torschütze der Saison (1x BVB, 6x Bayern) ist geteilter Rekord mit Gerd Müller

12 Die meisten Partien mit der Note 1 oder 1,5 in einer Saison seit Einführung der Halbnoten 1993/94 (2016/17)

66 Die meisten Partien mit der Note 1 oder 1,5 insgesamt seit 1993/94

60 Die meisten Auszeichnungen als Spieler des Spiels

7 Am häufigsten Spieler des Tages in einer Saison (2020/21)

24 Am häufigsten Spieler des Tages insgesamt

Europapokal

69 Die meisten Europapokaltore eines Bayern-Spielers



Als sich die Mannschaft von Borussia Dortmund am Samstag an die Banden des Trainingsplatzes auf der Sportanlage Ri Au begibt – dorthin also, wo auch in diesem Vorbereitungscamp im Schweizer Örtchen Bad Ragaz wieder mehr als 1000 Fans stehen, um sich Autogramme ihrer Idole zu sichern –, da hat sich bereits die Nachricht herumgesprochen, dass Robert Lewandowski den FC Bayern verlassen wird. Die Stimmung unter den BVB-Anhängern ist gut, längst nicht nur wegen des Abgangs des Top-Torjägers des größten Konkurrenten. Ihnen gefällt, was sie im Training von der umformierten



Aus dem Trainingslager in Bad Ragaz berichtet
Matthias Dersch

Mannschaft des neuen Trainers Edin Terzic sehen – und sie freuen sich über ihren eigenen neuen Stürmer: Sebastien Haller.

Zu erkennen ist der 1,90 Meter große und 91 Kilogramm schwere Nationalspieler der Elfenbeinküste schon von Weitem. Doch wenn man vor ihm steht, versteht man erst richtig, warum man zu seiner Zeit in Frankfurt auf die Idee kam, den Dreiersturm der Eintracht mit ihm, Luka Jovic und Ante Rebic als „Büffelherde“ zu bezeichnen – so respekt einflößend ist die Physis des Neuzugangs. Ein Mutiger unter den Fans, die höflich um eine Unterschrift oder ein Foto bitten, traut sich dann doch, einen forschenden Spruch zu machen: „Nächstes Jahr Top-Scorer!“, ruft er Haller aus einer der hinteren Reihen zu. Dortmunds neuer Neuner schmunzelt, ein Versprechen aber will er lieber nicht abgeben ... Stürmer und ihre Quoten – das ist ja oft ein durchaus heikles Thema, wenn der Ball mal eine Zeitlang nicht ins Tor möchte.

Haller kennt solche Phasen. Aus seiner Zeit bei West Ham United, wo er nicht recht glücklich wurde. Und auch aus der Vorsaison mit Amsterdam, als er trotz 43 Scorerpunkten (34 Tore, 9 Vorlagen) in 42 Pflichtspielen in der Rückrunde eine Durststrecke durchmachte. Dass ihm deshalb so manch hämischer Spruch aus den Niederlanden hinterherflog, als er sich für 31 Millionen Euro – vier weitere können als Boni noch hinzukommen – in Richtung Dortmund aufmachte, haben er und der BVB registriert. Aber auch schnell beiseitegeschoben. Wechsel von Top-Torjägern sind selten frei von Nebengeräuschen. Der FC Bayern

kann in diesen Tagen ein Lied davon singen, und auch in Dortmund haben sie damit so ihre Erfahrungen gemacht. In der Vergangenheit mit Lewandowski und Pierre-Emerick Aubameyang, zuletzt mit Erling Haaland, der nun für ManCity stürmt.

Ihn zu ersetzen, das ist die Aufgabe Hallers – auch wenn er selbst

das nicht so sehen möchte. „Das sagen Sie“, antwortet er am Sonntag bei seinem ersten Medienauftritt im BVB-Trikot auf die Bemerkung, er sei Haalands Nachfolger. Es ist eine Spitzfindigkeit, aber eine gedanklich wichtige für den Angreifer, auf dessen Schultern durchaus großer Erwartungsdruck lastet. „Ich bin



Der Hüne und sein Auftrag

Mit Worten hält er sich zurück. Auf dem Platz soll **SEBASTIEN HALLER** (28) beim BVB aber schnell durchstarten. Die Erwartungshaltung ist immens.

zu Borussia Dortmund gekommen, weil sie hier meine Qualitäten gebrauchen können“, fügt er an, „ich werde mein Bestes geben, um das Vertrauen, das der Klub in mich setzt, zurückgeben zu können.“ Es sind ausnehmend brave Worte des Hünen, der sich mit selbstbewussten Ansagen zurückhält in seinen Anfangsjahren bei der Borussia.

Das Lob übernehmen derweil andere. Denn bei seinen neuen Mitspielern, vor allem bei jenen, die in der Vorsaison in den Champions-League-Spielen gegen Ajax unschöne Bekanntschaft mit Haller (zwei Tore und zwei Vorlagen in zwei Spielen) machen mussten, stößt die Neuverpflichtung für das Angriffszentrum auf reichlich Zuspruch. Bei den Innenverteidigern um Mats Hummels, die sich heftig mit ihm duellierten und nun froh sind, ihn in der eigenen Mannschaft zu wissen. Aber auch bei einem Offensiv-Feingeist wie Marco Reus. „Sebastien ist ein Riesenstürmer“, sagt der Kapitän auf der Terrasse des Grand Hotel Bad Ragaz, wo der BVB zum bereits zwölften Mal untergebracht ist. „Er war richtig unangenehm für unsere Verteidiger, weil er

eine gute Körpergröße hat. Und er ist fußballerisch gut. Für Kombinationspieler ist es wichtig, dass du einen hast, mit dem du zusammenspielen kannst.“

Dass sich Haller – auch wenn er die Bundesliga noch aus Frankfurter Zeiten kennt – erst noch umstellen muss, ist in diesen ersten Tagen in

Haller muss sich noch umstellen, Coach Terzic weiß: „Die Zeit rennt.“

Schwarz-Gelb allerdings nicht ganz von der Hand zu weisen. In der Einheit am Samstag etwa steht er beim Elf-gegen-elf im Schatten von Hummels und Nico Schlottnerbeck, die im anderen Team sind und ihm keinen Raum zur Entfaltung geben – nicht sonderlich verwunderlich allerdings, nachdem Haller erst kurz zuvor überhaupt in die knackig-kurze Vorbereitung eingestiegen ist.

„Die Zeit rennt“, sagt Terzic, der mit Haller vor dessen Zusage nicht nur über Taktisches, sondern auch über Menschen- und Gruppenführung sprach, mit Blick auf die knappe Vorbereitungsdauer auf das erste Pflichtspiel im DFB-Pokal bei 1860 München (am 29. Juli). Das gilt freilich nicht nur für die Eingewöhnung Hallers, aber eben auch. Wege zu finden, dessen Qualitäten im Strafraum – mit dem Fuß und dem Kopf – bestmöglich zu nutzen, lautet eine der Hauptaufgaben, die sich dem 39-jährigen Fußballlehrer in diesen heißen Tagen in der Schweiz stellen.

Gelingt es, könnte die Prophezeiung des forschenden Fans in Bad Ragaz demnächst vielleicht Wirklichkeit werden. Lewandowski schließlich kann die kicker-Torjägerkanone in der anstehenden Saison nicht mehr gewinnen. Und darüber, fügt Haller gegen Ende seiner Antritts-PK in der Schweiz keck an, „werde ich mich nicht beschweren“.

Eingeschränkter Luxus

Die Offensive gilt als Prunkstück des **SC FREIBURG**. Doch schon ein Ausfall schlägt spürbar ins Kontor.



Mit dem Stand der Vorbereitung, erklärt Christian Streich, sei er „nicht unzufrieden“. Beim Doppeltest gegen Rayo Vallecano (3:0) und Stade Rennes (1:0) konnte der Coach zwei komplett verschiedene Formationen aufbieten und sich an der „guten Stabilität“ erfreuen. Sonderlob erhielten zwei Youngster, die sich als Außenverteidiger-Alternativen empfahlen. Hugo Siquet (20) überzeugte gegen die Spanier zunächst hinten

Youngster Sildillia macht rechts hinten Druck auf Kübler.

links und dann auch rechts, war als Torschütze bzw. Assistgeber an allen drei Treffern beteiligt.

Noch stärker im Fokus: Kiliann Sildillia (20). Der gelernte Innenverteidiger agierte im klar anspruchsvolleren Match gegen Rennes hinten rechts souverän. „Eine wirklich gute Alternative für die rechte Seite“, urteilt Streich über den Franzosen. „Wenn Kiliann so aufritt, können wir ihn bringen.“ Eher früher als später dürfte das auf einen spannenden Konkurrenzkampf mit Lukas Kübler (29) hinauslaufen – während Sildillias Landsmann Jonathan Schmid (32) über dem Zenit scheint und aktuell eher als Offensivjoker eingeplant ist.

Also in jenem Mannschaftsteil, den die SC-Verantwortli-

chen prinzipiell am üppigsten ausgestattet haben, zudem auf sehr respektablem Niveau. Allerdings: Mit den erwarteten und erwünschten Luxusproblemen braucht sich Streich bis auf Weiteres noch nicht zu beschäftigen. Vor allem wegen des Mittelfußbruchs von Lucas Höler. Mit Blick auf die Angriffsformation ist der Verlust des 28-Jährigen der denkbar herbeste Schlag ins Kontor. Kraft Lauf- und Zweikampfstärke besitzt Höler eine Schlüsselrolle, die eins zu eins kein Kollege übernehmen kann. Zudem kommt Höler als Stoßstürmer wie für die hängende Position dahinter infrage – auch dieses Profil bringt so kein anderer mit.

Dazu gesellen sich die Ausfälle von Tiefensprinter Kevin Schade (Bauchmuskelverletzung) und Zehner Daniel-Kofi Kyereh. Der bisherige St. Paulianer muss kurzfristig der erhöhten Trainingsbelastung Tribut zollen. Grundsätzlich sind Freiburgs Offensivpositionen damit zwar weiterhin doppelt besetzt. Doch in puncto Variationsmöglichkeiten ist Streichs Luxus eingeschränkt. Um den Platz in der zentralen Spitze kämpfen Michael Gregoritsch (28) sowie Nils Petersen (33). Ihren Torrieher stellten am Samstag beide mit je einem Treffer aus kurzer Distanz unter Beweis. In anderer Beziehung ergeben sich jedoch Fragezeichen. Edeljoker Petersen zählte vergangene Saison nur noch dreimal zur Startelf, auf dem Papier spricht

vieles für Gregoritsch. Der massive Ex-Augsburger offenbart an neuer Wirkungsstätte aber gewisse Anlaufschwierigkeiten, im wahrsten Wortsinn. „Anfangs ist er ein paar zu lange Wege ange laufen, war dann fest“, bilanzierte Streich am Samstag, „er muss seinen Körper in Bewegung bringen, das ist nicht so einfach, wenn du 1,92 Meter groß bist. Doch dann ist er da, macht das Tor. Kicken kann er, das ist gut.“ Aber auch genug?

Das Spiel gegen den Ball ist ebenso für Ritsu Doan die größte Herausforderung. „Da macht er noch Fehler“, so Streich über den Neuen aus Eindhoven. Zugleich sei der Japaner sehr lernwillig – und „ein richtig guter Spieler in den Halbräumen. Er kann das Spiel sehr gut und sehr schnell fortsetzen.“ Rechts offensiv dürfte der Linksfuß die Nase vorn haben, während Rechtsfuß Vincenzo Grifo links gesetzt ist.

Bleibe also noch das Duell der hängenden Spitzen Woo-Yeong Jeong (22) und Roland Sallai (25). Der leichtfüßige Ungar, der auch rechts infrage kommt, gefiel gegen Vallecano als technisch beschlagener Vorbereiter. Jeong leistete derweil den Assist für Gregoritsch gegen Rennes durch konsequentes Nachsetzen – und erhielt von Streich das mutmaßlich relevanteste Kompliment: „Er war sehr, sehr gut im Anlaufen. Brutal, was er da macht.“ Eine Kompetenz, die nach Hölers Ausfall umso gefragter sein dürfte. **THIEMO MÜLLER**

1. SPIELTAG

FREITAG, 5. AUGUST	20.30 UHR
Frankfurt (0:1, 2:1)	FC Bayern
SAMSTAG, 6. AUGUST	15.30 UHR
Union (2:0, 4:1)	Hertha
Gladbach (5:1, 1:1)	Hoffenheim
Wolfsburg (-, -)	Bremen
Bochum (2:0, 0:1)	Mainz
Augsburg (1:2, 0:3)	Freiburg
SAMSTAG, 6. AUGUST	18.30 UHR
Dortmund (2:5, 4:3)	Leverkusen
SONNTAG, 7. AUGUST	15.30 UHR
Stuttgart (0:2, 0:4)	Leipzig
SONNTAG, 7. AUGUST	17.30 UHR
Köln (-, -, -)	Schalke

Verlust: Lucas Höler fehlt lange verletzt, Trainer Christian Streich muss in der Offensive zunächst auf andere Spieler setzen.



Der Innenverteidiger vom FC Porto ist der neunte Zugang beim I. FC UNION. Der Kader ist nun zu groß.



Am Sonntagmorgen stand für den neuen Mann Dienst auf dem Programm. Während seine neuen Kollegen einen trainingsfreien Tag genießen durften, musste Diogo Leite auf dem Trainingsplatz in Neukirchen antreten. Immerhin war der am Samstag für ein Jahr vom FC Porto ausgeliehene Innenverteidiger nicht der einzige Union-Profi, der Extraschichten schieben musste. Auch Kevin Möhwald, nach überstandener Corona-Infektion nachgereist, und der angeschlagene Sven Michel (Fuß verdreht) arbeiteten auf dem Platz.

Diogo Leite, Zugang Nummer neun, muss zunächst seinen körperlichen Rückstand aufholen. Wenn das passiert ist, sieht Unions Geschäftsführer Profifußball Oliver Ruhnert in dem 1,88 Meter großen Defensivspezialisten „einen sehr interessanten Spieler mit einem guten linken Fuß im Aufbau und einem sehr guten Antizipieren von Spielsituationen“. Zudem sei der ehemalige portugiesische U-Nationalspieler „ein technisch gut ausgebildeter Spieler, der viel mit-



Aus dem Trainingslager in Neukirchen am Großvenediger berichtet
Andreas Hunzinger

bringt“. Der 23-Jährige, der in der vergangenen Saison zu Sporting Braga ausgeliehen war, ist als linker Innenverteidiger eingeplant – sowohl in einer Vierer- als auch in einer Dreierkette. Zudem könne er als linker Außenverteidiger und zentral in einer Dreierabwehr agieren, so Ruhnert.

Mit dem jüngsten Zugang hat Union nun inklusive des an Krebs



Foto: Koch

Muss zunächst seinen körperlichen Rückstand aufholen: Union Berlins Neuzugang Diogo Leite

Diogo Leite und die Folgen

erkrankten Timo Baumgartl sieben Innenverteidiger im Kader. „Natürlich sind zu viele Innenverteidiger da“, sagt der Geschäftsführer Profifußball, „und uns ist klar, dass man nicht mit dieser hohen Zahl an Innenverteidigern in die Saison gehen kann.“ Baumgartl fällt noch auf unbestimmte Zeit aus, und darüber hinaus dürfte Rick van Drongelen der erste Kandidat für einen Wechsel sein. Nachdem der von der Leihe zu KV Mechelen zurückgekehrte Niederländer bei Union seit seinem Wechsel vom Hamburger SV nach Berlin im Sommer 2021 bislang nur eine sehr untergeordnete Rolle gespielt hat.

Insgesamt, so Ruhnert, „müssen wir auch noch mal über die Kadergröße nachdenken“. Soll heißen: Nicht nur auf der Innenverteidiger-Position wird wohl noch

ein Spieler abgegeben. Auch andere Akteure wie die Jungprofis Laurenz Dehl oder Tim Maciejewski sind Kandidaten für einen Wechsel.

Beim jüngsten Testspiel gegen Udinese Calcio (3:3) war derweil noch nicht alles Gold, was glänzt, auch

Derby zum Start? „Schlecht von der Liga.“

Dirk Zingler, Union-Präsident



wenn Trainer Urs Fischer von einem „guten Test“ sprach. Insgesamt, so Ruhnert, sei das Team „noch nicht so weit, wie man in zwei Wochen sein muss“. Trotzdem herrscht bei Union Zuversicht. Zumindest bei Präsident Dirk Zingler. „Wir sind mit einem sehr guten Gefühl aus der vergangenen Saison rausgegangen, wir machen

bisher eine gute Vorbereitung und haben uns vom sportlichen Niveau her noch mal verstärkt“, sagte Zingler am Sonntag, „der Klub ist intakt, die Bedingungen stimmen, und die Leute haben Spaß an dem, was sie tun. Zu welchem Fazit soll ich also kommen?

Ich freue mich auf die neue Saison, weil ich glaube, dass sie erfolgreich sein wird.“

Gleichzeitig findet der Klubchef die Spieltagsansetzung

für die Saison 2022/23 mit dem Berliner Derby als Einstieg suboptimal. „Ich hätte es mir irgendwo in der Mitte gewünscht, aber nicht am ersten Spieltag“, so Zingler. „Derbys haben immer einen Alleinstellungscharakter, und jetzt hat man es auf den ersten Spieltag gelegt. Das ist schlecht von der Liga.“



Trauer um Jürgen Heinsch

Der siebenmalige DDR-Nationaltorhüter Jürgen Heinsch ist tot. Der ehemalige Spieler und Trainer von Hansa Rostock ist nur wenige Tage nach seinem 82. Geburtstag gestorben, wie der Zweitligist unter Berufung auf die Familie mitteilte. Der gebürtige Lübecker gehörte 1964 zum Team, das bei den Olympischen Spielen in Tokio Bronze gewann.

Rafalski und Aytikin geehrt

Katrin Rafalski und Deniz Aytikin wurden vom DFB zu den Unparteiischen des Jahres 2022 gekürt.

Kölner Einspruch abgelehnt

Das DFB-Sportgericht hat Kölns Einspruch gegen die 231 200-Euro-Strafe wegen Fan-Fehlverhaltens abgewiesen. Der FC kann noch vors DFB-Bundesgericht ziehen.

Fußball LIVE

MONTAG

16.00 Uhr Sky: 1. FSV Mainz 05 – Newcastle United (Testspiel)

19.00 Uhr ServusTV: Borussia Dortmund – FC Valencia (Testspiel)

21.00 Uhr DAZN: Italien – Belgien, Island – Frankreich (Frauen-EM, 3. Spieltag)

DIENSTAG

21.00 Uhr Sportdigital/DAZN: Sporting Lissabon – AS Rom (Testspiel)

MITTWOCH

21.00 Uhr DAZN/ZDF: England – Spanien (Frauen-EM, Viertelfinale)

GLADBACH Franzose kämpft nach Knieprellung um die Rückkehr bis zum Saisonstart

Koné läuft langsam die Zeit davon

Der Rückstand wird immer größer. Während den Kollegen drei Wochen intensive Vorbereitung und schon sechs Testbegegnungen in den Knochen stecken, sind bei Kouadio „Manu“ Koné nicht mehr als Individual-einheiten drin. Kein einziges Mannschaftstraining konnte der Mittelfeldspieler bisher absolvieren, und die Zeit wird langsam knapp. In zwei Wochen wartet im DFB-Pokal beim Oberligisten SV Oberachern das erste Pflichtspiel auf die Fohlen. Danach geht's mit einem Heimspiel gegen Hoffenheim in der Bundesliga richtig los. Ob es Koné bis dahin schafft? Fraglich.

Grund ist immer noch die schwere Knieprellung (Anpralltrauma), die sich Koné im Juni bei der französischen U-21-Nationalmannschaft zugezogen hat. Bei seinem letzten Einsatz vor dem Urlaub krachte es, seitdem zieht sich die Sache und lässt keine Vollbelastung im Trainingsbetrieb zu. Der Kampf um die Plätze findet zurzeit ohne den 21-Jährigen statt. Sportdirektor Roland Virkus sagte im Trainingslager am Tegernsee: „Eine blöde Situation für Manu.“ Die sich aber auch nach der Rückkehr in den Borussia-Park in der vergangenen Woche nicht entscheidend verbessert hat. Wann der Franzose voll ins Teamtraining integriert werden kann, bleibt zunächst einmal offen.

Bitter für Koné: Auch im vergangenen Jahr verpasste er die Vorbereitung. Gleich in der ersten Trainingswoche zog er sich einen Innenbandriss im Knie zu und fiel zwei Monate lang aus. Dann allerdings kehrte er furios zurück. Am 6. Spieltag feierte der damalige Zugang vom FC Toulouse beim 1:0 gegen Borussia Dortmund eine bemerkenswerte Premiere im Gladbacher Trikot und eroberte sich in der Folgezeit einen Stammplatz unter Adi Hütter. Am Ende seiner ersten Saison in der Bundesliga



Foto: imago images/Fohlenfoto

Laufeinheit abseits der Mannschaft:
Kouadio Koné mit Athletiktrainer Jonas Rath

standen für Koné 27 Einsätze (zwei Tore, ein Assist, kicker-Notenschnitt 3,54) zu Buche.

Bei Daniel Farke konnte er sich bisher nicht zeigen, dafür aber sammelte die Konkurrenz schon ordentlich Pluspunkte beim neuen Trainer. Florian Neuhaus wirkt topfit und spielfreudig, er bietet sich für einen Platz in der Mittelfeldzentrale an. Mit Ko Itakura (Manchester City) wurde zudem ein Spieler verpflichtet, der dank seiner großen Defensivqualitäten in einer Doppelsechs als Absicherung und Stabilisator eine wichtige Rolle einnehmen kann.

Farke brachte den Japaner, der in der vergangenen Saison als Leihspieler bei Schalke 04 glänzte, in den bisherigen Tests auf beiden Paradepositionen, als Sechser und als Innenverteidiger.

Und auch Christoph Kramer mischt im Konkurrenzkampf mit. Für ihn waren die letzten Monate unter Hütter schwierig, ab Anfang März kam er nur noch als Einwechselspieler zum Zug. Der Trainerwechsel bietet für Kramer eine neue Chance – während Koné das Rennen um die Plätze vorerst als Zuschauer verfolgen muss. **JAN LUSTIG**

KÖLN Der Stürmer hat an Boden verloren und bekam ein Zeichen des Trainers

Andersson muss Tempo machen – überall



Der Trainer wird nicht müde zu erwähnen, wo er Steigerungspotenzial sieht. Klar freue er sich über die 20 Tore von Anthony Modeste in der vergangenen Saison, sagt Steffen Baumgart bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Aber hätte der Franzose nur 15-mal getroffen und dafür die anderen Angreifer regelmäßiger, wären am Ende wahrscheinlich ein paar Punkte mehr herausgesprungen.

Am Samstag bekam der FC Anschauungsunterricht in Sachen Effizienz. Der Bundesligist war der verstärkten B-Auswahl des AC Mailand beileibe nicht hilflos ausgeliefert. Aber es war Olivier Giroud (35), der den Unter-



schied ausmachte. Seine zwei Treffer langten dem italienischen Meister zum Sieg. Und belegten, dass die Rückwärtsbewegung verbessert werden kann. Beide Tore entsprangen unnötigen Kölner Ballverlusten weit in der gegnerischen Hälfte, schwaches Zweikampfverhalten, fehlende Zuordnung und eine löchrige Restverteidigung kamen hinzu und besiegelten eine unnötige Pleite. Auch weil der Bundesligist bis auf das späte Anschlussstor nichts Zählbares zustande brachte – trotz einer Handvoll guter Möglichkeiten.

Womit wir wieder bei Baumgarts Forderung nach mehr Torschützen sind. Trifft Modeste nicht, dann trifft auch

der FC nicht – diese Gleichung gefällt dem Trainer nicht. Dementsprechend erwartet er eine Steigerung von Spielern wie Mark Uth, Jan Thielmann, Sebastian Andersson (Foto) und auch Tim Lempere, ebenso gilt das für die Neuzugänge Linton Maina oder Sargis Adamyan.

Andersson – der Routinier wurde am Freitag 31 Jahre alt – bekam am Samstag zu spüren, dass die Luft dünner für ihn wird. Er rutschte aus dem Aufgebot für das Spiel gegen Milan, zum jetzigen Zeitpunkt haben sich Lempere und U-23-Akteur Florian Dietz offenbar einen Vorsprung vor dem Schweden erarbeitet. Zwar bemühte Baumgart sich, die Diskussion zu beruhigen („Hängt das mal nicht so hoch!“), doch es

dürfte ein Fingerzeig gewesen sein für Andersson, Tempo zu gehen im Rest der Vorbereitung – in jeder Beziehung. Klar ist auch, dass es so, wie Andersson sich aktuell präsentiert, schwer für ihn wird, einen Verein zu finden, der ihm die Chance bietet, wieder regelmäßig seinem Job nachzugehen. Am Sonntag beim Testspiel in Offenbach (2:0) schaffte er es auch gegen den Viertligisten nicht, nachhaltig Eigenwerbung für sich zu betreiben.

Am Bieberer Berg fehlte auch Dejan Ljubicic. Der Österreicher klagte nach dem Mailand-Spiel über leichte Kopfschmerzen, er wird von Tag zu Tag untersucht und sollte in der zweiten Wochenhälfte wieder ins Training einsteigen. **FRANK LUBEN**



**HIER
SPRICHT
DIE
LIGA**

Foto: imago images

„Dann knalle ich sofort dazwischen“

Hoffenheims neuer Coach **ANDRÉ BREITENREITER** (48) erklärt, wie er die Aufgabe angeht, was er sehen will – und was auf keinen Fall.



Nach drei gemeinsamen Wochen, vier Tests mit drei Siegen und einem Remis sowie einem harten Trainingslager sind sich alle Spieler einig: Unter der neuen sportlichen Leitung herrscht trotz spürbar erhöhter Intensität eine klar verbesserte Stimmungslage.

Man erlebt Sie derzeit ausschließlich positiv, lachend und gut aufgelegt, Herr Breitenreiter ...

Es gibt für mich keinen Grund, mit ernster Miene rumzulaufen. Ich bin schließlich Meister geworden (mit dem FC Zürich; Anmerkung der Redaktion), das war cool,



Aus dem Trainingslager in Kitzbühl berichtet
Michael Pfeifer

das möchte ich auch wieder erleben, egal wann und wo. Das sind Visionen, die man schaffen muss, um alles dafür zu geben. Es geht nur, wenn ich mit einem Lachen auf dem Platz stehe, mit Spaß dabei bin, befreit aufspielen und auch Fehler machen kann, ohne dass mir der Kopf abgerissen wird. Fußball hat viel mit Mut zu tun.

Und wann werden Sie mal ungemütlich?

Wenn es Probleme mit der Einstellung oder Disziplin geben sollte. Wenn ich sehe, dass Spieler nicht alles dafür tun, ihr Bestes geben zu können. Das nervt mich. Dann knalle ich sofort dazwischen, das lasse ich nicht durchgehen und werde deutlich, das wissen die Spieler auch schon.

Welchen Typ Trainer verkörpern Sie?

Es ist eine Mischung. Selbstverständlich nutzen wir die hervorragenden Bedingungen zur Leistungsdiagnostik in Hoffenheim. Ich muss entscheiden, was für

mich relevant ist, denn Fußball ist in der Tat auch einfach. Am Ende des Tages verlasse ich mich sehr auf mein Bauchgefühl und meine Beobachtungsgabe. Damit bin ich immer gut gefahren, und das kommt auch gut an. Ich wollte immer ein Trainer sein, wie ich ihn als Spieler gerne gehabt hätte. **Und wurden auch ein ganz anderer?** Ich weiß jedenfalls, was Spieler brauchen und wann man genau aufpassen sollte. Ich habe auch viele Dinge übernommen.

Nämlich?

Fairness, Ehrlichkeit, klare Ansprachen. Ich fand Trainer gut, die mir ein klares Feedback gaben,

auch wenn's kritisch war, ich aber eine Lösungsmöglichkeit bekam. Ich hatte auch andere, die mir sagten, ich sei der beste Spieler – gespielt habe ich aber trotzdem nicht. Das würde ich nie machen: mir Ausreden suchen, um Spieler ruhigzustellen und Zeit zu gewinnen. Von mir kriegt man klare Ansagen, Unterstützung und Hilfe. **Für welchen Fußball stehen Sie?** Offensiv, attraktiv, erfolgreich – auf allen Stationen. Ich hatte aber auch emotionale Vereine, wo nicht der Fußball und die Erfolge, sondern eher Begleitgeschichten die Schlagzeilen füllten. Ich bin auf Schalke mit der jüngsten Mannschaft der Liga und echt coolem Fußball auf Platz 5 gekommen, das hat aber keinen interessiert. In Hannover das Gleiche. Mit der Mannschaft aufzusteigen und souverän die Liga zu halten im Jahr des Stimmungsboykotts, in dem man 34 Auswärtsspiele

„Platz 5 mit Schalke! Aber das hat **keinen** interessiert ...“

hatte, das schafft normalerweise keiner. In Zürich haben wir nur über Fußball gesprochen, da war die Wertschätzung eine ganz andere, weil alle sagten: Die spielen attraktiven, coolen Fußball! Das war aber nix anderes als vorher. Deswegen fiel meine Wahl auch, ohne mit der Wimper zu zucken, auf die TSG. Weil auch in Hoffenheim in erster Linie über Fußball gesprochen wird. Es gab auch andere Möglichkeiten nach der Meisterschaft mit Zürich. **Ist das 3-5-2-System bei Ihnen in Stein gemeißelt?**

Ich beobachte das, glaube aber nicht, dass das System das Allerwichtigste ist. Ich muss mich nicht selbst darstellen, um jedem zu zeigen, wie viele unterschiedliche Systeme wir beherrschen. Ich war eigentlich immer sehr variabel im Spiel, traf aber in Zürich auf eine 3-5-2-Mannschaft. So haben wir immer gespielt, darüber habe ich schmunzeln müssen. Auch der TSG-Kader ist auf 3-5-2 ausgelegt und in diesem System geprägt. Am Ende geht es darum, die besten Spieler mit der besten Form auf den Platz zu bringen; das und der jeweilige Gegner entscheiden dann übers System. Aber aus der Grundordnung 3-5-2 geht im Grunde alles.

Was ist das Maximum mit diesem Kader?

Da werden immer Aussagen verlangt, die einem dann später um die Ohren gehauen werden. Die Qualität des Kaders schafft die Basis, aber man kann durch Einflüsse wie Begeisterung, Selbstvertrauen, die Art des Spiels oder mentale Stärke Prozente dazugewinnen, um maximalen Erfolg zu erzielen. Wenn wir alle einen guten Job machen, haben wir alle Chancen, besser abzuschneiden als in den vergangenen Jahren, davon bin ich überzeugt.

Was war Ihr erster Ansatz?

Es ging darum, wieder ein gutes Gefühl und ein höheres Selbstwertgefühl für alle zu schaffen, denn bei der TSG war die Enttäuschung über die letzten Spiele schon noch groß. Aber ich glaube, es ist uns gelungen, eine Begeisterung zu entwickeln, damit ein Glaube entsteht. Jetzt geht es um die Sicherheit auf dem Platz.

In welchen Bereichen muss im Kader noch nachgebessert werden?

Der Verein hat ambitionierte Ziele, ich strebe auch immer nach dem maximalen Erfolg, entsprechend werden wir in der Innenverteidigung noch schauen. Aber es ist wichtig, richtige Entscheidungen zu treffen, von denen wir überzeugt sind und die zur TSG passen. Da werden wir nicht aus Aktionismus heraus Transfers tätigen, da unterstütze ich den Verein zu hundert Prozent.

„Wenn mit **Raum** der beste Spieler geht, holen wir **Ersatz**.“

Falls David Raum noch geht, wäre das intern aufzufangen?

Wenn man den besten Spieler abgibt, werden wir sicher schauen, dass wir einen Spieler für diese Position bekommen. Unabhängig von Robert Skov oder Marco John wollen wir die Stelle auch wieder besetzen. Der Verein will ja weiter vorne platziert sein.

Fordern Sie eine Deadline, um dann noch reagieren zu können?

Davon bin ich weit entfernt, das bringt nichts. Ich gehe fest davon aus, dass wir Ersatz holen, falls der beste Spieler geht. Ob der dann gleichwertig sein kann bei dieser Qualität, diese Frage stellt sich eher nicht. Ich habe vollstes Vertrauen in Alexander Rosen.

Und wie bekommen Sie hinten die Hütte dicht?

Wir müssen weniger Torchancen zulassen und den Gegner so weit wie möglich vom Tor fernhalten. Diese Ansätze trainieren wir, und die sieht man in den Tests. Das schafft Überzeugung dafür, was man trainiert. Die Jungs haben gezeigt, dass sie super

pressen können, das passt noch nicht alles, aber wir haben auch noch Zeit. Wir hatten viele Balleroberungen in der gegnerischen Hälfte und kurze Wege zum Tor. **Wird auch für Sie die Balance aus Offensive und Absicherung das zu lösende Kernproblem?**

Ich sehe im Moment keine Probleme, ich sehe totale Euphorie und Begeisterung, es entsteht ein sehr guter Spirit. Es kann nicht alles von heute auf morgen funktionieren. Wir wollen und müssen noch besser werden in einigen Bereichen. Aber die Basis ist da, die nötige Mentalität auf den Platz zu bringen und auch in ermüdetem Zustand noch zu pressen. Da sind wir auf einem guten Weg. Was nicht heißt, dass das zum Start in Gladbach alles gleich funktioniert. In Zürich lief am Anfang auch nicht alles rund. Es ist ein Prozess.

Muss das eigene Aufbauspiel der nächste Schwerpunkt sein? Und ist die teils aufreizend riskante Spielöffnung in Ihrem Sinne?

Gute Frage, ich habe da gewisse Bilder im Kopf. Grundsätzlich finde ich eine spielerische Eröffnung super, weil dafür auch die Spieler da sind und wir mit Oliver Baumann einen Torhüter haben, der auch ein guter Fußballer ist. Das ist auf jeden Fall der richtige Ansatz. Aber auch da geht es um die richtige Mischung. Da wird mir teils noch zu sehr hintenrum gespielt. Da darf man sich auch mal nicht zu schade sein, das gegnerische Pressing zu überspielen. Das heißt aber nicht, den Ball blind nach vorne zu schlagen. Auch da werden wir Abläufe einstudieren mit Zielspielern, um schnell vors gegnerische Tor zu kommen.

HOFFENHEIM Manager Rosen verlängert bis 2025 – Tausch mit Münchens Richards denkbar

Steigt jetzt auch der FC Bayern bei Raum ein?

Am Freitag verkündete die TSG die erneute Vertragsverlängerung von Alexander Rosen. Diesmal bis 2025. Bereits seit April 2013 ist Hoffenheims Direktor Profifußball verantwortlich in dieser Funktion, damit können in der Bundesliga aktuell nur Bremens Frank Baumann (seit November 2012) und Augsburgs Stefan Reuter (Dezember 2012) auf eine längere Amtszeit zurückblicken.

Noch am selben Tag sprach Rosen über die außergewöhnli-

chen Begehrlichkeiten rund um David Raum (Foto). „Ich habe noch keine Angebotseingänge dokumentiert, aber das Interesse des Marktes, das weit über die



rückte küche hinausgeht, ist in einem Bereich, wie es bei nicht vielen unserer Spielern war“, versicherte der Manager. Newcastle United und West Ham United aus England sollen sich um den Nationalspieler bemühen, von den Topklubs in Deutschland wurde bislang nur Dortmund als konkreter Interessent genannt.

Doch der BVB müsste dafür zunächst Platz im Kader schaffen und weitere finanzielle Mittel generieren.

Nun aber erreichen den kicker vermehrt Hinweise, dass sich auch Bayern München mit dieser Personalie befasst. Der Rekordmeister hatte zuletzt Omar Richards an Nottingham Forest verkauft. Personell klafft deswegen in München keine Lücke, neben Alphonso Davies können auch Lucas Hernandez oder Josip Stanisic hinten links verteidigen. Raum aber könnte für echten

Konkurrenzkampf sorgen und das Niveau angesichts des Mammutprogramms bis zur WM erhöhen. Zudem könnte dem FCB das Hoffenheimer Interesse an Chris Richards in die Karten spielen. Die TSG würde den bereits zweimal ausgeliehenen US-Verteidiger gerne verpflichten und so die Qualitätsdefizite in der Innenverteidigung lindern. Denkbar wäre deshalb ein Gegengeschäft. Dann wäre Raum für München günstiger zu haben, zumal Richards ohnehin zu den Münchner Verkaufskandidaten zählt.



Yoshida



Kral



Polter

Fotos: firo, imago images, picture-alliance



Der ins Trainingslager nachgereiste defensive Mittelfeldspieler Alex Kral ist bereits Schalkes elfter Zugang dieses Sommers. Die Königsblauen haben bislang zwar mit wirtschaftlicher Vernunft, aber dennoch groß eingekauft – auch im übertragenen Sinn. Der Aufsteiger achtet bei seinen Neuverpflichtungen verstärkt auf Spieler von stattlicher Statur.

„Man braucht in der Bundesliga eine gewisse Körperlichkeit“, sagt Trainer Frank Kramer und ergänzt: „Wir wollen selbstbewusst an den Start gehen und uns als Schalke 04 nicht kleinmachen, dabei hilft es, große und wuchtige Kerle in seinen Reihen zu haben.“ Das sei vor allem auch bei ruhenden Bällen wichtig, defensiv wie offensiv. Unter anderem mit Thomas Ouwejan, Rodrigo Zalazar, Danny Latza oder Tobias Mohr verfügt das Team über gute Standardschützen. „Wir brauchen



Aus dem Trainingslager in Mittersill berichtet

Toni Lieto

zudem im Zielbereich eine entsprechende körperliche Präsenz.“

Es ist davon auszugehen, dass Schalke in der nächsten Saison häufiger in die eigene Hälfte gedrängt wird, viele Flanken werden in den Strafraum segeln. Da müssen die Königsblauen zusehen, dass sie die Lufthoheit behalten. Im Umkehrschluss stellen sie sich darauf ein, offensiv nicht viele Chancen zu erhalten, in solchen Fällen können Standards dann ein probates Mittel sein. Mit Effizienz

Groß-Einkauf

Sieben der elf bisherigen Zugänge sind zwischen 1,85 und 1,96 Meter lang: Bei seinen Verpflichtungen achtet **SCHALKE** bewusst auf eine stattliche Statur.

in diesem Bereich lässt sich viel erreichen, die Vizemeister-Saison 2017/18 dient hier als gutes Beispiel. Damals spielten die Schalker nicht berauschend, entfalteten aber bei ruhenden Bällen eine besondere Wucht. Von ihren 53 Toren am Saisonende erzielten sie 24 nach Ecken und Freistößen respektive per Elfmeter, das war seinerzeit Ligaspitze. Naldo kam damals als 1,98 Meter langer Innenverteidiger auf sieben Saisontore.

Die Gelsenkirchener haben im Trainingslager, aus dem sie an diesem Montag zurückkehren, auch Standards eifrig geübt. Im Blickpunkt waren dabei die langen Kerle. Ein paar davon gibt der bisherige Kader schon her: Malick Thiaw (1,91 Meter), Marcin Kaminski und Simon Terodde (beide 1,92), Marvin Pieringer (1,89), Marius Bülter (1,88), Florian Flick (1,90) und Victor Palsson (1,86) gehören zu jenen Profis mit den größten Körpermaßen. Abgesehen von Alexander Scholow (1,90) und Justin Heekeren (1,94), die ebenso wie Ralf Fährmann (1,97) als Torhüter von Haus aus mit einer stattlichen Figur gesegnet sind, zählen fünf der bisherigen neun neuen Feldspieler ebenfalls zur Kategorie Hüne. Mit

seinen 1,96 Metern ragt Ibrahima Cissé heraus, die beiden anderen neuen Innenverteidiger Maya Yoshida und Leo Greiml kommen auf 1,89 und 1,86 Meter, wobei der japanische Nationalspieler mit seinen 90 Kilogramm einen besonders robusten Eindruck macht. Bei der Verpflichtung von Kral verwies die Schalke Verantwortlichen ausdrücklich auf die Körperlänge des Tschechen: Er misst 1,85 Meter, mit seiner lockigen Haarpracht wirkt er sogar noch ein paar Zentimeter größer. Im Sturm soll der wuchtige Sebastian Polter mit seinen 1,92 Metern die gegnerischen Angreifer das Fürchten lehren.

Den Gegenentwurf stellt Florent Mollet dar. Der neue Mittelfeldspieler ist mit 1,74 Metern der Kleinste im Team. Er zählt damit zum Kreis der Spieler unter 1,80 Meter, genau wie Zalazar (1,78), der bewiesen hat, dass man auch als kleinerer Spieler Großes vollbringen kann: Zalazar schoss Schalke mit seinem Siegtreffer zum 3:2 gegen den FC St. Pauli erst zum Aufstieg und erzielte in Nürnberg eine Woche später beim 2:1-Erfolg, der für die Knappen die Zweitliga-Meisterschaft bedeutete, ein Schlitzohr-Tor aus 59 Metern.

LEIPZIG Tendenz bei Moriba geht zur Leihe – Laimers Zukunft bleibt weiter ungewiss

Brobbey's Verkauf steht kurz bevor



Seit Samstagabend befindet sich der Tross von RB Leipzig wieder in der Heimat.

Direkt nach dem 3:1 im Testspiel gegen den FC Southampton zum Abschluss des Trainingslagers brachte der Flieger Spieler und Offizielle von Klagenfurt aus zurück nach Sachsen, wo die Vorbereitung nach zwei freien Tagen am Dienstag fortgesetzt wird.

Mit dem Abschluss des Trainingslagers in Österreich war Domenico Tedesco auch abseits des Resultats einverstanden. „Die Leistung war ganz gut“, bilanzierte der Trainer, der bis auf André Silva (nach Infekt) sowie die Rekonvaleszenten Yussuf Poulsen (Muskelaserriss an den Adduktoren), Josko Gvardiol (nach Eingriff am Oberschenkel) und Ademola Lookman (Sprunggelenk) alle Akteure seines Kaders einsetzte.

Ärgerlich war die Zwangspause für Lookman, der sich im Trainingslager und speziell im Test ins Schaufenster für andere Klubs stellen sollte. Derweil machte Ilaix Moriba gegen Southampton mit dem Treffer zum 3:1 auf sich aufmerksam. „Er hat es offensiv sehr gut gemacht“, lobte Tedesco den Mittelfeldakteur, der von einer Leihe zum FC Valencia zurückgekehrt ist. Ob der 19-Jährige, der vor einem Jahr für

15 Millionen Euro plus Boni vom FC Barcelona kam, kurzfristig eine Zukunft bei RB hat, ist fraglich. Nach kicker-Informationen geht die Tendenz dahin, Moriba noch mal ein Jahr auszuleihen.

Nicht verliehen, sondern verkauft wird Brian Brobbey. Der bullige Angreifer, der sich nach seinem Wechsel von Ajax Amsterdam nach Leipzig nicht durchsetzen konnte und in der Rückrun-

de wieder an Ajax ausgeliehen war, steht unmittelbar vor der Rückkehr nach Amsterdam, wo er einen Vertrag bis 2027 erhalten soll. Für diesen Montag wird der Vollzug des Transfers erwartet.

Ob und wann bei Konrad Laimer Vollzug in Sachen Wechsel verkündet wird, ist derzeit ungewiss. Ein erstes Angebot von Bayern München ist in Leipzig eingegangen, es entspricht aber

beileibe nicht den Vorstellungen der Sachsen, die bei einer Ablöse von 30 Millionen Euro liegen sollen. Bei RB geht man davon aus, dass Laimer, dessen Vertrag in Leipzig im nächsten Jahr ausläuft, auch in der kommenden Saison im Dress der Sachsen auflaufen wird, weil man nicht damit rechnet, dass die Bayern die Offerte zeitnah entscheidend nachbessern.

Derweil ist bei Alexander Sörloth längst nicht mehr sicher, ob er – wie ursprünglich angedacht – abgegeben wird. Der norwegische Angreifer „macht es sehr gut“, sagt Tedesco, „er ist sehr präsent auf dem Platz. Ich glaube, er ist auf einem guten Weg, seine Chance positiv zu nutzen“. Es kann also gut sein, dass der lange Stürmer (1,94 Meter), der 2020 von Trabzonspor kam und in der vergangenen Saison an Real Sociedad San Sebastian ausgeliehen war, noch eine Zukunft in Leipzig hat. **ANDREAS HUNZINGER**



Foto: imago images

Zurück zu Ajax:
Für diesen Montag wird der Vollzug des Transfers von Brian Brobbey erwartet.

BREMEN Füllkrug verlängert, Weiser als wohl letzter Transfer – nun soll es nur noch Abgänge geben

Zwei weitere von vielen Haken auf der To-do-Liste



Dass Niclas Füllkrug (Foto) seinen Vertrag beim SV Werder Bremen vorzeitig verlängern würde, wie am Sonntag bekannt gegeben, war nach dessen vorherigem Bekenntnis eigentlich nur noch eine Formalie. Weitauferwarteter kam da am Freitag die nun feste Verpflichtung von Mitchell Weiser zustande. Doch noch.

Viel länger hätte es allerdings auch nicht dauern dürfen, denn dann wäre der letzte Spalt der zuvor minimal offengelassenen Tür für eine Rückkehr nach Bremen geschlossen gewesen, weil sich der Klub konkreter um andere Kandidaten für die rechte Außenbahn bemüht hätte.



Sowohl der in der Vorsaison bereits ausgeliehene Spieler als auch Werder hatten zwischenzeitlich schon mit einer Fortsetzung der gemeinsamen Zusammenarbeit abgeschlossen – als derart verhärtet erwiesen sich die Fronten zwischen Leverkusen und der Weiser-Seite für ein Ausstiegsszenario seines noch bis 2023 laufenden Vertrags. Letztlich bewegten sich alle drei Parteien aufeinander zu. Der 28-Jährige rückte von den ursprünglichen Forderungen seines ausstehenden üppigen Gehalts ab, während Bayer und Werder ihre Angebote erhöhten. Auf Wunsch von Weiser unterzeichnete er zunächst für lediglich zwei Jahre.

Damit hat Werder zwei weitere von vielen Haken auf der To-do-Liste setzen können, dort sind gerade in Sachen Transfers und Vertragsverlängerungen eigentlich kaum noch Kästchen offen. Weiser schloss die letzte offene Lücke im Kader. Und allein in diesem Jahr wurden die Kontrakte von Felix Agu, Eren Dinkci, Ilia Gruev, Marco Friedl und Füllkrug (alle vorzeitig) sowie von Jiri Pavlenka und Milos Veljkovic (wären im Sommer ausgelaufen) ausgeweitet. Lediglich Christian Groß und Anthony Jung gehen als fest eingeplante Profis mit auslaufendem Vertrag in die neue Saison; Gespräche sind erst einmal nicht angedacht, sondern frühestens im Herbst.

Zwar ist so eine Kaderplanung ja eigentlich nie ganz abgeschlossen, doch zumindest auf der Zugangsseite wird sehr wahrscheinlich nichts mehr passieren. Die Bremer wollen die finanzielle Situation eher noch entspannen. Um ihren Zielen im Hinblick auf einen Transferüberschuss gerecht zu werden und das Gehaltsgefüge etwas herunterzufahren: durch feste Abgänge (Nick Woltemade, keine Leihe) und Ausleih-Geschäfte (Eduardo Dos Santos Haesler oder Abdenego Nankishi) – auch, um ihnen mehr Spielpraxis zu verschaffen. Stand jetzt würden sie in Bremen kaum Möglichkeiten auf Einsätze bekommen. **TIM LÜDDECKE**



Hertha will sich im Angriff neu aufstellen. Das Problem: Eine Planstelle ist durch **KRZYSZTOF PIATEK** (27) besetzt. Ein Abnehmer wird weiterhin gesucht

Das Sturm-Puzzle



Die Kopfballablage von Maximilian Mittelstädt segelte verheißungsvoll durch den Torraum des Gegners, aber Krzysztof Piatek erreichte den Ball nicht mehr. Das war nach einer Viertelstunde des Tests gegen den englischen Fünftligisten Halifax auf dem Sir Bobby Charlton Pitch im St. George's Park. Gute 20 Minuten später zog Piatek von der Strafraumgrenze mit rechts ab und verfehlte knapp das Tor. Herthas 180-minütiger Testspielmarathon



Aus dem Trainingslager in Burton upon Trent berichtet
Steffen Rohr

am Samstag – je 45 Minuten gegen Halifax und Viertligist Salford (2:1), am Nachmittag dann 90 Minuten bei Drittligist Derby County (0:1) – endete ohne Mittelstürmertor. Im Angriffszentrum gab es eine Arbeitsteilung:

Davie Selke durfte 75 Minuten ran, Piatek etwa eine Stunde und Youngster Luca Wollschläger in Summe 45 Minuten. „Jeder von ihnen bringt sein Profil ein“, sagt Trainer Sandro Schwarz und formuliert einen klaren Arbeitsauftrag an seine Mittelstürmer: „Ich erwarte, dass sie gegen den Ball arbeiten, in den Abläufen drin sind und ein besseres Timing dafür entwickeln, wenn es losgeht“ – mit dem Anlaufen, das unter Schwarz deutlich früher, intensiver und wirkungsvoller ablaufen soll als zuletzt.

Der St. George's Park, das imposante 130-Hektar-Trainingsareal des englischen Fußballverbandes FA vor den Toren von Burton upon Trent, bietet mit 14 Außenplätzen in sattstem Grün, Indoorplatz, einer Höhenkammer mit Anti-Schwerkraft-Laufbändern und einem Schwimmbecken mit tiefenverstellbarem Boden exzellente Bedingungen. Aber die Fragen, die Herthas Kader zwei Wochen vor dem Pflichtspielstart aufwirft, muss der Klub schon selbst lösen. Im Sturm hat Schwarz ein kniffliges Puzzle vor sich. Der neue Linksaußen Chidera Ejuka wartet weiter auf sein Visum für Großbritannien und soll im Laufe der Woche zum Team stoßen. Der als Stamm-Rechtsaußen eingeplante Marco Richter fällt vorläufig aus (Operation nach Tumorbefund), was den nominellen Verkaufskandidaten Dodi Lukebakio derzeit zur Nummer eins auf dieser Position macht.

Und im Sturmzentrum ist die Lage besonders komplex. Ishak Belfodil ist weg und Stevan Jovetic (muskuläre Probleme) noch nicht voll belastbar. Der nach seiner Rückrunde-Leihe aus Florenz zurückgekehrte Piatek kämpft aktuell mit Selke um den Stammspielerplatz – dabei stehen beide zum Verkauf. Doch selbst in Italien, wo Piatek nach seiner starken Zeit bei CFC Genua im Januar 2019 eine Ablöse von 35 Millionen Euro wert war, ist die Marktlage schwie-

HERTHA Torunarigha nach Gent – Alderete vor Wechsel nach Getafe

Auch Mittelstädt denkt an Abschied

Auf einigen Positionen ist der Konkurrenzkampf völlig offen, hinten links scheint er entschieden zu sein. Trainer Sandro Schwarz plant mit Marvin Plattenhardt (30), der unter Vorgänger Felix Magath ein starkes Saisonfinale hingelegt hatte, als Stamm-Linksverteidiger. Die Gespräche über eine Verlängerung des 2023 endenden Vertrages sollen zeitnah aufgenommen werden.

Damit hat sich für Maximilian Mittelstädt (25, Foto)



Mittelstädt (Vertrag bis 2023) vorwiegend als Linksaußen zum Einsatz. Die Folge: Das Eigengewächs, schon unter Magath unzufrieden und bis zu dessen Amtsantritt gesetzt und stabil unterwegs, denkt an Abschied. Mittelstädt befasst sich nach kicker-Infor-

mationen sehr konkret mit Anfragen anderer Klubs. Zwei Innenverteidiger gehen in jedem Fall. Jordan Torunariga (24) wechselt zur KAA Gent, wo er in der Rückrunde bereits auf Leihbasis spielte. Hertha kassiert 3,5 Millionen Euro Sockelablöse und hat sich eine vergleichsweise hohe Beteiligung an einem Weiterverkauf gesichert. Omar Alderete (25), im Vorjahr an Valencia verliehen und auch von Betis Sevilla umworben, steht vor einem Transfer nach Getafe.

Schachzug mit Svanberg

Viel Vorlauf und Beharrlichkeit: So angelte sich der **VFL WOLFSBURG** den schwedischen Nationalspieler.

W Heimlich, still und leise hat der VfL Wolfsburg seinen vielleicht wichtigsten Transfer dieses Sommers abgewickelt. Erst in der vergangenen Woche kamen die Gerüchte zu Mattias Svanberg auf, am Freitag wickelte VfL-Sportdirektor Marcel Schäfer den Deal endgültig ab. Der Schwede vom FC Bologna unterschrieb wie zuvor schon Jakub Kaminski (Lech Posen), Patrick Wimmer (Arminia Bielefeld), Kilian Fischer (1. FC Nürnberg), Bartol Franjic (Dinamo Zagreb) und U-17-Nationalstürmer Dzenan Pejcinovic (FC Augsburg) einen Vertrag bis 2027. Sechs Neue, die dem VfL nach kicker-Informationen allesamt ohne Ausstiegsklausel ihr Ja-Wort für fünf Jahre gegeben haben. Vor allem Svanberg soll nun schnell in eine Schlüsselrolle hineinwachsen.

Dem 23-Jährigen kommt schließlich die Aufgabe zu, die Lücke zu schließen, die Xaver Schlager (24) mit seinem Wechsel zu RB Leipzig hinterlassen hat. Beim VfL sind die Verantwortlichen überzeugt, mehr als nur einen Ersatz für den Österreicher verpflichtet und dabei auch noch ein gutes Geschäft gemacht zu haben – Svanberg kostete ein Jahr vor Vertragsende neun Millionen Euro, Schlager ging mit identischer Vertragskonstellation für zwölf Millionen Euro.

Den Svanberg-Schachzug fädelt Sportdirektor Schäfer schon vor Monaten ein. Noch im alten Jahr erfolgte die erste Kontaktaufnahme, frühzeitig bekam der VfL einen Fuß in die Tür beim Schweden, der schon mit 19 nach Bologna gekommen war und nun den nächsten Karriereschritt machen wollte. Schäfer kalkulierte mit dem Abgang Schlagers, schob

Alle Neuen bis 2027 – und zwar ohne Ausstiegsklausel.

den Transfer mit großer Beharrlichkeit an – und setzte sich gegen namhafte Konkurrenz aus Neapel oder Southampton durch.

Was kann Svanberg? Wie Schlager ist er ein sogenannter Box-to-Box-Spieler, der in vier Jahren in Italien eine intensive defensive Ausbildung genoss und auch in der Lage ist, fußballerische Impulse zu setzen. Obendrein ist der 1,85 Meter lange Neuzugang für starke Standards bekannt und bietet sich somit bei ruhenden Bällen als Alternative zum künftigen Nebenmann Maximilian Arnold an. Svanberg gilt als enorm laufstark, ging durch die harte Schule unter Trainer Sinisa Mihajlovic, unter dem er den Großteil seiner 118 Spiele in der Serie A absolviert hat. In der

abgelaufenen Saison stand er in 36 Ligaspielen auf dem Feld, in seiner Karriere blieb der schwedische Nationalspieler (21 Einsätze) bislang von schweren Verletzungen verschont. Im Gegensatz zu Schlager, der in den drei Jahren in Wolfsburg von einem Knöchelbruch und einem Kreuzbandriss zurückgeworfen wurde.

Der Wolfsburger Kaderneubau ist zumindest aufseiten der Zugänge fast abgeschlossen. Lediglich ein linker Innenverteidiger soll noch kommen, der Italiener Mattia Viti, den Svanberg aus der Serie A kennt, bleibt dabei ein heißer Kandidat. Aufgrund der hohen Ablösevorstellungen des FC Empoli jenseits der zehn Millionen Euro hat der VfL aber Alternativen an der Angel.

Viel Arbeit wartet noch bei der Kaderverkleinerung, umfasst das Aufgebot aktuell doch 37 Spieler. „Es sind zu viele“, sagt Trainer Niko Kovac, „du kannst nicht alle glücklich machen.“ Ein Signal, dass nicht mehr mit ihm geplant wird, erhielt beim Test in Mechelen (4:3) Rechtsverteidiger Kevin Mbabu, der nicht zum Kader gehörte. Den interessierten FC Fulham lässt der Schweizer aber weiter zappeln. Auch Jerome Roussillon, wieder einmal nicht austrainiert wirkend, konnte die Vorbereitung bislang nicht nutzen, um positiv auf sich aufmerksam zu machen. **THOMAS HIETE**

rig. Schwarz lässt auf Piatek nichts kommen: „Es war für Krzysztof am Samstag das erste Spiel nach der Zeit bei der Nationalmannschaft und seinem Urlaub. Er ist im Training vom ersten Tag an da und war sofort sehr fleißig. Jetzt geht's um Spielrhythmus, um sich dadurch die Sicherheit für unsere Abläufe zu holen.“ Piatek, sagt derweil Sport-Geschäftsführer Fredi Bobic, müsse „jetzt zulegen“.

Straßburgs Ajourque kommt nur, wenn Piatek geht.

Er sagt aber auch: „Krzysztof hat sehr gute Abschlussqualitäten. Er passt besser zu dem Fußball, den Sandro Schwarz spielen lassen will, als zu unserer bisherigen Spielweise.“ Die Hoffnung ist, dass Herthas Mittelstürmer im 4-3-3 künftig besser mit Bällen versorgt wird als bisher. Die Frage ist nur, wie lange Piatek bleibt. Sein potenzieller Nachfolger steht längst parat. Hertha hat großes Interesse an 1,96-Meter-Kante Ludovic Ajourque (28, Straßburg, *L'Équipe* berichtete zuerst) – und der Franzose an Hertha. Nach kicker-Informationen war Ajourque bereits in Berlin. Nur: Solange sich für Topverdiener Piatek kein Abnehmer findet, hat Hertha weder Geld noch Platz für Ajourque.



Neuer Mann vom FC Bologna: Mattias Svanberg soll beim VfL schnell in eine Schlüsselrolle wachsen.



Die Rolle als Nachzügler ist für Silvan Widmer nicht neu. Vor einem Jahr trat der Schweizer wegen der EM seinen neuen Arbeitsplatz in Mainz verspätet an. Diesmal verpasste er die ersten Trainingswochen der 05er wegen der Nations League – wie die anderen Nationalspieler.

Herr Widmer, seit einer Woche trainieren Sie wieder in Mainz, wie negativ haben sich die Nations-League-Spiele im Juni nun ausgewirkt?

Gar nicht, ich bin sehr zufrieden mit der Länge des Urlaubs und habe mich gut erholt. Allerdings habe ich noch einen kleinen Rückstand im Vergleich zu den Spielern, die nicht bei einer Nationalmannschaft waren und schon mehrere Wochen im Training sind. Dafür durfte ich mit der Schweiz gegen Top-Nationen wie Spanien oder Portugal antreten. Ich sehe den Sommer unterm Strich nur positiv. **Sind knapp drei Wochen Vorbereitung bis zum DFB-Pokal-Spiel Ende Juli überhaupt ausreichend?**

Ich gehe davon aus, wir trainieren sehr hart. Wir wissen, dass die Zeit knapp ist bis zum Spiel in Aue. Es ist das Ziel, dass dann alle Spieler zur Verfügung stehen und der Trainer aus dem Vollen schöpfen kann. Ich denke, das werden wir hinkriegen.

Wie stufen Sie die Personalveränderungen im 05-Team ein, ist die Mannschaft stärker geworden?



Aus dem Trainingslager in Grassau berichtet
Michael Ebert

Unterm Strich haben wir Spieler verloren, die vieles geleistet haben für den Verein, gleichzeitig gute Spieler dazugeholt. Ich würde von einem Eins-zu-eins-Ersatz sprechen, von der Qualität her. Die Neuen machen in den ersten gemeinsamen Trainings einen sehr guten Eindruck.

Haben Sie als rechter Außenverteidiger durch Danny da Costa stärkere Konkurrenz bekommen?

Vergangene Saison war Daniel Brosinski mein Konkurrent, er hat dann wenig gespielt, der Konkurrenzkampf war trotzdem da. Jetzt ist mit Danny ein Spieler gekommen, der auch über viel Bundesligaerfahrung verfügt und während seiner Zeit in Mainz in der Rückrunde 2020/21 sehr gute Leistungen gezeigt hatte. Ich stelle mich auf einen harten Zweikampf ein, verstehe mich super mit Danny auf und neben dem Platz. Wir haben ein freundschaftliches Verhältnis.

Auf dem Platz werden wir uns bestimmt gegenseitig pushen, davon können wir beide profitieren.

Die Anzahl der etatmäßigen Innenverteidiger hat abgenommen. Dort haben Sie in der vergangenen Saison ausgeholfen. Haben Sie die Befürchtung, dort künftig noch öfter eingreifen zu müssen?

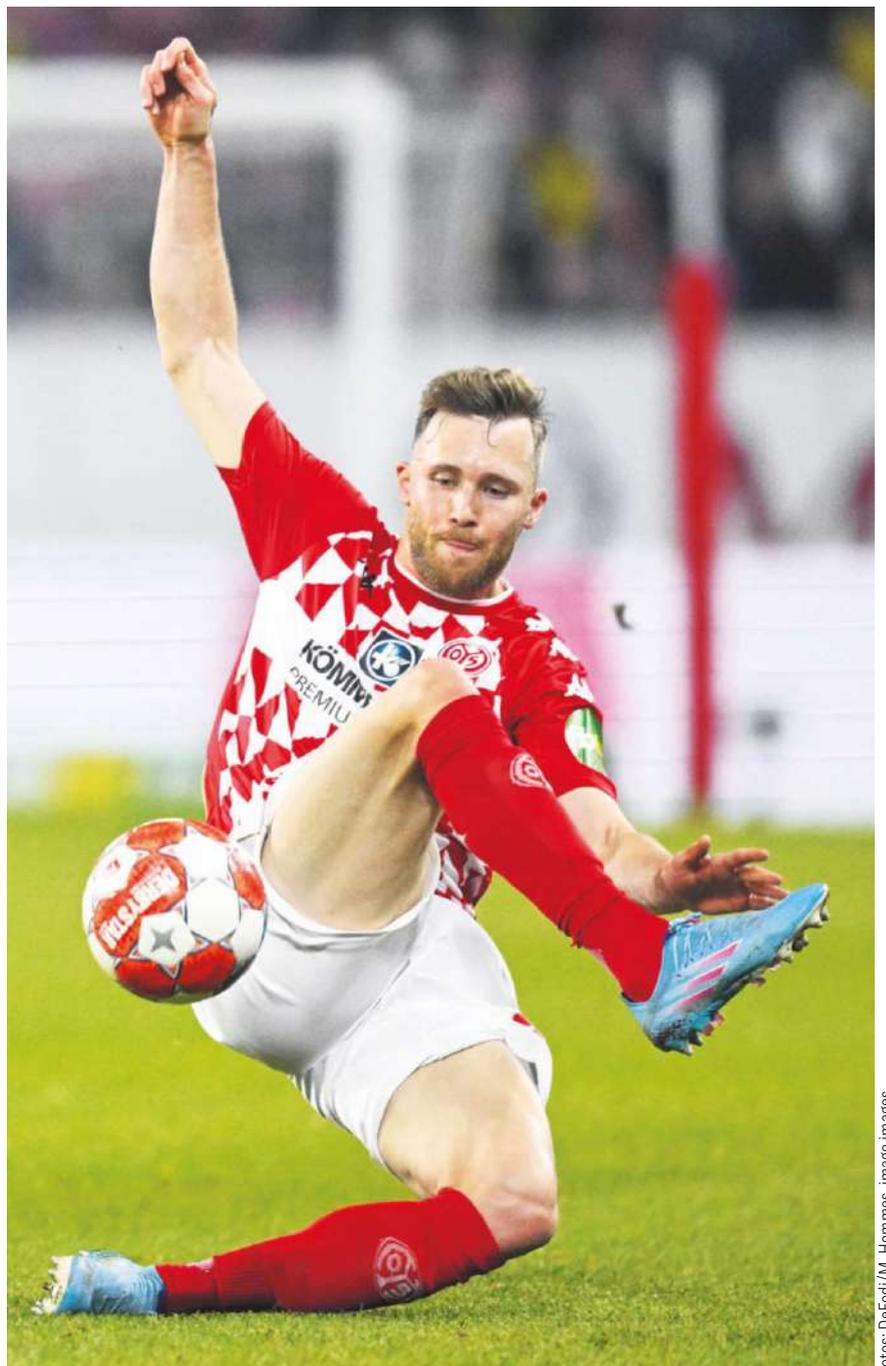
Haben Sie Befürchtung gesagt...? (lacht) Nein, das ist keine Befürchtung von mir. In den vier Spielen, die ich dort gespielt habe, hat man sicherlich gesehen, dass es nicht meine natürliche Position ist. Ich kann dort aushelfen, aber nicht auf Dauer der Mannschaft das bringen, was ich auf der Außenbahn einbringen kann. Ich gehe davon aus, dass es auch in der neuen Saison selten der Fall sein wird, wir haben in der Innenverteidigung gute Spieler – und wenn alle fit sind, auch dort

„Ich stelle mich auf einen **harten Zweikampf** ein.“

HIER
SPRUCHT
DIE
LIGA

„... dann werden wir uns nicht künstliche Grenzen setzen“

Mainz 05 und **SILVAN WIDMER** (29) üben sich weiter in Bescheidenheit. Der Konkurrenzkampf nimmt intern zu, Führungsfiguren sind gesucht.



einen guten Konkurrenzkampf. Wir sind auch im Zentrum der Kette sehr gut aufgestellt. Auch die Zugänge Maxim Leitsch und Anthony Caci haben sich schon sehr gut in die Mannschaft integriert, ich sehe dort viel Qualität.

Durch den Weggang von Niakhaté, St. Juste, Brosinski gingen Führungsspieler verloren. Wollen Sie in Ihrem zweiten Mainzer Jahr nun mehr Führungsaufgaben übernehmen?

Ich denke, dass ich in die Rolle reinschlüpfen werde. Vergangenen Sommer war ich neu im Verein, musste mich erst mal zurechtfinden und meinen Platz einnehmen. Ich freue mich, in der neuen Saison hoffentlich noch mehr Verantwortung übernehmen zu dürfen, weil ich das gerne mache und es zu meiner Persönlichkeit gehört. Wenn ich mich an einem Ort wohlfühle, dann will ich auch vorangehen.

Welche Rolle kann der Vorjahres-Achte Mainz in der neuen Runde 2022/23 spielen?

Auf der einen Seite müssen wir bescheiden bleiben. Die vergangene Saison war gut. Aber das Hauptziel muss sein, dass wir nichts mit dem Abstieg zu tun bekommen, um möglichst schnell nach vorne schauen zu können, so wie es auch 2021/22 der Fall war. Wenn wir im Frühjahr zusammensitzen und noch mehr möglich sein sollte, dann werden wir uns keine künstlichen Grenzen setzen.

Trainer Bo Svensson sagt, Edimilson Fernandes muss in seinem Spiel mehr Wert auf die typischen Mainzer Tugenden legen, können Sie Ihren Schweizer Nationalelfkollegen dabei unterstützen?

Ich versuche es, weil ich Edi als extrem starken Spieler einschätze, auch wenn es bei ihm zuweilen ein bisschen locker und lässig wirkt. In Mainz sind oftmals andere Tugenden gefragt, wenn er

die noch reinbringen könnte, dann könnte er für uns ein extrem wichtiges Puzzleteil werden. Ich versuche Edi anzustupsen, aber natürlich muss auch von ihm der entscheidende Impuls kommen. **Aaron hat vor einem Jahr eine ähnliche Wandlung hinbekommen, zeigt, dass es nicht unmöglich ist.** Wir haben in Mainz mit Bo und seinem Trainer-team Personen, die das aus einem Spieler heraus-holen können. Deswegen hoffe ich, dass es auch bei Edi klappen wird.

Zur anstehenden Winter-WM: Befürchten Sie durch die zehnwöchige Bundesliga-Pause eine komplette Zäsur und wie surreal wirkt 2022/23 auf Sie?

Ich versuche nicht, in der langen Pause eine Ausrede oder ein Alibi zu suchen. Es ist für alle gleich. Wir werden zum Jahreswechsel noch einmal eine Vorbereitungsphase haben, aber wir spielen gegen jeden Bundesligagegner zweimal bis Ende Mai, deshalb

sehe ich es als ganz normale Bundesligasaison.

Wie schwierig ist es für die Spieler, sich auf so einen ungewöhnlichen Jahresrhythmus einzustellen?

Es wird sehr ungewöhnlich, sich darauf einzustellen, ist aber nicht schwierig. Ich habe gute Chancen, bei der WM dabei zu sein. Wenn ich an den Winter denke, spüre ich hauptsächlich Vorfreude.

Der DFB und seine Nationalspieler sind dabei, sich zu Arbeitnehmer- und Menschenrechtsfragen in Katar zu positionieren, wie weit ist man in der Schweiz?

Der Verband ist ähnlich weit wie der deutsche. Wir Spieler haben uns darauf verständigt, öffentliche Aussagen dazu den Verbandsfunktionären zu überlassen. Ich versuche mich auf das Sportliche zu konzentrieren und auf die Vorfreude auf das große Turnier. Für mich wäre es die erste Weltmeisterschaft in meiner Karriere.



„Der entscheidende Impuls muss von Fernandes kommen ...“

MAINZ Ingvartsen und Burgzorg sind wieder voll belastbar

Gerüchteküche wundert Burkardt

Anton Stach und Jonathan Burkardt (Foto) sind immer für ein Wechselgerücht gut. Konkrete Angebote



für den A-Nationalspieler und den U-21-Kapitän gab es indes nie. Und auch in der Karriereplanung von beiden spielte ein Wechsel in diesem Sommer keine Rolle. „Wie so manche Sachen zustande kommen, wundert mich teilweise schon. Aber ich bin mit dem Kopf hier und konzentriere mich auf Mainz 05. Ich weiß, dass ich hierbleiben werde, deswegen ist das für mich alles gar kein Thema“, sagte Burkardt am Sonntag im Trainingslager.

Sein Ziel ist, im Trikot von Mainz 05, wo er bis 2024 unter Vertrag steht, die nächsten Schritte zu gehen. „Ich

hoffe, dass ich das letzte Jahr bestätigen und noch ein bisschen was draufsetzen kann, was schwierig wird. Aber ich werde alles

dafür tun, um noch mal einen Tick besser zu werden“, sagte der 22-Jährige, der 2021/22 elf Bundesligatore schoss. „Das mache ich auf keinen Fall an der Anzahl der Treffer fest, sondern an der Persönlichkeitsentwicklung. Ich will in der Mannschaft mehr Verantwortung übernehmen. Und es gibt auch immer Möglichkeiten, noch besser zu trainieren“, betonte er. Auch Trainer Bo Svensson findet, „dass Jonny, Leandro Barreiro und Stach langsam aus der Talentrolle herausfinden müssen“, die auch mit einer gewissen Komfortzone verbunden sei.

Burkardt war in der vergangenen Saison mit Abstand der erfolgreichste 05-Stürmer, und echte Zugänge präsentierte der Verein bisher nur für andere Mannschaftsteile. Allerdings gehört Marlon Mustapha (21), der an den FC Admira Wacker verliehen war, wieder zum Kader. Zudem sind Marcus Ingvartsen und Delano Burgzorg nicht mehr verletzt oder erkrankt. „Ich sehe uns ziemlich gut aufgestellt, auch weil mal alle gesund sind. Wir haben mit Marlon einen dazubekommen, der es in der Vorbereitung super macht. Deswegen sehe ich da eigentlich keinen Bedarf“, sagte Burkardt. Die Klubführung sieht es wohl mittlerweile ähnlich und hat die Suche nach einem weiteren Angreifer zurückgefahren.

KOLUMNISTEN-KREIS



Gerald Asamoah
Vize-Weltmeister 2002

Lewandowskis Abschied erhöht die Spannung

Vor einem Jahr war die Favoritenfrage in der 2. Liga recht leicht zu beantworten, fast immer wurden Werder Bremen, Schalke 04 und der HSV genannt. In diesem Jahr fällt es schon schwerer, abgesehen vom Hamburger SV, Aufstiegs-kandidaten zu benennen. Ich rechne auch mit Hannover 96, das mit Stefan Leitl nicht nur einen neuen Trainer engagieren konnte, sondern auch stark in die Mannschaft investiert hat. Die Niederlage zum Auftakt in Kaiserslautern zeigt aber, wie eng es in dieser Saison zugehen kann. Auch Fortuna Düsseldorf könnte oben dabei sein – trotz des Wechsels von Khaled Narey nach Griechenland. Ich bin froh, dass die Saison für uns Schalker erst in ein paar Wochen beginnt – in der 1. Liga. Ich freue mich sehr darauf! Die Entwicklungen in der Causa Robert Lewandowski habe ich in unserem Österreich-Trainingslager aufmerksam verfolgt. Natürlich ist es bedauerlich, dass nach Erling Haaland nun auch er nicht länger die Liga bereichert, vor allem Lewandowski war über viele Jahre eine echte Attraktion für den deutschen Fußball. Andererseits erhöht sein Abschied die Spannung in der neuen Saison – in doppelter Hinsicht.

ERSTENS KANN ICH MIR gut vorstellen, dass der FC Bayern, der selbstredend noch immer über einen herausragenden Kader verfügt, größere Probleme im Titelrennen bekommt. Sebastian Kehl hat nicht zuletzt mit Sebastian Haller einen ambitionierten BVB-Kader zusammengestellt, RB Leipzig konnte sein Ensemble weitgehend zusammenhalten, und mit Bayer Leverkusen ist auch immer zu rechnen.

ZWEITENS BIN ICH sehr gespannt darauf, wer sich nun die Torjägerkanone holt, die zuletzt fünf Jahre in Folge an Lewandowski ging, teilweise mit großem Abstand. Haller und Leverkusens Patrik Schick könnten Kandidaten sein, aber auch ein Andrej Kramaric von der TSG Hoffenheim. Eines steht für mich aber so oder so fest: An Lewandowskis Fabelrekorde wird auf Jahre hinaus keiner heranreichen.

Der kicker-Kolumnisten-Kreis:

Gerald Asamoah, Sergej Barbarez, Giuseppe Bergomi, Fredi Bobic, Marco Bode, Helen Breit, Didier Deschamps, Eduard Geyer, Thomas Helmer, Bernd Heynemann, Jürgen Kohler, Annike Krahn, Erik Meijer, Uli Stein, Olaf Thon, Rudi Völler

Zurück nach vorne

Mit neuer Zuversicht beim Ex-Klub: Nach zäher Zeit in Mainz ist **KEVIN STÖGER** (28) für den VfL Bochum gesetzt.



Kurz, ganz kurz nur lässt Kevin Stöger den Oberkörper hängen, die Hände auf die Oberschenkel gestützt.

Schnauft durch, wischt sich den Schweiß von der Stirn, dann geht der Kopf wieder hoch. Der Dauerläufer bietet sich an tief in der eigenen Hälfte, wird gesucht und gefunden, reißt das Spiel an sich. Keine Frage: Schon in den ersten Testspielen war der Ex-Mainzer die zentrale Figur im



Aus dem Trainingslager in Gais (Südtirol) berichtet
Oliver Bitter

Bochumer Spiel. Traf beim 3:2 gegen US Lecce, dirigierte über eine Stunde lang bei 34 Grad und drückender Schwüle in Brixen, als der VfL auch gegen Spezia Calcio siegte, 2:1.

Stöger in alter Umgebung wieder mittendrin – das war zuletzt anders. Unübersehbar die Delle

Gleich mittendrin: Kevin Stöger soll dem VfL Bochum mit seinen Ideen und Pässen helfen.

in seiner Karriere: In Bochum, zu Zweitligazeiten, machte der laufstarke Mittelfeldmann von 2016 bis 2018 auf sich aufmerksam, blühte in Düsseldorf weiter auf; in Mainz war er meist nur hintendran. Friedhelm Funkel hatte ihn zuvor maßgeblich gefördert, „bei der Fortuna und bei Funkel hatte ich meine beste Zeit“.

Auch die zwei Jahre in Mainz, so Stöger, seien lehrreich gewesen. Was er nicht sagt: Er hätte mindestens ein halbes Jahr früher gehen müssen. Bochum hatte schon zuvor Interesse, konnte und wollte aber keine Ablöse zahlen, nun kam Stöger ablösefrei. Zurück nach vorn also für den 28-Jährigen, der in der Zentrale fest eingeplant ist, nachdem Bochum im ersten Bundesligajahr mitunter die Kreativität fehlte. Stögers Ideen und seine feinen Pässe, dazu

Top-Sprinter wie Gerrit Holtmann oder Jordi Osei-Tutu auf den Flügeln: „Das“, so Trainer Thomas Reis, „kann eine Riesenwaffe werden.“ Derzeit sucht Stöger seinen Rhythmus, fühlt sich aber enorm fit, nachdem ihn zwei Kreuzbandrisse in seiner Karriere zurückwarfen. „Aber seit ewiger Zeit“, so Stöger, „habe ich keine Trainingseinheit mehr verpasst.“

Vieles dreht sich auf dem Platz um den neuen Spielmacher, der wohl in erster Linie als Achter eingeplant ist, „nicht auf der Zehn, ich habe das Spiel lieber vor mir“. Laufstark ist Stöger überdies, kann eine Partie lesen und sieht Lücken, wo andere kaum einen Pass probieren würden. Im Training sei Stöger „bei 90 Prozent, im Spiel bei 70 Prozent“, schätzt Reis; natürlich passt die Abstimmung mit den neuen Nebenleuten noch nicht

immer, „manchmal hält er den Ball zu lang, und es waren auch einige Fehlpässe zu viel im Spiel“.

Grundsätzlich aber hat Stöger seinen Platz sicher, im Zentrum besitzt Reis ohnehin kaum Auswahl. Schon jetzt ist überdies abzusehen, dass mindestens drei Spieler bis zum Start nicht fit werden: Danilo Soares konnte im Trainingslager in Südtirol wegen Hüftbeschwerden nicht ein einziges Mal mit der Mannschaft trainieren; Jacek Goralski war wegen einer Augen-Operation gar nicht erst dabei. Und Ivan Ordets klagte gleich im ersten Test über muskuläre Probleme; der ukrainische Innenverteidiger hat nun mal seit sieben Monaten kein Pflichtspiel bestritten. Aber womöglich kommt der 1,95-Meter-Riese für eines der beiden Testspiele in der neuen Woche infrage.



Foto: firo Sportphoto/ibing

LEVERKUSEN Nationalspieler gehört zur Trainingslager-Reisegruppe und arbeitet eifrig am Comeback

Gut fürs Gemüt: Wirtz schuftet im Kreis des Teams



Als die Mannschaft von Bayer 04 Leverkusen am Sonntag die Sportanlage in Zell am See betrat, war auch Florian Wirtz (Foto) dabei.

Die Wege trennten sich aber rasch: Wirtz ging in Richtung des großen Zelts mit den Fitnessgeräten, die Mitspieler bogen ab auf das frisch gewässerte Rasenstück. Dass Wirtz sich von der Gruppe abspaltete, ist keine schlechte Nachricht, im Gegenteil: Die frohe Kunde steckt hier im Detail.

Wirtz ist mitgereist ins Übungscamp, wo er im Dunstkreis seiner Teamkollegen die Reha fortsetzen kann. Unter Anleitung von Reha-Chef Carsten Rademacher konnte

Wirtz das Pensum mittlerweile weiter steigern, gut fürs Gemüt ist aber vor allem die Luftveränderung, die der 19-Jährige aktuell genießt: Am Fuße der imposanten österreichischen Berge



bei strahlendem Sonnenschein das detailliert geplante Programm abzuspuhlen ist dann doch etwas anderes, als im Leverkusener Reha- und Trainingscenter zu schufteten, wenngleich es sich hier um eine ansprechende Lokalität handelt: ein großer und hel-

ler, mit zahlreichen Hightech-Fitnessgeräten ausgestatteter Raum inklusive riesiger Fenster für einen weiten Blick über die Trainingsplätze sowie den Rhein. Dort begleitet Rademacher die gravierender verletzten Profis gemeinsam

mit sechs weiteren Fachkräften normalerweise auf ihrem Genesungsweg.

Trotz der Fortschritte hat Wirtz noch einen langen Weg bis zum Comeback vor sich. Mitte März hatte er sich beim 0:1 gegen Köln das Kreuzband im linken Knie gerissen, nach der Operation verbrachte er ein paar Tage in einer Klinik in Innsbruck, also unweit des Ortes, an dem er sich mit Bayer 04 noch bis Freitag aufhält. Die erste Saisonphase wird der Nationalspieler verpassen, daran besteht kein Zweifel. Leverkusen muss sein Ausnahmetalent ganz behutsam aufbauen. Trotz strengster Überwachung sämtlicher Werte kann eine falsche Bewegung die harte Arbeit von Wochen zunichtemachen. **TONI LIETO**

FRANKFURT Der Mentaltrainer zahlt sich aus

Toure blüht mit neuen Selbstvertrauen auf

 Lange galt Almamy Toure in Frankfurt als hochveranlagter Bruder Leichtfuß. Robust, schnell und technisch gut ausgebildet, hatte der 26-Jährige schon im Januar 2019, als ihn die Eintracht von der AS Monaco verpflichtet hatte, ein spannendes Gesamtpaket mitgebracht. Doch den Schritt zum Stammspieler schaffte er nicht, in dreieinhalb Jahren kam er wettbewerbsübergreifend auf 72 Einsätze. In der vorigen Rückrunde war er zwischenzeitlich gut drei Monate komplett außen vor.

Dann wendete sich das Blatt, speziell in der Europa League blühte Toure ab dem Viertelfinale auf. Erst ersetzte er die gesperrten Tuta und Evan Ndicka, später dann den verletzten Martin Hinteregger. Bei sieben benoteten Einsätzen in der Europa League kommt er auf einen starken kicker-Notenschnitt von 2,86. Sein fulminanter Kracher zum 1:0 im Testspiel gegen den FC Turin (3:1) passt ins Bild. Toure sieht in diesem Treffer den „Beweis dafür, dass ich mehr Selbstvertrauen getankt habe“. Dass es ihm in den vergangenen Monaten gelungen ist, Fehler zu minimieren, sei „Kopfsache“ und damit eben auch eine Frage des Selbst-

bewusstseins. „Ich fühle mich seit Wochen und Monaten wirklich gut“, sagt der Malier. Geholfen hat ihm auch die Zusammenarbeit mit einem Mentaltrainer. „Das hat sich ausgezahlt. Gerade in der Phase, in der ich nicht viel spielte, war das eine tolle Hilfestellung, um im Training zu performen und dranzubleiben“, erklärt der Verteidiger.

Derzeit deutet viel darauf hin, dass nach Hintereggers Karriereende Tuta künftig vermehrt im Zentrum der Dreierkette verteidigen wird, was Toure die Chance eröffnet, sich auf dem Posten des rechten Innenverteidigers festzuspielen. „Im Fußball kann es in beide Richtungen sehr schnell gehen. Jetzt hatte ich das Glück, dass das Pendel in meine Richtung ausschlug“, rekapituliert Toure, „dementsprechend liegt es an mir, meine Leistungen zu bestätigen, um zu spielen.“ Markus Krösche lobt: „Er hat das ganze Jahr professionell an sich gearbeitet und zugehört, was der Trainer von den Verteidigern will.“ Toures Qualitäten sieht der Sportvorstand „ganz klar auf der Halbverteidigerposition“. Zwar könne er auch mal rechts spielen, dort passe er mit seinem „Stärkenprofil“ allerdings nicht so gut hin. JULIAN FRANZKE



Das Blatt hat sich gewendet: Im Testspiel gegen den FC Turin und Antonio Sanabria (re.) traf Almamy Toure fulminant zum 1:0.

DAS ORIGINAL SEIT 1963

Sonderheft **BUNDESLIGA**



Alles zur SAISON 2022/23

Das Original als Fitmacher für die Saison: Das **Sonderheft** liefert auf 254 Seiten geballte Infos zur 1., 2. und 3. Liga. Im Top-Thema geht es um die Frage: Wie wird mal wieder ein anderer Meister als immer nur der FC Bayern?

Mehr Infos unter: www.kicker.de/blsh oder telefonisch unter: 0911 - 216 22 22

PLUS
2. LIGA &
3. LIGA

INFOS.
POSTER.

Jetzt
im
Handel



STUTTGART Im Trainingslager zeigt sich, auf welche Spieler Trainer Matarazzo künftig baut

Mangala bekommt die Zeichen der Zeit zu spüren

 Es gab Zeiten, da gehörte Orel Mangala (Foto) zu den Unersetzlichen beim VfB und ließ mit seiner Fußfertigkeit die Zuschauer regelmäßig mit der Zunge schnalzen. Vor allem in der ersten Bundesligasaison unter Pellegrino Matarazzo stand der Belgier als kongenialer Partner von Kapitän Wataru Endo für die Pralinen im Stuttgarter Feinschmecker-Mittelfeld. Doch Zeiten ändern sich, und die Zeichen dafür bekommt der Mittelfeldmann aktuell zu spüren. Im abschließenden Testspiel der Trainingslagerwoche im Allgäu gegen den FC Brentford kam Mangala nur eine knappe halbe Stunde zum Einsatz. Naouirou Ahamada und nach der Pause Nikolas Nartey erhielten den Vorzug. Dem Trainer nach war das keine Entscheidung von Bedeutung. Auf den ersten Blick.



Dass der einstige Lieblingsschüler plötzlich an Stellenwert verloren habe, und das nicht erst in diesem Sommer, will Matarazzo so nicht stehen lassen. „Orel spielt nicht die dritte Geige“, erklärt der Chefcoach. „Die anderen beiden haben in den vergangenen Wochen ein gutes Trainingsniveau erreicht. Ich wollte mal sehen, wie es mit ihnen auf dem Platz klappt.“ Ein nachvollziehbares Argument, zumal Mangala unter der Woche schon einmal über leichte Oberschenkelprobleme geklagt hatte. Matarazzos Nebensatz, „um variabel und vorbereitet zu sein, sollte sich etwas ändern“, verrät allerdings mehr. Mangala, das ist kein Geheimnis, gehört neben Sasa Kalajdzic und Borna Sosa zu den attraktivsten VfB-Spielern auf dem Transfermarkt. Mit seinem Wechsel muss weiterhin gerechnet

werden – und damit wird auch gerechnet. Allerdings blieben bisher alle fremden Interessensbekundungen folgen- und tatenlos.

Ähnlich, nur schlimmer ergeht es einem halben Dutzend anderer Profis aus dem Über-30-Mann-Kader. Vor allem die früheren Toptalente Mateo Klimowicz und Roberto Massimo spielen erkennbar keine Rolle in den Planspielen für die neue Saison. Auch gegen Brentford fand sich für die zwei kein Kaderplatz. Ihr Abschied wird erwartet. Doch bisher tat sich keine wirklich für alle Seiten passende Option auf. Weder für den Argentinier, den es Richtung Spanien, wo der FC Elche im Gespräch ist, oder in die Heimat zieht, noch für Massimo, mit dem sich unter anderem Fortuna Düsseldorf beschäftigt. Andere, wie Ömer Beyaz, Alou Kuol und Wahid Faghir, sollen ebenfalls abgegeben werden. GEORGE MOISSIDIS

Erst heftige Turbulenzen, jetzt großer Optimismus: **STEFAN REUTER** (55) über den Weg des FC Augsburg und das Standing der Liga.



Mittagspause im Trainingslager, Zeit für die Aufarbeitung der alten und einen Ausblick auf die neue Bundesligasaison mit Stefan Reuter, dem Geschäftsführer des FC Augsburg.

Vollenden Sie bitte folgenden Satz, Herr Reuter: Die Tage in Scheffau sind der Beginn ...

... einer erfolgreichen Saison!

Was stimmt Sie optimistisch?

Ich habe im Laufe meiner Karriere unzählige Vorbereitungen und Trainingslager erlebt. Eine Garantie gibt es nie, wie die Saison anschließend läuft. Sagen kann ich, dass die Bedingungen top sind, es geht kaum besser. Und wir haben vor der Saison einen sehr wichtigen Transfer gemacht.

Sie meinen Enrico Maaßen. Jeder neue Trainer wird zum Start gelobt, viele sind bald darauf trotzdem wieder entlassen. Es wäre schlimm, wenn einem bei der Präsentation die Überzeugung fehlte.

„Mit der Entscheidung für Trainer **Maaßen** sind wir sehr glücklich.“

Anders gefragt: Warum wird Maaßen länger und erfolgreicher in Augsburg sein als seine Vorgänger Schmidt, Herrlich und Weinzierl?

Wir haben diese Entscheidung mit der nötigen Akribie getroffen, uns nach der Saison bewusst Zeit genommen, das Profil eines neuen Trainers und die Erwartungshaltung an ihn zu besprechen. Mit der Entscheidung für Enrico sind wir sehr glücklich. Seine Ansprachen und wie er seine Ideen konsequent einfordert, machen einen sehr guten Eindruck. Die Jungs sind angetan und ziehen super mit. **Die drei Vorgänger kamen während der Saison, Maaßen hat die ganze Vorbereitung. Der entscheidende Vorteil?** Ja, weil auch er die Zeit für ausführliche Gespräche hatte und hat. Wir haben in den vergangenen Jahren viel und gut gegen den Ball gearbeitet. Es war nicht alles schlecht, wir haben letztlich die Klasse gehalten. Wieder eine eigene Spielidentität zu entwickeln, auch im Ballbesitz aktiv zu sein, ist ganz wichtig und gibt den Spielern ein gutes Gefühl. Die Einheiten sind sehr intensiv, auch für den Kopf. Das braucht Zeit, es kann nicht alles sofort funktionieren, aber die klare Spielphilosophie tut uns gut.

Waren die letzten Saisonwochen mit Abstiegskampf, Rücktritt von Präsident Klaus Hofmann und selbstverkündetem Abschied von Markus Weinzierl die turbulentesten in Ihrer FCA-Zeit? An die anderen turbulenten Zeiten erinnere ich mich nicht mehr so gut (*lacht*), es gab immer mal kritische Phasen. Aber ja, sie gehörten zu den schwierigsten. Der große Vorteil war der Zeitpunkt. Das Saisonende gab uns die Möglichkeit, kritisch zu hinterfragen, Schlüsse zu ziehen und neu aufzustellen. Dadurch ist es uns gelungen, mit viel Freude und Euphorie in die Vorbereitung zu starten.

Gingen Sie und der Kaufmännische Geschäftsführer Michael Ströll als Sieger aus dem Machtkampf mit Hofmann? Das war kein Machtkampf. Wir haben über viele Jahre sehr eng und gut zusammengearbeitet. Wir hatten immer mal Diskussionen, weil es zwingend nötig ist, dass es nicht nur Ja-Sager gibt, sondern jeder eine Meinung hat, die er intern in den Gesprächen vertritt. Es hat erfolgreich geklappt, sonst hätte der FC Augsburg nicht solch eine Entwicklung nehmen können. Der Rückzug war Klaus Hofmanns Entscheidung, die er aus gesundheitlichen Gründen getro-

fen hat. Der Anstand gebührt, dass man diese akzeptiert und respektiert. **Wird es nun ruhiger um den FCA?** Der Trainer hat in seiner ersten Ansprache darauf hingewiesen, dass es nur als Gemeinschaft geht und jeder sein Ego zurücknehmen muss. Nur so wird es funktionieren. Wir gehen es gemeinsam an, bisher ist alles sehr stimmig. Ich bin optimistisch. **Dieser Optimismus begegnet einem an jeder Ecke im Trainingslager. Ist er realistisch mit Blick auf die Bundesliga?** Realistisch zu sein ist tatsächlich wichtig. Wir wissen, dass uns eine herausfordernde Saison bevorsteht



„Wir müssen nicht



**HIER
SPRICHT
DIE
LIGA**

verkaufen“

und wir nicht nur über individuelle Qualität erfolgreich sein werden. Da genügt ein Blick auf die Aufsteiger Schalke und Bremen. Es gibt nicht mehr die vermeintlich Kleinen mit deutlich schlechteren wirtschaftlichen Voraussetzungen. Wir sind im zwölften Jahr dabei und glauben, dass wir gut gerüstet sind. Wir haben schon in den vergangenen Jahren in die Qualität des Kaders investiert, in Spieler mit Entwicklungspotenzial. **Kann es bei weiteren Spielern zu einem schnellen Abschied wie bei Michael Gregoritsch kommen, wenn das passende Angebot reinflattert?**

Das ist nie ausgeschlossen, aktuell deutet sich aber nichts an. Ich denke, wir gehen mit diesem Kader in die Saison und geben keine Qualität ab. Michael Gregoritsch wollte seinen Vertrag jetzt nicht verlängern, also haben wir eine Lösung gesucht und gefunden. Mit Ermedin Demirovic haben wir im Gegenzug Qualität bekommen, das war die Voraussetzung. **Demirovic kommt mit sieben Bundesligatoren in zwei Jahren Freiburg nicht als Torjäger. Holen Sie noch einen?** Er hatte in den letzten Jahren eine gute Quote, unter anderem in einer Bundesligasaison zehn Assists und

fünf Tore. Wer am Ende die Tore schießt, ist jedoch egal. Wichtig sind Gefahr und Präsenz im gegnerischen Strafraum. Generell gilt: Wir sind sehr zufrieden mit unseren Spielern. Wenn wir aber glauben, dass wir uns im Rahmen unserer begrenzten Möglichkeiten verstärken können, machen wir das. Nur für die Breite holen wir niemanden. Niederlechner und Hahn haben in ihrer Karriere schon zweistellig getroffen, Pepi in den USA. Auch Vargas, Caligiuri und Jensen sind torgefährlich.

„Pepi fehlte die Frische. Er hat seine Qualitäten, weiß, wo das Tor steht.“

Sind Sie trotz Pandemie in der Lage, begehrte Spieler zu halten?

Wir müssen nicht verkaufen.

Sie haben Ricardo Pepi erwähnt. Was erwarten Sie von Ihrem Rekorderkauf?

Ihm tut es sicher gut, dass er eine komplette Vorbereitung mitmachen kann. Mehr Ballbesitz wird jedem Offensivspieler guttun, auch Pepi kann sich dadurch steigern. Ihm fehlte die Frische, er musste kurz nach der Ankunft wieder zur Nationalmannschaft reisen. Pepi hat seine Qualitäten, weiß, wo das Tor steht und kombiniert gerne.

Sie haben das zwölfte Jahr Bundesliga erwähnt, es gibt nicht viele Klubs, die mindestens so lange in Folge ...

Mit uns nur sieben.

Richtig, der FC Bayern, Dortmund, Leverkusen, Wolfsburg, Hoffenheim, Mainz und Sie. Wo sehen Sie für den FCA Wachstumschancen, wo haben Sie Grenzen erreicht?

Man kann sich immer weiterentwickeln, auch wir. Wir hatten sportlich außergewöhnlich erfolgreiche Jahre, die uns beim TV-Geld gutgetan haben. Ein Verein wie Freiburg ist uns in diesem Bereich derzeit weit enteilt, daran müssen wir über gute Platzierungen arbeiten. Bei der Infrastruktur haben wir im Vergleich zu fast allen Bundesligisten enorm aufgeholt, das ist gelungen. Im August weihen wir unser Internat im NLZ ein und haben dann bundesligataugliche Bedingungen. Unser Stadion ist im Sommer abbezahlt, und unsere Trainingsbedingungen sind super. Unser Budget für den Kader konnten wir Jahr für Jahr erhöhen und werden dennoch wieder eines der niedrigsten haben. Die Konkurrenz in dieser Liga ist enorm.

Ligazugehörigkeit, Fanpotenzial und Sponsoren. Würden Sie den FCA mittlerweile als klare Nummer zwei im Freistaat Bayern sehen?

Sportlich sind wir es derzeit. Aber bei den Mitgliederzahlen sind der

1. FC Nürnberg und 1860 München noch vor uns. Daran wollen wir arbeiten, kontinuierlich wachsen und in allen Bereichen die klare Nummer zwei werden.

In der Branche gilt der FCA als zäher, schwieriger Verhandlungspartner. Mär oder Strategie?

Wir wollen ausbilden und Win-win-Situationen schaffen, wenn es eine Anfrage für einen Spieler gibt. Was wir nicht wollen, ist Qualität ohne Gegenleistung zu verlieren. Wir agieren nicht anders als andere Klubs.

Bayern und Dortmund lassen mit Transfers aufhorchen, Leipzig und Leverkusen halten ihre Stars. Spüren Sie nach bleiernem Pandemie-Jahren Vorfreude auf die neue Saison?

Auf alle Fälle! Corona war für alle schwierig, hat aufs Gemüt gedrückt. Man kann sich auf die Saison freuen, wenn man zum Beispiel bedenkt, dass ein Weltstar wie Mané aus der Premier League in die Bundesliga wechselt. Es wird spannend.

Erleben wir für die Bundesliga einen leichten Umkehrschwung, was die Attraktivität anbelangt, auch aus internationaler Perspektive?

Die Bundesliga ist attraktiv, aber die Premier League hat ganz andere finanzielle Möglichkeiten. Bayern und Dortmund müssen sich dem erwehren. Wenn sich ein Klub aus der Premier League aber für einen unserer Spieler interessiert, wird es die Win-win-Situation geben, sprich: eine vernünftige Ablöse, um wieder investieren zu können.

Bleibt der Europa-League-Titel von Eintracht Frankfurt eine Eintagsfliege

„Bei der WM traue ich der Nationalelf alles zu, auch den Titel.“

für die Bundesliga, oder muss dies der Anspruch sein?

Man sieht an diesem Beispiel, was mit Mentalität und Geschlossenheit möglich ist. Es war beeindruckend, wie die Eintracht international aufgetreten ist, das hat richtig Spaß gemacht. Auch ein anderes DFB-Pokal-Finale, ohne Bayern und Dortmund, war gut für den deutschen Fußball.

Was trauen Sie der deutschen Nationalmannschaft bei der WM zu?

Alles! Auch den Titel, auch wenn es gewaltige Konkurrenz geben wird. Die Spieler kennen sich, werden keine lange Anlaufzeit zum Einspielen brauchen. Wichtig wird nur sein, dass die Topspieler verletzungsfrei bleiben und in guter Verfassung sind. Eine große Stärke von Hansi Flick ist, dass er für ein gutes Klima sorgen wird.

INTERVIEW:

MARIO KRISCHEL, FRANK LINKESCH

Leverkusen – Panath. Athen 0:0
Leverkusen, 1. Hälfte: Hradecky – Frimpong, Kossounou, Tapsoba, Bakker – Palacios, Demirbay – Diaby, Azmoun, Aourir – Schick
2. Hälfte: Lunev – Fosu-Mensah, Tah, Monamay, Hincapie – Andrich, Palacios (73. Aourir) – Bravo, Azhil, Hlozek – Pohjanpallo

FC Augsburg – Schalke 04 1:1
Augsburg: Gikiewicz (46. Koubek) – Gumny (80. Framberger), Gouweleeuw (80. Bauer), Uduokhai (80. Winther) – Caligiuri (58. Pedersen), Gruezo, Maier (46. Pepi), Iago (80. Zehnter) – Hahn (46. Malone), Demirovic (58. Niederlechner), Jensen (80. Götze)
Schalke: Schwolow – Brunner (61. Matriciani), Kabak (46. Thiaw), Yoshida (61. Kaminski), Mohr (65. Calhanoglu) – Latza (61. Palsson), Krauß – Drexler (47. Harit), Zalazar – Terodde (46. Sané), Polter
Tore: 1:0 Uduokhai (54.), 1:1 Polter (77.)

Athletic Bilbao – Gladbach 0:0
Gladbach: Sippel – Walde (22. Hofmann), Friedrich, Jantschke (22. Gaal), Netz (22. Wolf) – Itakura, Reitz (22. Neuhaus) – Herrmann, Fraulo, Borges Sanches (22. Plea) – Noß (22. Thuram) – Spiel über 45 Minuten

MSV Duisburg – Gladbach 0:1
Gladbach: Sippel – Walde (11. Scally), Jantschke, Najjar, Netz – Reitz, Fraulo – Herrmann, Müsel, Borges Sanches – Noß
Tor: 0:1 Mai (13., Eigentor) – Spiel über 45 Minuten

K. Offenbach – 1. FC Köln 0:2
Köln: Horn – Schindler (46. Schmitz), Kilian (62. Hübers), Arrey-Mbi (62. Chabot), Ehizibue (62. Pedersen) – Martel (82. Hauptmann) – Husseinbasic (62. Thielmann), Schwirten (46. Olesen), Maina (62. Schmid) – Andersson (62. Adamyan), Dietz (62. Lemperle)
Tore: 0:1 Husseinbasic (12.), 0:2 Adamyan (88.)

1. FC Köln – AC Mailand 1:2
Köln: Schwäbe – Schmitz (46. Ehizibue), Hübers (61. Kilian), Chabot (72. Arrey-Mbi), Pedersen (72. Hector) – Skhiri (72. Olesen) – Ljubicic (27. Schindler, 72. Martel), Uth (72. Thielmann), Kainz (72. Maina) – Modeste (78. Dietz), Adamyan (46. Lemperle)
Tore: 0:1, 0:2 Giroud (16., 36.), 1:2 Dietz (86.)

Freiburg – Stade Rennes 1:0
Freiburg: Flekken – Sildillia, Ginter, Lienhart, Günter – Eggstein, Höfler – Schmid (56. Burkart) Grifo – Jeong – Gregoritsch (82. Vermeij)
Tor: 1:0 Gregoritsch (72.)



Foto: imago images/nordphoto

Remis: Augsburg mit André Hahn und Schalke 04 mit Maya Yoshida trennen sich 1:1.

Derby County – Hertha BSC 1:0
Hertha: Christensen – Kenny, Gechter, Kempf, Plattenhardt – Sunjic – Boateng (62. Zeefuik), Serdar – Lukebakio, Selke (76. Wollschläger), Maolida
Tor: 1:0 Mendez-Laing (39.)

Halifax/Salford – Hertha BSC 1:2
Hertha: Ernst (46. Kwasigroch) – Pekarik (62. Eitschberger), Boyata (46. Ekkelenkamp), Torunarigha, Ullrich – Dardai – Tousart (62. Zeefuik), Darida – Scherhant, Piatek (62. Wollschläger), Mittelstädt
Tor: 1:0 Debrah (8.), 1:1 Mittelstädt (36.), 1:2 Torunarigha (73.)

Spezia Calcio – VfL Bochum 1:2
Bochum: Riemann – Janko (46. Gamboa), Masovic (46. Oermann), Lampropoulos (69. Tolba), Stafylidis (69. Bonga) – Losilla – Osterhage, Stöger (61. Hofmann) – Osei-Tutu (61. Ganvoula), Zoller, Holtmann (46. Asano)
Tore: 0:1 Asano (62.), 0:2 Losilla (66.), 1:2 Agudelo (86.)

Union Berlin – Udinese Calcio 3:3
Union: Rönnow – Jaekel, Knoche, Heintz – Ryerson, Khedira, Gießelmann – Schäfer (79. Kemlein), Haberer (64. Öztunali) – Becker (64. Skarke), Siebatcheu
Tore: 0:1, 0:2 Nestorovski (26., 43.), 1:2 Khedira (45.), 2:2 Nuytinck (ET, 48.), 2:3 Benkovic (55.), 3:3 Knoche (63.)

Tw. Enschede – W. Bremen 3:3
Bremen: Zetterer (61. Pavlenka) – Stark (78. Rosenboom), Veljkovic (61. Pieper), Friedl (61. Chiarodia) – Agu (61. Weiser/105. Nankishi), Groß (61. Gruev), Buchanan (61. Goller) – Stage (61. Schmidt), Bittencourt (61. Schmid) – Ducksch (61. Dinkci/81. Woltemade), Füllkrug (61. Burke)
Tore: 0:1 Ducksch (26.), 1:1 Ugalde (45.), 2:1 van Wolfswinkel (65.), 2:2 Weiser (79.), 3:2 Cleonise (89.), 3:3 Schmidt (100.) – Spiel über 120 Minuten

KV Mechelen – Wolfsburg 3:4
Wolfsburg: Casteels (46. Pervan) – Baku (65., Fischer), Bornauw (65. Guilavogui), van de Ven (65. Vranckx), Franjic (65. Roussillon) – Arnold (65., Rexhbecaj) – Wimmer (65. Philipp), Brekalo (65. Paredes) – Waldschmidt (65. Steffen), L. Nmecha (65. Wind), Marmoush (65. Kruse)
Tore: 0:1 L. Nmecha (9.), 0:2 Waldschmidt (11.), 0:3 Marmoush (33.), 0:4 Baku (36.), 1:4 Shved (41.), 2:4 Hernandez (59.), 3:4 Hairemans (78.)

VfB Stuttgart – FC Brentford 2:1
Stuttgart: Müller (46. Bredlow) – Mavropanos (46. Stenzel), Anton (63. Mola), Ito (46. Millot) – Vagnoman (63. Perea), Endo (63. Egloff), Silas (63. Coulibaly) – Führich (63. Churlinov), Ahamada (46. Nartey) – Tiago Tomas (63. Mangala), Kalajdzic (63. Kastanaras)
Tore: 0:1 Mbeumo (12.) – 1:1 Kastanaras (72.), 2:1 Coulibaly (90./+2)

Freiburg – Rayo Vallecano 3:0
Freiburg: Atubolu (46. Uphoff) – Kübler (26. Ezekwem), Gulde, Schlotterbeck, Siquet – Keitel, Wagner – Doan, Sallai, Weißhaupt – Petersen
Tore: 1:0 Siquet (17.), 2:0 Petersen (43.), 3:0 Ezekwem (55.)

Hoffenheim – US Salernitana 2:2
Hoffenheim: Baumann (61. Philipp) – Posch (61. Akpoguma), Vogt (61. Adams), Hübner (61. Bogarde) – Kaderabek (76. Damar), Prömel (61. Becker), Rudy (61. Bischof), Kramaric (61. Asllani), Skov (76. John) – Dabbur (46. Baumgartner), Bruun Larsen (17. Rutter)
Tore: 1:0 Kramaric (8.), 1:1 Kristoffersen (16.), 2:1 Rutter (37.), 2:2 Cavion (38.)

Leipzig – FC Southampton 3:1
Leipzig: Gulacsi (55. Blaswich) – Klos-termann (38. Simakan), Orban (55. Mukiele), Halstenberg (55. Henrichs) –

Ba (86. Brobbey), Laimer (55. Novoa), Kampl (55. Dani Olmo), Angelino – Szoboszlai (70. Ilaix Moriba), Forsberg (70. Schlager) – Sörloth (55. Nkunku)
Tore: 1:0 Angelino (54.), 1:1 Armstrong (64.), 2:1 Forsberg (67.), 3:1 Moriba (90.) – Spiel über 105 Minuten

Stand. Lüttich – Gladbach 1:1
Gladbach: Sommer – Scally (76. Walde), Friedrich (46. Itakura), Elvedi (46. Jantschke), Wolf (76. Netz) – Kramer, Neuhaus (76. Fraulo) – Hofmann (76. Quizera), Müsel (46. Borges Sanches), Plea (76. Noß) – Thuram (76. Herrmann)
Tore: 0:1 Kramer (24.), 1:1 Emond (48.)

Besiktas JK – 1. FSV Mainz 05 0:1
Mainz: Dahmen (65. Rieß) – Kraft, Bell, Hack (46. Leitsch), Lucoqui, Aaron (46. Kohr) – Fernandes (65. Barreiro), Papela, Shabani (65. Stach) – Ingvartsen (46. Mizuta), Mustapha (46. Bobzien)
Tor: 0:1 Tosun (24.)

Union Berlin – Dyn. Budweis 1:0
Union: Grill – Trimmel (79. Dehl), Doekhi, van Drongelen, Puchacz – Seguin – Haraguchi (67. Öztunali), Pantovic (76. Kemlein) – Leweling (67. Skarke), Behrens (67. Endo), Voglsammer
Tor: 1:0 Seguin (37.)

Eintracht Frankfurt – FC Turin 3:1
Frankfurt, 1. Hälfte: Trapp – Toure, Tuta, Smolcic – Hauge, Jakic, Rode, Lenz (36. Chandler) – Kolo Muani, Kamada – Borré
Frankfurt, 2. Hälfte: Ramaj – Onguené, Hasebe, Ndicka – Chandler (61. Alidou), Sow, Hrustic, Kostic – Lindström, Götze – Alario
Tore: 1:0 Toure (9.), 2:0 Lindström (47.), 3:0 Alario (63.), 3:1 Horvath (83.)

SC Verl – Bor. Dortmund 0:5
Dortmund: Meyer – Passlack (73. Pfanne), Papadopoulos (74. Semic), Hummels, Aning (60. Bynoe-Gittens) – Kamara (74. Bueno), Dahoud (73. Suver) – Wolf (74. Michel), Reus (46. Eberwein), Pohlmann (46. Rothe) – Moukoko (60. Fink)
Tore: 0:1 Pohlmann (16.), 0:2 Moukoko (28.), 0:3 Dahoud (37.), 0:4 Moukoko (42.), 0:5 Aning (54., Foulelfmeter)

Geplante Testspiele

MONTAG

Mainz – Newcastle (16 Uhr, Kufstein)
Dortmund – Valencia (19 Uhr, Altach)

MITTWOCH

Mönchengladbach – RKC Waalwijk (18.30 Uhr, in Velbert)
Nottingham Forest – Hertha (20 Uhr)

DONNERSTAG

DC United – FC Bayern (1.30 Uhr)

KICKER-KULISSE

Notiert von Thomas Hiete



DER RUMMEL um den Influencer **Nader El-Jindaoui** (Foto), Neuzugang der U23 von Hertha BSC, ging am Wochenende in die nächste Runde. Zuletzt war der kickende Internet-Star, der im Profikader keine Rolle spielt und dennoch die Rückennummer 37 erhielt, Teil der Berliner Trikot-Kampagne, woraufhin der Online-Fanshop durch den Ansturm der El-Jindaoui-Fans vorübergehend nicht mehr zu erreichen war. Nun stand der 25-Jährige beim Test des Hertha-Unterbaus aus der Regionalliga gegen Tasmania Berlin (3:1) auf dem Feld und sorgte für einen Fan-Auflauf. 2347 kamen, Oberligist Tasmania witzelte: „Zwölf davon Neuköllner...“ Sekunden vor Spielende rannten einige El-Jindaoui-Anhänger aufs Feld, der Schiedsrichter piff nicht wieder an. Der umjubelte Viertliga-Fußballer zeigte sich stolz, hob aber auch mahndend den Zeigefinger: „Einige haben sich nicht benommen. Bleibt zu Hause, sonst sind solche Veranstaltungen in Zukunft nicht mehr möglich.“ Hertha-Geschäftsführer **Fredi Bobic** sagt: „Das ist eine bisher nicht bekannte Dimension gewesen. Wir werden die Entwicklung beobachten und entsprechend darauf reagieren.“ Das Geld, das durch die verkauften El-Jindaoui-Trikots reinkommt, muss der Bundesligist künftig wohl in einen zusätzlichen Sicherheitsdienst investieren ...



DIE TECHNIK stand nicht nur bei den Fußballern des 1. FC Köln und des AC Mailand im Vordergrund, als sie am Samstag beim „Innovation Game“ aufeinandertrafen. Rund 20 Technologie-Neuheiten wurden beim 1:2 getestet, vier davon auf dem Rasen. So trug **Timo Hübers** eine Bodycam, **Mark Uth** und **Kingsley Ehizibue** waren mit Mikro ausgestattet. „Ich fand vieles gut“, sagte Kölns Geschäftsführer **Christian Keller** (Foto), der aber auch umgehend klarstellte: „Fußball soll Fußball bleiben, da will ich keinen Spieler mit Kamera oder Mikro. Das wird's bei uns unter meiner Verantwortung nicht mehr geben.“



Lücken, Zweifel, Rohrkrepierer: Hoffentlich erkaltet in Europa das Interesse an der Leichtathletik nicht

Sie gilt als eines der größten Sport-Events weltweit, und dennoch fristet sie aktuell ein Schattendasein. Die Vergabe der Leichtathletik-Weltmeisterschaft nach Eugene/USA entpuppt sich als die Fehlentscheidung, mit der man rechnen konnte. Die europäischen Fans dieser olympischen Kernsportart müssen bereit sein, ein gewaltiges Schlafdefizit auf sich zu nehmen, um die Entscheidungen live miterleben zu können. Oder sie trös-

athletik. Allerdings hält sich der Ruhm der in Europa als Top-Stars vergötterten Helden im eigenen Land in engsten Grenzen.

DAS FÜR DIE WM aufgepumpte Stadion „Hayward Fields“ fasst gerade mal 30 000 Fans, und dennoch wiesen die Tribünen deutliche Lücken auf, als drei US-Amerikaner irgendwann zwischen Samstag und Sonntag den 100-Meter-Sprint der Herren dominierten. Hier wachsen – unabhängig von der Rolle, die der nahe Eugene beheimatete Sportartikel-Riese Nike spielt – die Zweifel: Der über fast ein Jahrhundert andauernde und nachweislich untaugliche Versuch, die Leichtathletik und ihre Protagonisten in den USA besser zu vermarkten, mündet nun darin, dass in Europa das Interesse an der Sportart möglicherweise erkaltet. Zu früh diese Kritik nach drei Tagen? Mag sein, wir werden sehen. Als Liebhaber dieser Sportart würde ich mich nur zu gerne irren.

ES IST DIE ZWEITE WM in Folge, die der Leichtathletik eher schadet als nutzt. Die Vergabe nach Doha erwies sich in vielerlei Hinsicht als schrecklicher

Rohrkrepierer. Das Desinteresse der Kataris schlug Athleten, Fans und Journalisten auf den Magen. Und dass Sebastian Coe, der Präsident des Weltverbandes, diese peinliche Veranstaltung in einem meist leeren Stadion als die „beste WM aller Zeiten“ bezeichnete, glich einer Verhöhnung vergangener Weltmeisterschaften mit herrlicher und ansteckender Stimmung. Die kam 2019 nur einmal auf, als der Katarer Mutaz Essa Barshik die Goldmedaille im Hochsprung gewann. Als später am Abend die Siegerehrung stattfinden sollte, war kein Mensch mehr in der Arena, die Medaillenvergabe wurde kurzerhand um einen Tag verschoben. Eine Farce!

OB DIE AKTUELLE AUSGABE der Tour de France sich dereinst ebenfalls als Farce entpuppt, wird sich zeigen. Seltsame Gedanken beschleichen den Beobachter allerdings, wenn Fahrer lächelnd mit der Kamera flirtet, selbst wenn es steil bergauf geht. Die Siegerliste der vergangenen rund 25 Jahre gleicht einem schadhafte Gebiss, so viele Lücken weist sie auf. Hoffen wir, dass diesmal die Betrüger den Kontrolleuren nicht wieder wegradeln.

Frank Lußem



ten sich anderntags mit den angebotenen Streams. Sechs Jahre vor Olympia in Los Angeles sucht der internationale Leichtathletik-Verband „World Athletics“ nach Möglichkeiten, die Sportart in den USA auf das Level zu heben, das sie dort zweifelsohne verdient. Eugene ist das Zentrum der US-Leichtathleten, daran besteht kein Zweifel. Die traditionell dort ausgetragenen US-Meisterschaften und Trials gelten als der weltweit härteste Auslese-Wettbewerb der Leicht-



Nicole Anyomi strahlte, als sie zu später Stunde durch die Katakomben des MK Stadiums von Milton Keynes in Richtung Mannschaftsbus ging. „Ich habe lange darauf gewartet und mich gefreut, dass ich endlich spielen darf“, erzählte die Stürmerin von Eintracht Frankfurt, die beim 3:0-Sieg gegen



Aus England berichtet
Gunnar Meggers

Finnland in der zweiten Halbzeit ihren ersten EM-Einsatz feiern durfte. Anyomi gehörte zu den Spielerinnen, die sich vor dem Turnier lange nicht sicher sein durften, ob sie zum 23er-Kader zählen. Letztlich schaffte sie den Sprung, weil die Bundestrainerin ihr eine neue Rolle verpasste: Stürmerin Anyomi wurde zur Defensivkraft umgeschult. „Eine Rolle, mit der sie manchmal noch fremdelt, aber die wir ihr zutrauen“, wie Martina Voss-Tecklenburg in Milton Keynes erzählte.

Anyomi bestätigt: „Angeworben bin ich noch nicht, brauche noch Zeit. Aber die Mitspieler helfen mir dabei. Ich habe immer mal wieder taktische Fragen.“ Auf den defensiven Außenpositionen

ist der deutsche Kader nicht üppig besetzt. Deshalb kam Anyomi gegen Finnland hinten rechts zum Zug. Zur Halbzeit wurde sie für die angeschlagene Münchnerin Giulia Gwinn (Pferdekuss) eingewechselt, Anyomi integrierte sich schnell und durfte auf der rechten Außenbahn auch ihren Offensivdrang ausleben: Das 2:0 leitete sie ein, in der 63. Minute erzielte die 22-Jährige ihr erstes Länderspieltor (im neunten Einsatz) zum 3:0-Endstand.

„Ich hätte nicht gedacht, dass mir gleich ein Tor gelingt. Das ist schon etwas Besonderes“,

freute sich Anyomi, die im Verein weiterhin in der Offensive, wo sie auf dem Flügel, aber auch zentral agieren kann, eingesetzt werden möchte. Auch die zweite Frankfurter Außenverteidigerin war am Samstag in Milton Keynes erfolgreich: Sophia Kleinherne traf in der 40. Minute zum 1:0. Eintracht-Trainer Niko Arnautis schickte schon während des Spiels Glückwünsche nach England.

Am Donnerstag werden noch mehr Eintracht-Spielerinnen auf dem Platz stehen, denn gleich vier Frankfurterinnen gehören zum österreichischen Kader: Verena Hanshaw, Virginia Kirchberger, Laura Feiersinger und Barbara Dunst. „Österreich lebt vom Teamspirit. Sie haben den Willen, den wir auch haben. Ich bin gespannt“, blickt Nicole Anyomi auf das Duell im Londoner Stadtteil Brentford.

Im Viertelfinale wird das deutsche Team anders gefordert sein als gegen Finnland. Der Gruppenletzte war am Samstagabend hoffnungslos unterlegen. Voss-Tecklenburg stuft die Leistung ihrer Mannschaft als „nicht superbrillant, aber sehr seriös“ ein. Zwei oder drei Tore mehr waren locker möglich. Aber nicht zwingend nötig.

Klar ist nun: Die deutsche Mannschaft geht als Favorit in die Partie gegen Österreich. „Als leichter Favorit“, wie Voss-Tecklenburg relativiert. Die Bundestrainerin weiß, dass sie nach der starken Vorrunde jetzt nichts kleinreden sollte. Dafür ist die Zwischenbilanz zu eindrucksvoll: drei Siege, neun Tore, kein Gegentreffer. „Es wäre cool, wenn wir ohne Gegentor bleiben könnten“, hofft die Bundestrainerin für die K.-o.-

Runde. Aber: „Österreich hat viel Spirit. Das zeichnet sie aus.“ Mittelfeldspielerin Linda Dallmann ergänzt: „Österreich ist erfahren und eingespielt. Sie sind uns nicht unbekannt. Viele spielen ja in der Bundesliga.“



FRAUEN-EM

Personell wird die Bundestrainerin umstellen. Lena Oberdorf auf der Sechs und Linksverteidigerin Felicitas Rauch dürfen nach Gelbsperren

wiederspielen. Sollte Gwinn nicht gesund werden, wäre Anyomi erste Option für die rechte Abwehrseite. Die Innenverteidigung wird wieder mit Marina Hegering und Kathy Hendrich besetzt sein. Gegen Finnland rotierte die Bundestrainerin: Hegering begann mit Sara Doorsoun, Hendrich kam nach der Halbzeit. Mittlerweile dürfen sich alle 20 Feldspielerinnen über Einsatzzeiten freuen.

Gegen Österreich wird wieder die stärkste Formation angeboten, es geht mit voller Power in die heiße Phase. „Wir freuen uns darauf, im Viertelfinale wieder in London zu spielen und die Leistungen, die wir dort gezeigt haben, zu bestätigen. Wir wollen mit Mut, Leidenschaft und Präzision als Sieger vom Platz gehen“, kündigte Voss-Tecklenburg an.

Finnland – Deutschland

0:3

0:1

FINNLAND			Talasilahti 4	TRAINERIN: Signeul
Heroum 5	Pikkujämsä 4	Kuikka 4,5	Koivisto 4,5 ↘	
Engman 4 ↘	Alanen 4	Summanen 4 ↘	Kollanen 4,5 ↘	
	Sällström 4,5 ↘	Kemppi 4,5		
Bühl 3,5 ↘	⚽ Popp 2,5	Huth 3 ↘		
Dallmann 2,5 ↘	Lattwein 3,5	Däbritz 3,5		
⚽ Kleinherne 3	Hegering 3 ↘	Doorsoun 3	Gwinn 3,5 ↘	
DEUTSCHLAND			Frohms 3	TRAINERIN: Voss-Tecklenburg

FIN EINGEWECHELT: 46. Auvinen (4,5) für Koivisto, 66. Sainio (-) für Summanen und Öling (-) für Kollanen, 71. Ahtinen (-) für Engman, 81. Rantanen (-) für Sällström – **RESERVEBANK:** Tamminen (Tor), Rantala – **GELBE:** Summanen

D EINGEWECHELT: 46. Anyomi (2,5) für Gwinn und Hendrich (2,5) für Hegering, 64. Brand (-) für Bühl und Waßmuth (-) für Huth, 76. Freigang (-) für Dallmann – **RESERVEBANK:** Berger, Schult (beide Tor), Lohmann, Magull – **GELBE:** keine

TORE: 0:1 Kleinherne (40., Kopfball, Vorarbeit Gwinn), 0:2 Popp (49., Kopfball, Hendrich), 0:3 Anyomi (63., Rechtsschuss, -) – **CHANCEN:** 0:9 – **ECKEN:** 0:13

SR-TEAM: Caldera (Venezuela – Assistenten: Rodriguez/Venezuela, Blanco/Kolumbien – Vierte Offizielle: Huerta de Aza/Spanien), Note 2, ohne Probleme mit der insgesamt fairen Partie – **ZUSCHAUER:** 20 721 – **SPIELNOTE:** 3, einseitige Partie; Deutschland war drückend überlegen, erzielte aber zu wenig Tore – **SPIELERIN DES SPIELS:** Alexandra Popp, ein Tor und sehr viel Einsatz, auch wenn nicht immer alles gelang.

FRAGE DER WOCHE



Gewinnen die DFB-Frauen das EM-Viertelfinale gegen Österreich?

Stimmen Sie auf kicker.de ab.

DIE EM-EXPERTIN**Anja Mittag**

Dreimalige Europameisterin

Österreich zeigt keine Nerven, es wird schwierig

Die deutsche Mannschaft ist gegen Finnland trotz der vielen personellen Wechsel souverän aufgetreten. Besonders gefreut habe ich mich für Nicole Anyomi, dass sie 45 Minuten Spielzeit bekommen und sich auch noch mit einem Tor belohnt hat. Mit der Leistung in der Gruppenphase hat die komplette deutsche Mannschaft definitiv ein Ausrufezeichen gesetzt. Wer ohne Punktverlust und Gegentor ins Viertelfinale einzieht, ist dort auch der Favorit. So sehe ich es – und so werden es auch die Österreicherinnen sehen. Aber auch das ÖFB-Team hat bisher richtig gut gespielt. Sogar im Eröffnungsspiel im ausverkauften Old Trafford gegen England haben sie keine Nerven gezeigt und nur 0:1 verloren. Das Viertelfinale wird also schwierig. Die deutsche Mannschaft muss Mittel finden, um eine kompakte Defensive zu knacken. Und vorne hat Österreich mit Nicole Billa eine torgefährliche Angreiferin. Unsere Abwehr muss sie immer im Blick haben.

DEUTSCHLAND gehörte im Vorfeld des Turniers für viele nicht zu den Top-Favoriten. Ich hatte die Mannschaft von vornherein stärker eingeschätzt, das hat sich bis jetzt bestätigt. Einen ganz großen Titel-Favoriten gibt es für mich aktuell nicht. Frankreich und England haben ihre Spiele bislang gewonnen. An der Stärke der Spanierinnen hatte ich schon vor der EM meine Zweifel. Sie agieren zwar auch nach dem Ausfall von Weltfußballerin Alexia Putellas spielerisch souverän, aber im Viertelfinale gegen England sind sie nicht nur für mich der klare Außenseiter.

Anja Mittag (37) hat in ihrer Karriere 158 Länderspiele absolviert (50 Tore) und wurde 2005, 2009 sowie 2013 Europameisterin. 2016 gewann sie mit dem deutschen Team Olympia-Gold. 2021 beendete sie ihre Profi-Laufbahn.

Erster Einsatz, erster Treffer: Nicole Anyomi trifft im letzten Gruppenspiel zum 3:0-Endstand für das deutsche Nationalteam gegen Finnland.

Mehr zur EM finden Sie auf  **kicker.de** und in der App: **Ticker, Statistik, aktuelle Berichte, Kolumne, Podcast, Bilder-Galerie und Highlight-Videos**

ÖSTERREICH 13 Spielerinnen aus der Bundesliga – 2017 im EM-Halbfinale Hoffenheims Billa jagt den Torrekord

 Mit Österreich hat sich ein echter Underdog den Viertelfinaleinzug gesichert, der bislang nur wenige Erfolge vorweisen kann: 2016 gewannen die Österreicherinnen den Zypern-Cup, 2017 folgte die erste EM-Endrunde, bei der erst im Halbfinale gegen Dänemark (0:3) Schluss war. Die österreichische Bevölkerung wählte das Team daraufhin zur „Mannschaft des Jahres“. Für eine WM konnte sich die ÖFB-Elf indes noch nie qualifizieren.

Als Trainerin ist seit 2020 Irene Fuhrmann (41) im Amt. Die ehemalige Nationalspielerin (22 Länderspiele) erwarb 2017 als erste Österreicherin die UEFA-Pro-Lizenz und war im selben Jahr als Co-Trainerin ihres Vor-

gängers Dominik Thalhammer bei der EM dabei.

Den deutschen Fans dürfte die österreichische Mannschaft bestens bekannt sein, schafften doch satte 13 der 23 Spielerinnen den Sprung in den EM-Kader dank der Leistungen, die sie in der Bundesliga gezeigt haben. Auch Rekordspielerin Sarah Puntigam (122 Spiele) wird künftig in der Bundesliga für den

1. FC Köln auflaufen. Sie agiert im defensiven Mittelfeld als Abräumerin und Bindeglied zwischen Offensive und Defensive. Im Auge behalten sollte die deutsche Elf aber auch Sarah Zadrazil (Bayern München) und Laura Feiersinger (Eintracht Frankfurt) im Zentrum. Und dann ist da natürlich noch Nicole Billa (Foto) von der



TSG Hoffenheim, 2021 „Fußballerin des Jahres“ in Deutschland und Österreich sowie Bundesliga-Torschützenkönigin 2020/21. Das Kopfballtor der zweitbesten österreichischen Torjägerin aller Zeiten (43 Treffer) – nur Ex-Profi Nina Burger hat mehr (53) – sicherte beim 1:0 gegen Norwegen den Einzug ins Viertelfinale.

Was die ÖFB-Elf zu leisten vermag, bewies sie in dieser Partie: Defensiv stabil, technisch und taktisch stark wusste der 21. der FIFA-Weltrangliste auch mit frühem Pressing und Laufbereitschaft zu überzeugen. In der Gruppe gab es zudem ein 2:0 gegen Nordirland sowie ein 0:1 gegen England. In den bislang erst zwei Duellen mit Deutschland siegte die DFB-Auswahl 2016 mit 4:2 und 2018 mit 3:1. **SUSANNE MÜLLER**

„Es läuft in alter Poppi-Manier“

Zunächst stand diese EM unter keinem guten Stern für **ALEXANDRA POPP** (31). Nun hat sie eine Bestmarke aufgestellt – und will mehr.

★★
 Nein, Horst Hrubesch hat noch nicht angerufen, um zu gratulieren. „Darüber bin ich auch sehr traurig“, scherzt Alexandra Popp, als sie im Sonntag bei der Pressekonferenz des DFB in einem Hotel an der Themse sitzt. Hrubesch war in seiner aktiven Zeit in den 70er und 80er Jahren als Kopfball-Ungeheuer gefürchtet. Er und Popp kennen sich gut: Der aktuelle Nachwuchsdirektor des HSV war von März bis November 2018 Interimcoach der DFB-Frauen.

Alexandra Popp ist gewissermaßen das weibliche Pendant zu Hrubesch. Ihre Sprungkraft und Kopfballstärke sind gefürchtet. In den drei Gruppenspielen der EM gegen Dänemark, Spanien und Finnland hat sie jeweils einmal getroffen – immer mit dem Kopf. „Ich habe lange nicht in der Spitze gespielt, ich habe es nicht verlernt und meine Torgefährlichkeit wiedergefunden. Toll, dass es funktioniert! Es läuft in alter Poppi-Manier“, freut sich die erfahrenste und treffsicherste Spielerin im deutschen EM-Kader (117 Spiele, 56 Treffer). Und: Noch nie zuvor hatte eine deutsche Nationalspielerin nach einer EM-Vorrunde bereits drei Tore auf dem Konto. „Das macht mich stolz, bei meiner ersten EM gleich einen Rekord aufzustellen.“

Dabei sah es lange so aus, als sollte auch diese EM für Popp unter keinem guten Stern stehen. Nach einer fast einjährigen Pause wegen zweier Operationen am rechten Knie kämpfte sich die 31-Jährige im Frühjahr wieder zurück, sammelte bei ihrem Verein VfL Wolfsburg Spielpraxis und feierte am 9. April beim WM-Qualifikationsspiel gegen Portugal in Bielefeld ein emotionales Comeback. Der Weg zur ersten EM-Teilnahme ihrer Karriere schien geebnet. 2013 in Schweden und 2017 in den Niederlanden hatte sie jeweils wegen Verletzungen passen müssen. Aber kurz vor der Europameisterschaft musste Popp die nächste Hiobsbotschaft ertragen: Sie wurde im DFB-Trainingslager in Herzogenaurach positiv auf Corona getestet. Aber die Krankheit verlief mild, die Kapitänin war relativ schnell wieder beim Team.

Jetzt ist sie auch zurück auf dem Platz und findet sich in ungewohnter Position sehr gut zurecht. Beim VfL Wolfsburg kommt Popp im Mittelfeld zum Einsatz, auf der Acht oder Zehn. Im ersten EM-Spiel gegen Dänemark musste die Wolfsburgerin zunächst auf der Bank Platz nehmen. Lea Schüller bekam im Sturmzentrum den Vorzug – und traf ebenfalls



Dritter Einsatz, dritter Treffer: Kapitänin Alexandra Popp jubelt über ihr Tor zum 2:0 beim Sieg gegen Finnland.

Foto: picture-alliance/Brooks

gegen die Skandinavierinnen. Drei Tag nach dem EM-Auftakt gab es für die Münchnerin den Rückschlag: Ihr Corona-Test war positiv. Bis Sonntag konnte sich Schüller nicht freitesten. Damit ist klar, dass Popp auch am Donners-

tag im Viertelfinale in London gegen Österreich beginnen wird. Dort möchte die Wolfsburgerin ihre Erfolgsserie fortsetzen. Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg ist sich sicher: „Poppi ist bereit für das vierte EM-Tor.“

DATEN UND FAKTEN

Deutsch-englische Rekordjagd



Beth Mead (Foto) und Alexandra Popp sind die ersten Spielerinnen, denen es gelang, in **allen drei Gruppenspielen** einer EM mindestens einen Treffer zu erzielen. Mead traf bei Englands 8:0-Kantersieg gegen Norwegen sogar dreifach.

England und Deutschland blieben in der Gruppe bei drei Siegen **ohne Gegentor**. Seit Einführung der Gruppenphase 1997 gelang dies zuvor nur Deutschland bei der EM 2005.

In den ersten 20 Partien wurden mehr als ein Drittel der Tore **per Kopf** erzielt (23 von 65). Bei der Männer-EM 2021 war die Quote deutlich niedriger (19 Prozent, 27 von 142).

TORSCHÜTZINNEN

Tore	Spiele	Spielerin
5	Mead (England)	
3	Geyoro (Frankreich)	
3	Russo (England)	
3	Popp (Deutschland)	

SCORER

Punkte	Tore + Vorarbeiten
8	Mead (England) 5+3
4	Kirby (England) 1+3
3	Geyoro (Frankreich) 3+0
3	Popp (Deutschland) 3+0
3	Russo (England) 3+0
3	White (England) 2+1
3	Hemp (England) 1+2

ROTE KARTEN

Gesamtzahl nach 20 Spielen: 0

GELB-ROTE KARTEN

Tysiak (Belgien)
 Gesamtzahl nach 20 Spielen: 2

GELBE KARTEN

Deutschland (5): Oberdorf, Rauch (je 2), Hegering
 Italien (4): Bergamaschi, Boattin, Gama, Simonetti
 Niederlande (4): Beerens, Eguirrola, Janssen, Roord
 Belgien (3): Philtjens, Vanhaevermaet, Delacauw
 Dänemark (3): Larsen, Sevecke, Kühl
 Norwegen (3): Bizet Ildhusøy, Blakstad, Maanum
 Portugal (3): Amado, Gomes, Pereira
 Schweiz (3): Aigbogun, Calligaris, Reuteler
 Finnland (2): Alanen, Summanen
 Österreich (2): Hickelsberger-Füller, Wenninger
 Spanien (2): Irene Paredes, Leila
 Nordirland (1): McFadden
 Stand: 16. Juli

SPIELPLAN FRAUEN-EM 2022

Alle Spiele und Statistiken
im Live-Ticker bei **kicker.de**



England Norwegen
Österreich Nordirland

Spiele in Manchester (Old Trafford), Southampton und Brighton and Hove

Mittwoch, 6. Juli

England – Österreich (21 Uhr, Manchester)	1:0
---	-----

Donnerstag, 7. Juli

Norwegen – Nordirland (21 Uhr, Southam.)	4:1
--	-----

Montag, 11. Juli

Österreich – Nordirland (18 Uhr, Southam.)	2:0
--	-----

England – Norwegen (21 Uhr, Brighton)

	8:0
--	-----

Freitag, 15. Juli

Nordirland – England (21 Uhr, Southam.)	0:5
---	-----

Österreich – Norwegen (21 Uhr, Brighton)

	1:0
--	-----

Tabelle

1.	England	14:0	9
2.	Österreich	3:1	6
3.	Norwegen	4:10	3
4.	Nordirland	1:11	0



Deutschland Spanien
Dänemark Finnland

Spiele in Milton Keynes und London (Brentford)

Freitag, 8. Juli

Spanien – Finnland (18 Uhr, Milton Keynes)	4:1
--	-----

Deutschland – Dänemark (21 Uhr, London)

	4:0
--	-----

Dienstag, 12. Juli

Dänemark – Finnland (18 Uhr, Milton K.)	1:0
---	-----

Deutschland – Spanien (21 Uhr, London)

	2:0
--	-----

Samstag, 16. Juli

Finnland – Deutschland (21 Uhr, Milton K.)	0:3
---	-----

Dänemark – Spanien (21 Uhr, London)

	0:1
--	-----

Tabelle

1.	Deutschland	9:0	9
2.	Spanien	5:3	6
3.	Dänemark	1:5	3
4.	Finnland	1:8	0



Niederlande Schweden
Schweiz Portugal

Spiele in Leigh und Sheffield (Bramall Lane)

Samstag, 9. Juli

Portugal – Schweiz (18 Uhr, Leigh)	2:2
------------------------------------	-----

Niederlande – Schweden (21 Uhr, Sheffield)

	1:1
--	-----

Mittwoch, 13. Juli

Schweden – Schweiz (18 Uhr, Sheffield)	2:1
--	-----

Niederlande – Portugal (21 Uhr, Leigh)

	3:2
--	-----

Sonntag, 17. Juli

Schweiz – Niederlande (18 Uhr, Sheffield)	*
---	---

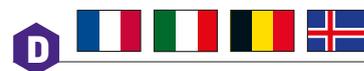
Schweden – Portugal (18 Uhr, Leigh)

	*
--	---

Tabelle

1.	Niederlande	4:3	4
2.	Schweden	3:2	4
3.	Portugal	4:5	1
4.	Schweiz	3:4	1

* bei Redaktionsschluss nicht beendet



Frankreich Italien
Belgien Island

Spiele in Manchester (Academy Stadium) und Rotherham

Sonntag, 10. Juli

Belgien – Island (18 Uhr, Manchester)	1:1
---------------------------------------	-----

Frankreich – Italien (21 Uhr, Rotherham)

	5:1
--	-----

Donnerstag, 14. Juli

Italien – Island (18 Uhr, Manchester)	1:1
---------------------------------------	-----

Frankreich – Belgien (21 Uhr, Rotherham)

	2:1
--	-----

Montag, 18. Juli

Island – Frankreich (21 Uhr, Rotherham)	:
---	---

Italien – Belgien (21 Uhr, Manchester)

	:
--	---

Tabelle

1.	Frankreich	7:2	6
2.	Island	2:2	2
3.	Belgien	2:3	1
4.	Italien	2:6	1

Viertelfinale

VIERTELFINALE 1: Mittwoch, 20. Juli, 21 Uhr, Brighton and Hove

England	:
Spanien	

VIERTELFINALE 2: Donnerstag, 21. Juli, 21 Uhr, London (Brentford)

Deutschland	:
Österreich	

VIERTELFINALE 3: Freitag, 22. Juli, 21 Uhr, Leigh

Erster Gruppe C	:
Zweiter Gruppe D	

VIERTELFINALE 4: Samstag, 23. Juli, 21 Uhr, Rotherham

Frankreich	:
Zweiter Gruppe C	

Halbfinale

HALBFINALE 1: Dienstag, 26. Juli, 21 Uhr, Sheffield (Bramall Lane)

Sieger VF 1	:
Sieger VF 3	

HALBFINALE 2: Mittwoch, 27. Juli, 21 Uhr, Milton Keynes

Sieger VF 2	:
Sieger VF 4	



FINALE

Sonntag, 31. Juli, 18 Uhr, London, Wembley

Sieger HF 1	:
Sieger HF 2	



Foto: Witters

Auf den Kopf gestellt: Robert Glatzel überspringt Braunschweigs Saulo Decarli und trifft zum 2:0.

Noch nicht wie ein Aufsteiger

Weil **ROBERT GLATZEL** (28) doppelt trifft, siegt der HSV zum Start in Braunschweig, der Vortrag des Favoriten aber gibt viele Rätsel auf.

Es lag gleich ein ganzes Büschel Haare in der Suppe, und nicht zuletzt deshalb hätte der Auftakt in Braunschweig aus Hamburger Sicht nicht besser verlaufen können. Die ersten drei Punkte für das erklärte Ziel hat der große Aufstiegsfavorit auf dem Konto, wie er am Ende aber nicht aufsteigen wird, weiß er jetzt auch. Das 2:0 beim Neuling klingt nach einer souveränen Pflichterfüllung, tatsächlich wankte der HSV bedenklich und hat es allein zwei Protagonisten zu verdanken, dass er nicht krachend fiel: Daniel Heuer Fernandes und Robert Glatzel.

Torjäger Glatzel hatte seinen Sommerflirt mit dem FC Schalke 04 beendet, weil er lieber mit den Hanseaten aufsteigen will. Der 28-Jährige erledigte wie mit seinen 22 Toren in der Vorsaison auch zum Start direkt wieder seine Aufgabe. Er legt aber auch den Finger in die Wunde und spricht aus, dass der Vorjahresdritte nicht ansatzweise Aufstiegsreife nachgewiesen hat. „Die erste Hälfte

war richtig schlecht“, sagt er und rattert dann beinahe ohne Punkt und Komma die lange Mängel-liste herunter: „Wir hatten zu wenig Tempo, zu viele Ballverluste, laufen nach jedem Standard in einen Konter, hatten keine Konterabsicherung und haben die Zweikämpfe nicht angenommen.“

Heuer Fernandes spricht sogar von **Fahrlässigkeit.**

Dass die gute Vorbereitung und insbesondere die Generalprobe beim 5:1 gegen den FC Basel unterschiedlich doch die Sinne vernebelt haben könnte, schließt der Mittelstürmer nicht aus. „Vielleicht waren wir danach zu selbstsicher, das kann auf jeden Fall nicht unser Anspruch sein.“

Glatzel macht mit seinem Doppelpack letztlich den Unterschied zu einem Gegner aus, der ein Dutzend Hochkaräter hatte, und einem HSV, der aus eigentlich

zu wenig verdammt viel machte. Ein weiterer Faktor war Heuer Fernandes. Und wie der zweimalige Torschütze war auch der Retter im Tor nicht zufrieden: „Wir waren fahrlässig, unsere Raumaufteilung war nicht gut, wir hatten zu viele Fehler im Ballbesitz.“ Davon hatte der HSV 67 Prozent und glich damit einem Abziehbild aus vielen Spielen zu Beginn der Vorsaison, in denen trotz scheinbarer Dominanz entscheidende Punkte liegen gelassen worden waren. In Braunschweig wurden die ersten drei eingesammelt und außerdem die klare Erkenntnis gewonnen, dass der Hamburger Weg in dieser Verfassung nicht geradeaus in die Bundesliga führen wird. Weil der Aufsteiger mit seinem auf Umschaltaktionen ausgerichteten Spiel schonungslos aufdeckte, wie fehleranfällig Walters Ballbesitzfußball unverändert ist, wenn er nicht mit dem nötigen Tempo vorgetragen wird.

„In der ersten Hälfte“, verrät der Coach, habe er draußen an der Linie gestanden und sich „teilwei-

se gefragt, was wir in den letzten vier Wochen eigentlich gemacht haben.“ Die Vorbereitungszeit wollte der 46-Jährige nutzen, um seinen im Vorjahr eingeführten und gegen Ende erfolgreichen Stil noch zu verfeinern. Die ersten 90 Minuten der neuen Saison indes waren kein Fortschritt. Walter sagt, dass er das durchaus einkalkuliert habe. „Wir müssen die Dinge besser machen und sind sehr selbstkritisch. Uns war klar, dass wir etwas brauchen könnten. Aber jetzt sind wir da.“

Daran glaubt auch Heuer Fernandes. „Es ist auch eine Qualität, so ein Spiel dann dennoch zu gewinnen.“ Eine, die in der vergangenen Saison anfangs tatsächlich gefehlt hatte. Aber auch eine, die am Sonntag ganz entscheidend von dem Torjäger und dem Torhüter abhängig war. Dass das auf Dauer zu wenig sein könnte, spricht Glatzel ganz unverblümt an. „Viele Dinge, die uns in Braunschweig passiert sind, müssen wir dringend abstellen. Wir müssen viel arbeiten.“ **SEBASTIAN WOLFF**

ST. PAULI Daschner überzeugt in der Kyereh-Rolle, aber hinten bleibt vieles zu wacklig

Erste Antworten, letzte Fragezeichen



Dass er nicht ganz und gar vorhersehen konnte, wo sein neues St. Pauli steht, räumt Timo Schultz offen ein.

Zu viel hat sich personell verändert, zu wechselhaft waren die Testspiele. „Natürlich waren nach einer Vorbereitung, die etwas holprig verlaufen ist, noch Fragezeichen.“ Ein paar letzte sind auch nach dem 3:2-Auftaktspiel gegen Nürnberg noch da. Erste Antworten aber hat der Trainer ebenfalls erhalten.

Eine ganz entscheidende lieferte Lukas Daschner. Schultz und Sportchef Andreas Bornemann haben große Hoffnungen in den vor zwei Jahren aus Duisburg verpflichteten Techniker gesetzt, dass er nach langem Anlauf mit vielen Unwägbarkeiten in die durch den Abschied von Daniel-Kofi Kyereh entstandene Lücke stoßen könnte. Am Samstag demonstrierte der 23-Jährige, dass er die Spielmacher-Rolle in der Mittelfeldraute zwar anders als der Neu-Freiburger ausfüllt, aber ähnlich effektiv sein kann. „Ein Tor und ein rausgeholt Elfmeter“, sinniert Daschner, „mehr mehr kann ich fast nicht tun.“ Noch mehr Präsenz gerade auch in kritischen Phasen wäre ein nächster Schritt für den Blondschopf, dennoch darf er zu Recht konstatieren: „Mein Debüt auf der Zehn ist geglückt.“

Schultz nimmt diese erste wichtige Antwort zufrieden auf. Ebenso jene, dass viele Elemente aus dem Vorjahr trotz des großen Umbruchs erhalten geblieben sind. „Ich habe viele Sachen gesehen, die wir in der vergangenen Saison schon drin hatten.“ Zum Beispiel die Spielfreude und Effektivität von Neu-Kapitän Leart Paqarada (teilt sich das Amt mit

Jackson Irvine) oder die Fähigkeit, Chancen herauszuspielen. Zweifel daran, versichert der Trainer, hatte er keine: „Wir hatten immerhin acht Spieler auf dem Platz, die schon letztes Jahr da waren, ich weiß ja, was im Tank ist.“

Dass es am Ende dennoch stotterte, liegt an den noch offenen Fragen: Wie bekommt Schultz St. Pauli stabil? In Hannover steht nach verbüßter Rotsperre Youngster Marcel Beifus wieder zur Verfügung, der frisch verpflichtete Defensiv-Allrounder Betim Fazliji gab gegen Nürnberg ein Kurzdebüt, den Vorzug vor dem Kosovaren aus St. Gallen hatte in der

Innenverteidigung Adam Dzwigala enthalten. Schwächen aber offenbaren zwei, auf die es in den kommenden Wochen ankommen wird: Jakov Medic, als Abwehrchef vorgesehen, patzte nicht nur beim zweiten Gegentor, sondern leistete sich mehrere Abstimmungsschwierigkeiten mit Dennis Smarsch. Der Keeper ist nach dem Fingerbruch von Nikola Vasilj die Nummer 1 – war aber zum Auftakt wie bei seinen gelegentlichen Einsätzen in der Vergangenheit ein Unsicherheitsfaktor. Und gehört damit zu den verbliebenen Fragezeichen auf St. Pauli.

SEBASTIAN WOLFF



Geglücktes Debüt: Lukas Daschner war auch von FCN-Profi Fabian Nürnberger nicht zu stoppen.

2. LIGA – DER KOMMENTAR



Thimo Müller
Leiter Südwest-Redaktion

Der FCK und die Faszination der gesamten Liga

Zeit stillzustehen – und zugleich zurückgedreht in eine Ära, als der viermalige Deutsche Meister mit scheinbar programmierten Toren jenseits der 90. Minute

den Mythos des Betzenbergs begründete. Nostalgie pur! Und faszinierende Gegenwart ...

DIE ÜBERRASCHUNG im Fritz-Walter-Stadion steht schließlich nur beispielhaft für den beschwerlichen Start der Favoriten, der wiederum einen Vorgeschmack gibt auf den steinigen Weg in Richtung 1. Liga. Wie Hannover hätten auch der HSV und Düsseldorf angesichts der Spielverläufe in Braunschweig bzw. Magdeburg ohne Weiteres stolpern können. Nürnberg wurde der Papierform auf St. Pauli ebenso wenig gerecht wie Bielefeld in Sandhausen. Wobei dieses 1:2 des Bundesliga-Absteigers beim kurpfälzischen Dorfverein auf den zweiten Blick gar nicht

mal so sensationell anmutet. Unter Trainer Alois Schwartz wurde Sandhausen jüngst schon Fünfter der Rückrundentabelle – und ist damit sozusagen Favorit auf die Rolle des Überraschungsteams.

DRUCK AUF DEM KESSEL droht derweil bereits an zwei Standorten, falls am kommenden Wochenende nicht prompte Wiedergutmachung folgt: in Hannover, wo Ungeduld zur schlechten Tradition gehört. Und auch beim KSC. Der war zwar in Paderborn gewiss nicht Favorit. Doch fünf Gegentore binnen 20 Minuten sprechen für Auflösungserscheinungen bereits am 1. Spieltag. Von der Lust auf die 2. Liga sollten sich auch die KSC-Profis schnellstens packen lassen. In ihrem ureigensten Interesse.

Liebhaber und Protagonisten der 2. Liga hatten es ja prophesiert: Auch nach dem Verlust der großen Namen Schalke und Werder werde das Unterhaus von seinem sportlichen Reiz nichts einbüßen. Ausgeglichenheit, Spannung, Unberechenbarkeit auf allen Ebenen lauten die Trümpfe dieser Spielklasse, die am Auftaktwochenende prompt stachen. Und mitunter ganz große Emotionen weckten.

SCHON DIE DRAMATURGIE des Eröffnungsspiels wirkte wie eine perfekte Inszenierung. Kaiserslauterns 2:1-Siegtreffer gegen Hannover in der Nachspielzeit führte vor über 40 000 Fans zu einer ohrenbetäubenden Explosion der Gefühle. Mitten in tosender Begeisterung schien die

SPIELTAG

15. - 17. 7. 2022

Kaiserslautern	2:1	1:0	Hannover
Fürth	2:2	0:1	Kiel
St. Pauli	3:2	3:0	Nürnberg
Sandhausen	2:1	1:0	Bielefeld
Regensburg	2:0	1:0	Darmstadt
Magdeburg	1:2	0:1	Düsseldorf
Paderborn	5:0	0:0	Karlsruhe
Rostock	0:1	0:0	Heidenheim
Braunschweig	0:2	0:0	HSV

2. SPIELTAG

FREITAG, 22. JULI	18.30 UHR
Darmstadt (1:1, 6:1)	Sandhausen
Düsseldorf (2:3, 1:1)	Paderborn
SAMSTAG, 23. JULI	13.00 UHR
Heidenheim (-, -)	Braunschweig
Nürnberg (-, -)	Fürth
Kiel (-, -)	Kaiserslautern
SAMSTAG, 23. JULI	20.30 UHR
Hannover (1:0, 3:0)	St. Pauli
SONNTAG, 24. JULI	13.30 UHR
Bielefeld (-, -)	Regensburg
HSV (3:0, 3:2)	Rostock
Karlsruhe (-, -)	Magdeburg

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
2 (2)	Glatzel (Hamburger SV)
2 (2)	D. Kinsombi (SV Sandhausen)
1 (1)	Okugawa (Arminia Bielefeld)
1 (1)	Hennings (Fortuna Düsseldorf)
1 (1)	Klaus (Fortuna Düsseldorf)
1 (1)	Green (SpVgg Greuther Fürth)
1 (1)	Tillman (SpVgg Greuther Fürth)
1 (1)	Nielsen (Hannover 96)
1 (1)	Schimmer (1. FC Heidenheim)
1 (1)	Kraus (1. FC Kaiserslautern)
1 (1)	Wunderlich (1. FC Kaiserslautern)
1 (1)	Becker (Holstein Kiel)
1 (1)	Mühling (Holstein Kiel)
1 (1)	Krempicki (1. FC Magdeburg)
1 (1)	Duah (1. FC Nürnberg)
1 (1)	Valentini (1. FC Nürnberg)
1 (1)	Conteh (SC Paderborn 07)
1 (1)	Justvan (SC Paderborn 07)
1 (1)	Leipertz (SC Paderborn 07)
1 (1)	Muslija (SC Paderborn 07)
1 (1)	Platte (SC Paderborn 07)
1 (1)	Albers (Jahn Regensburg)
1 (1)	Mees (Jahn Regensburg)
1 (1)	Daschner (FC St. Pauli)
1 (1)	Irvine (FC St. Pauli)
1 (1)	Paqarada (FC St. Pauli)

In Klammern Zahl der am letzten Spieltag erzielten Tore

ROTE KARTEN

niemand	
Vergleich 1. Spieltag 2021/22	0
Weiterhin gesperrt:	
niemand	

GELB-ROTE KARTEN

Sidler (Bielefeld)	
Pfeiffer (Darmstadt)	
Vergleich 1. Spieltag 2021/22	0

ANZEIGE

KICKER MUST-HAVES

Jetzt shoppen unter: www.kicker.de/kicker-artikel



2. BUNDESLIGA

Verein	zu Hause							auswärts													
	SP	S	U	N	T	D	P	SP	S	U	N	T	D	P	SP	S	U	N	T	D	P
1. SC Paderborn 07	1	1	0	0	5:0	+5	3	1	1	0	0	5:0	+5	3	0	0	0	0	0:0	0	0
2. Hamburger SV	1	1	0	0	2:0	+2	3	0	0	0	0	0:0	0	0	1	1	0	0	2:0	+2	3
Jahn Regensburg	1	1	0	0	2:0	+2	3	1	1	0	0	2:0	+2	3	0	0	0	0	0:0	0	0
4. FC St. Pauli	1	1	0	0	3:2	+1	3	1	1	0	0	3:2	+1	3	0	0	0	0	0:0	0	0
5. Fortuna Düsseldorf	1	1	0	0	2:1	+1	3	0	0	0	0	0:0	0	0	1	1	0	0	2:1	+1	3
1. FC Kaiserslautern (N)	1	1	0	0	2:1	+1	3	1	1	0	0	2:1	+1	3	0	0	0	0	0:0	0	0
SV Sandhausen	1	1	0	0	2:1	+1	3	1	1	0	0	2:1	+1	3	0	0	0	0	0:0	0	0
8. 1. FC Heidenheim	1	1	0	0	1:0	+1	3	0	0	0	0	0:0	0	0	1	1	0	0	1:0	+1	3
9. SpVgg Greuther Fürth (A)	1	0	1	0	2:2	0	1	1	0	1	0	2:2	0	1	0	0	0	0	0:0	0	0
Holstein Kiel	1	0	1	0	2:2	0	1	0	0	0	0	0:0	0	0	1	0	1	0	2:2	0	1
11. 1. FC Nürnberg	1	0	0	1	2:3	-1	0	0	0	0	0	0:0	0	0	1	0	0	1	2:3	-1	0
12. Arminia Bielefeld (A)	1	0	0	1	1:2	-1	0	0	0	0	0	0:0	0	0	1	0	0	1	1:2	-1	0
Hannover 96	1	0	0	1	1:2	-1	0	0	0	0	0	0:0	0	0	1	0	0	1	1:2	-1	0
1. FC Magdeburg (N)	1	0	0	1	1:2	-1	0	1	0	0	1	1:2	-1	0	0	0	0	0	0:0	0	0
15. Hansa Rostock	1	0	0	1	0:1	-1	0	1	0	0	1	0:1	-1	0	0	0	0	0	0:0	0	0
16. Eintr. Braunschweig (N)	1	0	0	1	0:2	-2	0	1	0	0	1	0:2	-2	0	0	0	0	0	0:0	0	0
SV Darmstadt 98	1	0	0	1	0:2	-2	0	0	0	0	0	0:0	0	0	1	0	0	1	0:2	-2	0
18. Karlsruher SC	1	0	0	1	0:5	-5	0	0	0	0	0	0:0	0	0	1	0	0	1	0:5	-5	0

SPIELER DES TAGES

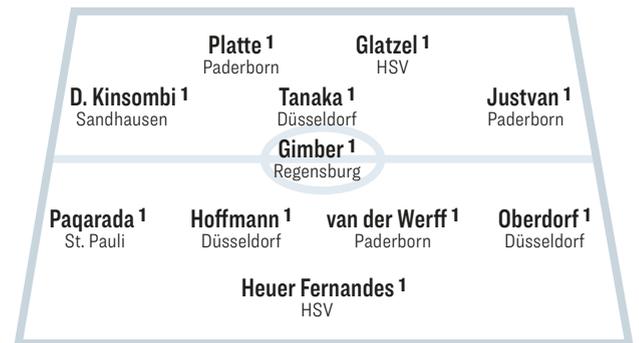
Daniel Heuer Fernandes



Hamburger SV

Der Arbeitstag in Braunschweig war hoch intensiv und das Anforderungsprofil vielschichtig. Daniel Heuer Fernandes hielt serienweise Hochkaräter und seinen HSV im Spiel – nicht jedoch seinen Mund. Immer wieder griff er lautstark und gestikulierend ein und sagt: „Es ist meine Rolle, die Mannschaft aufzurütteln.“ Weil er außerdem seine Hauptrolle im Tor ausfüllte, stand am Ende ein 2:0, obwohl das Chancenverhältnis aus Hamburger Sicht 4:12 betrug. **SEBASTIAN WOLFF**

kicker ELF DES TAGES



Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

CHANCEN

	Verwertung/Chancen
1. SC Paderborn 07	83,3 % 6
2. Fortuna Düsseldorf	66,7 % 3
1. FC Kaiserslautern	66,7 % 3
Holstein Kiel	66,7 % 3
5. Hamburger SV	50,0 % 4
6. FC St. Pauli	42,9 % 7
7. 1. FC Nürnberg	33,3 % 6
SV Sandhausen	33,3 % 6
9. Arminia Bielefeld	33,3 % 3
Hannover 96	33,3 % 3
11. Jahn Regensburg	28,6 % 7
12. 1. FC Heidenheim	25,0 % 4
13. 1. FC Magdeburg	20,0 % 5
14. SpVgg Greuther Fürth	14,3 % 14
15. Eintr. Braunschweig	0,0 % 12
16. Hansa Rostock	0,0 % 7
17. SV Darmstadt 98	0,0 % 5
18. Karlsruher SC	0,0 % 4

TOP-TORHÜTER

	Notenschritt
1. Heuer Fernandes (HSV)	1,00
2. Dähne (Kiel)	2,00
3. Schuhen (Darmstadt)	2,50
Luthe (K'lautern)	2,50
Huth (Paderborn)	2,50
Stojanovic (Regensburg)	2,50

TOP-FELDSPIELER

	Notenschritt
1. Tanaka (Düsseldorf)	1,50
Justvan (Paderborn)	1,50
D. Kinsombi (Sandhausen)	1,50
Paqarada (St. Pauli)	1,50
5. Hoffmann (Düsseldorf)	2,00
Tillman (Fürth)	2,00
Amaechi (HSV)	2,00
Glatzel (HSV)	2,00
Muslija (Paderborn)	2,00
Platte (Paderborn)	2,00
Gimber (Regensburg)	2,00
Shipnoski (Regensburg)	2,00
Irvine (St. Pauli)	2,00

SCORER

	Punkte	Tore + Vorarbeiten
2 Glatzel (HSV)		2+0
2 Conteh (Paderborn)		1+1
2 Justvan (Paderborn)		1+1
2 Platte (Paderborn)		1+1
2 D. Kinsombi (Sandhausen)		2+0
2 Daschner (St. Pauli)		1+1
2 Paqarada (St. Pauli)		1+1

ZUSCHAUER

	Zuschauerschnitt
1. 1. FC Kaiserslautern	40 579
2. FC St. Pauli	28 582
3. Hansa Rostock	24 000
4. 1. FC Magdeburg	22 288
5. Eintracht Braunschweig	21 900
6. SC Paderborn 07	9 399
7. SpVgg Greuther Fürth	8 756
8. Jahn Regensburg	8 509
9. SV Sandhausen	4 709

„Ein Auftakt, der zu uns passt“

Routinier **MIKE WUNDERLICH** (36) und Aufsteiger Kaiserslautern melden sich mit einem hochemotionalen Sieg zurück.

Der offensive Mittelfeldspieler ist nach elf Jahren Abstinenz am Freitagabend erstmals wieder in der 2. Liga am Ball gewesen – es war sein 29. Einsatz in dieser Spielklasse. Die vorherigen 28 bestritt er in der Saison 2010/11 für den FSV Frankfurt.

Herr Wunderlich, gegen Hannover für das erste Tor in dieser Zweitliga-Saison gesorgt, durch einen ganz späten Treffer die Niedersachsen geschlagen – was geht Ihnen nach diesem Traum-Auftakt durch den Kopf?

Wir sind überglücklich, dass wir dieses Spiel auf diese Weise gewinnen konnten. Was uns in der vergangenen Saison ausgezeichnet hatte, haben wir als Aufsteiger sofort wieder auf den Platz gebracht. Unsere Mentalität war und ist es, dass wir mit unseren

Fans im Rücken das Herz auf dem Platz lassen. So war es auch gegen Hannover, eine brutal gute Mannschaft, die in der zweiten Hälfte ihre Qualität gezeigt hat.

Die ersten 45 Minuten gingen klar an den FCK, nach der Pause wurde es für Ihre Mannschaft immer heikler.

Wir haben es sehr, sehr gut verteidigt, kaum zwingende Chancen zugelassen. Das Gegentor ist ein bisschen ärgerlich, aber es war nicht unverdient, weil 96 dann auch am Drückker war. Wenn du gegen

so eine qualitativ gute Mannschaft in der 80. Minute das 1:1 bekommst, dann kannst du das Spiel auch noch abgeben.

Es kam genau andersherum.

Wir haben uns schnell gefangen und sind dann für unsere bereits beschriebene Mentalität belohnt

SAGEN SIE MAL ...



worden. Hintenheraus ist das ein bisschen glücklich, aber ich glaube trotzdem nicht, dass wir uns dafür entschuldigen müssen.

Als Kevin Kraus das 2:1 erzielt hat, waren Sie ausgewechselt. Wie haben Sie das Siegtor auf der Bank erlebt?

Kevin jubelte ja erst gar nicht, ich dachte, der Ball war am Außennetz. Es hat einen Moment gedauert, bis ich realisierte, dass das Ding drin ist. Mit dem letzten Standard das Tor zu machen – schöner geht's nicht. Wir

wollten unbedingt gut starten, ein gutes Heimspiel bieten, das ist uns gelungen. Wir haben gezeigt, dass wir konkurrenzfähig sind. Das für die nächsten Wochen mitzunehmen, war für uns das Wichtigste.

Die Dramaturgie wird schwer zu toppen sein, und das schon nach dem 1. Spieltag.

Stimmt, aber wir brauchen das nicht jedes Mal. Es ist ein geiler Auftakt, der zu unserer geilen Mannschaft passt. **AUFGEZEICHNET VON ANDI BÖHM**

FAKTEN DER 2. LIGA



SPIELTAG



Nach 17 Sekunden stellte Reimsburgs **JOSHUA MEES** gegen Darmstadt die Weichen auf Sieg. Der

Rückkehrer ist erst der sechste Spieler, der in der 1. Spielminute einer Zweitligasaison traf. Neben ihm gelang dies nur Kevin Wolze (Duisburg, 2011/12), Hrvoje Vukovic (Aachen, 2007/08), Wolfgang Schäfer (RW Essen, 1988/89), Thomas Kloss (Offenbach, 1988/89) und Peter Dahl (Hannover, 1974/75).



Mit seinem Doppelpack gegen Bielefeld hat der Sandhäuser **DAVID KINSOMBI**

bereits jetzt genauso viele Treffer erzielt wie in der gesamten vorherigen Saison in 25 Einsätzen für den HSV.



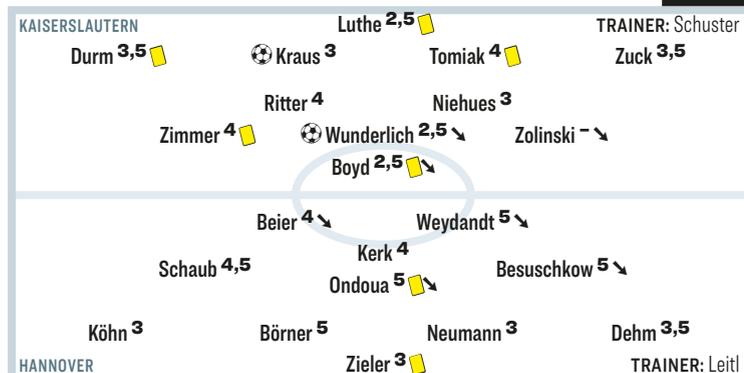
Zum ersten Mal kassierte mit **PATRIC PFEIFFER** ein Darmstädter schon am 1. Spieltag einen Platzverweis. Bereits in der 37. Minute flog er beim Jahn mit Gelb-Rot vom Platz. Nur zwei Profis sahen an einem 1. Spieltag früher die Ampelkarte: Andriy Polunin (12. Minute, 1999/00, mit St. Pauli) und Jörn Lenz (35. Minute, 1997/98, Cottbus).

Weder **BIELEFELD** (in Sandhausen) noch **FÜRTH** (gegen Kiel) konnten ihr Auftaktspiel gewinnen. Es ist schon die dritte Zweitligasaison in Folge, in der keiner der Bundesliga-Absteiger am 1. Spieltag drei Punkte holte. Vor dieser Serie kam dies zwischen 1997/98 und 2019/20 nur zweimal vor: 2012/13 verlor Köln, Hertha und Lautern spielten remis; 2004/05 holten 1860, Eintracht Frankfurt und Köln allesamt ein Unentschieden.



I. FC Kaiserslautern – Hannover 96

2:1
1:0



FCK EINGEWECHELT: 30. Redondo (3,5) für Zolinski, 65. Lobinger (-) für Boyd, 84. Hanslik (-) für Wunderlich - **RESERVEBANK:** Spahic (Tor), Bünning, Schad, Basenach, Hercher, Kiprit - **GELBE KARTEN:** Tomiak, Boyd, Zimmer, Durm, Lobinger, Luthe

H96 EINGEWECHELT: 27. Kunze (3,5) für Ondoua, 61. Teuchert (-) für Besuschkow und Nielsen (-) für Weydandt, 88. Tressoldi (-) für Beier - **RESERVEBANK:** Weinkauff (Tor), Krajnc, Muroya, Foti, Stolze - **GELBE KARTEN:** Ondoua, Kunze, Zieler

TORE: 1:0 Wunderlich (11., Rechtsschuss, Vorarbeit Boyd), 1:1 Nielsen (80., Rechtsschuss, Teuchert), 2:1 Kraus (90./+2, Rechtsschuss, Redondo) - **CHANCEN:** 3:3 - **ECKEN:** 4:3

SR-TEAM: Waschitzki (Bremen - Assistenten: Speckner, Weickenmeier - Vierter Offizieller: Bauer - Video-Assistent: Perl), Note 5, pfiff ohne klare Linie. Teils betont großzügig - u.a., als er Ondoua nach dem Armtreffer gegen Wunderlich nicht Gelb-Rot zeigte (23.) -, teils aber auch kleinlich. Bekam ein hektisches Spiel so nie in den Griff. Unmittelbar vorm 2:1 hätte es zudem Einwurf statt Eckball für den FCK geben müssen. - **ZUSCHAUER:** 40 579 - **SPIELNOTE:** 4, bei insgesamt unterdurchschnittlichem Niveau lebte die Partie immerhin vom Spannungsbogen. - **SPIELER DES SPIELS:** Mike Wunderlich, nicht nur Torschütze zum 1:0, sondern generell läuferisch wie spielerisch ein zentraler Aktivposten mit und gegen den Ball.

SpVgg Greuther Fürth – Holstein Kiel

2:2
0:1



SGF EINGEWECHELT: 56. Ache (3) für Sieb, 65. Raschl (-) für Green, 75. Itter (-) für Willems und Dudziak (-) für Abiama - **RESERVEBANK:** Schaffran (Tor), Fobassam, Mhamdi, Angleberger, Raebiger - **GELBE KARTEN:** Hrgota, Griesbeck, Raschl, Asta, Dudziak

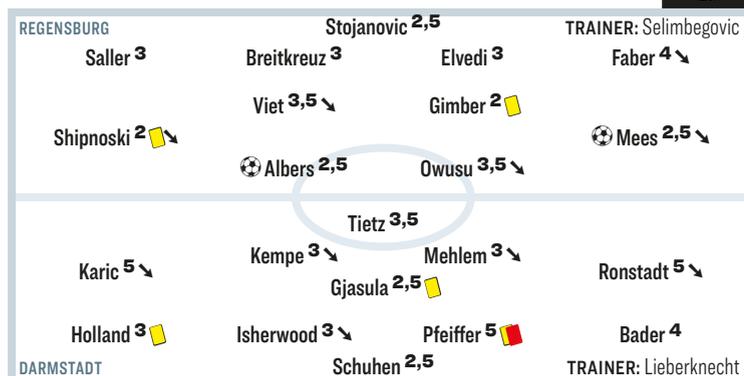
KIE EINGEWECHELT: 57. Lorenz (4) für van den Bergh und Skrzybski (4) für Arp, 67. Kirkeskov (-) für Korb und Schulz (-) für Sander, 84. Porath (-) für Reese - **RESERVEBANK:** Schreiber (Tor), Bartels, Obuz - **GELBE KARTEN:** Korb, Sander

TORE: 0:1 Becker (29., Rechtsschuss, Vorarbeit Reese), 1:1 Green (48., Rechtsschuss, Hrgota), 2:1 Tillman (76., Linksschuss, Asta), 2:2 Mühling (80., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Asta an Pichler) - **CHANCEN:** 14:3 - **ECKEN:** 12:1

SR-TEAM: Dr. Braun (Wuppertal - Assistenten: Schüller, Jolk - Vierter Offizieller: Haslberger - Video-Assistent: Winter), Note 3,5, von der fairen Partie kaum gefordert, nicht immer mit einer klaren Linie beim Bewerten von Zweikämpfen, lag aber in den entscheidenden Szenen richtig. - **ZUSCHAUER:** 8756 - **SPIELNOTE:** 2, eine fußballerisch sehr ansprechende Partie mit vielen herausgespielten Chancen - dafür sorgte ausschließlich Fürth, die Kieler hingegen in Sachen Effektivität eindeutig stärker. Sie nutzten zwei schwache Momente in der SpVgg-Defensive eiskalt aus zum glücklichen Remis. - **SPIELER DES SPIELS:** Timothy Tillman, umtriebiger, Initiator von zahlreichen Angriffen und mit einem technisch ganz feinen Tor.

Jahn Regensburg – SV Darmstadt 98

2:0
1:0



REG EINGEWECHELT: 62. Gouras (-) für Mees und Caliskaner (-) für Viet, 83. Yildirim (-) für Owusu, 88. Kennedy (-) für Faber und Makridis (-) für Shipnoski - **RESERVEBANK:** Kirschbaum (Tor), Nachreiner, Zempelin, Schmidt - **GELBE:** Gimber, Shipnoski, Yildirim

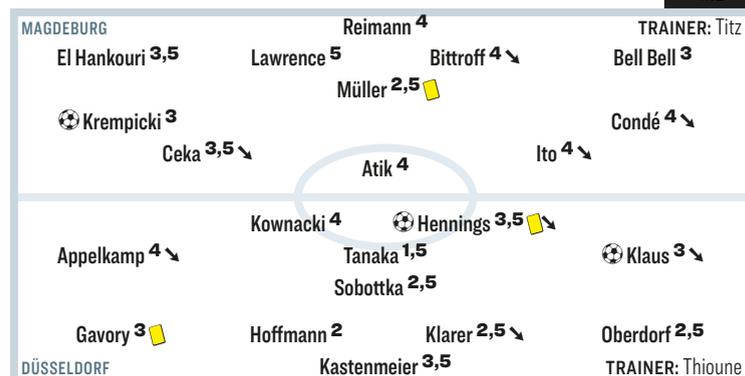
D98 EINGEWECHELT: 46. Warming (2,5) für Karic, 70. Vilhelmsson (-) für Isherwood, 82. Schnellhardt (-) für Mehlem, Manu (-) für Ronstadt und Leipold (-) für Kempe - **RESERVEBANK:** Brunst (Tor), Müller, Riedel, Ben Balla - **GELBE:** Holland, Gjasula - **GELB-ROT:** Pfeiffer (37.)

TORE: 1:0 Mees (1., Linksschuss, Vorarbeit Shipnoski), 2:0 Albers (67., Rechtsschuss, Saller) - **CHANCEN:** 7:5 - **ECKEN:** 3:5

SR-TEAM: Alt (Illingen - Assistenten: Kimmeyer, Gittelmann - Vierter Offizieller: Hanslbauer - Video-Assistent: Pfeiffer), Note 4, wirkte in einigen Situationen nicht souverän. Der Platzverweis für Darmstadts Pfeiffer war zwar hart, aber vertretbar. - **ZUSCHAUER:** 8509 - **SPIELNOTE:** 2,5, eine unterhaltsame und intensiv geführte Partie, die auch davon lebte, dass Darmstadt in Unterzahl volles Risiko ging. Der Regensburger Sieg war glücklich, aber nicht unverdient. - **SPIELER DES SPIELS:** Niklas Shipnoski, ein steter Unruheherd, bereitete zudem das erste Tor vor.

I. FC Magdeburg – Fortuna Düsseldorf

1:2
0:1



FCM EINGEWECHELT: 64. Kwarteng (-) für Condé, 74. Scienza (-) für Ceka, 83. Elfadli (-) für Ito und Cacutalua (-) für Bittroff - **RESERVEBANK:** Boss (Tor), Gnaka, Sechermann, Rieckmann, Sliskovic - **GELBE KARTEN:** Müller, Trainer Titz

F95 EINGEWECHELT: 53. de Wijs (3) für Klarer, 81. Peterson (-) für Hennings, 86. Piotrowski (-) für Klaus, 87. Uchino (-) für Appelkamp - **RESERVEBANK:** Gorka (Tor), Böckle, N. Vukancic, Bunk, Geerkens - **GELBE KARTEN:** Gavory, Hennings

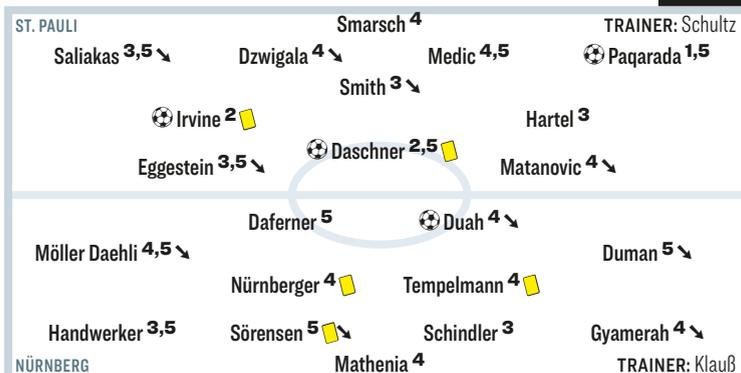
TORE: 0:1 Hennings (44., Linksschuss, Handelfmeter, Lawrence), 0:2 Klaus (46., Rechtsschuss, Vorarbeit Kownacki), 1:2 Krempicki (50., Rechtsschuss, Ceka) - **CHANCEN:** 5:3 - **ECKEN:** 6:3

SR-TEAM: Dr. Aarnink (Nordhorn - Assistenten: E. Müller, Thielert - Vierter Offizieller: Schwengers - Video-Assistent: Storks), Note 1,5, hat in einer schnellen und intensiven Begegnung stets die Übersicht behalten und mit Unterstützung des VAR alle strittigen Szenen richtig entschieden. - **ZUSCHAUER:** 22 288 - **SPIELNOTE:** 2,5, unterhaltsames Abendprogramm mit intensiven Zweikämpfen und hohem Tempo, nach dem Seitenwechsel etwas abgeflacht. - **SPIELER DES SPIELS:** Ao Tanaka, hatte unheimlich viele Balleroberungen, immer den Kopf oben, setzte seine Mitspieler geschickt ein und kam auch selbst zum Abschluss; hat das Düsseldorf Spiel in der Mittelfeldzentrale sehr abgeklärt gelenkt.

Die Tore, die Spiele, die Fakten

FC St. Pauli – I. FC Nürnberg

3:2
3:0



STP EINGEWECHELT: 71. Boukhalfa (-) für Matanovic und Otto (-) für Eggestein, 80. Zander (-) für Saliakas, 90. Fazliji (-) für Dzwigala, 90./+1 Aremu (-) für Smith – **RESERVE:** Peitzmeier (Tor), Ritzka, Jessen, Metcalfe – **GELBE:** Daschner, Irvine, Boukhalfa

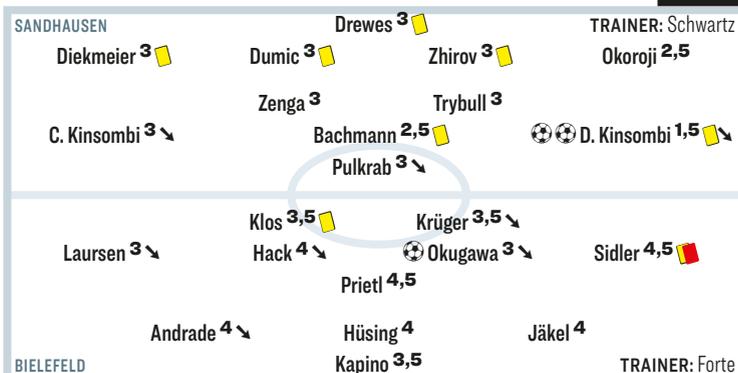
FCN EINGEWECHELT: 46. Wekesser (3) für Duman, 66. Hübner (-) für Sörensen, 72. Wintzheimer (-) für Möller Daehli, 82. Valentini (-) für Gyamerah und Shuranov (-) für Duah – **RESERVE:** Klaus (Tor), Fofana, Castrop, Jahn – **GELBE:** Tempelmann, Nürnberger, Sörensen, Physiotherapeut Vergens, Wekesser

TORE: 1:0 Irvine (24., Kopf, Vorarbeit Paqarada), 2:0 Paqarada (37., links, Foulelfmeter, Schindler an Daschner), 3:0 Daschner (39., links, Matanovic), 3:1 Duah (46., rechts, Nürnberger), 3:2 Valentini (90./+3, rechts, -) – **CHANCEN:** 7:6 – **ECKEN:** 3:4

SR-TEAM: Heft (Neuenkirchen – Assistenten: Benen, R. Kempfer – Vierter Offizieller: Exner – Video-Assistent: Schmidt), Note 4, der Elfmeterpfiff für St. Pauli war kein gravierender Fehler, aber eine zu harte Entscheidung. Pfiff insgesamt sehr kleinlich. – **ZUSCHAUER:** 28 582 – **SPIELNOTE:** 2,5, nach dem 1:0 ein St.-Pauli-Spektakel bis zur Pause, danach war die Partie ausgeglichen und immer intensiv, aber weniger spektakulär. – **SPIELER DES SPIELS:** Leart Paqarada, Tor und Vorlage, immer im Vorwärtsgang. Ein starker Auftritt als verkappter Spielmacher.

SV Sandhausen – Arminia Bielefeld

2:1
1:0



SVS EINGEWECHELT: 75. Kutucu (-) für Pulkrab, 89. Ochs (-) für D. Kinsombi, 90./+3 Esswein (-) für C. Kinsombi – **RESERVE:** Rehnen (Tor), Ajdini, Höhn, Sicker, Ritzmaier, Ganda – **GELBE:** Diemeier, Dunic, D. Kinsombi, Zhirov, Bachmann, Kutucu, Drewes

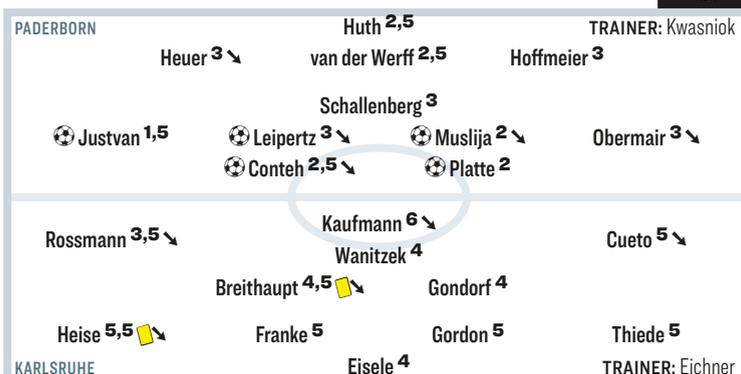
DSC EINGEWECHELT: 71. Gebauer (-) für Laursen, Bello (-) für Hack und Ince (-) für Krüger, 77. Lasme (-) für Okugawa, 83. Niemann (-) für Andrade – **RESERVE:** Schulz (Tor), Ramos, Consbruch, Vasiliadis – **GELBE:** Klos – **GELB-ROTE KARTE:** Sidler (47.) – **ROTE KARTE:** Trainer Forte (44., Ballwegschiagen)

TORE: 1:0 D. Kinsombi (11., Linksschuss, Vorarbeit Bachmann), 1:1 Okugawa (59., Rechtsschuss, Klos), 2:1 D. Kinsombi (63., Rechtsschuss, Zenga) – **CHANCEN:** 6:3 – **ECKEN:** 5:6

SR-TEAM: Bacher (München – Assistenten: Leicher, Fritsch – Vierter Offizieller: Ballweg – Video-Assistent: Perl), Note 5, trieb es bunt, zu bunt: Neunmal Gelb, einmal Gelb-Rot und einmal Rot mögen einer strengen Regelauslegung entsprechen, waren aber der weitgehend fairen Partie nicht angemessen. – **ZUSCHAUER:** 4709 – **SPIELNOTE:** 3, Bielefeld konnte mehr Ballbesitz nicht nutzen, Sandhausen war konsequenter, zielstrebig und an den Schaltstellen besser besetzt. – **SPIELER DES SPIELS:** David Kinsombi, ballsicher, mit viel Übersicht und kaltschnäuzig im Abschluss, machte mit seinem Doppelpack den Unterschied aus.

SC Paderborn 07 – Karlsruher SC

5:0
0:0



SCP EINGEWECHELT: 67. Srbeny (-) für Leipertz, 79. Tachie (-) für Conteh und Carls (-) für Obermair und Schuster (-) für Muslija, 84. Hünemeier (-) für Heuer – **RESERVEBANK:** Zingerle (Tor), Bormuth, Müller, Iredale – **GELBE:** keine

KSC EINGEWECHELT: 46. Nebel (5) für Rossmann, 66. Schleusener (-) für Breithaupt, 73. Jakob (-) für Heise, Arase (-) für Cueto und Batmaz (-) für Kaufmann – **RESERVEBANK:** Weiß (Tor), Ballas, Bolay, Sihlaroglu – **GELBE:** Heise, Breithaupt

TORE: 1:0 Muslija (56., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Eisele an Platte), 2:0 Leipertz (65., Rechtsschuss, Vorarbeit Justvan), 3:0 Justvan (68., Linksschuss, Conteh), 4:0 Platte (72., Kopfball, Obermair), 5:0 Conteh (75., Linksschuss, Srbeny) – **CHANCEN:** 6:4 – **ECKEN:** 2:6

SR-TEAM: Lechner (Hornstorf – Assistenten: Greif, Martenstein – Vierter Offizieller: Lossius – Video-Assistent: Schmidt), Note 2, souverän und unauffällig, lag beim Elfer und allen persönlichen Strafen richtig. – **ZUSCHAUER:** 9399 – **SPIELNOTE:** 2,5, nach mauem Beginn brannten die Paderborner gegen schläfrige Karlsruher ein Offensivfeuerwerk ab. – **SPIELER DES SPIELS:** Julian Justvan, Aktivposten und Initiator gefährlicher Angriffe, belohnte sich später mit seinem Tor dann noch selbst.

Eintracht Braunschweig – Hamburger SV

0:2
0:0



BRA EINGEWECHELT: 76. Henning (-) für Marx und Ihorst (-) für Strompf, 77. Mult-haup (-) für Krauße, 88. Schultz (-) für Lauberbach, 89. Donkor (-) für Pherai – **RESERVEBANK:** Schulze Kökelsum (Tor), Wiebe, Ibrahim, Pena Zauner – **GELBE KARTEN:** keine

HSV EINGEWECHELT: 60. Amaechi (2) für Benes und Rohr (3) für Königsdörffer, 83. David (-) für Kittel, 90./+3 Bilbija (-) für Glatzel, 90./+4 Leibold (-) für Muheim – **RESERVEBANK:** Raab (Tor), Heil, Meißner, Opoku – **GELBE KARTEN:** Königsdörffer, Vuskovic

TORE: 0:1 Glatzel (67., Rechtsschuss, Vorarbeit Vuskovic), 0:2 Glatzel (76., Kopfball, Amaechi) – **CHANCEN:** 12:4 – **ECKEN:** 6:5

SR-TEAM: Gerach (Landau – Assistenten: Schaal, Kessel – Vierter Offizieller: Erbst – Video-Assistent: Winter), Note 1,5, exzellente Leitung, richtig, den Elfmeter für Braunschweig zurückzunehmen, da das Foul an Lauberbach von Vuskovic vor dem Strafraum und nicht von Schonlau innerhalb stattgefunden hat (81.). – **ZUSCHAUER:** 21 900 – **SPIELNOTE:** 2,5, intensive Partie, mit klaren Vorteilen für den Aufsteiger. – **SPIELER DES SPIELS:** Daniel Heuer Fernandes, rettete den HSV mehrfach mit Großtaten, die größten vollbrachte er gegen Pherai (46., 52.).

BIELEFELD Gute Ansätze, aber viel Steigerungsbedarf

Mängel in allen Bereichen



Rot für Trainer Uli Forte, Gelb-Rot für Silvan Sidler, 1:2 beim SV Sandhausen verloren – den Saisonstart hatten sich die Bielefelder ganz anders vorgestellt. Eines gleich vorweg: Auch wenn er kleinlich und ohne jegliches Fingerspitzengefühl agierte, am Schiedsrichter lag es nicht. Denn vom Regelwerk waren die Pfiffe von Michael Bacher abgedeckt. Nein, die Arminia muss sich an die eigene Nase fassen, denn in allen Mannschaftsteilen gibt es Steigerungsbedarf. Aller Anfang ist schwer.

Die Defensive muss sich weiter finden. Insgesamt ließen die Bielefelder gar nicht so viel zu, doch wenn der Ball in die Schnittstellen der Dreierkette gespielt wurde, brannte es lichterloh im Arminia-Strafraum. Frederik Jäkel, Oliver Hüsing und Andres Andrade standen dann nicht immer kompakt genug. Auf der rechten Außenbahn wirkte Sidler nervös, zudem handelte er sich mit dem Platzverweis ein Spiel Pause ein. Forte muss und wird an der Dreier- bzw. Fünferkette weiter feilen. Oder womöglich gegen Regensburg am Sonntag gleich auf eine Viererkette setzen.

Im Mittelfeld der Arminia fehlte die ordnende Hand. Manuel Prietl bekam die defensive Zentrale zu selten in den Griff, offensiv überzeugten Masaya Okugawa und Robin Hack nur phasenweise. Der Japaner erzielte immerhin den zwischenzeitlichen Ausgleich, Hack bereitete die Doppelchance der Bielefelder unmittelbar vor dem 0:1 stark vor. Insgesamt

war das aber zu wenig, es fehlte die Kreativität von Marc Rzatkowski. Der Neuzugang musste kurz vor der Partie wegen muskulärer Problemen passen. Eine Rückkehr gegen Regensburg ist wahrscheinlich. Doch allein Rzatkowski wird die Probleme nicht beheben können.

Der Sturm hing oft in der Luft. Zwar versuchte Fabian Klos alles, doch zu wenige Bälle erreichten den Kapitän. Die einzig richtig starke Szene nutzten die Bielefelder mit einem tollen Spielzug und der Robustheit von Klos in Unterzahl zum zwischenzeitlichen 1:1-Ausgleich. Von Florian Krüger war außer einem Lattenknaller nicht viel zu sehen. Janni Serra, eigentlich für die Startelf eingeplant, fiel wegen eines Infekts kurzfristig aus, er dürfte – wenn es die Gesundheit zulässt – gegen Regensburg den Platz neben Klos bekommen. Erschreckend schwach waren – wie schon in der vergangenen Saison – die Standardsituationen.

Arminias Gebot der Stunde: Ruhe bewahren und Lösungen finden. Einige gute Ansätze waren da, es fehlte in Gänze aber an Konstanz, Ideen und Stabilität. Wegen einer Unsportlichkeit, die eigentlich keine war, muss Trainer Forte die Partie am nächsten Sonntag wohl von der Tribüne aus verfolgen. Das stellt für den Bielefelder Übungsleiter allerdings kein großes Problem dar: „Wir müssen uns klar steigern. Eine Sperre ist nicht so schlimm, da ich ja die ganze Woche mit der Mannschaft arbeiten kann“, erklärt der 48-Jährige.

CARSTEN BLUMENSTEIN



Rote Karte zum Debüt: Die Fassungslosigkeit steht Arminia-Coach Uli Forte nach dem recht fragwürdigen Platzverweis ins Gesicht geschrieben.

Aller Anfang ist ...

Ein Sieg, ein Remis und drei Niederlagen – der Einstand der fünf **NEUANKÖMMLINGE** in Liga 2 fällt insgesamt gesehen eher durchwachsen aus.

FÜRTH Nach starkem Spiel Sieg verschenkt

Hadern? Schneider betont das Positive



In solchen Fällen sind schon Wasserflaschen durch die Gegend geflogen, von einem kopfschüttelnd und verzweifelt gestikulierenden Trainer getreten oder geworfen – und keiner hätte es dem neuen Fürther Trainer Marc Schneider verübelt, wenn er genau dies gemacht hätte. 24:4 Torschüsse, 12:1 Ecken und 14:3 Chancen erspielte sich im Wortsinn seine Mannschaft gegen Kiel und doch verspielte sie zwei Punkte.

Und daraus ist nun einmal der Stoff, der Trainer sinnbildlich gesehen verzweifelt die Haare raufen lässt. Nicht so der Schweizer, der während des Spiels unermüdlich anfeuerte oder nach einer der zahlreichen gelungenen Aktionen den Daumen hob – und nach der Partie lächelnd das

Positive hervorhob, anstatt das zu beklagen, was jeder sah, und was vor allem aus Fürther Sicht schwer zu verstehen war.

Dass die Franken mit dem effektiven Nutzen von Chancen so ihre Probleme haben, ist nichts ganz Neues, das hatte sich bereits in der Vorbereitung gezeigt. Doch am Samstag nahm dieser Umstand dann doch eine bislang noch nicht gekannte Dimension an, was Schneider indes gar nicht groß thematisierte.

„Wir alle sind über das Ergebnis enttäuscht, aber nicht über unser Spiel. Mit dem können wir sehr zufrieden sein“, sagte der 41-Jährige mit einem Gesichtsausdruck, der das Gesagte unterstrich. „Wenn wir immer so spielen und so viele Chancen kreieren, wird das belohnt werden, das geht gar nicht anders.“



Viel probiert, zu wenig rausgeholt: Fürths Hrgota, hier gegen Kiels Becker, bereitet das 1:0 vor, lässt aber das 3:2 liegen.

Doch bei allem Positiven, Gesprächsbedarf gibt es bei der SpVgg dennoch reichlich, was ihr Trainer allerdings auch gar nicht verhehlte. „Wir müssen schon einige Dinge in Ruhe kritisch analysieren“, so Schneider. Darunter fallen bestimmt auch die beiden Gegentore – bei all dem Chancenwucher vorne, die SpVgg hat schließlich zwei Treffer erzielt, die gegen einen so von ihr dominierten Gegner reichen können, nein müssen. Beim ersten Gegentor verteidigten die Fürther im Strafraum nur im Raum, anstatt eng an den Kiefern dran zu sein.

Noch bitterer war freilich der Angriff, der zum 2:2 führte. Dem bis dato souveränen, nahezu jeden Zweikampf gewinnenden Innenverteidiger Sebastian Griesbeck unterlief einstellungsfehler, Gegenspieler

Pichler entwischte ihm und konnte dann im Strafraum von Simon Asta nur mit einem Foul gestoppt werden. Die „Schuld“ bei Griesbeck zu suchen, wäre jedoch falsch – was übrigens Schneider auch nicht machte.

Kein Wunder, die Frage ist vielmehr, warum der 31-Jährige in einer Phase, in der die SpVgg die Partie so gut wie im Sack hatte, allein im Zentrum in so ein kniffliges Eins-gegen-eins gehen musste. Staffelung, Absicherung? Nicht vorhanden, ein Fehler, den die SpVgg am Samstag nicht wiederholen sollte. Da steht das Derby beim Club an – und die Fürther Fankurve hat nach dem 2:2 die Elf daran erinnert, als sei dies überhaupt notwendig gewesen, welche Bedeutung dieses Spiel hat. CHRIS BIECHELE

KAISERSLAUTERN Wunderlich gelingt Historisches

Die ignorierte Trainerorder

1 FCK Vermutlich wird Dirk Schuster irgendwann allergisch reagieren, wenn seine Spieler eine Order ignorieren. Dieses eine Mal aber drückte der Trainer des 1. FC Kaiserslautern beide Äuglein zu. Die Nachspielzeit gegen Hannover 96 lief, die zusehends unter Druck geratenen Roten Teufel bekamen eine Ecke. Schusters Wunsch, diese kurz auszuführen, um etwas Zeit von der Uhr zu nehmen, blieb unerhört. Stattdessen zirkelte Hendrick Zuck den Ball in den Strafraum. Über einen Fallrückzieher von Kenny Prince Redondo kam das Spielgerät zu Kevin Kraus, der es ins Tor schoss. 2:1, Auftaktsieg. Das Gros der gut 40 000 Zuschauer verlor völlig die Contenance. Ein Seismograf dürfte ein leichtes Beben in der Westpfalz registriert haben. Und Schuster bemerkte lächelnd: „Glücklicherweise entscheidet die Mannschaft auch mal gegen die Meinung des Trainers.“

Den zweiten Abschnitt für sich genommen, war der Comeback-Erfolg des FCK nach vier Jahren in der 3. Liga etwas glücklich, über die 90 Minuten betrachtet ging er in Ordnung. Eine Hälfte lang beherrschte das Pfälzer Fußball-Ensemble die Partie klar. 96 verbuchte keine zwingende Torchance, Kaiserslau-

tern neben Mike Wunderlichs Führungstreffer weitere notierenswerte Möglichkeiten. Wunderlich leistete mit seinem 1:0 gar Historisches: Mit 36 Jahren und 112 Tagen avancierte er zum ältesten Spieler des Klubs, dem ein Tor in einem Ligaspiel glückte. Wunderlich löste Wolfgang Funkel ab, der am 24. September 1994 mit 36 Jahren und 45 Tagen in der Bundesliga getroffen hatte, beim 3:1 gegen Schalke 04.

„20.30 Uhr, das Flutlicht geht an, und dann legen wir los wie die Feuerwehr. Ich glaube, dass wir Hannover damit schon ein bisschen beeindruckt haben“, sagte Andreas Luthe. Der beim Gegentreffer machtlose und große Ruhe ausstrahlende Schlussmann möchte dies als Blaupause verwendet sehen: „Es muss für jeden Gegner sehr, sehr unangenehm werden, hier auf dem Betze zu spielen. Dann haben wir eine echte Chance in der Liga.“ Im Unterschied zum entrückten Publikum übten sich die Protagonisten in Zurückhaltung. Siegtorschütze Kraus etwa trat verbal voll auf die Euphoriebremse: „Es ist der 1. Spieltag, wir haben die ersten drei Punkte geholt. Von 40, die wir uns erst mal vorgenommen haben. Da muss man keine Jubelsprünge machen.“ ANDI BÖHM



Schuss ins Glück: Mit seinem 2:1-Siegtreffer in der Nachspielzeit brachte Kaiserslauterns Kevin Kraus die heimischen Fans so richtig in Ekstase.

BRAUNSCHWEIG Viele Chancen, aber keine Tore – Kölns Andersson sagte ab

Die Stürmersuche zieht sich



Die Statistik ist eindeutig. Zwölf mehr oder weniger große Chancen für Eintracht Braunschweig stehen deren vier für den Hamburger SV gegenüber. Und trotzdem hat der Aufstiegsanwärter das Duell mit 2:0 für sich entschieden. Der Grund ist einfach: Hamburg legte in Person

von Robert Glatzel eine weitaus höhere Effizienz an den Tag als die Braunschweiger, die ihre zahlreichen Möglichkeiten nicht zu verwerten wussten. Dennoch möchte Michael Schiele seinen Profis keinen Vorwurf machen, „aber“, so sagt es der Trainer schlicht, „man muss die Tore halt machen“.

Zudem habe er eine „Top-Mannschaftsleistung“ gesehen – von hinten bis vorne. Dort agierte Lion Lauberbach zentral und zeigte eine ebenso überzeugende Vorstellung wie der auffällige Spielmacher Immanuel Pherai hinter ihm, Jannis Nikolaou sowie Robin Krauß im Mittelfeld und Brian Behrendt. Hinter dem Abwehrchef, der die stabile Defensive anleitete, ersetzte der neu vom FC Bayern gekommene Ron-Thorben Hoffmann den an COVID-19 erkrankten Kapitän Jasmin Fejzic kurzfristig – und machte seine Sache zumindest ausreichend.

Vor allem in der ersten Hälfte konterten die Braunschweiger den Aufstiegsaspiranten mehrfach gefährlich aus. Das fand auch Tim Walter: „So schwer hatten wir uns das nicht vorgestellt“, sagte der HSV-Trainer und lobt damit indirekt das Eintracht-Team und dessen Plan.

Die Braunschweiger standen defensiv stabil, gewannen viele Zweikämpfe im Zentrum und schalteten dann meist über Pherai schnell auf Offensive um. So entstanden zahlreiche Möglichkeiten wie etwa die von Lauberbach. Der Stürmer allein hatte drei große Abschlussmöglichkeiten, die er allesamt jedoch nicht nutzte. Schiele jedoch nimmt seine Offensivspieler in Schutz: „Es

war ja nicht so, dass wir die Dinger kläglich vergeben hätten“, sagte der Coach. Allein bei Lauberbach war es einmal ganz knapp, einmal hielt Daniel Heuer Fernandes stark, und einmal entschied sich Braunschweigs Stürmer falsch: Kopfball aufs Tor statt Ballan- und -mitnahme wäre hier die richtige Wahl gewesen. Schiele: „Wir werden die Tore machen. Wichtig ist, dass wir uns die Chancen überhaupt erarbeitet haben.“

Dennoch ist klar, dass die Eintracht noch nach einem neuen Mittelstürmer sucht. „Das ist kein Geheimnis“, sagt auch Schiele, der zu Lauberbach in Luc Ihorst noch eine Alternative im Kader hat. Den nach einer Leihe fest von Werder Bremen verpflichteten Angreifer plagen aber immer wieder Verletzungsprobleme.

Zuletzt hatte Sport-Geschäftsführer Peter Vollmann bei Kölns Sebastian Andersson angefragt, doch den Schweden zieht es wohl zurück in seine Heimat. Wie es aussieht, stößt ein neuer Stürmer also nicht vor Samstag zum Team. Dann bestreitet die Eintracht nämlich ihr erstes Auswärtsspiel in Heidenheim. Und muss dabei auf mehr Glück statt auf einen Neuen hoffen. LEONHARD HARTMANN



Gut gespielt und trotzdem verloren: Braunschweigs Stürmer Lion Lauberbach, hier mit Trainer Michael Schiele, hat gute Chancen vergeben.

Foto: picture-alliance, imago images/Huebner

MAGDEBURG Aufsteiger lässt Durchschlagskraft vermissen – nur ein Abschluss in 90 Minuten

Titz: „Wir haben zwei Fehler zu viel gemacht“



Eigentlich war die Erklärung ganz einfach: Der 1. FC Magdeburg hat zum Saisonauftakt der 2. Liga „zwei Fehler zu viel gemacht“. So jedenfalls ordnete Cheftrainer Christian Titz die 1:2-Auftaktniederlage des Aufsteigers gegen Fortuna Düsseldorf ein.

Wie schon in der Vorbereitung wirkten die Blau-Weißen in der neu formierten Defensive noch alles andere als sattelfest. Ausgerechnet Bayern-Leihgabe Jamie Lawrence, auf dem nach dem Abgang von Kapitän Tobias Müller große Hoffnungen ruhen, hatte in seinem Zweitliga-Debüt einige Probleme. Erst hatte der 2,01-Meter-Hüne den Handelfmeter, den Rouven Hennings zur Düsseldorf Führung verwan-

delte (44.), verschuldet – „ein Geschenk von uns“, wie Titz befand. Dann hatte der 19-Jährige nur Augenblicke nach dem Seitenwechsel in der eigenen Hälfte den Ball vertändelt, woraus das 0:2 durch Felix Klaus resultierte (46.). Doch betonte sein Innenverteidiger-Kollege Alexander Bittroff nach der Begegnung: „Wir gehen gemeinsam raus, um Spiele zu gewinnen, und wenn wir Spiele verlieren, dann verlieren wir sie auch gemeinsam.“

Vor 22288 frenetischen Zuschauern in der MDCC-Arena war trotz der Auftaktleite nicht alles schlecht. „Wir haben gezeigt, dass wir mithalten und ein Spiel auch dominieren können – gerade in der ersten Hälfte“, lobte Bittroff. Immer wieder kombinierten sich

die Magdeburger mit ihrem mutigen Kurzpassspiel schnell an den gegnerischen Sechzehner. Beim verletzungsbedingten Fehlen der etatmäßigen Zielspieler Luca Schuler und Kai Brünker zeigte sich aber auch: „Uns hat die Durchschlagskraft gefehlt“, so Titz. In 90 Minuten kam der Aufsteiger nur zu einem klaren Abschluss. Den hatte Connor Krempicki zwar sehenswert verwandelt (50.), doch das war angesichts der beiden groben Patzern auf der anderen Seite zu wenig, um zum Auftakt zu punkten.

Die Marschroute für den Auswärtsauftritt der Magdeburger am kommenden Sonntag beim Karlsruher SC dürfte klar sein: weniger Fehler, mehr Torgefährlichkeit. KEVIN GEHRING



Verloren und verworfen worden: Magdeburgs Trainer Christian Titz

Unsicher? Von wegen!

Die mäßigen Ergebnisse der Testspiele, das Wechseltheater um Narey – all dies steckt die **FORTUNA** unbeeindruckt weg.



Eine glanzvolle Vorstellung war der Auftritt von Fortuna Düsseldorf in Magdeburg sicherlich nicht. Es war mehr der Beweis dafür, wie wichtig Cleverness ist, und wie ein eingespieltes Team einem frisch und unbekümmert spielenden Aufsteiger den Wind aus den Segeln nehmen kann. „Die Erleichterung ist groß, weil wir wussten, dass diese Aufgabe sehr schwer werden würde“, erklärte Daniel Thioune, der mit seinen Luftsprüngen nach den Toren und dem Abpfiff auch seine Freude über den gelungenen Saisonauftakt ausgedrückt hatte. Ein besonderes Kompliment machte Fortunas Cheftrainer seinen Spielern für die ersten 25 Sekunden nach der Pause. „Man weiß, dass der Gegner mit neuer Wucht aus der Kabine kommen wird und begegnet ihm dann mit dem 2:0.“ Das sei sehr wichtig gewesen.

Im Team der Düsseldorfler hat noch längst nicht alles funktioniert, das Spiel nach vorne könnte und sollte noch deutlich besser laufen, als es in Magdeburg beim 2:1-Erfolg der Fall war. Vor allem die Offensiv-Zweikampfquote ist kein Ruhmesblatt für die Rheinländer, die allerdings in der Defensive wenig anbrennen ließen und die entscheidenden Zweikämpfe nahezu alle mit großer körperlicher Robustheit für sich entscheiden konnten. Dass ein so erfahrenes Team dann darauf schaut, die Fehler eines in der 2. Liga

Auch nach dem Abpfiff homogen geblieben: Die Fortuna feiert ihren Sieg in Magdeburg.



unerfahrenen Teams zu nutzen, war auch dem Gegner nach 90 Minuten sehr deutlich bewusst geworden.

Von einer Unsicherheit nach den letzten eher mäßigen Auftritten in den Testspielen war bei Fortuna Düsseldorf wenig zu spüren. Trotz unübersehbarer Schwächen im Aufbauspiel war das Selbstvertrauen zum Auftakt bestehen zu können, nach spätestens 20 Minuten deutlich zu spüren. Auch die Ausfälle von vier erfahrenen Profis konnte die Mannschaft kompensieren. Auch hatte das Theater um den Wechsel von Khaled Narey keinerlei Auswirkung auf die Leistung.

Nun können Sportvorstand Klaus Allofs und Sportdirektor Christian Weber mit mehr Ruhe die Suche und Verpflichtung einer Er-

satzlösung fortsetzen. „Wir werden nicht den gesamten Erlös, den wir beim Narey-Transfer erwirtschaften, wieder einsetzen“, hatte Allofs vor dem Spiel erklärt. Offensichtlich kann Plan A umgesetzt werden. Die Verpflichtung eines neuen Flügelstürmers soll kurz bevorstehen.

Mit dem Narey-Erlös soll der Kader auch in der Breite verstärkt werden.

„Allerdings schauen wir auch noch in andere Richtungen, um den Kader zu verstärken“, sagte Weber im Hinblick auf die Besetzung der Ersatz-

bank in Magdeburg. Auf der saßen neben Ersatztorhüter Dennis Gorka (20) drei weitere U-23-Spieler, von denen in der Schlussphase Takashi Uchino auch zum Einsatz kam. „Es war eine reife Leistung, wir haben viel Energie auf den Platz gebracht“, fasste Thioune den Auftakt zusammen.

NORBERT KRINGS

HANNOVER Kampfstarker Gegner deckt Schwächen auf – Qualität von der Bank stimmt zuversichtlich

Beim Stresstest knirscht es noch in Leitls System



Hitzige Atmosphäre, kampfstarker Gegner – es war der erwartete Stresstest für Aufstiegskandidat Hannover auf dem Lauterer Betzenberg. Die Niederlage zum Auftakt war zum einen den individuellen Schwächen wichtiger Spieler geschuldet. Denn natürlich hätte die Partie einen anderen Verlauf nehmen können, wäre nicht Routinier Julian Börner jener verhängnisvolle Schnitzer beim Rückpass vor dem 0:1 unterlaufen. Und natürlich entsprach es nicht dem Matchplan, wie Gael Ondoua

sich als Sechser – ob übermotiviert oder überfordert – von der rustikalen Gangart des Aufsteigers beeinflussen ließ und rasch vor einem Feldverweis stand. „Wir haben das Richtige getan und ihn ausgewechselt“, räumte Trainer Stefan Leitl zu der früh nötigen Maßnahme ein.

Zum anderen knirschte es insgesamt noch im System. Der 1. FCK deckte Schwächen auf, neutralisierte neben Ondoua auch den vermeintlichen Lenker Sebastian Kerk. Zudem wurden die in einem 4-4-2 mit Raute für

den Weg nach vorne wichtigen Laufwege der Außen Jannik Dehm und Derrick Köhn meistens zuge stellt. Folge: „Zu viele Passfehler, zu viele Kontakte im Mittelfeld“, wie Leitl monierte. So fehlte häufig der Kombinationsfluss.

Zuversichtlich stimmen dürfte die Qualität, die 96 von der Bank nachlegen konnte. Fabian Kunze brachte mehr Struktur in die zentrale Defensive und empfahl sich für die Startelf. Mit Cedric Teuchert und Havard Nielsen gewann das Team zudem in der letzten halben Stunde ein Übergewicht, das

zu einem verdienten Punktgewinn hätte reichen müssen. Dann die erneute Unaufmerksamkeit in der Nachspielzeit. Schwacher Trost für den Torschützen Nielsen. „Er hat große Teile der Vorbereitung aufgrund seiner Verletzung aus Fürth nicht absolviert. Man hat dann gesehen, was er unserem Spiel geben kann, sowohl auf einer der offensiven Positionen im Mittelfeld als auch im Sturm“, lobte Leitl sein Fürther Mitbringsel. „Wichtig für ihn, dass er jetzt mit einem Pflichtspieltor angekommen ist.“ **MICHAEL RICHTER**

ROSTOCK Hoffnungsträger verletzt sich früh

Thills kurzer Einstand



Sein Pflichtspiel-Debüt im Trikot des FC Hansa hatte sich Sebastien Thill anders vorgestellt. Schon nach 22 Minuten war Schluss für den Luxemburger bei der 0:1-Auftaktniederlage gegen den 1. FC Heidenheim. Der zentrale Mittelfeldspieler verletzte sich in der Anfangsphase am Fuß.

Noch während der Partie hatte sich Thill tapen lassen und wollte weiterspielen. Der Schmerz war jedoch zu groß. Zur Pause humpelte der Neu-Rostocker mit dick bandagiertem linken Fuß zur Kabine. Voraussichtlich handelt es sich um eine Bänderverletzung, eine genaue Diagnose steht aber noch aus.

Trainer Jens Härtel passte das frühe Ausscheiden von Thill gar nicht. Auch aufgrund seiner Handlungsschnelligkeit ist der Linksfuß ein wichtiger Faktor für das Rostocker Mittelfeld. „Mit seinen tiefen Bällen hätte er unserem Spiel gutgetan“, so Härtel.

Mit Vorschusslorbeeren wechselte Thill in diesem Sommer vom luxemburgischen Erstligisten Progres Niederkorn an die Ostsee. Mit seiner starken Schusstechnik soll er eine neue Qualität ins Rostocker Spiel bringen. Er gab gegen die Heidenheimer auch den ersten Abschluss für die Hausherren ab. Wenig später war die Begegnung für ihn aber schon wieder vorbei. Wie lange Thill ausfallen wird, ist offen. **JOHANNES WEBER**



Nach 22 Minuten war sein Debüt vorbei: Rostocks Mittelfeldmann Sebastien Thill

PADERBORN Torreigen mit sieben Spielern

Kwasnioks Ansprache



„Schön, dass wir 5:0 gewonnen haben“, freute sich Paderborns Fabian Wohlgenuth über den äußerst gelungenen Start – vom Ergebnis her. Aber: „Wir wissen es richtig einzuordnen. Es hat hier und da noch ziemlich geruckelt, die Abstimmung zwischen den Mannschaftsteilen war nicht optimal.“

Den Hinweis seines Sportchefs nahm Lukas Kwasniok dankend auf. Hatte er doch eine ganz ähnliche Wahrnehmung, ehe sich seine Mannschaft gegen auseinanderfallende Karlsruher in einen Torrausch spielte. „Wenn du einen Gegner bespielen willst, musst du in den Positionen gut agieren“, so der Trainer, der stattdessen anfangs gegen einen noch kompakten KSC zu viel „Freestyle-Fußball“ gesehen habe. „Wir haben zu schnell den Chipball gesucht, waren schlampig bei unseren Durchbrüchen.“

Einer deutlichen Ansprache in einer der Trinkpausen und der Halbzeitanalyse folgte mit dem Elfmeter, das alle bei den Paderbornern als „Dosenöffner“ sahen, die Steigerung.

Was Kwasniok schließlich erfreute: Fünf verschiedene Spieler erzielten die Tore, Raphael Obermair und Dennis Srbeny steuerten Assists bei. „Einen Teamgeist erhältst du nicht, weil der Trainer es sagt. Er wächst durch unser Zusammenleben. Das spüre ich hier jeden Tag.“ **MICHAEL RICHTER**



Mit klaren Ansagen zum Erfolg: Paderborns Trainer Lukas Kwasniok

Hansa Rostock – 1. FC Heidenheim

0:1
0:0

ROSTOCK				TRAINER: Härtel	
Malone 4	Kolke 3,5	Fröde 3,5	Roßbach 3		
Neidhart 3,5	Rhein 3,5	Dressel 3,5	Thill -	Ingelsson 3,5	
	Pröger 3	Verhoek 3,5			
	Kleindienst 2,5	Schimmer 2,5		Beste 2,5	
Burnic 3	Geipl 3,5	Schöppner 3			
Föhrenbach 3	Siersleben 4,5	Mainka 3		Busch 3	
HEIDENHEIM				TRAINER: Schmidt	
	Müller 3				

HRO EINGEWECHELT: 22. Duljevic (4) für Thill, 64. Ananou (-) für Rhein und Fröling (-) für Pröger, 81. Schumacher (-) für Neidhart und Munsy (-) für Ingelsson – **RESERVEBANK:** Körber (Tor), Dietze, Meißner, Martens – **GELBE KARTEN:** Ingelsson, Verhoek

FCH EINGEWECHELT: 37. Maloney (3) für Siersleben, 75. Sessa (-) für Beste und Theuerkauf (-) für Schimmer, 90. Thomalla (-) für Schöppner und Kühlwetter (-) für Burnic – **RESERVEBANK:** Eicher (Tor), Rittmüller, Beck, Pick – **GELBE:** Siersleben

TOR: 0:1 Schimmer (50., Kopfball, Vorarbeit Beste) – **CHANCEN:** 7:4 – **ECKEN:** 2:4

SR-TEAM: Siebert (Berlin – Assistenten: Hempel, Wessel – Vierter Offizieller: Oldhafer – Video-Assistent: P. Müller), Note 2,5, ließ viel laufen, leitete das Spiel aber souverän und unaufgeregt. – **ZUSCHAUER:** 24 000 – **SPIELNOTE:** 3,5, die erste Hälfte war ereignisarm, nach der Pause nahm das Spiel mehr Fahrt auf, weil Heidenheim mehr Zug zum Tor entwickelte und auch zum Treffer kam; dadurch wurde Hansa gezwungen mehr zu investieren. – **SPIELER DES SPIELS:** Jan-Niklas Beste, gutes Debüt mit viel Zug zum Tor; bestach durch seine gefährlichen Hereingaben, von denen eine letztlich auch zum Treffer des Tages führte (50.).

HEIDENHEIM Maloney macht Boden gut

Guter Start für Beste



Großer Umbruch, viele Fragezeichen – und am Ende steht zum Auftakt ein 1:0-Auswärtssieg im fernen Rostock zu Buche. FCH-Trainer Frank Schmidt ließ am Freitag noch viele Personalfragen offen, unter anderem die bezüglich der Abwehrformation.

Am Ende entschied er sich für eine Viererkette. Neben Patrick Mainka in der Innenverteidigung durfte Tim Siersleben beginnen. Die Freude bei ihm darüber währte jedoch nur 37 Minuten, dann nahm Schmidt ihn gelb belastet vom Platz, brachte Lennard Maloney, der vom BVB II gekommen ist. Gemeinsam mit Mainka agierten somit zwei Ex-Dortmunder nebeneinander. Das heißt aber auch, dass die Stelle neben Mainka längst noch nicht in Stein gemeißelt ist, Maloney aber dürfte seine Chancen vergrößert haben.

Es war überhaupt der zweite Neue, den Schmidt in seine Mannschaft brachte. Erwartungsgemäß von Beginn an ran durfte einzig Jan-Niklas Beste, der von der Weser an die Brenz wechselte. Einer, der im Idealfall sofort funktionieren soll im neuen Trikot, so der FCH-Plan. Sein Debüt deutet an, dass dies klappen kann. Den letztlich goldenen Treffer von Stefan Schimmer bereitete er mit einer Maßflanke vor, sackte so gleich seinen ersten Scorerpunkt im neuen Trikot ein. Insgesamt schien er bereits gut in die Mannschaft integriert zu sein, wenngleich er die 90 Minuten nicht mehr vollmachen durfte.

Verhältnismäßig großer Jubel brandete nach diesem Auftakterfolg bei Schmidt auf, was zeigt: Dieser Sieg war nicht selbstverständlich nach dem neuerlichen personellen Umbruch. **TIMO LÄMMERHIRT**

Gefällig, aber ohne **Punch**

Zum Auftakt bestätigt der **FCN** nicht seine Leistungen aus dem Training, sondern die von den meisten Tests.

1 FCN Die Ernüchterung ist nach dem 2:3 beim FC St. Pauli groß beim FCN, auch wenn Trainer Robert Klauß von einem guten Zweitligaspiel zum Auftakt sprach und anmerkte, dass sein Team auf Augenhöhe mit dem Gegner gewesen sei. „Kleine Momente haben das Spiel für St. Pauli entschieden“, so Klauß.

In allen Punkten hat der FCN-Coach zwar recht, doch dass sich seine verstärkte und im Großen und Ganzen eingespielte Mannschaft mit der des Gegners, der einige Korsettstangen verloren hatte, auf Augenhöhe begegnen würde, war das Mindeste, was zu erwarten war.

Und dass Details gerade in dieser ausgeglichenen Liga Spiele entscheiden, ist nun auch nichts Neues. Im Vorfeld der Partie drängte sich jedoch bereits der Verdacht auf, dass die Franken besagte Details nicht auf ihre Seite würden ziehen können, ihre Testspiele lassen grüßen. Da fehlte der Mannschaft oftmals der Punch, den sie in den Trainingseinheiten durchweg an den Tag legte. Und oft sind ja Testspiele ein Muster ohne großen Aussagewert, nicht so aber nun beim FCN. Er spiel-



Foto: Zink

Der Hoffnungsschimmer: Duah zieht vor Dzwigala ab und verkürzt nach der Pause auf 1:3.

te mitunter gefällig, dominierte einen keineswegs überragenden Gegner auch über weite Strecken, doch das letzte, entscheidende Quäntchen ging ihm doch ab – ungeachtet des Umstands, dass der FCN durch einen umstrittenen Foulelfmeter das 0:2 hinnehmen musste. Auch als die Franken unmittelbar nach der Pause durch Neuzugang Kwadwo

Duah auf 1:3 verkürzten, blieb das große, mit aller Entschlossenheit vorgetragene Aufbäumen aus.

Nach dem angesichts der Ambitionen verpatzten Auftakt trifft es sich gut, dass gleich das Derby gegen Fürth ansteht. Mangelnder Punch wird da wohl kein Thema sein – und bei einem Sieg wäre das 2:3 sofort vergessen. **CHRIS BIECHELE**

KARLSRUHE Weder abgezockt noch stabil

Gondorf kritisiert Heise

KSC Chaosstart für den KSC. Nach einer desolaten zweiten Hälfte kassierten die Badener in Paderborn eine 0:5-Klatsche. Und das, obwohl der Gegner lange keine richtige Gelegenheit hatten. Denn Christian Eichner ließ seine Elf erst ab der Mittellinie attackieren, verzichtete also auf aggressives Pressing – und verdichtete so die Räume. Die Badener spielten also diszipliniert und gut organisiert.

Nach vorne aber kamen zu viele Pässe nicht an, es gab viele schnelle Ballverluste. Die logische Folge: Der KSC strahlte wenig Torgefahr aus. Nur zweimal war das Gegenteil der Fall, die beiden guten Gelegenheiten vergaben aber Neuzugang Mikkel Kaufmann freistehend aus fünf Metern beziehungsweise Lucas Cueto, dessen Schuss es an Genauigkeit fehlte.

Dann führten – wie so oft – Unkonzentriertheiten in

der Defensive und Schnelligkeitsdefizite zu den Gegentoren. Nichts war da zu sehen vom einst gefürchteten badischen Bollwerk, im Gegenteil: Viel eher wurden die in der Vorbereitung permanent offenbarten Abwehrprobleme wieder deutlich. Da war lediglich die Höhe der Niederlage überraschend.

Erschwerend kommt hinzu, dass der KSC trotz einer enorm erfahrenen Startelf weder abgezockt noch stabil agierte. Das weiß auch Jerome Gondorf: „Wir haben uns nicht an das gehalten, was wir uns vorgenommen hatten“, sagte der Kapitän und meinte damit vornehmlich seinen Kollegen Philip Heise. Der hatte mit einem riskanten Querpass Keeper Kai Eisele zu einem Foul im Strafraum gezwungen und so den Elfmeter mitverursacht. „In dieser Situation darfst du keinen Querpass spielen“, kritisierte Gondorf. **PETER PUTZING**

SANDHAUSEN Premiere für die Kinsombis

Spezieller Familientag

SV SANDHAUSEN 1916 Der Fußball schreibt immer wieder neue Geschichten. Diese hat den Arbeitstitel: Die Kinsombi-Brüder rocken die 2. Liga. Erstmals standen David, der im Dezember 27 wird, und der um drei Jahre und acht Monate jüngere Christian beim 2:1 zum Auftakt gegen Bielefeld in einem Pflichtspiel in einer Mannschaft.

Beide hatten beim SV Wehen Wiesbaden fußballerisch ihre ersten Schritte gemacht, beide hatten eine Ausbildung bei Mainz 05 genossen. Die ersten Tage in Sandhausen schlief David auf der Couch seines Bruders, natürlich war die ganze Familie bei der Premiere im Stadion. Schon bei der Vorstellung war klar: David, reflektiert und redegewandt, kann am Hardtwald eine Führungsrolle übernehmen. Einen Anspruch, den er mit seinen beiden Toren unterstrich. „Hier kann was

Einmaliges entstehen“, sagt der Neuzugang vom Hamburger SV.

Alois Schwartz wollte den zweiten Zugang in der Startelf nicht unerwähnt lassen. Mittelstürmer Matej Pulkrab habe „geschafft und gemacht“, lobte der Trainer.

Vorschuss-Lorbeer verteilte Mikayil Kabaca. „Ich glaube, wir haben bei den sechs Neuen eine gute Auswahl getroffen“, erklärte der Sportliche Leiter, auch wenn Philipp Ochs und Ahmed Kutucu erst in der Schlussphase kamen. Ein Vorteil: Die Neuen können sich in einem intakten Team entwickeln. „Die Mannschaft ist zu einer Einheit zusammengewachsen, wir haben den Schwung aus der Rückrunde mitgenommen“, freut sich Kabaca. Sandhausen sei längst nicht mehr nur Kick and Rush. „Wir haben eine gute Mischung aus Klein-Klein und langen Bällen gefunden“, meinte der 45-jährige. **WOLFGANG BRÜCK**

Die ausgedünnte Abwehrzentrale



Früher Zwangsabgang: Patric Pfeiffer sieht in Regensburg Gelb-Rot, fehlt gegen den SVS.

Was für ein bitterer Auftakt – **DARMSTADT** verliert beim Jahn das Spiel und beide Innenverteidiger.



Bereits nach 17 Sekunden lag der SV Darmstadt 98 in Regensburg zurück. Ab der 37. Minute spielte die Mannschaft nach der Gelb-Roten Karte für Patric Pfeiffer dann auch noch in Unterzahl. Am Ende stand dann ein 0:2 zum Saisonstart. Zusätzlich bitter: Thomas Isherwood verletzte sich bei einer letztlich vergeblichen Rettungsaktion vorm zweiten Regensburger Tor am Oberschenkel. Erste Untersuchungen lassen eine längere Pause befürchten.

Mit den Ausfällen von Isherwood und Pfeiffer wird es bei den Lilien für das erste Heimspiel am Freitag gegen Sandhausen personell in der Abwehrzentrale dünn. In Clemens Riedel und Jannik Müller, die gegen Regensburg auf der Bank saßen, stehen nur noch zwei gelernte Innenverteidiger zur Verfügung.

Noch am Freitag hatte Lieberknecht angedeutet, dass die Verpflichtung eines weiteren Innenverteidigers – anders als zu Vorbereitungsbeginn – nicht mehr höchste Priorität habe. Auf dieser Position sehe es gut aus. „Jetzt liegt es auch ein bisschen an den Spielern, ob wir da noch etwas machen oder nicht“, sagte er. Dass sich der eine Spieler gleich im ersten Spiel verletzt und der andere

eine Sperre einhandelt, hatte er dabei sicher nicht gedacht.

Es gab noch einen weiteren Grund dafür, dass Lieberknecht ziemlich bedient war: die Gelbe Karte durch Schiedsrichter Patrick Alt. Nachdem der Coach vergangene Saison wegen einer Gelbsperre hatte pausieren müssen, fühlt er sich bei den Unparteiischen vorverurteilt. Er habe über die gesamte Partie einen guten Dialog mit dem Vierten Offiziellen gehabt. Dieser habe ihn für sein vorbildhaftes Verhalten gelobt und ihm gesagt, dass er an diesem Tag bestimmt keine Gelbe Karte bekomme, sagte

Vorverurteilt? Die Gelbe Karte macht Lieberknecht sauer.

Lieberknecht. Doch bei der ersten Aktion, in der er sich aufgeregt habe, gab's gleich Gelb. „Ich bin es leid. Ich bin freundlich vor dem Spiel. Ich gebe die Hand. Ich bin freundlich nach dem Spiel“, sagte er. „Aber nein: Schublade auf. Schublade zu“, schimpfte er.

Trotz Abwehrrnot und Schiedsrichter-Frust gab es aber auch positive Aspekte. Mit einem Mann weniger zeigten die Lilien im zweiten Durchgang eine engagierte Leistung. Dabei gefielen besonders die eingewechselten Neuzugänge Magnus Warming (22) und Oscar Vilhelmsson (18), die die Darmstädter Offensive deutlich belebten. **STEPHAN KÖHNLEIN**

KIEL Spielerisch schwach beim Remis in Fürth

Erfreut und ernüchtert



Nur nicht wieder einen Fehlstart wie in der vergangenen Saison mit drei 0:3-Niederlagen in Folge produzieren – dieses Ziel hat Holstein Kiel mit dem glücklichen 2:2 zum Liga-Auftakt in Fürth erreicht. Die Leistung seines Teams indes brachte Störche-Cheftrainer Marcel Rapp ins Grübeln. „Da haben wir uns schon deutlich mehr erhofft und erwartet. Auch wenn wir gegen einen sehr guten Gegner gespielt haben“, bilanzierte der 43-Jährige. Sein Appell für die kommenden Wochen: „Dass wir trotz des gegnerischen Drucks bessere Positionen finden, um nach vorne zu spielen. Dass wir gegen den Ball kompakter spielen. Dass wir besser in die Zweikämpfe kommen.“

Thomas Dähne, die alte und neue Nummer 1 zwischen den Kieler Pfosten, war es letztlich, der den vor allem im Spielbau ungewohnt schwachen Nordlichtern den Punkt-

gewinn sicherte. Nach mehreren Paraden zuvor hatte der 28-Jährige mit seiner Fußreflex-Abwehr gegen Fürths Kapitän Branimir Hrgota in der dritten Minute der Nachspielzeit den dramaturgischen Höhepunkt geliefert. „Als Torwart ist es das Geilste, wenn hinter dir schon alle jubeln und der Ball dann doch nicht reingeht“, freute sich Dähne, schob aber selbstkritisch nach: „Wir müssen wieder mehr die spielerischen Akzente durchbekommen. Das war – bei mir angefangen – zu wenig.“

Dass Neuzugang Timo Becker sein Zweitliga-Debüt für die Kieler mit dem Führungstreffer gekrönt, und Alexander Mühling seine Elfmeter-Statistik im Bundesliga-Unterhaus (19 Treffer bei 21 Versuchen) mit dem Tor zum 2:2 aufpoliert hatte, waren die positiven Aspekte aus Holstein-Sicht. Rapp blieb dennoch realistisch kritisch: „Da war viel Luft nach oben.“ **ANDREAS GEIDEL**

REGENSBURG Neuzugänge überzeugen auf Anhieb

Gimbers richtige Eindrücke



Regensburgs Trainer Merisad Selimbegovic war trotz des gelungenen Saisonstarts nicht ganz einverstanden mit der Leistung seines Teams. In der Tat hatte der SSV Jahn nach dem frühen Platzverweis des Darmstädters Patric Pfeiffer vorübergehend den Faden verloren, sich weit in die eigene Hälfte drängen und jegliche Initiative vermissen lassen. „Alles!“, so harsch urteilte Selimbegovic auf die Frage, was sein Team in dieser Phase falsch gemacht habe. „Das war nicht gut nach der Halbzeit von uns. Da müssen wir mutiger spielen, den Ball besser laufen lassen und auch die Abstände kleiner halten“, gab Jahn-Kapitän Benedikt Gimber zu.

Unter dem Strich überwogen aber eindeutig die positiven Aspekte. Der Jahn, der nach Oscar Schönfelder (Kreuzbandriss) und Max Thalhammer (Mittelhandbruch) kurzfristig auch Leon Guwara (muskuläre

Probleme) ersetzen musste, zeigte wieder jene Tugenden, die er in der missratenen Rückrunde der vergangenen Spielzeit vermissen ließ. In die Karten spielte den Oberpfälzern dabei das frühe Führungstor von Joshua Mees nach 17 Sekunden. Die Abwehr um Steve Breikreuz stand sehr solide, auf der Doppel-Sechs feierte Christian Viet an der Seite von Gimber ein gelungenes Debüt. Vorne deutete Neuzugang Prince Owusu sein Potenzial an. Zudem zeigte Nicklas Shipnoski seine bislang beste Leistung im Jahn-Trikot, war vorne ein ständiger Unruheherd.

„So wünscht man sich einen Saisonstart! Besser kann's dann gar nicht laufen, als mit der ersten Aktion in Führung zu gehen. Ich hatte von der Mannschaft schon beim Warmmachen und auch in der Trainingswoche den Eindruck, dass sie gewillt ist, ein Ausrufezeichen zu setzen“, resümierte Gimber. **HEINZ GLÄSER**



Die Zeitenwende beim FC Barcelona war schon in Gang, als Robert Lewandowski an jenem Septemberabend 2021 zum Start der Champions-League-Saison im Camp Nou einen Doppelpack zu Bayerns 3:0 über den FC Barcelona erzielt hatte. Souverän und hochverdient gewannen die Gäste gegen ein im heimischen Stadion chancenloses Barca.

Ein Jahr zuvor schon hatte der aktuelle Weltfußballer eigens zu der Zeitenwende bei den Katalanen beigetragen. Beim 8:2 im Viertelfinale der Königsklasse über Barca hatte der Pole zwar nur einmal getroffen, jedoch schon ganz früh mit dem Assist zum 1:0 die Grundlage für den Sieg gelegt. Bei Barca gingen an jenem Abend im Estadio da Luz nicht nur auf dem Platz die Lichter aus, der Verein drohte ob des Debakels auseinanderzubrechen, Trainer, Sportdirektor und Präsident waren danach teils binnen Stunden weg, Superstar Lionel Messi wollte den Verein seines Lebens verlassen. Er blieb dann doch noch ein weitgehend von Agonie geprägtes Jahr, 2021 beim 0:3 im Camp Nou war der Argentinier dann schon weg in Paris bei PSG, das ihn, anders als Barcelona, das Millionen Gehalt bezahlen konnte.

Jetzt soll Lewandowski für Barca treffen. Der in einem Monat 34 Jahre alt werdende ist der von Trainer Xavi und mehr noch Präsident Joan Laporta auserkorene Topstürmer, der die Katalanen wieder in die Fußballelite führen soll, zumal die letzte Meisterschaft Barcas aus dem Jahr 2019 datiert, die Champions League wurde 2015 gewonnen, seither hat Real Madrid aber zweimal die Liga geholt und, vor allem, viermal in der



Luxus auf Pump

Robert Lewandowski ist da. Doch der **FC BARCELONA** kann ihn noch nicht einschreiben. Es fehlt das Geld dazu.

Champions League triumphiert. Lewandowski sagte bei seiner Zwischenlandung am Samstag auf Mallorca kurz und bündig: „Ich bin sehr glücklich.“ 45 Millionen Euro Ablöse plus fünf an Boni überweist Barca, Lewandowski bekommt einen Vertrag bis 2025, dazu ein Jahr optional. Mit einer Nettogage von neun Millionen Euro, heißt es.

Dabei hatte Schatzmeister Eduard Romeu doch erklärt, die Gehaltskosten von 560 Millionen auf 400 Millionen Euro senken

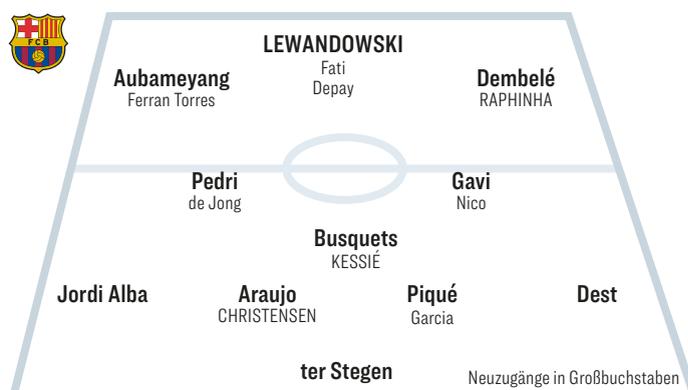
zu müssen, um dem ligainternen Financial Fairplay gerecht zu werden. Vor Lewandowski war bekanntlich bereits Stürmer Raphinha für rund 55 Millionen Euro von Leeds United geholt und mit einem Vertrag bis 2027 ausgestattet worden. Zudem hat man den seit Monatsbeginn vertragslosen Ex-Dortmunder Ousmane Dembelé erneut, diesmal bis 2024, unter Vertrag genommen.

Stand jetzt kann keiner dieser Stars offiziell an der Seite des im Januar ablösefrei von Arsenal gekommenen ebenfalls Ex-Dortmunders Pierre-Emerick Aubameyang antreten. Grund: Der Klub hat momentan (noch) keinen finanziellen Spielraum, um

die Neuzugänge, darunter auch die ablösefrei vom AC Mailand und vom FC Chelsea gekommenen Franck Kessié und Andreas Christensen, bei der Liga einzuschreiben und deren Financial-Fairplay-Auflagen zu erfüllen. Ein ähnliches Gezerre hatte es 2021 rund um Sergio Aguero und Memphis Depay gegeben. Der Argentinier beendete aufgrund von Herzproblemen mittlerweile die Karriere, der Niederländer soll mit Blick auf die Finanzlage abgegeben werden. Ebenso sein Landsmann Frenkie de Jong.

Weshalb am Samstag Präsident Laporta mit dem Team ins US-Trainingslager nach Florida flog. Lewandowski wollte am

So könnte Barca spielen



Sonntag von Mallorca aus nachreisen. Während die Mannschaft Testspiele bestreitet, am Mittwoch zunächst gegen Inter Miami, am Sonntag dann in Las Vegas gegen Real Madrid, wird es für Laporta und den Klub ernst.

Nachdem im vergangenen Monat bereits zehn Prozent der TV-Einnahmen für 207,5 Millionen Euro auf 25 Jahre an den US-Investmentfonds Sixth Street verkauft wurden, sollen jetzt weitere 15 Prozent veräußert werden. Vermutlich wieder an Sixth Street, der für das zweite Paket kolportierte 310 Millionen zu zahlen bereit ist. Mit diesen insgesamt gut 500 Millionen wäre Barca zwar

„Overbooking“ im Sturm, fehlende Alternativen hinten

vorerst liquide, aber noch weit von den von Schatzmeister Romeu genannten 700 Millionen Euro entfernt, die man ursprünglich anvisiert hatte, um wieder Spieler im sogenannten 1:1-Modus kaufen zu können. Denn aktuell darf der mit offiziell 1,35 Milliarden Euro verschuldete Verein von jedem Euro, den er etwa über Transfers oder Investitionen wie die von Sixth Street einnimmt, nur 25 Prozent in neue Profis stecken. Stichtag für die Neukalkulation der von der Liga festgelegten Gehaltsobergrenze ist der 31. Juli.

Der Verkauf von Frenkie de Jong mutmaßlich an Manchester United hat deshalb weiter Priorität, auch wenn Fußballdirektor Mateu Alemany zuletzt sagte: „Wir planen mit de Jong.“ Glauben sollte man beim FC Barcelona schon lange nichts mehr. Zumal intern von massivem Druck auf den Mittelfeldspieler berichtet wird. Die anvisierten 80 Millionen Euro Transfereinnahmen wären ein finanzieller Segen, dazu würde man de Jongs Gehalt von kolportierten zehn Millionen Euro netto Jahresgage einsparen, bei einer Vertragslaufzeit bis 2026. Geld, das Barca im Verbund mit einem Abgang Depays dringend bräuchte, um überhaupt erstmal auf null zu kommen.

Derweil, so sind sie eben im Klub, erinnert Laporta an



Wie einst beim BVB? 2013 traf Lewandowski beim 4:1 über Real viermal – Ähnliches erhoffen sich die Katalanen nun im Barca-Trikot.

seine erste Amtszeit, als man 2009 mit Trainer Pep Guardiola, Weltstar Messi und Regisseur Xavi sechs Titel geholt hatte. Laporta schwadroniert: „Das will ich wieder schaffen, Barca muss wieder führend auf der Welt werden.“ Zur Not, und Not herrscht im Klub seit Jahren, kann Laporta noch Anteile an Barca-TV und der Sparte Barca Licensing & Merchandising verkaufen. Die Delegierten gaben ihm dafür schon die Erlaubnis. Denn die Einkaufstour soll noch nicht zu Ende sein: Im Gespräch ist der auch von Chelsea umworbene Innenverteidiger Jules Koundé vom FC Sevilla. Auch Chelseas

Rechtsverteidiger Cesar Azpilicueta steht auf der Liste, wissend, dass die Defensive seit Jahren der Schwachpunkt war – und qualitativ starke Alternativen fehlen.

Im Sturm herrscht indes eine Art „Overbooking“: Lewandowski, Dembelé, Raphinha, der im Januar für 55 Millionen Euro von Man-

chester City gekommene Ferran Torres, der ob seiner Verletzungshistorie fast vergessene Ansu Fati und eben Depay. Letzterer durfte, anders als Ersatzkeeper Neto, Martin Braithwaite, Samuel Umtiti, Oscar Mingueza und Riqui Puig, die man abgeben möchte, mit in die USA. Trainer Xavi wartete am Wochenende noch auf seine Einreiseerlaubnis, nachdem er am Samstag wegen Visaproblemen am Flughafen von Barcelona zurückgeschickt worden war. Xavi hatte als Aktiver 2019 mit Al-Sadd aus Katar in Teheran gespielt, die USA aber verlangen bei Iran-Reisenden ein Sonderdokument. Was man bei Barca offenbar nicht gewusst oder bedacht hatte. Beides spricht nicht für den Verein.

PETER SCHWARZ-MANTEY,
JÖRG WOLFRUM

Einst beim BVB:
Ousmane Dembelé
und Pierre-Emerick
Aubameyang



KOMMENTAR

Verkaufte Zukunft



Jörg Wolfrum
Redakteur

Natürlich, jetzt klopfen sie sich auf die Schulter bei Barca. Der Weltfußballer ist da. Ein Jahr nach dem Abgang von Lionel Messi zu PSG haben die Katalanen wieder einen Weltstar. Nur einschreiben in La Liga kann Barca Robert Lewandowski Stand heute noch nicht. Es fehlt das nötige Geld. Das ist die Situation bei einem Verein, der so gerne mehr sein möchte als nur ein Sportklub: Das milliardenschwer verschuldete Barca muss fast verzweifelt finanzielle Löcher stopfen, um überhaupt weiter mitspielen zu dürfen. Zugleich werden Spieler verpflichtet, als gäbe es kein Morgen. Das geht nur, indem man die Zukunft verkauft, aktuell die TV-Rechte, ein Viertel dieser auf 25 Jahre hinaus. Das eingenommene Geld ist damit schon heute verbraucht. Und im nächsten Jahr geht die Akquise von Fremdgeld erneut los. Der Verein entblößt sich und seine Sicherheiten, um heute träumen zu können. Auch die Gehaltskürzungen wegen der Pandemie:

Träumereien. Sie wurden, nicht nur in einem Fall, durch Ausdehnung der Vertragslaufzeiten in die Zukunft verlagert. Von einer Vereinsspitze, die ungesund getrieben ist von dem Ansatz, der größte Klub der

Welt sein zu wollen. Dabei ist man doch schon im eigenen Land von Real Madrid abgehängt: sportlich, ökonomisch, institutionell.

DER PEINLICHE FAUXPAS um Trainer Xavi, dem ein Visum zur Einreise ins Trainingslager in die USA fehlte, zeigt, wie dilettantisch mitunter gewerkelt wird. Barcas Glück: Im globalen Fußballbusiness finden sich für Weltmarken, und seien es strauchelnde, immer Investoren, um eigenes Missmanagement zu kitten. Wodurch die Abhängigkeit von Fremdgeld nur noch größer wird. Man denkt da unwillkürlich an Uli Hoeneß' Wort vom Festgeldkonto. Bei Barca hingegen ist nichts mehr fix, Selbstbestimmung schon gar nicht mehr. Alles ist aufgebläht und ausgereizt, bis es eines Tages zerplatzt. Nicht nur die Träume.

Der neue Rüdiger?

Mit **KALIDOU KOULIBALY** (31) ist die Einkaufstour des FC Chelsea noch lange nicht beendet. Der Senegalese will in große Fußstapfen treten.



Für die Tore zum ersten Testspielsieg des FC Chelsea auf der US-Vorbereitungstour sorgten zwei bekannte Gesichter im Trikot der Blues: Timo Werner und Mason Mount trafen beim 2:1 gegen den Club America aus Mexiko. Doch im Fokus werden schon bald die Neuen stehen, klar in dieser Phase. Nach Raheem Sterling, der von Manchester City nach London kam, hat sich der Klubweltmeister auch für die Innenverteidigung eine Top-Verstärkung geangelt: Kalidou Koulibaly wechselt für knapp 39 Millionen Euro vom SSC Neapel an die Stamford Bridge, er unterschrieb bis 2026 und kassiert knapp zehn Millionen Euro pro Saison.

Der Senegalese, an dem auch andere Premier-League-Klubs und bis zuletzt auch Juventus Turin interessiert waren, ist bereits zu seinem neuen Team nach Las Vegas geflogen. Er sagte: „Ich bin sehr glücklich, hier zu sein. Chelsea ist einer der größten Klubs der Welt, und mein Traum war es immer, in der Premier League zu spielen. Sie kamen 2016 zum ersten Mal auf mich zu, aber damals hat es nicht geklappt. Ich weiß also, dass sie mich wirklich wollten.“

Sie wollten und sie mussten. Schließlich sind mit Andreas Christensen (zu Barca) und vor allem Antonio Rüdiger (zu Real) zwei Abwehrsäulen weggebrochen. Daher ist die Suche nach einem weiteren Mann fürs Zentrum noch nicht beendet, denn Thiago Silva, Trevoh Chalobah und Malang Sarr werden nicht ausreichen, um die hohen Ziele zu erreichen. Daher sind Leipzigs Josko Gvardiol, Sevillas Jules Koundé und Paris Saint-Germains Presnel Kimpembe weiterhin auf der Liste. Ihr Impfstatus ist dabei ein wichtiger Faktor in Chelseas Überlegungen, ebenso wie bei allen anderen Profis. So konnten N'golo Kanté und Ruben Loftus-Cheek die Reise in die USA ob der dort gültigen Bestimmungen nicht antreten. Sie trainieren in Cob-

ham mit dem Nachwuchs. Chelseas Coach Thomas Tuchel: „Wir mögen die Situation nicht. Beide Spieler trafen ihre Entscheidungen, sie wissen um die Konsequenzen. Dies ist auch ein Problem in Bezug auf Transfers. Es ist ein Teil des täglichen Lebens.“

Ein Teil des Teams soll indes nun schnell Koulibaly werden. Kann er zum neuen Rüdiger avancieren im Südwesten Londons? Die Art, wie er aus Neapel verabschiedet worden ist, deutet darauf hin, dass der Abwehrspieler in den kommenden Jahren in die großen Fußstapfen des Deutschen treten kann. Denn bisweilen sind Abschiedsreden keine Worthüllen. Das herzliche Dankeschön an Neapel von Koulibaly war ebenso

berechtigt wie die feiernden Gesänge, die Napoli dem Senegalesen mit auf die Reise gab.

Dort wurden seine Kinder ge-

boren, und dort war er binnen acht Jahren zu einem der verlässlichsten Innenverteidiger Europas aufgestiegen. 2014 kam er für acht Millionen Euro aus Genk. Schüchtern, wackelig und mit reichlich Luft nach oben. „Ich lerne von jedem und jeder Kritik, ich bin ein Perfektionist“, sagte er einst. Er näherte sich dieser Perfektion rasch. Vor allem unter Maurizio Sarri, der ihn mental stärkte und sein Aufbauspiel aus der Abwehr eleganter machte. Wuchtig, kopfballstark, konstant, ganz selten verletzt – zumindest auf Koulibaly durfte sich Napoli auch in den flatterhaften Zeiten stets verlassen.

Auch auf rechts in der Dreierreihe oder im defensiven Mittelfeld, obschon seine Paradeposition freilich Innenverteidiger lautet: In der Zentrale schaffte er es viermal in die Elf des Jahres der Serie A, 2019 zum besten Verteidiger und zum Ehrenbürger der Stadt. Er orientierte sich stets am Idol Lilian Thuram, dem französischen Welt- und Europameister. Nun spielt der Afrika-Cup-Sieger 2022 und Kapitän mit Senegal im kommenden Winter selbst seine zweite WM.

OLIVER BIRKNER, KEIR RADNEDGE

Koulibaly verbesserte sich vor allem unter Trainer Sarri.



Neu beim FC Chelsea und direkt mittendrin: Neuzugang Kalidou Koulibaly will sich beim Klubweltmeister als Stammkraft in der Abwehr etablieren.

kurz & bündig

Gressel nach Vancouver

Der deutsche MLS-Profi Julian Gressel (28) spielt künftig für die Vancouver Whitecaps. Er wechselt für 900 000 Euro von DC United, dem neuen Klub des Trainers Wayne Rooney, nach Kanada. Ebenfalls dorthin, aber zum FC Toronto, kommt Federico Bernardeschi (28). Der Vertrag des Europameisters bei Juventus war ausgelaufen.

Profivertrag für Bellingham

Der 16-jährige Jobe Bellingham, Bruder von Borussia Dortmunds englischem Nationalspieler Jude Bellingham, hat beim englischen

Zweitligisten Birmingham City einen Profivertrag erhalten. Der Kontrakt des Mittelfeldspielers, der in der vergangenen Saison sowohl für die U18 als auch die U23 des Klubs aufgelaufen war, tritt offiziell mit Erreichen des 17. Lebensjahrs Bellinghams am 23. September in Kraft.

Martinez zu ManUnited

Manchester United vermeldete eine Einigung über den Transfer von Innenverteidiger Lisandro Martinez (24). Der Argentinier kommt für rund 57 Millionen Euro von Ajax Amsterdam, wo er bereits unter United-Coach Erik ten Haag spielte.

 Neue Namen braucht der Klub. Unter diesem Motto steigt jährlich der Sommerzirkus möglicher oder bereits eingetretener Neuzugänge. In Zeiten der Sparsamkeit ist das Spektakel komplizierter geworden, vor allem in Italien, es gilt zunächst die Direktive: Alte, teure Namen müssen von der Gehaltsliste. In Person von Inter-Manager Beppe Marotta modern formuliert: „Die wirtschaftliche Tragbarkeit des Vereins besitzt absolute Priorität.“

Marotta weiß, wovon er spricht. Mit Ach und Krach sind die Mailänder gerade Arturo Vidal losgeworden. Der 35-jährige Ex-Münchener, nun bei Flamengo in Brasilien, erhielt einen Abschiedsbonus von rund vier Millionen Euro, mit dem Inter immerhin noch fünf Millionen Euro netto für dessen letztes Vertragsjahr einsparte. Auch Vidals Landsmann Alexis Sanchez soll bitte gehen. Eine schwierige Operation, denn sechs Millionen Euro Gehalt mag für einen über 33-jährigen dann doch niemand zahlen. Zudem fordert der Chilene

Arturo Vidal ist weg, aber was wird nun aus Alexis Sanchez?

als Ziel England oder Spanien. Beide Profis waren einst unabdingbare Forderungen von Coach Antonio Conte gewesen, mit denen Inter nach dessen Abgang 2021 kostspielig zu leben hatte. Das Duo blockierte nun das geplante Engagement von Paulo Dybala, der sich aktuell vereinslos in Turin fit hält.

Inter stellt keinen Einzelfall dar. Ob zurückgekehrte Ausleihen oder in Ungnade bei alten/neuen Trainern gefallen – in der ers-

Blockade-Haltung

Weil in **ITALIEN** einige Klubs ihre teuren Profis nicht loswerden, fehlt das Geld für Neuzugänge. Inter Mailand hat einen sehr kostspieligen Fall.



Zukunft offen:
Alexis Sanchez

ten Juliwoche zählte die Serie A 83 Profis, welche die 20 Klubs von der Gehaltsliste transferieren wollten und die gleichzeitig Einkäufe hemmen. Juve besitzt in Adrien Rabiot, Aaron Ramsey und Arthur drei Wechselkandidaten. Das Trio ohne Zukunft unter Max Allegri kostet die Turiner zusammen rund 20 Millionen Euro netto jährlich und stoppt derzeit weitere teure Neuzugänge.

Meister AC Mailand besaß weniger Probleme, die überschüssigen Samu Castillejo (nach Valencia) und Leo Duarte (Basaksehir) abzugeben, da sich deren Ansprüche auf komfortablerem Niveau bewegten. In Neapel schafften Spielerwünsche von ganz allein Transferfreiraum, denn mit Lorenzo Insigne, Kalidou Koulibaly, Dries Mertens, David Ospina und Faouzi Ghoulam verließen gleich fünf Akteure die Stadt.

Für manche Vereine stellen Überschüsse indes mögliche Coups dar. Nationalverteidiger Francesco Acerbi hat mit Lazio gebrochen und könnte woanders Routine oder eine wertvolle Alternative garantieren. Ebenso wie Josip Ilicic und Aleksey Miranchuk, mit denen Atalanta nicht mehr plant. Aufsteiger und Berlusconi-Klub Monza machte sich den Bergamo-Überhang bereits zunutze und holte Europameister Matteo Pessina als hoffnungsvolle Investition.

OLIVER BIRKNER

COMO 1907 Der ambitionierte Zweitligist will nach zwei Aufstiegen schleunigst in die Serie A

Zwei Milliardäre aus Indonesien locken Fabregas

 Kürzlich musste man beim Klassement der reichsten Klubeigentümer Italiens zweimal hinschauen. Die Liste führten nicht Silvio Berlusconi (7,1 Milliarden Euro, Monza) oder Rocco Comisso (6,1 Mrd., Florenz) an, ganz oben thronten die Bosse von Zweitligist Como 1907. Dort übernahmen infolge des Bankrotts im April 2019 die Indonesier Mi-

chael und Robert Hartono, deren Vermögen *Forbes* auf 45,5 Milliarden Dollar taxierte. Sie wurden reich mit Tabak, blieben im Calcio aber zunächst sparsam.

An der Klubspitze überwacht und berät Ex-Chelsea-Spieler Dennis Wise, so schaffte Como binnen zwei Jahren den Sprung von der 4. in die 2. Liga. Dort erreichten die Lombarden in



der Vorsaison als 14. das sichere Mittelfeld, aber natürlich lautet das Ziel Serie A. Bald wird die Arena direkt am Comer See modernisiert, damit fehlt

bloß noch ein großer Name, der Como auf die Fußball-Landkarte bringt. Man hatte es mit Mario Balotelli vor drei Jahren vergeblich versucht, nun scheint es mit Cesc Fabregas zu klappen. Der Spanier,

zuletzt bei der AS Monaco, ist zwar schon 35, wäre aber ein enormer Coup für die Serie B – und die indonesischen Ambitionen. Die formulierte ein Hartono-Manager einst so: „Como soll das Chicago Bulls des Calcio werden.“ Für reichlich Aufstiegsdreier soll künftig erst mal Fabregas sorgen. Danach kann man sich dann um die fußballerischen Michael Jordans bemühen.

oli

Fodas Frust

Zum Start in der **SCHWEIZ** gab's für den Meister eine herbe Klatsche. Doch zum Hadern bleibt keine Zeit.

+ Nein, das ist nicht die Spezialdisziplin des FC Zürich. Zum vierten Mal in diesem Jahrtausend startete der Klub als Schweizer Meister in die Saison, zum dritten Mal ging's schief. Und zwar so deutlich wie noch nie. 0:4 hieß es am Ende in Bern, wo die Young Boys unter dem Ex-Bremer Raphael Wicky als Coach zurück an die Spitze wollen und dazu wohl auch mit dem besten Kader der Liga ausgestattet sind.

Den hat sein Trainerkollege Franco Foda beim FCZ fraglos nicht zur Verfügung, sodass die Niederlage am Samstag als solche möglicherweise keine große Überraschung war. Die Höhe aber schon, wobei alle Treffer erst ab der 62. Minute fielen – und nachdem der Champion aus Zürich in Persona Antonio Marchesano einen Elfmeter verschossen hatte. Wie die Partie wohl verlaufen wäre, wenn er getroffen hätte? Bern hätte, wenn überhaupt, wohl nicht sehr hoch gewonnen. Doch wenn der frustrierte deutsche Coach („So kann man nicht

verteidigen wie wir nach dem 0:2“) etwas Gutes aus Bern mitnehmen konnte, dann, dass er nun jede Menge Ansatzpunkte hat, um sein Team zu verbessern: Es leistete sich schlampige Abspielfehler, die den Gegner einluden, es agierte in der Abwehr trotz oder gerade wegen der Überzahl bei den Gegentreffern viel zu passiv, es präsentierte sich zuweilen einfallslos im Aufbau.

Schon im kicker-Interview vor dem Spiel hatte Foda deutlich auf die Schwere der Aufgabe hingewiesen, aber diese Klatsche ist ein herber Rückschlag für den Meister. Doch

über diesen kann man nun nicht allzu lange grübeln, denn schon am Sonntag reiste der FCZ zum Qualifikationsmatch für die Gruppenphase der Champions League nach Aserbaidschan. Bei Qarabag Agdam steht das Team an diesem Dienstag schon unter Druck, nicht einen kompletten Fehlstart hinzulegen. Ob Foda sich dort für das 3-1-4-2 vor oder das nach dem Rückstand in Bern praktizierte 4-4-2 entscheiden wird? So oder so muss man konstanter verteidigen und schnell wieder zur Form finden, die man im Meisterjahr unter seinem Vorgänger André Breitenreiter an

den Tag gelegt hatte. Wobei eben die prominenten Abgänge wie Ousmane Doumbia und Assan Ceesay nicht einfach zu kompensieren sind.

Wicky meinte ob des Sieges, aber auch des glücklichen Verlaufs aus Sicht der Young Boys: „Das war eine Duftmarke. Aber ich weiß das Ganze schon einzuordnen. Es war noch nicht alles perfekt.“ Erst recht nicht beim FC Basel, der mit dem neuen Trainer Alex Frei beim Aufsteiger FC Winterthur nicht über ein enttäuschendes 1:1 hinauskam. Insofern ein perfekter erster Spieltag für die Berner. **FABIAN RUCH**



Mit schlechter Laune nach Aserbaidschan: Coach Franco Foda war nach dem deftigen 0:4 des FCZ in Bern bedient.

DYNAMO KIEW Vor dem Quali-Duell mit Fenerbahce wird die „besondere Motivation“ beschworen

Kaum Spielpraxis – aber die Königsklasse als Ziel

★★ Das wird ein ganz spezieller Kaltstart für Dynamo Kiew. Noch hat der Verein aus der Ukraine in diesem Kalenderjahr kein einziges Pflichtspiel bestritten, doch am Mittwoch geht es nun gleich um die Qualifikation für die Gruppenphase der Champions League.

Am 24. Februar hatte der russische Angriff auf die Ukraine begonnen, damals war die Liga noch in der Winterpause gewesen. An Fußball ist während des Krieges im Land nicht zu denken, also wurde die Meisterschaft schließlich abgebrochen. Die Vereine verständigten sich mit der UEFA darauf, dass der damalige Tabellenführer Schachtar Donezk

sich zwar nicht Meister 2021/22 nennen darf, aber als Fixstarter in die nächste Königsklasse kommt. Dynamo indes startet nun in der zweiten Qualifikationsrunde gegen Fenerbahce. Das Hinspiel am Mittwoch wird freilich nicht in Kiew, sondern im polnischen Lodz ausgetragen. Ob und wann die Saison in der Ukraine starten kann, ist derzeit ohnehin noch völlig offen.

Normalerweise gibt es im Land eine Ausreiseperrre für Männer unter 60 Jahren, doch die Regierung in Kiew verfügte eine Sondergenehmigung. So trainierte Dynamo anfangs in Bukarest auf dem Steaua-Gelände, später startete der Klub eine Tour mit Freund-

schaftsspielen unter dem Motto „Match for peace. Stop the war.“ Die Einnahmen aus den insgesamt 15 Partien, darunter ein 3:2-Sieg bei Borussia Dortmund, gingen an die Streitkräfte in der Heimat.

Acht Siege, drei Niederlagen und vier Remis gab es auf der Tour für Dynamo, das sich seit dem 24. Juni in der Schweiz auf Fenerbahce vorbereitet. Oleksandr Karavaev, einst Verteidiger beim türkischen Großklub, nun bei Dynamo sagt: „Natürlich fehlt uns echte Spielpraxis, aber dafür sind wir jetzt ganz besonders motiviert.“ Ein Weiterkommen solle auch ein Signal senden an die Truppen daheim an der Front. **OLEG ZADERNOVSKY**

Frisches Geld aus Luxemburg

Die Ligue 1 in **FRANKREICH** kassiert über eine Milliarde Euro von einem Investmentfonds. Vor allem der Krösus PSG darf sich freuen.

 Das „Seizieme“, also das 16. Pariser Arrondissement, gilt als Nobelviertel der ohnehin teuren Metropole. Prchtige Villen, mehrstöckige Wohnungen direkt am Park Bois de Boulogne, schicke Restaurants – und mittendrin der Sitz der französischen Liga LFP. Das wird sich ab Ende kommenden Jahres jedoch ändern, die Liga zieht ins unwesentlich günstigere 17. Arrondissement, in Räumlichkeiten am Boulevard de Courcelles. 127 Millionen Euro soll der Standortwechsel kosten – und bezahlt wird er auch mit frischem Geld aus Luxemburg.

Denn dort sitzt die Verwaltung des Investmentfonds CVC Capital Partners. Dieser hält seit August 2021 bereits zehn Prozent der Anteile einer Gesellschaft, in die Spaniens Liga den Großteil ihrer kommerziellen Aktivitäten einbringt, und schließt in der kommenden Woche einen ähnlichen Deal mit Frankreichs LFP ab. Darin geht es vor allem um Geld, nämlich 1,5 Milliarden Euro (La Liga bekam fast das Doppelte) – und das meiste davon kommt den ohnehin schon gut situierten Vereinen zugute.

So erhält Paris Saint-Germain innerhalb der nächsten zwei Jahre mit 200 Millionen Euro mehr als das Doppelte des Zweitplatzierten Olympique Marseille (90 Millionen). Auch am Beispiel Lyon, das ebenso viel kassiert wie OM, wird deutlich: Die Summe ist vor allem abhängig von der Zugkraft des jeweiligen Vereins. Und entsprechend ließ PSG-Präsident Nasser Al-Khelaifi auch für seinen Klub den weitaus größten Anteil heraushandeln. Denn zwar belegten die Lyonnais in der Vorsaison nur Platz 8, erhöhten dank des Einstiegs John Textors als Mehrheitseigner nun aber ihr Eigenkapital auf 86 Millionen Euro und sicherten sich mit dem frischen US-Geld unter anderem Alexandre Lacazette und Corentin Tolisso. Mit den neuen Stars ist die Champions-League-Teilnahme für



200 Millionen für die Superreichen: PSG-Präsident Nasser Al-Khelaifi

den Klub von Trainer Peter Bosz und Jerome Boateng quasi Pflicht. Dorthin (zurück) wollen auch Nizza, Lille, Rennes und Monaco. Das Quartett streicht 80 Millionen Euro ein. Der Rest der Ligue 1 bekommt 33 Millionen, die Absteiger aus Saint-Etienne und Bordeaux jeweils die Hälfte.

Die Ausschüttung erfolgt in drei Tranchen bis 2024 – in der zweiten und dritten ist die Zahlung sogar an Bedingungen geknüpft, die eine unabhängige Kommission überprüft. Zum Beispiel muss der jeweilige Verein nachweisen, dass er wirtschaftlich gesund ist und das Geld „sinnvoll“ verwendet. Dazu gehört beispielsweise die Investition in die Jugendarbeit, Infrastruktur und Sicherheit in den Stadien. Dieser Passus dürfte PSG entgegen-

kommen, das sich zumindest nach außen hin auf ein Umdenken in Sachen Transfers verständigt hat.

Inzwischen wurde mit Hugo Ekitike ein französisches Stürmertalent von Stade Reims verpflichtet. Der 20-Jährige wird zunächst für ein Jahr ausgeliehen, danach gibt es eine Kaufoption. In der vorigen Saison schoss der groß gewachsene Mittelstürmer elf Tore in 26 Pflichtspielen. Keine große Zukunft bei PSG besitzt dagegen offenbar Julian Draxler (28), trotz Vertrags bis 2024. Das Team flog ohne den Deutschen, der seit 2017 in Paris unter Vertrag steht, aber eher selten eine Stammkraft war, zur Vorbereitungstour nach Japan, auch Georginio Wijnaldum fehlte. Thilo Kehrer indes saß mit im Flieger. **LAURENT MALTRET**

Champions-League

Qualifikation, 1. Runde, Rückspiele

(Nachtrag von Mi.):

Sch. Salihorsk (BLR) - Maribor (SVN) (0:0)	0:2
Klaskvik (FRO) - Bodö/Glimt (NOR) (0:3)	3:1
Dinamo Batumi (GEO) - Slovan (SVK) (0:0)	n.V. 1:2
Ferencváros (HUN) - Tobol Qostanai (KAZ) (0:0)	5:1
CFR Cluj (ROU) - Pjunik Erewan (ARM) (0:0)	i.E. 3:4
FC Linfield (NIR) - The New Saints (WAL) (0:1)	n.V. 2:0

Hinspielergebnisse in Klammern

Europa-Conference-League

Qualifikation, 1. Runde, Rückspiele

(Nachtrag von Do.):

FK Liepaja (LVA) - SC Gjilani (KVX) (0:1)	3:1
Pandev (MKD) - Lechia Danzig (POL) (1:4)	1:2
Europa FC (GIB) - Vikingur Gota (FRO) (0:1)	1:2
Ararat Erewan (ARM) - Shk. Tetovo (MKD) (0:2)	2:2
Tuzla City (BIH) - Tre Penne (SMR) (2:0)	6:0
Paide Linnameeskond (EST) - Dinamo Tiflis (GEO) (3:2)	i.E. 6:5
SJK Seinäjoki (FIN) - Flora Tallinn (EST) (0:1)	4:2
Milsami Orhei (MDA) - FK Panevezys (LTU) (0:0)	2:0
Kauno Zalgiris (LTU) - Ruzomberok (SVK) (0:2)	0:0
AC d'Escaldes (AND) - Gzira United (MLT) (1:1)	0:1
B36 Torshavn (FRO) - FK Borac (BIH) (0:2)	i.E. 4:3
Dila Gori (GEO) - Kuopion PS (FIN) (0:2)	0:0
Petrocub Hincesti (MDA) - FC Floriana (MLT) (0:0)	1:0
Riga FC (LVA) - Derry City (IRL) (2:0)	2:0
AFC Newtown (WAL) - HB Torshavn (FRO) (0:1)	i.E. 4:2
Differdange (LUX) - Olimpija (SVN) (1:1)	n.V. 1:2
Hamrun Spartans (MLT) - Alashkert Erewan (ARM) (0:1)	4:1
KF Llapi Podujeve (KVX) - Bud. Podgorica (MNE) (0:2)	2:2
NS Mura (SVN) - Sfantul Gh. Suruceni (MDA) (2:1)	2:1
Partizani (ALB) - Saburtalo Tiflis (GEO) (1:0)	i.E. 4:5

Sligo Rovers (IRL) - Bala Town (WAL) (2:1)	i.E. 4:3	Magpies (GIB) (1:2)	3:1
KR Reykjavik (ISL) - Pogon Stettin (POL) (1:4)	1:0	UMF Breidablik (ISL) - UE Santa Coloma (AND) (1:0)	4:1
Decic Tuzi (MNE) - Dinamo Minsk (BLR) (1:1)	1:2	Hinspielergebnisse in Klammern	
FC Larne (NIR) - St. Joseph's FC (GIB) (0:0)	0:1	+ Schweiz	
Tre Fiori (SMR) - CS Fola Esch (LUX) (1:0)	3:1	1. Spieltag:	
Iskra Danilovgrad (MNE) - KF Laci (ALB) (0:0)	0:1	Young Boys - FC Zürich	4:0
Cliftonville (NIR) - Dunajska Streda (SVK) (1:2)	0:3	FC Winterthur - FC Basel	1:1
Crusaders (NIR) -		FC Lugano - FC Sion	2:3
		Servette Genf - FC St. Gallen	1:0
		FC Luzern - Grasshoppers	10:8.

*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet

 Weitere Tabellen finden Sie auf unserer Website unter www.kicker.de/tabellen-international



Kapitän und Chef in der Mittelfeldzentrale: Manuel Zeitz (rechts) und Mike Frantz sind gebürtige Saarländer.

Auf eigene Verantwortung

Vier der fünf Mannschaftsräte des **1. FC SAARBRÜCKEN** sind mit dem Klub aufgewachsen. Welcher Plan dahintersteckt.



Über 14 Jahre ist es her, da wechselte ein gewisser Mike Frantz vom damals in der Oberliga spielenden 1. FC Saarbrücken zum 1. FC Nürnberg. Drei Jahre später, der FCS ist zweimal aufgestiegen und geht mittlerweile in der 3. Liga an den Start, geht Manuel Zeitz denselben Weg zum Club, für den damals 22-jährigen Frantz ist es ebenso wie für den bei seinem Wechsel ein Jahr jüngeren Zeitz der erste Schritt aus dem Saarland heraus. Und nun sind sie nicht nur Leistungsträger des aktuellen FCS-Teams, sondern auch dessen Kapitäne.

Fest steht das seit dem Trainingslager in Lautenbach. Dort wurden neben Zeitz (U15 bis U19) und dessen Vize Frantz (U17 bis U19) auch Sebastian Jacob (U19), Luca Kerber (U15 bis U19) und Daniel Batz, der aber auch schon seit 2016 in Saarbrücken ist, in den Mannschaftsrat gewählt. Vier der fünf Mitglieder sind also gebürtige Saarländer und ehemalige Jugendspieler

des FCS. Jacob sieht diese Verantwortung, die sich der FCS selbst herangezuechtet hat, als logische Konsequenz: „Wenn man aus der Region kommt und in der Jugend hier gespielt hat, ist es mehr als ein Arbeitgeber, also auch der Verein, den man im Herzen trägt“, sagt der 29-Jährige.

Und hinter ihr steht ein Plan: Erstmals verfolgt hat ihn Marcus Mann. Als Sportdirektor setzte er

auf Identifikation, holte so unter anderem Zeitz aus Cottbus zurück, stattete den vereinslosen Jacob mit einem Vertrag aus und verpflichtete mit Steven Zellner aus Sandhausen einen weiteren gebürtigen Saarländer. Manns Nachfolger Jürgen Luginger führte diesen Weg nun fort und sorgte für die Rückkehr von Routinier Mike Frantz aus Hannover – übrigens Manns aktueller Verein.

Um die Identifikation mit den Fans hochzuhalten, war dieser Weg auch nötig. Bis vor anderthalb Jahren gab es kaum Jugendspieler, die sich bei den Profis durchsetzen. Dann kam Luca Kerber, der in der

Mittelfeldzentrale plötzlich nicht mehr wegzudenken war. Der damalige U-19-Kapitän ist somit seit Langem die erste Frucht, die Saarbrücken mit seinem NLZ erntete.

Auch angesichts der schon bereitstehenden nächsten Talente Frederik Recktenwald, Tim Walle und Andy Breuer wird deutlich: Die Nachwuchsarbeit ist unerlässlich – und das, obwohl die Saarbrücker dank der Unterstützung

durch Hartmut Ostermann und seine Hotelkette zahlungsfähig sind. Und manchmal rentiert sie sich eben elf beziehungsweise 14 Jahre später. **AARON WOLLSCHIED**



„Der Verein ist mehr als ein Arbeitgeber.“

Sebastian Jacob, Ur-Saarbrücker

ZWICKAU Der Mittelfeldspieler unterschreibt einen Vertrag für ein Jahr

Für Löhmannsröben wird's nun angenehmer



Bald vier Jahre ist es her, dass Jan Löhmannsröben zum Star aller Fußball-Rückblicke wurde. Damals haderte der heute 31-Jährige mit einer Elfmeterschiedsrichterscheidung des Schiedsrichters gegen ihn, riet dem

Unparteiischen, er solle lieber Cornflakes zählen gehen, statt Spiele zu pfeifen.

Damals spielte der Mittelfeldprofi noch für Kaiserslautern, profitieren konnte von dem Pfiff – der FSV Zwickau. Und just für diesen FSV geht Löhmannsröben nun für min-

destens ein Jahr an den Start. Darüber ist der Routinier auch froh: Denn es sei immer unangenehm gewesen, gegen den FSV zu spielen, erinnert sich Löhmannsröben.

Im Test gegen Jena (2:2) durfte der Neue einen Tag nach seiner Verpflichtung direkt ran

– und agierte als ordnende Hand im FSV-Spiel. Allerdings wurde deutlich, dass ihm nach so kurzer Zeit noch die Bindung fehlte. **MICHAEL THIELE**

Die Meinungen aller 20 Trainer zum Saisonstart und ein Report über den TSV 1860 lesen Sie ab Seite 78

KÖLN Der HSV-Stürmer hat kaum eine Perspektive – Saghiri bringt Flexibilität mit

Woran der Meißner-Transfer noch hängt



Am Freitag ging alles ziemlich schnell. Angesichts der aktuellen Verletzungsmisere bei Viktoria Köln ist das jedoch auch kein Wunder. Denn nachdem in Jeremias Lorch, Luca Marseiler und André Becker gleich drei Profis längerfristig ausfallen, sahen die Verantwortlichen personellen Handlungsbedarf. Das weiß auch Franz Wunderlich: „Gerade vorne müssen wir definitiv noch etwas machen, am besten auch im Mittelfeld“, sagte Kölns Sportvorstand – und ließ seinen Worten nun Taten folgen.

Zunächst ging der Transfer von Hamza Saghiri über die Bühne, der zentrale Mittelfeldspieler war bereits von 2016 bis 2020 für die Viktoria im Seniorenbereich aktiv, ehe er vor zwei Jahren zum SV Waldhof Mannheim, Kölns Auftaktgegner zum Saisonstart, wechselte. Nun kehrt der laufstarke 25-Jährige mit der Erfahrung von insgesamt 86 Drittligaeinsätzen ins Rheinland zurück. Olaf Janßen freut sich über die Rückkehr des verlorenen Sohnes und sagt: „Es tut uns gut, nun mit Hamza noch einen zentralen Mittelfeldspieler zu haben, der flexibel einsetzbar ist“, sagte der Trainer. Der Neue brauche

aufgrund seiner Kölner Vergangenheit wenig Zeit, um sich einzugewöhnen. Auch der im nur etwa 70 Kilometer Luftlinie entfernten Würselen geborene Saghiri zeigte sich glücklich, wieder nahe der Heimat zu sein: „Ich musste nicht lange überlegen, als die Viktoria mich kontaktiert hat.“ Er werde nun „alles daransetzen, dem Team so schnell wie möglich helfen zu können“.

Doch mit Saghiri ist die Personalplanung noch nicht abgeschlossen. Gut möglich also, dass der FC Viktoria in dieser Woche noch im Angriff nachlegt. Der heißeste Kandidat auf einen Transfer ist Robin Meißner, der Wechsel des 22-Jährigen stockt derzeit jedoch. Er wird erst über die Bühne gehen, wenn sein aktueller Verein, der Hamburger SV, einen Back-up für Stürmer Robert Glatzel findet und Meißner somit kaum eine Aussicht auf Einsätze hätte. Im Raum steht eine Leihe über ein Jahr.

Den letzten Test vor dem Liga-Auftakt am Samstag verloren die Kölner derweil mit 1:2 gegen Asteras Tripolis. Den zwischenzeitlichen Ausgleich gegen den griechischen Erstligisten erzielte Mittelstürmer David Philipp.

OLIVER LÖER



Foto: Witters

Im Fokus der Kölner: Robin Meißner hat in Hamburg wohl wenig Aussicht auf Einsätze, die Viktoria will ihn deshalb nun ausleihen.

OLDENBURG

Lucas Falcaos Zukunft ist offen



Beim Start in die Saison wird der VfB auf Ayodele Adetula verzichten müssen. Der Flügelspieler hat sich das Außenband im Knie gerissen und wird mehrere Wochen ausfallen. Am Samstag beim Saisonauftakt gegen den SVMeppen dürften daher Rafael Brand und Kebba Badjie ihre Plätze in der Startelf sicher haben.

Für ein Jahr verlängert haben die Oldenburger derweil den Vertrag von Stürmer Affamefuna-Michael Ifeadijo, der auch beim 1:0 im Test gegen Jeddloh II aufließ. Den Siegtreffer in dieser Partie erzielte ausgerechnet Ivan Strelnyk. Der Ukrainer spielt sonst für den gemeinsamen Jugendverein des VfB und des VfL Oldenburg, die U19 des JfV Nordwest.

Zur Probe mischte zudem Lucas Falcao mit, der zuletzt bei Viktoria Berlin unter Vertrag stand. „Er ist ein guter Spieler“, sagte der Sportliche Leiter Sebastian Schachten über den Stürmer. Ob er auch verpflichtet wird, ist derzeit noch offen.

KARSTEN LÜBBEN

ELVERSBERG

Jacobsens zweiter Anlauf



Im letzten Testspiel gegen Rot-Weiß Koblenz hat Elversberg Selbstbewusstsein für die 3. Liga getankt. Mit 6:0 siegten die Saarländer durch Treffer von Koffi, Rochelt, Schnellbacher, Feil und Tekerci und einem Koblenzer Eigentor.

Dabei begann Thore Jacobsen neben Carlo Sickinger im defensiven Mittelfeld. Der 25-Jährige hat insgesamt 146 Drittliga-Einsätze für Bremen II und Magdeburg bestritten, kam in der vergangenen Saison bei Werder jedoch nur zu neun Einsätzen – wegen eines Kreuzbandrisses. Den hat Jacobsen nun aber auskuriert und will nach seinem ablösefreien Wechsel nach Elversberg nach der schweren Verletzung einen neuen Anlauf nehmen.

Horst Steffen freut das: „Thore ist ein Antriebskraft, Strategie und Passgeber; ein schlauer Spieler, der Akzente nach vorn setzt“, sagt der Trainer, der seine Besetzung für die Doppelsechsnach Charles-Elie Laprevottes Mittelhandbruch gefunden zu haben scheint. SANDRA BERTRAND

BAYREUTH

Engpass bei den Torhütern



Im Test gegen Energie Cottbus spielte sich Bayreuth ein 1:1. Für den Treffer sorgte Daniel Steininger schon nach drei Minuten. Gegen die Lausitzer vertraute Thomas Kleine überwiegend angestammtem Personal, mit Eroll Zejnnullahu und Luke Hemmerich standen nur zwei Neuzugänge in der Startformation.

Zum Pflichtspielauftritt könnte sich diese jedoch ändern. Schließlich verpflichteten die Altstädter mit Defensivmann Alexander Groß (24, Saarbrücken) einen etablierten Drittligaspieler. Eine vakante Position könnte die von Felix Weber sein. Der musste den Testkick mit einer Knieblessur vorzeitig beenden. Ebenfalls neu und gleich verletzungsbedingt nach nur einer knappen halben Stunde wieder raus: Torwart Luca Petzold. Der 20-Jährige kommt aus Erfurt und verletzte sich an der Hüfte. Da auch Sebastian Kolbe (Oberschenkel) fehlte, steht mit Lucas Zahaczewski derzeit nur ein Keeper zur Verfügung. OLI ZOBALLA

HALLE Der Torhüter ist die neue Nummer 1 und überzeugt gegen QPR

Gebhardt rechtfertigt seinen Status



Nach einer Vorbereitung mit besorgniserregenden Testspielauftritten ist dem HFC mit einem 1:1 gegen den englischen Zweitligisten Queens Park Rangers ein wichtiger Mutmacher vor dem Ligastart in Zwickau gelungen. „Gegen solch eine Mannschaft mitgehalten zu haben, gibt uns Selbstvertrauen“, findet auch Kapitän Jonas Nietfeld.

Zugang Leon Damer brachte die Gastgeber bereits nach 22 Sekunden

in Führung. 20 Minuten spielten die Gastgeber mitreißend offensiv, danach kamen die Engländer zwar besser in die Partie, der HFC agierte aber weiter engagiert und konzentriert.

Anders als in den vorigen Testpartien zeigte sich die umformierte Auswahl kaum anfällig, erlaubte dem hochkarätigen Gegner nur wenige Chancen. Keeper Felix Gebhardt, der sich im Duell mit Daniel Mesenhöler durchgesetzt hatte, war zudem fast immer auf dem Posten.

Eine Woche vor dem Auftakt steht die HFC-Startelf bereits – wenn Ausfälle ausbleiben wird sie so aussehen, wie am Samstag: Vor Gebhardt verteidigten Jannes Vollert, Nietfeld und Niklas Landgraf, davor formierten sich im Mittelfeld Kreuzer, Tunay Deniz, Louis Samson und Nico Hug, die Offensive bildeten Tom Zimmerschied, Torschütze Damer und Sebastian Müller. Der Auftritt gegen QPR zeigte: Das kann funktionieren. **FABIAN WÖFLING**



Foto: imago images

Hat Konkurrent Mesenhöler verdrängt: Halles Felix Gebhardt

3. LIGA KOMPAKT



Foto: Picture Point

Soll bis zum Saisonstart wieder fit sein: Erzgebirge Aues Neuzugang Marvin Stefaniak erlitt im Test gegen Meuselwitz einen Pferdekuss.

Erzgebirge Aue Das Hoffen auf Stefaniak



Bei der Generalprobe gegen Meuselwitz (3:2) musste der bis dahin überzeugende Marvin Stefaniak kurz vor der Pause verletzt raus, die Diagnose: Pferdekuss. Bis zum Saisonauftakt in Freiburg dürfte er daher wieder fit sein. Mit Maximilian Thiel blieb ein weiterer Neuer wegen muskulärer Probleme auf der Bank. Auch das gilt als Vorsichtsmaßnahme, nächste Woche soll der 29-Jährige herangeführt werden.

SV Meppen Krämers Hoffnung auf ein Trio



Mittelfeldmotor Luka Tankulic klagt über ein geschwollenes Knie und wartet auf eine Diagnose. Yannick Osee ist umgeknickt. Mike Feigenspan liegt mit einer Grippe flach. Krämer hofft, dass das Trio beim Saisonstart wieder dabei ist.

Waldhof Mannheim Variabler mit Karbstein



Waldhof hat sich mit einem 2:0 gegen Eintracht Trier (Tore: Malachowski, Taz) auf den Saisonstart eingestimmt. Mit dabei war Malte Karbstein, den die Mannheimer unter Vertrag genommen haben. Der 24-Jährige (zuletzt Offenbach) ist in der Defensive variabel einsetzbar.

Dynamo Dresden Kutschkes Tor ist zu wenig



Durch einen Treffer von Stefan Kutschke konnte Dynamo das Testspiel gegen den tschechischen Erstligisten FK Teplice für sich entscheiden. Der Sieg hätte deutlicher ausfallen können. Doch wie beim 0:2 gegen Dortmund war die Torausbeute das größte Manko. Wieder erspielte sich die Mannschaft von Trainer Markus Anfang zahlreiche Chancen, wieder blieb der Großteil ungenutzt.

FC Ingolstadt 04 Warum Elva kein Thema ist



Trotz der zu dünn besetzten offensiven Außenbahnen ist eine Rückkehr Caniggia Elvas (26) zum FCI kein Thema. Der variable Offensivspieler ist immerhin noch verletzt, deshalb mache eine Verpflichtung keinen Sinn, sagt Trainer Rüdiger Rehm.

TSV München 1860 Der Haken bei Lakenmacher



Verdrängt Sturm Talent Fynn Lakenmacher Torschützenkönig Marcel Bär auf die Bank? Zumindest mit Blick auf den Auftakt in Dresden sieht es so aus. Bei Münchens Generalprobe gegen Newcastle (0:3) stand der 22-Jährige in der Startelf, setzte seinen robusten Körper selbstbewusst ein – und erhielt hinterher ein Lob von Michael Köllner. „Er hat sich gut durchgesetzt, unter hohem Druck Bälle festgemacht“, sagte der Trainer, sein Profi müsse allerdings torgefährlicher werden. „Aber wie er für die Mannschaft arbeitet – so ein Spieler hat uns noch gefehlt.“ Tendenz: Lakenmacher spielt in Dresden, Bär wird bis zum Dortmund-Spiel fit und spielt dort.

MSV Duisburg Königs zweiter Anlauf



Die Vorbereitung beim MSV Duisburg hatte sich Phillip König anders vorgestellt. Der Stürmer, der von Kiel II kam, ist seit dem Trainingsstart coronabedingt außen vor. Das Virus setzte dem 22-Jährigen zu, behutsam arbeitete sich König wieder nach vorn. Dann warf ein erneuter positiver Corona-Test den Angreifer wieder zurück. Nun befindet sich der Neuzugang wieder im Aufbautraining. Dabei können die Zebras frischen Wind in der Offensive gut gebrauchen. In der Vorbereitung tat sich der MSV dort schwer, zudem sind einige Stürmer angeschlagen.

VfL Osnabrück Nur Neuzugang Wulff trifft



Gegen Groningen (mit Frank Wormuth als neuem Coach) unterlag der VfL mit 1:2; das Tor für die Osnabrücker, die 23 von 27 Kadern einsetzten, erzielte Neuzugang Jannes Wulff. Noch nicht mit dabei war Timo Beermann, der nach seinem Knöchelbruch seit fünf Tagen wieder im Teamtraining ist.

SC Freiburg II Guttau macht's zweistellig



Aus Halle wechselt der Mittelfeldspieler Julian Guttau nach Freiburg. Der 22-Jährige war beim HFC in der abgelaufenen Saison gesetzt und bestritt 32 Partien. Damit stehen bislang zwölf Abgängen nun zehn Zugänge gegenüber.

Borussia Dortmund II Preußer und das gute Level



Gegen Waalwijk spielte der BVB II 1:1. Ein Resultat, das Trainer Christian Preußer etwas ärgerte: „Wir hätten eine bessere Torausbeute haben können, sind gut nach vorne gekommen.“ Athletisch sieht Preußer sein Team auf einem guten Level. Taktisch kristallisiert sich derzeit die defensive Dreierkette heraus.

VfB Oldenburg Kalte Dusche vor Saisonstart



Zur Energie-Ersparnis stellt die Stadt Oldenburg während der Sommerferien kein warmes Wasser in Sportstätten zur Verfügung. Die Oldenburger und Meppener werden nach der Partie also kalt duschen.

SV Wehen Wiesbaden Wurtz löst Mrowca ab



Johannes Wurtz (30) löst Sebastian Mrowca als Kapitän ab. Wurtz' Stellvertreter ist Dennis Kempe. Gegen Zürich verlor der SVWW mit 2:3. Tore: Nilsson und Froese.

Reif. Für mehr?

Viermal wurde Essens Stürmer **SIMON ENGELMANN** (33) der beste Torjäger der 4. Liga. Eine Klasse höher muss er sich neu beweisen.



Im letzten Testspiel vor dem Saisonstart gegen Elversberg machte Rot-Weiss Essens Mittelstürmer Simon Engelmann das, was er am liebsten macht: Er traf bei Alemannia Aachen zum 3:1-Endstand und präsentierte sich in guter Verfassung. Engelmanns Problem: Sein Konkurrent im Angriff, Neuzugang Ron Berlinski (27/zuvor SC Verl), machte es bis zu seiner Auswechslung noch ein wenig besser, steuerte die ersten beiden Tore zur gelungenen Generalprobe bei.

Eine Doppelspitze Engelmann/Berlinski ist unwahrscheinlich.

Damit zeichnet sich ab: Engelmann, der zuletzt viermal in Folge Torschützenkönig in der Regionalliga West war und in der vierthöchsten Spielklasse sowohl Rekordspieler (307 Einsätze) als auch Rekordtorjäger (166 Treffer) ist, wird beim ersten Drittliga-Spiel seiner Karriere und

auch seines Vereins vermutlich zunächst auf der Bank Platz nehmen müssen.

Zwar will Trainer Christoph Dabrowski die Spannung bis zum Abschlussstraining bei all seinen Profis hochhalten und möchte sich deshalb bei seinen Planspielen noch nicht in die Karten schauen lassen, Fakt ist aber auch: Während der Vorbereitung standen Engelmann und Berlinski nie gemeinsam auf dem Platz, wechselten sich immer ab. Somit ist zumindest die Lösung mit einer Doppelspitze unwahrscheinlich.

Klar ist auch: Genau wie Berlinski, der seine Torgefährlichkeit in der 3. Liga vor allem im erfolgreichen Saisonendspurt mit dem SC Verl nachgewiesen hat, ist es auch Engelmanns Anspruch, in der Startformation zu stehen. „In den letzten sieben, acht Jahren saß ich nur sehr selten auf der Bank. Von daher wäre das schon eine Umstellung“, gibt der Stürmer, den alle nur „Engel“ rufen, ehrlich zu. Der Routinier zeigt sich aber auch als Teamplayer: „Sollte es so kommen, werde ich die Rolle annehmen und bei einer möglichen



Foto: imago images

Bank oder Spielfeld? Für Simon Engelmann ist noch nicht ganz klar, ob er beim Auftakt in der Startelf steht. Denn auch sein Konkurrent überzeugt.

Einwechslung alles geben, um dem Team zu helfen.“ Zumal der 33-Jährige auf die insgesamt 38 Spiele verweist: „Da wird mit Sicherheit jeder seine Spielzeit und seine Chance bekommen.“

Grundsätzlich fiebert Engelmann – genau wie der gesamte Verein und seine Fans – dem Saisonauftakt entgegen. „Vor vollem Haus erstmals in der 3. Liga zu spielen, wird etwas

ganz Besonderes“, sagt der Angreifer, der vergangene Saison 24 Treffer zum ersehnten Aufstieg beigetragen hat: „Unsere Mannschaft ist sehr gut aufgestellt, hat noch einige starke Spieler dazubekommen und ist gut vorbereitet. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch in der sehr engen 3. Liga ordentlich etwas reißen können.“ Ob jetzt von Beginn mit Engelmann oder erst als Joker. **RALF DEBAT**

VERL Dem Trainer fehlt in der Liga wohl ein Duo, es gibt aber auch Positives

Kniat und die dünne Personaldecke



Das 0:5 im Testspiel gegen Borussia Dortmund offenbarte Verls Trainer Michel Kniat die Baustellen vor dem Saisonauftakt in Saarbrücken. Und die haben vor allem mit der aktuell dünnen Personaldecke zu tun.

Denn das Fehlen der angeschlagenen Leistungsträger Vinko Sapina, Tom Baack und Daniel Mikic wurde gegen den BVB ein-

mal mehr offensichtlicher. Das weiß auch Sebastian Lange: Das Trio sei „sehr wichtig für uns“, sagte der Sportliche Leiter, „wenn sie fit sind, werden sie auch spielen“.

Zumindest bei Baack wird das bereits im Saarland der Fall sein. Anders sieht die Sache bei Sapina und Mikic aus: Während Letzterer noch etwa drei Wochen fehlt, ist ein Einsatz des Erstgenannten zumindest fraglich.

Einen positiven Aspekt sieht Kniat jedoch: Er habe „alle Spieler spielen lassen können“, sagte der Trainer, dessen Team aber auch Anlass zur Kritik gab. So fand Nico Ochojski, dass seine Kollegen und er vor allem die Zweikämpfe besser annehmen müssten. Der Warnschuss kam für die Verler nach einer guten Vorbereitung aber wohl zur richtigen Zeit. **BJÖRN RICHTER**

1. SPIELTAG

FREITAG, 22. JULI 19.00 UHR

Osnabrück (0:1, 6:3) Duisburg

SAMSTAG, 23. JULI 14.00 UHR

Oldenburg (- , -) Meppen

Ingolstadt (- , -) Bayreuth

Mannheim (0:1, 3:2) Vikt. Köln

Essen (- , -) Elversberg

Dresden (- , -) TSV 1860

Saarbrücken (1:2, 4:2) Verl

SONNTAG, 24. JULI 13.00 UHR

Freiburg II (- , -) Aue

SONNTAG, 24. JULI 14.00 UHR

Zwickau (2:2, 0:2) Halle

MONTAG, 25. JULI 19.00 UHR

Wiesbaden (0:1, 3:2) Dortmund II

kicker-Test 3. Liga

Noch vier Tage bis zum **START**. Wie sind die Klubs auf die neue Saison vorbereitet? Hier Teil 2 unserer Analyse.



Foto: picture point

Bleibt der 3. Liga erhalten: Elias Huth schaffte mit Kaiserslautern den Aufstieg – und will in diesem Jahr dasselbe auch im Erzgebirge erreichen.

Mit Huth, neuen Strukturen und einem Aufräumarbeiter



Nach sechs Jahren in der 2. Liga startet Aue eine Klasse tiefer einen Neuanfang und will am besten direkt wieder aufsteigen.

Kommen & Gehen

Der Kahlschlag war rigoros. 16 Spieler hat der FC Erzgebirge verpflichtet, einen mehr abgegeben. Mit Elias Huth (Kaiserslautern), Ulrich Tafertshofer (Osnabrück), Marco Schikora (Zwickau) und Alexander Sorge (Türkgücü München) gelangen Aue vielversprechende Transfers. Alle vier gehörten im Vorjahr zu den Topspielern der 3. Liga. Auch die ersten Einsätze von Marvin Stefaniak (Würzburg) lassen hoffen.

Stärken & Schwächen

Die können bei einer neu zusammengestellten Truppe nicht wirklich benannt werden. Von Vorteil ist sicher, dass die meisten Neuen die 3. Liga bestens kennen. Mit dem Umbruch sind auch alte, verkrustete Strukturen innerhalb der Mannschaft aufgebrochen worden. Das neue Team machte im Training und in den Tests Spaß. Allerdings muss sich die Truppe noch richtig finden, auch um zu sehen, wie erste Rückschläge weggesteckt werden.

Der Trainer

Timo Rost kam aus Bayreuth und hat aufgeräumt. Er tritt energisch und optimistisch auf und weiß genau,

was er will. Mit ihm sollte mal wieder Kontinuität auf dem Trainerstuhl einziehen. Dieser hatte in den letzten Jahren immer schon nur drei Beine, wenn sich der Neue erstmals darauf setzte. Das soll nun anders werden.

Das Umfeld

Aue ist schuldenfrei – und muss trotzdem jeden Euro dreimal umdrehen. Zudem sollten die Verantwortlichen Rost in Ruhe arbeiten lassen – dann kann es eine gute Saison werden.

Die Prognose

Die ist schwer, weil sieben oder acht Klubs aufsteigen wollen. Findet sich Aue schnell, gehört es zu diesen Teams. **THOMAS NAHRENDORF**

WUNSCHLICH ZUM START



Mit einer stabilen Defensive und drei Gewinnern



Nach dem Abstieg stehen die Zeichen auf Neuanfang. Der personelle wie finanzielle Aderlass war groß. Dennoch ist der Wiederaufstieg das große Ziel.

Kommen & Gehen

Insgesamt 19 Spieler haben den Verein verlassen, darunter langjährige Leistungsträger wie Chris Löwe (Ziel unbekannt) und Kevin Broll (Gornik Zabrze). Sportlich wiegen die Abgänge von Christoph Daferner (Nürnberg) und Ransford-Yeboah Königsdörffer (Hamburg) am schwersten. Die beiden Angreifer erzielten zusammen 18 der mageren 33 Vorsaisontreffer. Die etwa zwei Millionen Euro Transfererlös wollte man reinvestieren, was

bislang in der Verpflichtung von Leihspielern mündete. Drei von ihnen, Christian Joe Conteh (Feyernoord Rotterdam), Kyu-Hyun Park (Bremen) und Ahmet Arslan (Kiel) zählen zu den Gewinnern der Vorbereitung.

Stärken & Schwächen

Die Abwehrum Kapitän Tim Knipping ist stabil und zählt gewiss zu den besten der Liga. Offensiv fehlt Treffsicherheit. Drei der insgesamt sieben Vorbereitungsspiele endeten ohne Dresdner Tor.

Der Trainer

Die Verpflichtung von Markus Anfang, der im vergangenen Jahr mit seiner Impfpassfälschung für einen Skandal gesorgt hatte, polarisierte.

Der 48-Jährige ist sichtlich um Wiedergutmachung bemüht, wird das dunkelste Kapitel seiner Karriere aber noch eine Weile mit sich tragen. Auf dem Papier ist seine Anstellung ein fachlicher Volltreffer.

Das Umfeld

Gemessen an den Dauerkartenverkäufen ist die Unterstützung der Fans rückläufig. Das Team muss den verpielten Kredit der letzten Saison zurückerkämpfen. Generell täte dem Verein mehr Einigkeit gut. In einigen Bereichen schwelen Brandherde.

Die Prognose

Die direkte Rückkehr in die 2. Liga ist möglich, keinesfalls aber eine logische Konsequenz. **LUCAS BÖHME**

WUNSCHLEF ZUM START



Mit viel Routine und Mängeln auf den Flügeln



Durch den gewollten radikalen Umbruch im Kader soll beim FC Ingolstadt ein neuer Spirit entstehen.

Kommen & Gehen

8 externe Zugänge sollen 20 Abgänge ersetzen. Die drei Kapitäne Stefan Kutschke (Dresden), Marcel Gaus und Michael Heinloth (beide Ziel unbekannt) gingen von Bord. Viel mehr schmerzt das verlorene Stück Zukunft, das die ablösefreien Abgänge der drei Eigengewächse Filip Bilbija (HSV), Thomas Keller (Heidenheim) und Fatih Kaya (K. Sint-Truidense VV/Belgien) bedeuten. Mit Routinieren wie Keeper Marius Funk (26, Fürth), Rechtsverteidiger Marcel Costly (26,

Mannheim), Offensivkraft Maximilian Dittgen (27, St. Pauli) und Angreifer Pascal Testroet (31, Sandhausen), hofft man den Substanzverlust aufzufangen.

Stärken & Schwächen

Der sportlichen Leitung ist es gelungen, den XXL-Kader für die kommende Saison extrem zu verschlanken. Funks Ausfall schmerzt besonders, da der als Nummer 1 geholt Torhüter über reichlich Profierfahrung verfügt. Auf den offensiven Außenbahnen ist der FCI zu dünn besetzt, zudem machen die zu vielen ähnlichen Stürmertypen im Kader die Schanzer Offensive leicht ausrechenbar.

Der Trainer

Der Druck auf Rüdiger Rehm in seiner ersten kompletten Saison beim FCI ist gewaltig. Sein großer Vorteil ist, dass er aus seiner Zeit in Wiesbaden weiß, was nach einem Abstieg auf ihn zukommt.

Das Umfeld

Durch den Abstieg wurde Kredit verspielt. Die Verlängerung mit Hauptpartner Audi bis 2027 gibt dem Klub finanzielle (Planungs-) Sicherheit.

Die Prognose

Der Kader scheint stark genug, um im oberen Drittel mitzuspielen. Aber für den Wiederaufstieg fehlt es an Qualität. **BERND KÖNIG**

WUNSCHLEF ZUM START



Mit einem Luxuskader und einer „Sensation“



Nach zwei 4. Plätzen gehen die Löwen in die Offensive. Im fünften Drittligajahr soll es endlich klappen mit der ersehnten Rückkehr in die 2. Liga.

Kommen & Gehen

Für den Erfolg haben die Löwen mit eisernem Besen gekehrt. Etablierte Platzhirsche wie Richard Neudecker mussten gehen. Gekommen sind neun neue Spieler, über die Sportchef Günther Gorenzel sagt: „Die meisten von ihnen hätten auch in der 2. Liga unterschreiben können.“

Stärken & Schwächen

Der Konkurrenzkampf im neuen Luxuskader ist hoch wie lange

nicht. 30 Spieler kämpfen um die elf Stammplätze, was ein Vorteil ist beim Tanz auf drei Hochzeiten (Liga, DFB- und Totopokal). Schwierig könnte es bei einer sportlichen Durststrecke werden – wenn sich Unzufriedenheit auf der Bank breitmacht.

Der Trainer

Michael Köllner geht in seine vierte Saison in München. Als „Menschenfänger“ sei der frühere Nürnberger Aufstiegscoach „eine Sensation“ (Gorenzel), oft sogar das Zünglein an der Waage bei Gesprächen mit Wechselkandidaten. Allerdings: Der Erfolgsdruck nimmt zu, denn nie zuvor hatte ein 1860-Trainer bei der Kaderplanung so großen Einfluss.

Das Umfeld

Heimspiele im Grünwalder Stadion sind Kult – und stets ausverkauft. Ein Trumpf, den die Löwen nun wieder ausspielen können. Auch wegen der Neuen ist die Euphorie enorm. Jüngstes Beispiel: Vizepräsident Hans Sitzberger wettete mit einem Fan, dass 1860 mit fünf Punkten Vorsprung Meister wird, mindestens...

Die Prognose

Nichts anderes als der Aufstieg zählt. Die Löwen müssen allerdings damit leben, als einer der Topfavoriten gehandelt zu werden. Schafft es der Trainer, eine Einheit zu formen, sollte es möglich sein, die hochgesteckten Erwartungen zu erfüllen. **ULI KELLNER**

WUNSCHLEF ZUM START



Mit hohen Erwartungen und einem bekannten Fixpunkt



Im vierten Jahr in der 3. Liga haben die Waldhöfer große Pläne, nach Platz 5 soll nun der Aufstieg gelingen.

Kommen & Gehen

Bahn, Riedel (beide Rostock) und Taz (Dortmund II) sorgen für einen Qualitätszuwachs und sollten in der Lage sein, die Abgänge der Stammkräfte Verlaat, Boyamba (beide TSV 1860 München) und Costly (Ingolstadt) zu kompensieren. Malachowski (Magdeburg) hinterließ in der Vorbereitung einen guten Eindruck. Das Problem: Bei einem Altersdurchschnitt von 25 Jahren haben die Mannheimer bislang zu wenige U-23-Akteure mit Perspektive auf Einsätze in ihrem Kader.

Stärken & Schwächen

Das Team wurde sinnvoll verstärkt, allerdings fehlt es auf den defensiven Außenbahnen noch an Qualität. In der vergangenen Saison war die Geschwindigkeit ein Vorteil der Waldhöfer, künftig soll die Mannschaft eher über ein gutes Positionsspiel erfolgreich sein. Der ehemalige Bundesligaspieler Marco Höger (unter anderem Schalke) ragt weiter als Fixpunkt im Mittelfeld heraus.

Der Trainer

Christian Neidhart hat sich ohne Anlaufschwierigkeiten im neuen Umfeld zurechtgefunden. Er kommt authentisch rüber und hat sich bei Fans und Mannschaft bereits Kredit erarbeitet.

Das Umfeld

Die Mannheimer wollen aufsteigen, auch wenn sie diesen Anspruch zuletzt in der Öffentlichkeit nicht mehr ganz so deutlich machten. Die Ansprüche bei der Klubführung und im Umfeld sind entsprechend hoch. Sollten die guten Ergebnisse ausbleiben, droht jedoch Unruhe.

Die Prognose

Die Waldhöfer haben einen starken Kader und können im vorderen Drittel der Liga mithalten. Ob es für ganz vorne reicht, bleibt abzuwarten – und ist davon abhängig, wie schnell der neue Trainer und seine Mannschaft den gemeinsamen Weg verinnerlichen. Der SVW landet zwischen Rang 3 und 6. **MICHAEL WILKENING**

WUNSCHHELF ZUM START



Mit höherer Leistungsdichte und mittelmäßigem Etat



Nach einer Saison, in der der Neuanfang nach dem siebten Abstieg mit Platz 6 überraschend gut gelang, will der VfL nun um die Aufstiegsplätze mitspielen.

Kommen & Gehen

Zwei der drei Top-Scorer gingen: Sebastian Klaas (SC Paderborn, 9 Tore/9 Vorlagen) und Aaron Opoku (Leihe vom HSV endete; 3/15) müssen ersetzt werden. Durch zehn Zugänge wurde der Konkurrenzdruck erhöht; die defensive Stabilität hat durch Maxwell Gyamfi (HSV II) und Pateron Chato (Türkgücü) gewonnen, im Mittelfeld ist mit Robert Tesche (Bochum) eine Führungskraft da-

zugekommen. Zudem hat der Kader nun mehrere Stürmertypen; gesucht wird ein schneller Flügelstürmer.

Stärken & Schwächen

Die Leistungsdichte scheint höher als zuletzt. Das neue 4-4-2 mit Raute erweitert die taktischen Möglichkeiten neben dem vertrauten 4-3-3. Die Mannschaft hat eine gute Mentalität; der beherrzte Angriffsfußball soll ihr Markenzeichen bleiben.

Der Trainer

Daniel Scherning hat sich mit modernen Methoden und empathischer Führungsstärke profiliert. Anerkannt bei Spielern, Verein und Publikum geht er in sein zweites Jahr, der Ver-

ein ist ebenso wie bei Sportdirektor Amir Shapourzadeh um eine Verlängerung über 2023 hinaus bemüht.

Das Umfeld

Unter Geschäftsführer Michael Welling ist der VfL auf Wachstumskurs. Der im Ligamaßstab mittelmäßige Etat (3,8 Millionen Euro) soll durch zusätzliche VIP-Plätze und neue Sponsoren gesteigert werden. Dazu soll ein besseres Trainingszentrum entstehen.

Die Prognose

Wenn die Offensive an Zielstrebigkeit gewinnt (eventuell durch weitere Verpflichtungen), kann der VfL in die Rolle eines Aufstiegs Kandidaten hineinwachsen. **HARALD PISTORIUS**

WUNSCHHELF ZUM START



Mit einem bescheidenen Ziel – und einem Plan B?



Nach Platz 5 im ersten und Platz 7 im zweiten Drittliga-jahr will Saarbrücken nun bis zum Ende um den Aufstieg mitspielen. Als Saisonziel gab Trainer Uwe Koschinat aber erst mal „nur“ 60 Punkte plus X aus.

Kommen & Gehen

Bis auf Minos Gouras (Jahn Regensburg) verließ kein Spieler den Verein, mit dem der FCS gerne verlängert hätte. Mit Paterok, Schwede, Neudecker, Rabihić, Biada und Cuni wurde die Kaderqualität enorm erhöht. Heraus sticht der Transfer von Mike Frantz, der nach 228 Bundesliga- und 68 Zweitligaspielen zu seinem Herzensverein zurückkehrt.

Stärken & Schwächen

Die Mannschaft wurde enorm verstärkt und verfügt zudem über reichlich (höherklassige) Erfahrung. Physisch gehörte das Team zuletzt zu den stärksten der Liga und entschied so viele enge Spiele für sich. Offen ist, ob die Blau-Schwarzen die gelegentlichen spielerischen Mängel der letzten Saison beheben können.

Der Trainer

Mit Klartextinterviews und Fannähe eroberte Uwe Koschinat seit 2021 schnell viele Herzen im Saarland. Einige werfen ihm aber auch, es fehle ein Plan B zu seinem System mit hohen Bällen. Die Vorbereitung lässt hier aber eine Trendwende erahnen.

Das Umfeld

Saarbrücken ist ein klassischer Traditionsverein. In guten Zeiten kann die Euphorie und Stimmung zu Höchstleistungen treiben und enge Spiele mitentscheiden. Bleibt der Erfolg aus, kehrt wie in der vergangenen Saison nach den Derbypleiten Unruhe ein. Im Gegensatz zu früheren Jahren agiert die Vereinsführung aber nicht mehr aus der Emotion heraus.

Die Prognose

Der Kader ist qualitativ besser aufgestellt als in den letzten Jahren. Mit dem nötigen Teamspirit und der Unterstützung von außen kann der FCS bis zum Ende um den Aufstieg mitspielen. **AARON WOLLSCHIED**

WUNSCHHELF ZUM START



Mit ordentlich Druck und einem ungelösten Problem



Der Spitzenreiter der ewigen Drittliga-Tabelle will nach den Rängen 6 (20/21) und 8 (21/22) wieder die Aufstiegsränge ansteuern.

Kommen & Gehen

Keiner der insgesamt acht Abgänge hatte am Saisonende einen Stammplatz. Tim Boss (Magdeburg) stieg auf, Kevin Lankford (Viktoria Köln) und Maximilian Thiel (Aue) wechselten innerhalb der Liga. Von den fünf externen Neuzugängen sind Brooklyn Ezeh (Viktoria Berlin/linke Außenbahn) und Kianz Froese (Havelse/offensives Mittelfeld) Stammplätze zuzutrauen, auch Max Reinharter (Zwickau) bringt Drittliga-Erfahrung mit.

Stärken & Schwächen

Individuelle Qualität ist durchaus vorhanden, der Kader ist auch in der Breite gut besetzt, außer an vorderster Front. Es mangelt jedoch an Führungspersönlichkeiten – ein Problem, das zwar erkannt, aber nicht gelöst wurde.

Der Trainer

Markus Kauczinski (52), seit November 2021 im Amt, präsentierte sich bislang als einer der Ruhigeren seiner Zunft. Der Wunsch von Vereinspräsident Markus Hankammer, sich bis 2026 zum 100. Geburtstag des Vereins in Liga 2 etabliert zu haben, bedeutet Erfolgsdruck für den Aufstiegstrainer von 2013 (damals mit dem Karlsruher SC).

Das Umfeld

Der Optimismus in Fankreisen hält sich derzeit in Grenzen. Aufgrund der verhaltenen Unterstützung von den Rängen haben die Rheinhesen daheim oft gefühlte Auswärtsspiele. Aufbruchstimmung sieht anders aus.

Die Prognose

Die Verantwortlichen des SV Wehen haben große Ziele, aber offensichtlich Probleme bei der Umsetzung dessen, was geplant war. Deshalb dürften sich die Wiesbadener wie schon in der vergangenen Saison im Mittelfeld einfinden. Bei entsprechenden Nachverpflichtungen haben sie jedoch das Zeug dazu, positiv zu überraschen. **MATTHIAS SCHLENGER**

WUNSCHHELF ZUM START



Mit interessanten Talenten und Konfliktpotenzial



Der BVB II will in der 3. Liga bleiben, um Jahr für Jahr Talente auf höchstmöglichem U-23-Level ausbilden zu können. Zuletzt gelang das hervorragend.

Kommen & Gehen

Stützen wie Lennard Maloney (Heidenheim) oder Immanuel Pherai (Braunschweig) müssen ersetzt werden. Interessant sind Jayden Braaf (Manchester City) und Prince Aning (Ajax Amsterdam), die langfristig bei den Profis aufschlagen sollen. Konfliktpotenzial gibt es bei den Torhütern: Der Bundesliga-erprobte Marcel Lotka (Hertha) duelliert sich dort mit Eigengewächs Luca Unbehaun.

Stärken & Schwächen

Wegen der Winter-Abgänge Ansgar Knauff (Frankfurt) und Tobias Raschl (Fürth) sowie des kurzfristigen Abschieds von Erfolgstrainer Enrico Maaßen (Augsburg) ist diesmal ein großer Umbruch zu bewältigen. Allerdings ist die individuelle Qualität nach wie vor groß. Zu den externen Neuzugängen kommen U-19-Toptalente wie Bradley Fink.

Der Trainer

Weil kaum Zeit blieb, wurde Christian Preußner innerhalb weniger Tage gecastet. Nach seinem gescheiterten Engagement bei Fortuna Düsseldorf, wo er bis Februar 2022 für acht Monate wirken durfte, kehrte

der 38-Jährige zurück in eine Zweitvertretung. Fünf Jahre war er zuvor für Freiburg II verantwortlich, stieg mit dem SC von der Oberliga in die 3. Liga auf und zeichnete sich dort durch gute Talentförderung aus.

Das Umfeld

Die U23 besitzt intern einen hohen Stellenwert. Dort können sich Talente entwickeln, ehe sie den Sprung nach oben erproben. Dort ist Trainer Edin Terzic bekannt dafür, einen engen Draht zu den Junioren zu haben.

Die Prognose

Findet der BVB in neuer Konstellation zügig zusammen, sichert er sich vorzeitig den Klassenerhalt. **LEON ELSPAß**

WUNSCHHELF ZUM START



Mit der alten Heimstärke und einem Trainer-Rekord



Zwickau zählt zu den etablierten Drittligisten. Nichtsdestotrotz zählen die Schwäne in ihrer siebten Spielzeit wieder zu den Abstiegs-kandidaten.

Kommen & Gehen

Elf Abgängen stehen aktuell neun Neuzugänge gegenüber. Leistungsträger wie Steffen Nkansah und Marco Schikora (beide nach Aue) oder Max Reinharter (Wiesbaden) waren nicht zu halten. Verstärkungen sind zweifelsohne Robert Herrmann (Würzburg), Robin Ziegele (Münster) sowie Jan Löhmannsröben (Halle), der am Freitag verpflichtet wurde.

Stärken & Schwächen

Mentalität ist das A und O. Die Schwäne konnten sich so gegen spielerisch bessere Teams stets behaupten. Ein nicht zu unterschätzender Faktor sind die Fans. Vor Corona war die GGZ-Arena eine Bastion, nun muss die alte Heimstärke zurückkehren, gerade in den Derbys gegen Dresden und Aue. Gegen spielstarke Gegner, die sich auf die hohen Bälle auf Stürmer wie Ronny König und Lukas Krüger oder die Ecken von Patrick Göbel einstellen, ist aber mehr Variabilität gefordert.

Der Trainer

Joe Enochs geht in seine fünfte Drittliga-Spielzeit in Folge. Kein anderer

reicht da heran. Er besitzt die nötige Erfahrung im Abstiegskampf und vertraut auch in schwierigen Situationen auf das Potenzial der Truppe.

Das Umfeld

Finanzsorgen sowie Querelen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand lähmten zwischenzeitlich die Kaderplanung. In Zwickau wissen sie aber, dass es nur gemeinsam geht.

Die Prognose

Jede Saison ist eine Herausforderung. Aus wenig viel zu machen, lautet die Maxime. Dieser gerecht zu werden ist eine große Herausforderung – aber für den FSV nichts Neues. **MICHAEL THIELE**

WUNSCHHELF ZUM START





Gesund wachsen für die Rückkehr

Dem „Abschied durch die Hintertür“ folgt beim **FC OBERNEULAND** ein sorgfältiger Plan zum Wiederaufstieg.



Bereits im März, lange bevor der sportliche Abstieg feststand, hatte der FC Oberneuland auf die Lizenz für die neue Regionalliga verzichtet. Die Gebühren könne man sich sparen, hieß es hinter vorgehaltener Hand. Ein Abschied „durch die Hintertür“. Von Verschuldung ist zwar keine Rede. Aber der FCO musste sich strecken. „Die Regionalliga ist ein extrem teurer Spaß“, sagt Marko Mock. Er ist im Vorstand des FCO-Fördervereins und nimmt eine wichtige Rolle ein – bewusst. „Ich stehe gern vorn und ziehe die Leute mit“, sagt Mock.

Wenn also jemand weiß, wohin sich der Klub entwickeln soll, dann ist es der selbstständige Personalberater. Möglichkeiten gibt es ja einige. Im Frühjahr schien sich der FCO nach einer ruhigen Zukunft in der Bremen-Liga zu sehnen. Von einer baldigen Rückkehr in die vierthöchste Spielklasse war keine Rede. Auf der anderen Seite entspräche Anspruchslosigkeit nicht dem Selbstverständnis. Der Verein aus dem Nobelstadtteil verfügt über ein schmuckes Stadion, war in 20 Jahren häufiger

überregional vertreten als Teil der Bremer Spielklasse. „Der Aufstieg ist ein mittelfristiges Ziel“, sagt Mock also. Da sie um die Kosten wissen, sollte sich der Verein in wirtschaftlicher Hinsicht ein wenig anders aufstellen. „Wir wollen gesund wachsen“, betont Mock. Der von ihm geführte Partner-Club umfasst bereits über 100 Unternehmen und Einzelpersonen. Die knapp 200 000 Euro, die den Regionalliga-Etat ausmachten, wurden ohne ganz große Sponsoren aufgebracht. Vie-

FCO-Macher Mock will „mehr Interesse erzeugen“.

le bringen sich ein, viel Geld bringen sie nicht unbedingt mit. Dabei erscheint das von Villen geprägte Oberneuland ideal fürs Erzeugen finanzkräftiger Unterstützung. Problem aber: Der FCO ist nicht verwurzelt in seiner Heimat, und über eine imposante Tradition verfügt der Klub auch nicht.

Da unterscheidet sich der Absteiger sehr deutlich vom



Foto: FC Oberneuland

Fokussiert auf die Gegenwart: Der neue FCO-Trainer Sören Seidel muss zunächst einmal eine neue Mannschaft aufbauen.

Aufsteiger aus der Hansestadt. Beim Bremer SV dürften in der kommenden Saison viel mehr Menschen mitfiebern als beim FCO zuletzt. „Wir müssen mehr Interesse erzeugen“, sagt Mock. Er weiß: Mehr Anhänger ziehen auch mehr Menschen an, die bereit sind zu einem finanziellen Engagement. Der Verein will seine Öffentlichkeitsarbeit also intensivieren, etwa mit regelmäßigen Heimspielen am Freitagabend als Alleinstellungsmerkmal. Natürlich würde es sehr helfen, wenn man möglichst erfolgreich antritt – sportlicher Erfolg ist Grundvoraussetzung für die Rückkehr.

In Sören Seidel – zwischen 1997 und 2000 Profi beim SV Werder und einst selbst im FCO-Trikot aktiv – wurde auch ein ambitionierter Trainer geholt.

Allein: Seidels Aufgabe besteht erst einmal darin, ein neues Team aufzubauen. „Ich bin auch nicht nach Oberneuland gekommen mit dem extremen Ziel aufzusteigen“, betont der Trainer. Gerade sieben Spieler sind geblieben, in Jonas Horsch, Denis Nukic, Daniel Block und Tom Trebin lediglich vier Stammkräfte. Ein Großteil der Zugänge ist sehr jung. „Die Situation gibt es nicht her, und wir wären auch nicht gut beraten, an die nächsten drei, vier Jahre zu denken“, sagt Seidel. Er sei vielmehr „fokussiert auf jetzt und heute“, habe genug mit der Entwicklung von Spielern und Mannschaft zu tun. Es bleibt also spannend in Oberneuland. Möglicherweise besteht eine Aufgabe Mocks auch darin, den eigenen Trainer mitzuziehen. **STEFAN FREYE**

OTTENSEN Für Hamburgs ersten Supercupsieger kann es nur das Ziel 3. Liga geben

Bergner fehlt noch ein kopfballstarker Stürmer



Er kniete nach 27 Minuten nieder und küsste den Rasen des Rudolf-Barth-Stadions, sein Treffer war der goldene: Diamant Berisha (21) erzielte das 1:0 gegen die TuS Dassendorf und machte Teutonia 05 Ottensen zum ersten Hamburger Supercupsieger.

Der albanische U-21-Nationalspieler, der von Schalke 04 kam, gehörte zu den sechs Neuzugängen, die Trainer David Bergner im Duell mit dem Hamburger Serienmeister in der Anfangsformation aufbot. Der Auftritt war durchaus als anspruchsvoll zu bewerten.

Für Bergner ist wichtig, dass sich der Kader zwei Wochen vor dem Punktspielstart bei Hannover 96 II so langsam füllt. Noch fehlt ein kopfballstarker Stürmer, auf den Außenverteidigerpositionen besteht Bedarf, solange Kevin Weidlich fehlt. Und auch Torwart Yannick Zummack ist nach langer Verletzungspause weit von seiner Form entfernt. Top-Einkauf Luis Coordes, der nach 13 Zweitligaeinsätzen beim FC St. Pauli nicht mehr die Kurve bekam, ist noch lange nicht so fit, um wie gegen Dassendorf vor der 90. Minute eingewechselt zu werden. Dennoch: Es kann in dieser

Saison, in der der Nord-Meister direkt aufsteigt, für Teutonia nur das Ziel 3. Liga geben. Das Umfeld und der Kader wurden so gestaltet, dass nun ausschließlich tagsüber trainiert wird, auch wenn deswegen Leistungsträger der Vorsaison, die noch einem Job oder Studium nachgehen, den Verein verlassen mussten. Sportchef Liborio Mazzagatti treibt die Professionalisierung weiter voran – wohin auch immer. Nächste Erkenntnisse in dieser Hinsicht wird das DFB-Pokal-Spiel gegen Titelverteidiger RB Leipzig Ende August liefern. **HARALD BORCHARDT**

HILDESHEIM Schulze und Rauch mit den besten Karten fürs Kapitänamt

Ungers neues Trio überzeugt



Zwei Wochen vor dem Saisonstart gegen den SV Atlas Delmenhorst ist VfV-Trainer Markus Unger mit dem Stand der Vorbereitung durchaus zufrieden. „Die Jungs ziehen gut mit, wir sind auf einem guten Weg“, sagte der Hildesheimer Trainer nach dem 2:2-Unentschieden im Testspiel gegen Nordost-Regionalligist Germania Halberstadt am Samstag. Die Tore erzielten Neuzugang Fred MC Mensah Quarshie und Thomas Sonntag.

Es war das zweite Testspiel innerhalb von drei Tagen gegen einen Nordost-Viertligisten. Am vergangenen Mittwoch bereits siegte die Unger-Elf in Hildesheim gegen Tennis Borussia Berlin mit 2:1 (Tore: Yannik Schulze und Yusuf Akdas). Der VfV überzeugte dabei mit einem spielstarken Auftritt gegen die Hauptstadt.

Erste Erkenntnisse: Insbesondere die Neuzugänge sorgen für viel Belebung. Hassan El-Saleh kurbelt das Offensivspiel an. MC Mensah Quarshie ist ein belebendes Element im Sturm, und Kevin Kalinowski sorgte für Stabilität in der Viererkette. Neben Niklas Rauch, gefühlt einem weiteren Neuzugang. Denn: Rauch ist nach neunmonatiger Verletzungspause in die Vorbereitung eingestiegen. Von seiner Kreuzbandblessur ist nichts mehr zu sehen.

An der Seite von Kalinowski

und Rauch macht unterdessen ein Youngster auf sich aufmerksam. In verletzungsbedingter Abwesenheit von Jannis Pläschke hat sich Alexander Dikarev auf der Rechtsverteidigerposition ordentlich in Szene gesetzt. Der A-Jugendliche spielt sehr ruhig und überzeugt mit seiner Zweikampfstärke.

Die verbleibenden zwei Wochen vor dem Beginn der Punktspielrunde will Unger derweil für den Feinschliff nutzen. „Die Grundlagen sind gelegt, jetzt gehen wir in die Vorbereitung auf das Delmenhorst-Spiel“, sagt der

Trainer. Am kommenden Sonntag reisen die Hildesheimer zum letzten Testspiel ins Brandenburgische. Energie Cottbus soll dort am Sonntag (18 Uhr, Stadion der Freundschaft) die Generalprobe für den Saisonstart sein. Die VfV treten schon vorher den Trip in die Lausitz an. Neben einem geplanten Teamabend wird dann auch der neue Kapitän und Mannschaftsrat vom Trainer bestimmt. Beste Karten für die Nachfolge von Dominik Franke, der zum SV Lengede gewechselt ist, haben Yannik Schulze und Niklas Rauch. Aber auch Pläschke, Stürmer Moritz Göttel und Neuzugang Kalinowski sind ein Thema.

Spielmacher Jane Zlatkov fällt durch seinen Kreuzbandriss aus dieser Wahl zunächst heraus. Er wird einige Monate ausfallen. Zuletzt testete Unger mit Georgios Firiadis (SV Ramlingen) und Georgios Tsirlidis (MSV Pampow) zwei offensive Kräfte. Beide werden jedoch nicht verpflichtet. „Wir halten die Augen offen, aber Stand heute haben wir einen guten Kader zusammengestellt. Wir haben das Team schon jetzt weiterentwickelt“, so Unger. **STEPHAN GAUBE**



Foto: imago images

Zwei Wochen vor dem Start auf einem guten Weg: Hildesheims Trainer Markus Unger.

kurz & bündig

Holstein Kiel II

Flügelspieler Eric Gueye (22)verlängert trotz zwischenzeitlicher Abwanderungsgedanken um ein Jahr. Verpflichtet wurde der vereinslose Stürmer Jason Ejesiemi (20, zuletzt Teutonia 05 Ottensen). Zudem verstärkt zur neuen Saison Ex-Profi Sven Boy (45) das Trainerteam um Sebastian Gunkel (47) als Co-Trainer.

Eintracht Norderstedt

Mit einem 7:2 im Finale gegen Gastgeber Union Tornesch gewann das Team den zehnten WWK-Cup. Für die Tore sorgten Elias Saad, Jonas Behounek (je 2), Jan Lüneburg, Rico Bork (Elfmeter) und Falk Schmidt. Am Freitag steht das erste Pflichtspiel im Hamburger Pokal beim SV West-Eimsbüttel auf dem Programm.

Hannover 96

Aktuell wurden beim Zweitliga-Nachwuchs zuletzt Emro Curic (21, HSC Hannover, Angriff), Nikita Marusenko (23, zuletzt VfV Hildesheim, Mittelfeld) sowie Tom Moustier (20, zuletzt Olympique Marseille B, Abwehr) als mögliche Verstärkungen des Kaders von Neu-Trainer Daniel Stendel (48) getestet.

Kickers Emden

Aufsteiger BSV hat Mittelstürmer Tade Niehues (19) vom frischgebackenen Drittligisten VfB Oldenburg ausgeliehen.

SSV Jeddelloh II

Die Jeddelloher haben am Samstag ein Testspiel gegen den VfB Oldenburg mit 0:1 verloren.

REGIONALLIGA NORD

1. SPIELTAG

SAMSTAG, 30. JULI 13.00 UHR

Hannover II (4:2, 4:4) Ottensen

SAMSTAG, 30. JULI 14.00 UHR

Emden (-, -) SC Weiche

Ph. Lübeck (2:0, 1:3) St. Pauli II

SONNTAG, 31. JULI 14.00 UHR

Norderstedt (-, -) Havelse

SONNTAG, 31. JULI 15.00 UHR

Drochtersen (0:1, 1:1) Jeddelloh II

Hildesheim (2:1, 1:4) Delmenhorst

VORGELEGT vom 10. Spieltag

SONNTAG, 31. JULI 13.00 UHR

HSV II (0:3, 1:3) Kiel II

Die Saison beginnt parallel zum DFB-Pokal am Wochenende 30./31. Juli 2022.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewerb.

REGIONALLIGA NORDOST

1. SPIELTAG

FREITAG, 5. AUGUST 18.00 UHR

Luckenwalde (-, -) Erfurt

FREITAG, 5. AUGUST 19.00 UHR

Lichtenberg (0:0, 1:2) Halberstadt

Altglienicke (3:0, 3:0) Cottbus

SAMSTAG, 6. AUGUST 13.00 UHR

Jena (-, -) Vikt. Berlin

Chemnitz (3:1, 2:1) TeBe Berlin

SAMSTAG, 6. AUGUST 13.30 UHR

Meuselwitz (2:3, 0:3) BFC Dynamo

SONNTAG, 7. AUGUST 13.00 UHR

Babelsberg (0:2, 1:3) Ch. Leipzig

BAK 07 (-, -) Greifswald

Lok Leipzig (0:2, 1:0) Hertha II

REGIONALLIGA WEST

1. SPIELTAG

FREITAG, 22. JULI 19.30 UHR

Oberhausen (2:1, 3:1) Aachen

SAMSTAG, 23. JULI 14.00 UHR

Fort. Köln (4:2, 2:0) Lippstadt

Münster (-, -) Wattenscheid

Düsseldorf II (2:4, 1:3) Wiedenbrück

1. FC Düren (-, -) Bocholt

Schalke II (1:1, 1:2) Straelen

Rödinghausen (2:1, 3:2) 1. FC Köln II

Wuppertal (4:2, 0:0) Ahlen

SONNTAG, 24. JULI 14.00 UHR

Marienborn (-, -) M'gladbach II

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SPIELTAG

SAMSTAG, 6. AUGUST 14.00 UHR

SG Barockstadt(-, -) Steinbach

Frankfurt (4:0, 2:0) Balingen

Koblenz (4:0, 1:1) Homburg

Trier (-, -) Walldorf

Bahlingen (0:0, 1:0) Stuttgart II

Mainz II (0:3, 2:0) Ulm

SGV Freiberg (-, -) Aalen

SONNTAG, 7. AUGUST 14.00 UHR

Hoffenheim II (2:0, 0:0) Kassel

Worms (-, -) Offenbach

REGIONALLIGA BAYERN

1. SPIELTAG

Buchbach **1:3** 0:1 Unterhaching

Rain **0:3** 0:2 Schweinfurt

Würzburg **1:1** 0:0 Hankofen-H.

Illertissen **1:2** 1:2 Aschaffenburg

Burghausen **2:2** 2:2 Ansbach

Heimstetten **1:2** 1:1 Türkücü

Augsburg II **2:3** 1:2 DJK Vilzing

Aubstadt **1:3** 1:1 Nürnberg II

Eichstätt **0:4** 0:1 FC Bayern II

Fürth II **1:0** 1:0 Pipinsried

1. FC Bayern II 1 4:0 3

2. Schweinfurt 1 3:0 3

3. 1. FC Nürnberg II 1 3:1 3

Unterhaching 1 3:1 3

5. DJK Vilzing (N) 1 3:2 3

6. Aschaffenburg 1 2:1 3

Türk. München (A) 1 2:1 3

8. Greuther Fürth II 1 1:0 3

9. SpVgg Ansbach (N) 1 2:2 1

Wack. Burghausen 1 2:2 1

11. Hankofen (N) 1 1:1 1

Würzburg (A) 1 1:1 1

13. FC Augsburg II 1 2:3 0

14. SV Heimstetten 1 1:2 0

FV Illertissen 1 1:2 0

16. FC Pipinsried 1 0:1 0

17. TSV Aubstadt 1 1:3 0

TSV Buchbach 1 1:3 0

19. TSV Rain/Lech 1 0:3 0

20. VfB Eichstätt 1 0:4 0

2. SPIELTAG

FREITAG, 22. JULI 18.30 UHR

Ansbach (-, -) FC Bayern II

FREITAG, 22. JULI 19.00 UHR

Aschaff. (2:1, 2:0) Augsburg II

Burghausen (-, -) Türkücü

Schweinfurt (3:0, 1:1) Buchbach

SAMSTAG, 23. JULI 14.00 UHR

Unterhaching (0:2, 2:0) Illertissen

DJK Vilzing (-, -) Heimstetten

SAMSTAG, 23. JULI 17.00 UHR

Eichstätt (0:0, 0:3) Fürth II

Pipinsried (3:2, 1:4) Aubstadt

Hankofen-H. (-, -) Rain

SONNTAG, 24. JULI 14.00 UHR

Nürnberg II (-, -) Würzburg



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga



Wuppertal macht Münster Konkurrenz

Aus der **TRAINERUMFRAGE** ergeben sich zwei Aufstiegsfavoriten. Die beiden Fußballlehrer verzichten aber darauf, große Töne zu spucken.



Nur drei Tore fehlten dem Traditionsklub SC Preußen Münster in der abgelaufenen Saison in der Regionalliga West, um statt Rot-Weiss Essen Meister zu werden und in die 3. Liga aufzusteigen. Wenn es nach den aktuellen 18 Trainern in der West-Staffel geht, dann hat der „Adlerklub“ gute Chancen, den Aufstieg in der bevorstehenden Spielzeit 2022/23 nachzuholen.

Der aktuelle Vizemeister aus Münster gehört nach der Meinung sämtlicher Experten in der traditionellen Trainerumfrage mindestens zum engsten Favoritenkreis. Dicht dahinter folgt der Wuppertaler SV, den ebenfalls fast alle Trainer als Titelanwärter auf der Rechnung haben. Außerdem werden Rot-Weiß Oberhausen (elf Stimmen), der SV Rödinghausen (zehn) und Fortuna Köln (neun) als Meisterschaftsaspiranten gehandelt. Die kicker-Trainerumfrage.

Fuat Kilic (Alemannia Aachen): Preußen Münster besitzt sehr viel Qualität und ist für mich der Favorit auf die Meisterschaft. Auch Fortuna Köln und den Wuppertaler SV, die sich sehr gut verstärkt haben, sowie den SV Rödinghausen

sen habe ich auf dem Zettel. Wir streben möglichst einen einstelligen Tabellenplatz an.

Andreas Zimmermann (Rot Weiss Ahlen): Ich denke, dass einige Vereine im Rennen um den Aufstieg ein Wörtchen mitreden werden. Der Wuppertaler SV und der SV Rödinghausen haben sich hervorragend verstärkt. Auch der SC Preußen Münster und Rot-Weiß Oberhausen werden sicherlich ganz weit oben landen – genau wie Fortuna Köln. Ich kann mir auch vorstellen, dass eines der U-23-Teams bis zum Schluss dabei ist. Für uns geht es darum, über dem Strich zu landen. Ein einstelliger Tabellenplatz ist eher Wunschdenken.

Jan Winking (1. FC Bocholt): Den Wuppertaler SV sehe ich sehr gut aufgestellt und habe ich ganz oben auf dem Zettel. Dahinter erwarte ich Preußen Münster und Fortuna Köln, die in der zurückliegenden Saison gezeigt haben, wozu sie in der Lage sind. Wir streben als Aufsteiger den Klassenverbleib an, werden uns aber nicht verstecken.

Giuseppe Brunetto (1. FC Düren): Der Wuppertaler SV und der SC Preußen Münster haben aus mei-



ner Sicht die größten Ambitionen, weil beide Vereine bereits in der zurückliegenden Saison gezeigt hatten, dass sie oben mitspielen können. RWO traue ich ebenfalls den Titel zu. Als Überraschungsmannschaft habe ich den SV Rödinghausen auf dem Zettel. Für uns geht es ausschließlich um den Klassenverbleib.

Nico Michaty (Fortuna Düsseldorf U 23): Preußen Münster ist für mich der Favorit auf die Meisterschaft. Dahinter sehe ich den Wuppertaler SV, RWO, den SV Rödinghausen und beide Kölner Teams. Für uns ist vor allem wichtig, unsere zahlreichen jungen Spieler weiterzuentwickeln und an den Profifußball heranzuführen. Wir wollen eine sorgenfreie Saison spielen.

Thorsten Nehrbaauer (1. FC Kaan-Marienborn): Preußen Münster, Rot-Weiß Oberhausen und der Wuppertaler SV sind für mich die ersten Anwärter auf die Meisterschaft und den Aufstieg in die 3. Liga. Als Überraschungsteam traue ich der U21 des 1. FC Köln einiges zu. Für uns als Aufsteiger zählt dagegen nur der Klassenverbleib. Eine andere Zielsetzung wäre völlig unverhältnismäßig.

Mark Zimmermann (1. FC Köln U 21): Den SC Preußen Münster, der in der abgelaufenen Saison nur ganz knapp am Aufstieg vorbeigeschrammt war, und den Wuppertaler SV schätze ich am stärksten ein. Wir wollen wieder eine gute Rolle spielen, auch wenn diesmal ein größerer personeller Umbruch vollzogen wurde. Im Vordergrund steht bei uns die Entwicklung unserer Talente, die wir möglichst in den Profibereich begleiten wollen.

Markus von Ahlen (Fortuna Köln): Preußen Münster, den Wuppertaler SV, RWO und den SV Rödinghausen erwarte ich im Kampf um die Meisterschaft ganz oben. Wir wollen nach dem großen personellen Umbruch mit den vielen Zugängen erst einmal eine Einheit werden und die Saison möglichst maximal erfolgreich gestalten.

Felix Bechtold (SV Lippstadt 08): Der Wuppertaler SV, Fortuna Köln und Preußen Münster ist für mich das Trio, das die besten Titelchancen besitzt. In der Verfolgerrolle sehe ich RWO und den SV Rödinghausen. Wir haben erneut einen großen personellen Umbruch vollzogen, bleiben bodenständig und wollen erneut vier Mannschaften hinter uns lassen. Für uns geht es



mit Fortuna Köln, dem Wuppertaler SV, Rot-Weiß Oberhausen und dem SV Rödinghausen.

Mike Terranova (Rot-Weiß Oberhausen): Preußen Münster und der Wuppertaler SV haben für mich die besten Chancen, Meister zu werden. Beide Teams haben bereits in der zurückliegenden Saison gezeigt, zu welchen Leistungen sie in der Lage sind. Wir wollen ebenfalls oben mitmischen, streben möglichst einen besseren Tabellenplatz als zuletzt an.

Carsten Rump (SV Rödinghausen): Der SC Preußen Münster hat mit den Verpflichtungen von Marc Lorenz oder Andrew Wooten gezeigt, wohin der Verein will. Für mich ist Münster der Titelfavorit. Aber auch mit dem Wuppertaler SV, RWO und Fortuna Köln muss man rechnen. Alemannia Aachen habe ich als Überraschungsteam auf dem Zettel. Wir wollen an die guten Leistungen der abgelaufenen Saison anknüpfen und möglichst permanenten Kontakt zu den oberen Tabellenplätzen halten.

Jakob Fimpel (FC Schalke 04 U 23): Es spricht einiges dafür, dass Fortuna Köln, der Wuppertaler SV und Preußen Münster die Meisterschaft unter sich ausmachen werden. Alle Teams haben schon zuletzt oben mitgespielt und durch einige Transfers auf sich aufmerksam gemacht. Dazu könnte noch eine Überraschungsmannschaft kommen. Für uns geht es darum, uns als Team zu finden. Die individuelle Ausbildung der jungen Spieler steht im Vordergrund. Sportlich ist es unser Ziel, diesmal möglichst nichts mit dem Abstieg zu tun zu haben.

Sunday Oliseh (SV Straelen): Wir müssen uns in allen Bereichen steigern, wollen am Ende eine bessere Platzierung als Rang 15 in der abgelaufenen Saison erreichen und uns möglichst schnell von den unteren Tabellenplätzen fernhalten. Vorne erwarte ich Preußen Münster, RWO und den Wuppertaler SV.

Christian Britscho (SG Wattenscheid 09): Für uns geht es ausschließlich um den Klassenverbleib. Dafür müssen wir kratzen und beißen. Im Kampf um die Meisterschaft räume ich Preußen Münster die größten Chancen ein. Dahinter erwarte ich den Wuppertaler SV, RWO und vielleicht den SV Rödinghausen.

Daniel Brinkmann (SC Wiedenbrück): Preußen Münster, Rödinghausen und der Wuppertaler SV sind für mich die drei Vereine, denen ich die größten Chancen auf den Meistertitel einräume. Für uns geht es erneut darum, den Klassenverbleib zu schaffen, weil die Liga durch die ambitionierten Aufsteiger noch stärker geworden ist.

Björn Mehnert (Wuppertaler SV): Ich gehe davon aus, dass die Liga durch die Auf- und Absteiger ausgeglichener sein wird. Neben Preußen Münster haben auch Fortuna Köln, Rot-Weiß Oberhausen und der SV Rödinghausen gute Karten. Auch ein Überraschungsteam – wie etwa Alemannia Aachen oder die 2. Mannschaften der Profiklubs – kann ich mir vorne vorstellen. Wir wollen unsere Entwicklung nach dem 3. Platz in der Vorsaison fortführen und im Idealfall bis zum letzten Spieltag oben mitmischen. **MSPW**

in der kommenden Saison nur um den Klassenverbleib.

Eugen Polanski (Borussia Mönchengladbach U 23): Unser Ziel ist es, junge Talente bei ihrer Entwicklung ins Profifgeschäft zu begleiten und außerdem möglichst viele Spiele zu gewinnen. Wir streben einen Platz in

der oberen Tabellenhälfte an. Preußen Münster ist für mich der Favorit auf die Meisterschaft.

Sascha Hildmann (SC Preußen Münster): Wir wollen unsere Fans mit Offensivfußball begeistern und möglichst erneut ganz oben mitmischen. Als größte Konkurrenten rechne ich

REGIONALLIGA NORD

1. SPIELTAG

SAMSTAG, 30. JULI 13.00 UHR

Hannover II (4:2, 4:4) Ottensen

SAMSTAG, 30. JULI 14.00 UHR

Emden (-, -) SC Weiche
Ph. Lübeck (2:0, 1:3) St. Pauli II

SONNTAG, 31. JULI 14.00 UHR

Norderstedt (-, -) Havelse

SONNTAG, 31. JULI 15.00 UHR

Drochtersen (0:1, 1:1) Jeddelloh II

Hildesheim (2:1, 1:4) Delmenhorst

VORGELEGT vom 10. Spieltag

SONNTAG, 31. JULI 13.00 UHR

HSV II (0:3, 1:3) Kiel II

Die Saison beginnt parallel zum DFB-Pokal am Wochenende 30./31. Juli 2022.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der

1. Hauptrunde starten daher später in

den Wettbewerben.

REGIONALLIGA NORDOST

1. SPIELTAG

FREITAG, 5. AUGUST 18.00 UHR

Luckenwalde (-, -) Erfurt

FREITAG, 5. AUGUST 19.00 UHR

Lichtenberg (0:0, 1:2) Halberstadt
Altglienicke (3:0, 3:0) Cottbus

SAMSTAG, 6. AUGUST 13.00 UHR

Jena (-, -) Vikt. Berlin
Chemnitz (3:1, 2:1) TeBe Berlin

SAMSTAG, 6. AUGUST 13.30 UHR

Meuselwitz (2:3, 0:3) BFC Dynamo

SONNTAG, 7. AUGUST 13.00 UHR

Babelsberg (0:2, 1:3) Ch. Leipzig
BAK 07 (-, -) Greifswald

Lok Leipzig (0:2, 1:0) Hertha II

REGIONALLIGA WEST

1. SPIELTAG

FREITAG, 22. JULI 19.30 UHR

Oberhausen (2:1, 3:1) Aachen

SAMSTAG, 23. JULI 14.00 UHR

Fort. Köln (4:2, 2:0) Lippstadt
Münster (-, -) Wattenscheid

Düsseldorf II (2:4, 1:3) Wiedenbrück

1. FC Düren (-, -) Bocholt

Schalke II (1:1, 1:2) Straelen

Rödinghausen (2:1, 3:2) 1. FC Köln II

Wuppertaler (4:2, 0:0) Ahlen

SONNTAG, 24. JULI 14.00 UHR

Marienborn (-, -) M'gladbach II

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SPIELTAG

SAMSTAG, 6. AUGUST 14.00 UHR

SG Barockstadt (-, -) Steinbach

Frankfurt (4:0, 2:0) Balingen

Koblenz (4:0, 1:1) Homburg

Trier (-, -) Walldorf

Bahlingen (0:0, 1:0) Stuttgart II

Mainz II (0:3, 2:0) Ulm

SGV Freiberg (-, -) Aalen

SONNTAG, 7. AUGUST 14.00 UHR

Hoffenheim II (2:0, 0:0) Kassel

Worms (-, -) Offenbach

REGIONALLIGA BAYERN

1. SPIELTAG

Buchbach **1:3** 0:1 Unterhaching

Rain **0:3** 0:2 Schweinfurt

Würzburg **1:1** 0:0 Hankofen-H.

Illertissen **1:2** 1:2 Aschaffenburg

Burghausen **2:2** 2:2 Ansbach

Heimstetten **1:2** 1:1 Türkücü

Augsburg II **2:3** 1:2 DJK Vilzing

Aubstadt **1:3** 1:1 Nürnberg II

Eichstätt **0:4** 0:1 FC Bayern II

Fürth II **1:0** 1:0 Pipinsried

1. FC Bayern II 1 4:0 3

2. Schweinfurt 1 3:0 3

3. 1. FC Nürnberg II 1 3:1 3

Unterhaching 1 3:1 3

5. DJK Vilzing (N) 1 3:2 3

6. Aschaffenburg 1 2:1 3

Türk. München (A) 1 2:1 3

8. Greuther Fürth II 1 1:0 3

9. SpVgg Ansbach (N) 1 2:2 1

Wack. Burghausen 1 2:2 1

11. Hankofen (N) 1 1:1 1

Würzburg (A) 1 1:1 1

13. FC Augsburg II 1 2:3 0

14. SV Heimstetten 1 1:2 0

FV Illertissen 1 1:2 0

16. FC Pipinsried 1 0:1 0

17. TSV Aubstadt 1 1:3 0

TSV Buchbach 1 1:3 0

19. TSV Rain/Lech 1 0:3 0

20. VfB Eichstätt 1 0:4 0

2. SPIELTAG

FREITAG, 22. JULI 18.30 UHR

Ansbach (-, -) FC Bayern II

FREITAG, 22. JULI 19.00 UHR

Aschaffenburg (2:1, 2:0) Augsburg II

Burghausen (-, -) Türkücü

Schweinfurt (3:0, 1:1) Buchbach

SAMSTAG, 23. JULI 14.00 UHR

Unterhaching (0:2, 2:0) Illertissen

DJK Vilzing (-, -) Heimstetten

SAMSTAG, 23. JULI 17.00 UHR

Eichstätt (0:0, 0:3) Fürth II

Pipinsried (3:2, 1:4) Aubstadt

Hankofen-H. (-, -) Rain

SONNTAG, 24. JULI 14.00 UHR

Nürnberg II (-, -) Würzburg



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga

Kilics Qual der Wahl vor dem Start

Bis zum Auftakt muss der Trainer von **ALEMANNIA AACHEN** zwei wichtige Entscheidungen treffen.



Die Frage aller Fragen, die sich vermutlich nicht nur Regionalligisten am Ende einer Saisonvorbereitung stellen, lautet: Was sind die Testspielergebnisse und -eindrücke final wirklich wert? Nach der 1:3-Niederlage im letzten Vorbereitungsspiel der Aachener gegen den Neu-Drittligisten Rot-Weiss Essen beantwortete Alemannias Stürmer und Torschütze Jannik Mause diese Frage so: „Wir haben in der Vorbereitung gegen richtig gute Gegner gespielt, wir können durchaus einordnen, wo wir stehen.“ Die Voraussetzungen stimmten jedenfalls, „dass wir gut in die Saison starten“. Jedenfalls besser als im vergangenen Jahr, fügte der 24-Jährige hinzu.

Vor Jahresfrist gelang den Schwarz-Gelben unter dem damals amtierenden Trainer Patrick Helmes nach hervorragender Vorbereitung mit nur einer Niederlage erst am 7. Spieltag der erste Ligasieg. Der Rest der Saison war vom Abstiegskampf bestimmt, erst im Schlussspurt rettete sich die Alemannia. In diesem Sommer präsentiert sich die Testspiel-Bilanz mit drei Siegen und drei Niederlagen weniger eindrucksvoll, zufrieden mit dem Leistungsstand ist man am Tivoli aber trotzdem. „Das war heute ein sehr guter Gradmesser“, sagte Coach Fuat Kilic nach dem 1:3 gegen Essen. „In der zweiten Halb-

zeit haben wir gezeigt, dass wir mutig und mit Selbstvertrauen spielen können. Da war kein Klassenunterschied zu erkennen.“

Neun Neuzugänge hat der 49-Jährige in der Vorbereitung in die Mannschaft integriert.

Im Tor und im Sturm gibt es in Aachen besonders enge Duelle.

Zuletzt stieß noch sein Wunschspieler Dimitry Imbongo Boele zum Kader hinzu, den Kilic gegen Essen gemeinsam mit Mause stürmen ließ.

„Dimi macht die Bälle gut fest, dann kann ich meine tiefen Läufe machen“, beschrieb Mause das Zusammenspiel, das noch eines Feintunings bedarf. „Wir haben manchmal noch unterschiedliche Gedanken“, sagte Mause, dem es egal ist, ob er in einem Zwei-Mann-Angriff oder allein vorne spielt. „Allein würde ich halt selbst häufiger in die zentrale Abschlussposition kommen“, bemerkt er nur. Genügend Offensivvarianten mit Imbongo Boele, Mause sowie Tim Korzuschek, Ergün Yildiz oder den Neuzugängen Elsamed Ramaj, Exauce Andzouana und Felix

Heim hat Kilic jedenfalls in seinem Repertoire.

Die Qual der Wahl besitzt der Trainer zudem auf der Torwartposition. Marcel Johnen, der von Saarbrücken nach Aachen kam, und Yannik Bangsow, der von Eintracht Braunschweig ausgeliehen ist, lieferten sich in der Vorbereitung ein offenes Kopf-an-Kopf-Rennen. Vor dem Liga-Auftakt am kommenden Freitag bei Rot-Weiß Oberhausen muss nun eine Entscheidung fallen, bei der Torwarttrainer Hans Spillmann ein wichtiges Wort mitreden wird. Spill-

mann trainierte in Aachen seinerzeit auch den niederländischen Nationaltorwart Mark Flekken, der nun in der Bundesliga beim SC Freiburg seinen Job verrichtet. „Das wird eine brutal harte Entscheidung“, blickt Kilic auf das aktuelle Keeper-Duell im Aachener Tor.

Doch egal, wer an diesem Freitag letztlich ganz hinten drinstehen und das Rennen gewonnen haben wird, Mause ist nach dieser Vorbereitung selbstbewusst genug: „Wir fahren nach Oberhausen, um dort zu gewinnen.“ **HOLGER RICHTER**



Foto: Eibner

Am Freitag eröffnet Alemannia Aachen die Regionalliga-Saison mit dem Spiel bei RWO. Welche Startelf Trainer Fuat Kilic aufbieten wird, ist noch ungewiss.

WATTENSCHIED Angreifer soll unterschreiben – Britscho: „Nur noch Details müssen geklärt werden“

Leroy Sanés Bruder Kim will es noch mal wissen



Christian Britscho, Cheftrainer beim Regionalliga-Rückkehrer SG Wattenscheid 09, ist wenige Tage vor dem Auftaktspiel am Samstag beim Titelfavoriten Preußen Münster mit dem Stand der Vorbereitung zufrieden. Im vorletzten Test gegen den Absteiger VfB Homberg (3:1) hinterließ der ehemalige Bundesligist einen ordentlichen Eindruck. Mit dabei war auch Neuzugang Moritz Hinnenkamp, der auf Anhieb überzeugte. „Ein guter Junge“, lobt Britscho. „Er arbeitet viel gegen den Ball, hat ein gutes Aufbauspiel und passt perfekt in unser Spielsystem.“ Der 20-jährige Defensivspieler

bringt Drittliga-Erfahrung mit, stand zuletzt beim SV Meppen unter Vertrag.

Die Kaderplanung beim Aufsteiger befindet sich auf der Zielgeraden. „Lediglich ein dritter Torhüter und ein zusätzlicher Angreifer stehen bei mir noch auf der Wunschliste“, sagt Britscho. Für die „Abteilung Attacke“ könnte mit Kim Sané, dem älteren Bruder von Nationalspieler Leroy Sané, schnell die passende Lösung gefunden sein. Der 27-jährige Flügelflügel, der im Nachwuchs unter anderem bei der SGW, bei Bayer 04 Leverkusen und beim FC Schalke 04 ausgebildet wurde, hatte seine fußballerische Karriere nach dem zweiten

Engagement in der Lohrheide (Saison 2016/17) mit 22 Jahren eigentlich für beendet erklärt und sich zwei anderen Sportarten gewidmet: American Football und Leichtathletik (unter anderem 100-Meter-Lauf). Jetzt aber will er es noch einmal im Fußball wissen.

„Kim will zu uns und wir wollen ihn auch. Es müssen nur noch letzte Details geklärt werden“, ist Britscho zuversichtlich, dass die Personalie noch vor der Partie in Münster zum Abschluss gebracht wird. Im Test gegen den Oberligisten SC St. Tönis (5:1) schnürte Kim Sané bereits einen Doppelpack und traf auch gegen Homberg einmal. **PETER HAIDINGER**



Führungswechsel und Vorfreude

Die **TSG NEUSTRELITZ** erwartet im Pokal den Karlsruher SC – Buder wird neuer Trainer des Ex-Regionalligisten.



Die Bühne ist bereitet. Wenn die TSG Neustrelitz am 29. Juli in der 1. Runde des DFB-Pokals der Saison 2022/23 auf Zweitligist Karlsruher SC trifft, leitet Präsident Hauke Runge vor großem Publikum seinen Abschied beim Oberligisten aus Mecklenburg-Vorpommern ein. Nach dann 21 Jahren im Amt soll 2023 Schluss sein. „Das DFB-Pokal-Spiel wird mein letztes Match in offizieller Funktion sein“, sagt Runge, „es gilt dann, vernünftig die Übergabe durchzuführen.“

Als designierter Nachfolger steht schon Nico Manke bereit, der bei der TSG-Mitgliederversammlung im Herbst 2023 zum neuen Präsidenten des einstigen Regionalligisten gewählt werden soll. So ist der Plan bei den Vereinsverantwortlichen. Bis 2023 läuft die Amtszeit von Runge noch, der sich fortan aber zurückziehen will, das kommende Jahr aber weiter als Mitglied im Präsidium bleiben wird. Bereits bei seiner Wahl 2020 ließ Runge verlauten, dass dies seine letzte Amtszeit sei. Seine Zukunft bei der TSG sieht er künftig eher in einer beratenden Funktion, Stichwort: Sponsorenbetreuung.

Auf rund 130 Unterstützer können die Neustrelitzer zählen. Und die braucht es auch.

„Mit dem Geld steht und fällt alles. Auf die Expertise eines Hauke Runge will ich auch in Zukunft nicht verzichten. Ich habe vor der Aufgabe großen Respekt“, sagt Manke, der seit nunmehr drei Jahren auf seine neue Position im Klub intensiv vorbereitet wird. Dabei wird die TSG dann Ende Juli nach „14 Jahren schuldenfrei sein“, wie der noch amtierende Präsident betont.

Seit 2008 und dem erstmaligen Umbau des Neustrelitzer Parkstadions – weitere Arbeiten, um die Anforderungen des

Runge sieht seine Zukunft bei der TSG eher als Berater.

Nordostdeutschen Fußballverbandes zu erfüllen, folgten – häuften sich die Verbindlichkeiten immer weiter an. In der Spitze belief sich die Summe auf 857 000 Euro. Doch die Schulden konnten zuletzt durch einen klaren Sparkurs reduziert und nun gar abbezahlt werden. „In

den vergangenen Jahren herrschte bei mir mehr Verantwortungsbewusstsein als Fußballbegeisterung. Ich hatte den Ehrgeiz, den Verein vernünftig zu übergeben“, sagt Runge, der 2002 Präsident geworden war, „das hat dank einer strikten Haushaltsdisziplin gepasst.“

Unter der Ägide des jetzigen Vorsitzenden erreichte der Klub die größten Erfolge der jüngeren Vereinsgeschichte. „Diese Titel kann mir keiner nehmen“, sagt Runge. In der Saison 2013/14 wurde die TSG Neustrelitz Meister der Regionalliga Nordost, nur zwei Jahre nach dem Aufstieg in diese Spielklasse. In den folgenden Aufstiegsspielen um den Einzug

in die 3. Liga scheiterte das Team des damaligen Trainers Thomas Brdaric aber am FSV Mainz 05 II (0:2, 1:3). Zudem holte der Verein in den Jahren 2007, 2008, 2013 und zuletzt 2022 den Landespokal in Mecklenburg-Vorpommern.

Nach dem erstmaligen Viertliga-Aufstieg 2012 treten die Neustrelitzer nach dem Abstieg 2018 nun wieder in der 5. Liga an. „Dennoch waren die letzten zehn Jahre erfolgreich für uns als Verein und die Regionalliga eine tolle Erfahrung“, sagt Runge. „Wir wurden aber nach dem sportlichen Abstieg aus der Regionalliga nicht durchgereicht und mussten trotz der Konsolidierung keine Insolvenz anmelden.“

Eine Rückkehr in die Regionalliga kann sich Runge vorstellen, sie ist aber kein Muss für die Zukunft. „Wir stellen uns vor der Saison nicht hin und sagen: Wir wollen aufsteigen. Es werden bei der TSG keine Luftschlösser gebaut. Wir würden uns bei einem sportlichen Erfolg diesem Schritt aber nicht verwehren“, sagt der designierte Nachfolger Manke.

Darüber hinaus gab es für die Neustrelitzer nach nunmehr neun Jahren Pause mit dem Landespokalsieg wieder einen sportlichen Erfolg. „Der Pokal-Triumph war der Erfolg von kontinuierlicher Arbeit zuletzt“, sagt Runge. Dabei ist die Vorfreude auf Erstrunden-Pokalgegner Karlsruhe groß. Der Zweitligist war bereits in Runde eins des DFB-Pokals in der Spielzeit 2007/08 im Parkstadion zu Gast, gewann seinerzeit mit 2:0 nach Verlängerung.

Das Match wird gleichzeitig auch zur Pflichtspielpremiere für Jörg Buder, den neuen Mann an der Seitenlinie der TSG. Der 52-Jährige folgt auf Maximilian Dentz und hat zuletzt für Nordost-Regionalligist SV Babelsberg gearbeitet. Schon bei dieser Personalie entschieden Runge und Manke gemeinsam. Es könnte das letzte Votum des langjährigen TSG-Vereinschefs sein, der nun kurz vor seinem angekündigten Abschied steht. Er bedauert es nicht. Runge: „Man muss wissen, wann man aufhört.“

MATTHIAS SCHÜTT



Präsident und Nachfolger: Hauke Runge (rechts) mit Nico Manke

Foto: Schütt

CHEMNITZER FC Debüt von Mittelfeldspieler Stagge nach Handverletzung

Neuzugang Berger möchte aufsteigen

 Dank des Einzugs in den DFB-Pokal starten die Chemnitzer bereits am 1. August gegen Union Berlin in die neue Saison.

Kurz vor Saisonstart waren die Spieler im Testspiel gegen den tschechischen Zweitligisten 1. FK Příbram (2:2, Tore: Felix Brüggemann, Stanley Keller) noch mal gefordert. „Ein sehr spielstarker Gegner. Wir hatten gute Angriffe dabei, die Tore waren schön herausgespielt. Es ging auf dem Rasen auch mal ordentlich zur Sache. Das war auch von der Härte ein sehr guter Gradmesser“, befand Trainer Christian Tiffert, der kurze Zeit später mit seiner Mannschaft noch an einem Blitzturnier in Chemnitz teilnahm. Erfreulich aus Sicht des Regionalligisten war der Einstand von Mittelfeldmann Lukas Stagge. Der Neuzugang von Union Fürstenwalde hatte die ersten drei Trainingswochen aufgrund einer Handverletzung verpasst. „Der Einsatz von Lukas war eigentlich erst für die kommende Woche geplant. Unsere Physios hatten für sein Handgelenk eine Schiene organisiert. Er hat sich reingehauen, hatte Selbstvertrauen. Jede Spielminute ist besser als Reha oder Aufbautraining“, sagte der Coach.

Im ohnehin schon sehr kleinen Kader fehlen aktuell mit Furkan Kircicek und Jan Jusic verletzungsbedingt zwei Spieler. Optimal verliefen die ers-

ten Wochen für Robert Berger, der von Lok Leipzig kam. „Ich bin von allen super aufgenommen worden. Die Mannschaft besitzt eine hohe Qualität. Das Trainerteam verfolgt einen klaren Plan. Wir haben beste Trainingsbedingungen“, schwärmte der 25-Jährige, der beim FSV Zwickau bereits Drittliga-Erfahrungen sammeln konnte. In die 3. Liga möchte der Neuzugang auch mit Chemnitz. „Ganz oben mitzuspielen ist immer mein

Ziel“, betonte der Rechtsaußen, der in den Planungen von Tiffert eine feste Größe ist.

Mit Blick auf den Start sagte Berger: „Wichtig sind die ersten Spieltage. Wenn du da fleißig punkten kannst, holst du dir das Selbstvertrauen, ziehst die Fans auf deine Seite und entfacht eine Euphorie. Die Saison wird eklig werden. Die anderen Spitzenteams haben sich ordentlich verstärkt. Aber ich habe ein gutes Gefühl.“ **OLAF MORGENSTERN**



Foto: picture point

Gibt die Richtung in Chemnitz vor: CFC-Coach Christian Tiffert sieht sein Team gut gerüstet für die neue Regionalliga-Saison.

kurz & bündig

BFC Dynamo

Von Ligakonkurrent ZFC Meuselwitz wurde mit Matthias Hamrol (28) eine neue Nummer 1 verpflichtet. Der gebürtige Troisdorfer mit polnischen Wurzeln wurde in der Jugend von Borussia Mönchengladbach ausgebildet und stand unter anderem für RB Leipzig und den polnischen Erstligisten Korona Kielce zwischen den Pfosten. In der vergangenen Saison absolvierte er 19 Spiele in der Regionalliga Nordost und hat beim BFC einen Vertrag bis Juni 2023 unterzeichnet. Mit dem 18-jährigen Erlind Zogiani wechselt ein weiterer Neuzugang an die Spree. Das Sturmtalent kommt aus der U 19 der Stuttgarter Kickers.

Greifswalder FC

Stürmer Abu Bakarr Kargbo (29) ist der nächste Neuzugang. Der ehemalige Nationalspieler aus Sierra Leone kommt vom Ligarivalen Berliner AK nach Greifswald, wo er einen Vertrag bis Juni 2024 unterschrieben hat. Ausgebildet wurde der Offensivmann in der Jugend von Hertha BSC und durchlief von der U 15 bis zur U 20 sämtliche deutsche U-Nationalmannschaften. Bei der U-17-EM 2009 spielte er unter anderem an der Seite von Mario Götze, Marc-André ter Stegen, Marvin Plattenhardt und Shkodran Mustafi. In der letzten Regionalliga-Saison schoss Kargbo neun Tore in 36 Spielen.

Germania Halberstadt

Für die Defensive wurde Jean-Cedric Bro (25) geholt. Der gebürtig aus der Elfenbeinküste stammende Innenverteidiger war zuletzt für CD Guadalajara in der spanischen 4. Liga aktiv.

REGIONALLIGA NORD

1. SPIELTAG

SAMSTAG, 30. JULI 13.00 UHR

Hannover II (4:2, 4:4) Ottensen

SAMSTAG, 30. JULI 14.00 UHR

Emden (-, -) SC Weiche

Ph. Lübeck (2:0, 1:3) St. Pauli II

SONNTAG, 31. JULI 14.00 UHR

Norderstedt (-, -) Havelse

SONNTAG, 31. JULI 15.00 UHR

Drochtersen (0:1, 1:1) Jeddalah II

Hildesheim (2:1, 1:4) Delmenhorst

VORGELEGT vom 10. Spieltag

SONNTAG, 31. JULI 13.00 UHR

HSV II (0:3, 1:3) Kiel II

Die Saison beginnt parallel zum DFB-Pokal am Wochenende 30./31. Juli 2022.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewerb.

REGIONALLIGA NORDOST

1. SPIELTAG

FREITAG, 5. AUGUST 18.00 UHR

Luckenwalde (-, -) Erfurt

FREITAG, 5. AUGUST 19.00 UHR

Lichtenberg (0:0, 1:2) Halberstadt

Altglienicke (3:0, 3:0) Cottbus

SAMSTAG, 6. AUGUST 13.00 UHR

Jena (-, -) Vikt. Berlin

Chemnitz (3:1, 2:1) TeBe Berlin

SAMSTAG, 6. AUGUST 13.30 UHR

Meuselwitz (2:3, 0:3) BFC Dynamo

SONNTAG, 7. AUGUST 13.00 UHR

Babelsberg (0:2, 1:3) Ch. Leipzig

BAK 07 (-, -) Greifswald

Lok Leipzig (0:2, 1:0) Hertha II

REGIONALLIGA WEST

1. SPIELTAG

FREITAG, 22. JULI 19.30 UHR

Oberhausen (2:1, 3:1) Aachen

SAMSTAG, 23. JULI 14.00 UHR

Fort. Köln (4:2, 2:0) Lippstadt

Münster (-, -) Wattenscheid

Düsseldorf II (2:4, 1:3) Wiedenbrück

1. FC Düren (-, -) Bocholt

Schalke II (1:1, 1:2) Straelen

Rödinghausen (2:1, 3:2) 1. FC Köln II

Wuppertal (4:2, 0:0) Ahlen

SONNTAG, 24. JULI 14.00 UHR

Marienborn (-, -) M'gladbach II

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SPIELTAG

SAMSTAG, 6. AUGUST 14.00 UHR

SG Barockstadt(-, -) Steinbach

Frankfurt (4:0, 2:0) Balingen

Koblenz (4:0, 1:1) Homburg

Trier (-, -) Walldorf

Bahlingen (0:0, 1:0) Stuttgart II

Mainz II (0:3, 2:0) Ulm

SGV Freiberg (-, -) Aalen

SONNTAG, 7. AUGUST 14.00 UHR

Hoffenheim II (2:0, 0:0) Kassel

Worms (-, -) Offenbach

REGIONALLIGA BAYERN

1. SPIELTAG

Buchbach **1:3** 0:1 Unterhaching

Rain **0:3** 0:2 Schweinfurt

Würzburg **1:1** 0:0 Hankofen-H.

Illertissen **1:2** 1:2 Aschaffenburg

Burghausen **2:2** 2:2 Ansbach

Heimstetten **1:2** 1:1 Türkücü

Augsburg II **2:3** 1:2 DJK Vilzing

Aubstadt **1:3** 1:1 Nürnberg II

Eichstätt **0:4** 0:1 FC Bayern II

Fürth II **1:0** 1:0 Pipinsried

1. FC Bayern II 1 4:0 3

2. Schweinfurt 1 3:0 3

3. 1. FC Nürnberg II 1 3:1 3

Unterhaching 1 3:1 3

5. DJK Vilzing (N) 1 3:2 3

6. Aschaffenburg 1 2:1 3

Türk. München (A) 1 2:1 3

8. Greuther Fürth II 1 1:0 3

9. SpVgg Ansbach (N) 1 2:2 1

Wack. Burghausen 1 2:2 1

11. Hankofen (N) 1 1:1 1

Würzburg (A) 1 1:1 1

13. FC Augsburg II 1 2:3 0

14. SV Heimstetten 1 1:2 0

FV Illertissen 1 1:2 0

16. FC Pipinsried 1 0:1 0

17. TSV Aubstadt 1 1:3 0

TSV Buchbach 1 1:3 0

19. TSV Rain/Lech 1 0:3 0

20. VfB Eichstätt 1 0:4 0

2. SPIELTAG

FREITAG, 22. JULI 18.30 UHR

Ansbach (-, -) FC Bayern II

FREITAG, 22. JULI 19.00 UHR

Aschaff. (2:1, 2:0) Augsburg II

Burghausen (-, -) Türkücü

Schweinfurt (3:0, 1:1) Buchbach

SAMSTAG, 23. JULI 14.00 UHR

Unterhaching (0:2, 2:0) Illertissen

DJK Vilzing (-, -) Heimstetten

SAMSTAG, 23. JULI 17.00 UHR

Eichstätt (0:0, 0:3) Fürth II

Pipinsried (3:2, 1:4) Aubstadt

Hankofen-H. (-, -) Rain

SONNTAG, 24. JULI 14.00 UHR

Nürnberg II (-, -) Würzburg



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga



Neu an der Linie:
Wackers Coach
Hannes Sigurdsson

„Ich muss mich anpassen“

Burghausens neuer Trainer **HANNES SIGURDSSON** (39) fordert von seinen Spielern Mentalität und Wille. Das lebt er auch vor.



In der letzten Regionalligasaison belegte der SV Wacker Burghausen unter Ex-Coach Leonhard Haas Platz 3. Trotzdem stand beim Auftakt gegen

Ansbach ein Neuer an der Seitenlinie: Hannes Sigurdsson. Im Interview spricht der Isländer über den holprigen Saisonstart, seine Beziehung zum Fußball und seine Spielphilosophie.

Herr Sigurdsson, zum Auftakt gab es ein 2:2 gegen Aufsteiger Ansbach. Sind Sie zufrieden mit dem Zähler?

Wir hatten in der Anfangsphase Abstimmungsprobleme, was am 1. Spieltag ganz normal ist. Ich war mit der Einstellung und Mentalität meiner Mannschaft aber zufrieden.

Die ersten drei Spiele bestreitet Wacker gegen zwei Aufsteiger und einen Absteiger. Ein nicht ganz einfaches Programm, oder?

Vor allem das erste Spiel in einer neuen Liga hat immer sein eigenes Leben. Das ist, wie wenn

die Kühe im Frühjahr das erste Mal auf die Weide dürfen: Sie laufen teils vogelwild über die Wiese. Da muss man konzentriert und klar im Kopf sein. **Sind Sie mit dem Verlauf der Vorbereitung zufrieden?**

Wir haben eine sehr junge, teilweise neue Mannschaft. Am wichtigsten im Fußball sind Mentalität, Einstellung und Wille. Dazu kommt dann noch die Fitness. Wenn ein Trainer eine neue Truppe übernimmt, dauert das mit dem Taktischen und dem Spielerischen immer ein

„Vor allem das erste Spiel hat immer sein eigenes Leben.“

bisschen. Nach vier, fünf Wochen Vorbereitung kann man nicht erwarten, dass alles perfekt läuft und die Automatismen da sind. Aber den Willen kann man sehen, die Kriegermentalität. Beim Fußballerischen brauche ich eine Steigerung, jedes Spiel eine Verbesserung.

Ist es ein sehr großer Unterschied zwischen Deisenhofen, das Sie zuletzt in der Bayernliga anleiteten und der Regionalliga?

Anpassung gibt es immer, egal auf welchem Niveau. Ich selbst muss mich anpassen, und die Mannschaft muss sich dem Trainer anpassen, dann kommt man auf den Mittelwert, bei dem alles gut funktioniert. Ich war 16 Jahre Profi in der Nationalmannschaft – bei der Anpassung zur Regionalliga sehe ich keine Schwierigkeit. **War Ihnen immer klar, dass Sie Trainer werden möchten?**

Nein. Ich habe erst mein Bachelorstudium in Philosophie, Ökonomie und Politik gemacht. Mit dem Fußballverband mich wegen meiner

„Ich will das Spiel dominieren und viele Tore machen.“

Verletzungen aber immer eine Hassliebe. Als meine Spielerkarriere vorbei war, habe ich gemerkt, dass ich nicht durch war mit dem Fußball.

Ich hatte immer meine Ideen, Meinungen – das war nicht immer schön mit den Trainern. Ich habe viel überlegt, was ich machen würde, wie ich arbeiten würde. Ich habe dann noch mein Masterstudium absolviert, aber ich wollte weiter im Fußball bleiben.

Sie haben bei 13 Vereinen gespielt. Waren die Verletzungen der Grund für viele Wechsel?

Absolut, ja. Wenn man auf meine Karriere schaut, wirkt sie problematisch. So war es aber nicht. Es kam der Zeitpunkt, da war ich körperlich fertig, konnte nicht mehr auf dem gleichen Niveau spielen wie als junger Spieler. Also überlegte ich: Was kann ich aus dem Fußball herausholen? Ich konnte schon

noch kicken, nur als anderer Typ. Skandinavien war nicht mehr interessant, das kannte ich ja schon. Ich wollte neue Kulturen und Sprachen kennenlernen. Es war nie geplant, länger in Russland oder Kasachstan zu spielen. **Vor Ihrem Wechsel nach Burghausen gab es Unstimmigkeiten mit Pipinsried.**

Das war unnötig. Es wurde viel gesagt, was überhaupt nicht stimmt. Es gab Sachen, die haben mir nicht gefallen, und deshalb hätte ich nie dort unterschreiben können. Das habe ich den Verantwortlichen mitgeteilt, danach hat sich einen Monat lang nichts getan. Das Vertragliche hat nicht gepasst, das habe ich ihnen klar und deutlich über längere Zeit gesagt, aber keine Antwort bekommen. Das geht nicht.

Wie würden Sie Ihren Stil, Fußball zu spielen, beschreiben?

Man muss flexibel sein, darf nicht immer nur ein System haben. Wir haben in Deisenhofen 60, 70 Prozent Ballbesitz gehabt, eine Gewinnquote zwischen 50 und 60 Prozent. Ich will das Spiel dominieren und viele Tore machen, Freude im Stadion verbreiten. Die Fans sollen Spaß haben. **INTERVIEW: ALEXANDER NÖBAUER**

ASCHAFFENBURG Der breite Kader sorgt für eine Vielzahl an möglichen Startformationen

Luxusproblem und Härtefälle für Seitz



Entspannt wie selten verlief die Sommerpause für Viktoria Aschaffenburg, was sich prompt in einem 2:1-Auftaktsieg beim FV Illertissen niederschlug. „Das war schon sehr ordentlich, weil wir auch viele spielerische Momente hatten“, sah Trainer Jochen Seitz (45) bereits viel von dem von ihm angestrebten Stil.

Die Mannschaft ist im Wesentlichen zusammengeblieben, mit den Stürmern Alexandru Paraschiv (23, Viktoria Griesheim) und Rückkehrer Florian Pieper (28, FC Schweinfurt 05), der bereits zwischen 2013 und 2015 am Schönbusch spielte, hat Sportchef Benedikt Hotz (35) gezielt die Schwachstelle Offensive verstärkt. Beide standen am Freitag in der Anfangsformation. Vor allem der quirliche Paraschiv hat dem Trainer imponiert: „Ein hervorragendes Spiel, er war viel unterwegs und hat auch defensiv gut gearbeitet“, lobt Seitz. Dagegen sieht er bei Pieper „noch Luft nach oben“.

Weil die Viktoria praktisch ohne Verletzung durch die knapp fünfwöchige Vorbereitung gekommen war, konnte Seitz mit seiner ersten Startaufstellung ein Zeichen setzen. So fanden

sich die bisherigen Stammspieler Clay Verkaj (26) und Elias Niesigk (27) zunächst nur auf der Bank wieder. Auch die beiden Routiniers Daniel Cheron (35) und Nicolas Hebisch (32) standen trotz guter Vorbereitung zunächst nicht auf dem Spielfeld.

Für Seitz ein „Luxusproblem“, das aber andauern wird. „Wenn der Kader komplett ist, wird es immer wieder Härtefälle geben“, prognostiziert der Fußballlehrer und fügt einen generellen Appell an: „Wichtig ist, dass alle im Dienst der Mannschaft arbeiten.“ Mit dem Engagement seiner Einwechselspieler war Seitz aber zufrieden.

Etwas zurückgestellt hat die Viktoria die Bemühungen um einen weiteren Innenverteidiger. In den nächsten beiden Saisonspielen (gegen die U23 des FC Augsburg und beim SV Heimstetten) ist Luca Dähn (26) noch dabei, bevor er wieder zum Studium in die USA fliegt. Wenn der Abwehrspieler im kommenden Winter nach Deutschland zurückkehrt, dann spielt er auch definitiv in Aschaffenburg. Allerdings könnten sich für Dähn andere berufliche Perspektiven ergeben. Sollte sich in den nächsten Wochen noch

„eine bezahlbare Alternative“ finden, würde die Viktoria für diese Position noch einen Spieler verpflichten.

Problemlos vollzog sich in der Sommerpause ein Wechsel auf der Funktionärsseite. Nach sechs Jahren im Vorstand, davon in den letzten drei Jahren als dessen Sprecher, musste Manfred Fleckenstein (58) aus gesundheitlichen Gründen zu-

rücktreten. Ihm folgt der bisher für die Jugend verantwortliche Sven Schmidt-Tudl (44) und übernimmt auch die Zuständigkeit für die Finanzen, die Fleckenstein geordnet übergeben konnte.

Nicht zuletzt das Testspiel gegen Bundesligist Eintracht Frankfurt (0:1) vor zwei Wochen hat dazu beigetragen, letzte coronabedingte Etat-Lücken zu schließen. **KLAUS GAST**



Foto: imago images

Zufrieden mit dem Engagement seiner Mannschaft: Viktoria-Coach Jochen Seitz startete mit einem 2:1-Auftaktsieg beim FV Illertissen.

VILZING Der Neuzugang aus Liga 7 traf direkt

Niedermayer überzeugt



Beim Premiersieg zum Auftakt (3:2) der DJK Vilzing in Augsburg am Samstag hatten die Oberpfälzer bis auf Neuzugang Sebastian Niedermayer, der auf dem linken Flügel André Luge ersetzte, dieselbe Startelf wie in den letzten sechs Bayernligaspielen.

Ausgerechnet Niedermayer, der bis zum Ende der Vorsaison noch in der Bezirksliga West in Deggendorf gespielt und diese in den letzten zehn Saisonspielen zum Aufstieg in die Landesliga geschossen hatte (zwölf Tore/acht Vorlagen), war einer der auffälligsten Akteure bei den Schwarz-Gelben. Denn der erst 20 Jahre alte Außenstürmer erzielte in der Nachspielzeit

der ersten Halbzeit den 2:1-Führungstreffer.

Ein Markenzeichen des Youngsters ist die bemerkenswerte Kaltschnäuzigkeit vor dem Tor: „Das ist so, ich fackele nicht lange und versuche immer gleich in den Abschluss zu kommen“, bestätigt der Flügelflitzer. Dennoch kann er noch gar nicht so richtig fassen, dass er zum Stamm gehört: „Vor ein paar Wochen habe ich noch Bezirksliga gespielt, jetzt stand ich in der Startelf in der Regionalliga. Wie cool ist das denn?“

Auch Josef Eibl ist voll des Lobes für Niedermayer: „Wir haben mit Sebi einen Spieler dazubekommen, der sich sehr schnell und sehr gut eingefunden hat“, freut sich der Vilzing-Coach. **DIRK MEIER**

SCHWEINFURT Ein Jahr älter, ein Schritt weiter

Kraus' Qualitätssprung



Das war wohl ein Auftakt nach Maß: Weniger der 3:0-Sieg beim TSV Rain, der erste überhaupt auswärts gegen die Schwaben, sorgte bei Schweinfurt für Stimmung – vielmehr sein Zustandekommen. Wenn der komplette Matchplan – Stabilität in der Abwehr, Geduld und konsequente Chancenverwertung – aufgeht, darf ein Trainer sich selbst feiern. Christian Gmünder: „Ja, manchmal habe auch ich gute Ideen.“

Und dann tat der Allgäuer das, was ihn als „Fußball-Arbeiter“ auszeichnet und sich auf die Mannschaft übertragen soll: zu Bodenständigkeit aufrufen. „Wir dürfen nicht durchdrehen, müssen bodenständig bleiben.“

Tatsächlich baut der neu formierte FC 05 nicht auf wilde Zauberei, sondern seriöses Handwerk; mit der neuen Viererkette als Fundament. Aigner, Billick, Zeller, Engel – der Riegel, vor dem ein Spieler seit Wochen heraussticht: Sechser Tim Kraus. Der 22-Jährige räumt ab, initiiert Konter (in Rain führte einer durch den nachfolgenden Doppelpass Böhnlein – Moll – Böhnlein zum 0:1) und ist blitzschnell zurück. „Ich bin ein Jahr älter, da muss man einen Schritt nach vorne machen“, erklärt er den offenkundigen Qualitätssprung in seiner zweiten Saison bei den Schnüdeln.

Und die neue Leitlinie des Schweinfurter Spiels: „Die Null soll stehen, dann läuft der Rest von allein.“ **MICHAEL BAUER**

REGIONALLIGA BAYERN

TSV Buchbach – Unterhaching 1:3 (0:1)

Buchbach: A. Steer – M. Spitzer – Bahar (87. Ziegler), Orth – Petrovic – Wieselsberger (19. Brucia), Sassmann (58. Mattera) – Muteba (74. Steinleitner) – T. Steer, Sztat (71. Schmit) – Ammari – Trainer: Bichlmaier

Unterhaching: Vollath – Pisot – Zentrich, Lamby – Westermeier (78. Grob) – Mashigo (72. Schwabl), Ehlich (86. Porta) – Maier (61. Skarlatidis), Stiefner – Schmid (66. Fetsch), Hobsch – Trainer: Wagner

Tore: 0:1 Ehlich (35.), 0:2 Hobsch (56.), 0:3 Fetsch (85.), 1:3 Ammari (88.) – **SR:** Haslberger (St. Wolfgang) – **Zuschauer:** 1860

TSV Rain/Lech – Schweinfurt 0:3 (0:2)

Rain: Eutinger – Knötzing (81. Schröder), Gerspeck, **Bauer**, Maxhuni (69. Greppmeier), Mayer – Schuster – S. Müller, Dewein (46. Högg), J. Müller (81. Gutia) – Kurtishaj (46. Schraufstetter) – Trainer: Weng

Schweinfurt: Schmidt – Aigner (62. McLe-more), Billick, Zeller – Schmidt (62. Spanou-dakis), **Kraus, Böhnlein** (75. Fery) – Schwarz-holz (79. Bazdrigiannis), Moll (70. Sturm), Engel – **Jabiri** – Trainer: Gmünder

Tore: 0:1 Böhnlein (36.), 0:2 Moll (42.), 0:3 Jabiri (58.) – **SR:** Dinger (Bischofsgrün) – **Zuschauer:** 555

Würzburg – SpVgg Hankofen 1:1 (0:0)

Würzburg: Richter – Haas (80. Müller), Wegmann, Hägele, **Kurzweg** – Zaiser – Meisel, Franjic (69. Karimani) – **Junge-Abiol** (69. Caciol), Sané, Montcheu (80. Helmer) – Trainer: Wildersinn

Hankofen-H.: Maier – Rabanter (75. Blümel), Härtl, **Gänger**, Sokol (76. Wagner) – Hofer, Pex (63. Vogl), Beck, **Lerner** – Richter (84. Sommersberger), Dobruna (63. Wagner) – Trainer: Ketterl

Tore: 1:0 Junge-Abiol (52.), 1:1 Lerner (70.) – **SR:** Hanslbauer (Zirndorf) – **Zuschauer:** 2043

FV Illertissen – Aschaffenburg 1:2 (1:2)

Illertissen: Wagner – Held (80. Fundel), Herzig, **Kopf**, Della Schiava (46. Wanner) – Glessing (46. Pöschl), Maiolo, **Mozler** (80. Boyer), Strobel – Bergmiller (68. Teranuma), Luibrand – Trainer: Konrad

Aschaffenburg: Grün – Borger, Boutakhrit (76. Metzler), Dähn, Zehnder (4. Beinenz) – Baier, **Desch**, Laverty – Meyer (64. Niesigk), **Paraschiv** (90. Verkaj), Pieper (64. Cheron) – Trainer: J. Seitz

Tore: 0:1 Baier (17., FE), 0:2 Desch (20.), 1:2 Luibrand (37.) – **SR:** Nouhoum (Oberweikertshofen) – **Zuschauer:** 280

Wack. Burghausen – Ansbach 2:2 (2:2)

Burghausen: Schöllner – Schulz (32. Lukic), Scholz, Miftaraj, Moser – **Winklbauer** (49. Hy-seni), Reiter (75. Lukic), Ade, Cissé (84. Sigl) – Bosnjak, Bachschmid – Trainer: Sigurdsson

SpVgg Ansbach: Heid – Abadjew (81. Belz-ner), Bayerlein, Manz (90. Bajrami), Weeger – Schelhorn, Karakas (64. Kestel), Dietrich, Landshuter (64. Brekner) – Sperr (74. Herz-ner), **Kroib** – Trainer: Hasselmeier

Tore: 1:0 Winklbauer (17.), 1:1 Landshuter (31.), 1:2 Sperr (33.), 2:2 Winklbauer (42.) – **SR:** Ehrnsperger (Rieden) – **Zuschauer:** 760 – **Gelb-Rote Karte:** Kestel (90./+5) – **Bes. Vorkommnis:** Gelb für Ansbach-Trainer Has-selmeier wegen Torhubel auf dem Feld (33.)

Heimstetten – Türk. München 1:2 (1:1)

Heimstetten: Riedmüller – Steimel (90. Burke), Rosina, Günzel, Sengersdorf – Awa-ta – **Tunc**, Müller (82. Yildiz), Zander (68. Manole), Riglowski (64. Fambo) – **Vrezeni** – Trainer: Schmitt

Türkgücü: Hipper – Auburger, **Zant, Rech**, Gracic – Holz (80. Osmanoski), Hingerl (68. Hingerl) – Emirgan (73. Medineli), **Berwein** – Meikis (57. Woudstra), Gashi (80. Sahin) – Trainer: Kayabunar

Tore: 0:1 Berwein (1.), 1:1 Tunc (44.), 1:2 Woudstra (73.) – **SR:** Schultes (Betzgau) – **Zuschauer:** 580

FC Augsburg II – DJK Vilzing 2:3 (1:2)

Augsburg II: Schäfer – Gruber, Taseski, Suba-ric (60. Haimerl) – Deger, Kücüksahin (46. Dell'Erba) – Koudoussou, **Hofgärtner**, Weg-mann (74. Heiland) – Müller (65. Keereerom), Ivanovic (65. Cheon) – Trainer: Strobl

DJK Vilzing: Putz – Hoch, Wolf, M. Kufner, Trettenbach – **C. Kufner**, Wendl – Kordick (70. Stowasser), J. Müller (90. Schwander), **Nie-dermayer** (90./+3 Spichtinger) – Jünger – Trainer: Eibl

Tore: 0:1 J. Müller (10., Elfmeter-Nach-schuss), 1:1 Hofgärtner (36.), 1:2 Niedermayer (45./+2), 2:2 Wegmann (48.), 2:3 Stowasser (88.) – **SR:** Badstübner (Nürnberg) – **Zu-schauer:** 350 – **Bes. Vorkommnis:** Schäfer hält FE von J. Müller (10.)

TSV Aubstadt – Nürnberg II 1:3 (1:1)

Aubstadt: Wenzel – Langhans, Köttler (46. Behr), Hüttl, Feser – Volkmuth (61. Piwer-netz), Heinze (75. Schebak) – Pitter (62. Weiß), Hofmann (62. Rumpel), **Endres – Bie-ber** – Trainer: Kleinhenz

Nürnberg II: Reichert – Yigit (77. Komljenovic), **Menig, Breunig**, Brown – Loune – Kayo (67. Wähling), Vonic, Katsianas-Sanchez (80. Muteba), Y.-S. Hong – **Nischalke** (87. Sau-sen) – Trainer: Fiel

Tore: 1:0 Endres (19.), 1:1 Y.-S. Hong (35.), 1:2 Kayo (55.), 1:3 Y.-S. Hong (72.) – **SR:** Pflaum (Hallstadt) – **Zuschauer:** 666

VfB Eichstätt – FC Bayern II 0:4 (0:1)

Eichstätt: Junghan – Trsljic, Waffler, Moratz – Graßl, Federl, Fiedler (64. Stoßberger), **Pirner** (64. Kügel), Lamprecht – Haubner (90./+3 Neumayer), Eberle (90./+3 Erten) – Trainer: Mattes

FC Bayern II: Mayer – Brückner, Morrison, **Ja-nitzek**, Herold – **Lee** (83. Krätzig), Aydin (87. Denk), Kern (73. Nezir) – Sanyang (87. Fust), Copado, Metu – Trainer: Demichelis

Tore: 0:1 Lee (14.), 0:2 Lee (56.), 0:3 Metu (79.), 0:4 Copado (90./+2, FE) – **SR:** Stei-gerwald (Gräfendorf) – **Zuschauer:** 1700

Gr. Fürth II – FC Pipinsried 1:0 (1:0)

Fürth II: **Schulz** – Zebrauskas, Fobassam, Baumgärtel, Pfeil – Dietz – Raebiger (55. Kamm), Littbarski (53. Hofmann) – **Ad-lung** (87. Littig) – Ismail (79. Grigoriadis), Kirsamer (64. Kratzer) – Trainer: Ruman

Pipinsried: Thiel – Greifenegger (85. Agbo-wo), **Lobenhofer**, Willibald, **Dzemailji** – Kiku-chi (62. Richter), D. Jelisic, Mwarome, Yilmaz – Jike, Pigl (73. Milican) – Trainer: N. Jelisic

SR: Stein (Weibersbrunn) – **Zuschauer:** 285 – **Bes. Vorkommnis:** Jike verschießt FE (19.)

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
2 (2)	Winklbauer (Wack. Burghausen)
2 (2)	Lee (FC Bayern II)
2 (2)	Y.-S. Hong (1. FC Nürnberg II)
1 (1)	Landshuter (SpVgg Ansbach)
1 (1)	Sperr (SpVgg Ansbach)
1 (1)	Baier (Aschaffenburg)
1 (1)	Desch (Aschaffenburg)
1 (1)	Endres (TSV Aubstadt)
1 (1)	Hofgärtner (FC Augsburg II)
1 (1)	Wegmann (FC Augsburg II)
1 (1)	Ammari (TSV Buchbach)
1 (1)	Lerner (SpVgg Hankofen)
1 (1)	Tunc (SV Heimstetten)
1 (1)	Luibrand (FV Illertissen)
1 (1)	Copado (FC Bayern II)
1 (1)	Metu (FC Bayern II)
1 (1)	Berwein (Türkgücü München)
1 (1)	Woudstra (Türkgücü München)
1 (1)	Kayo (1. FC Nürnberg II)
1 (1)	Böhnlein, Jabiri, Moll (alle Schweinfurt)
1 (1)	Ehlich, Fetsch, Hobsch (alle Unterhaching)
1 (1)	Müller, Niedermayer, Stowasser (alle DJK Vilzing)
1 (1)	Junge-Abiol (Würzburger Kickers)

In Klammern Zahl der am Spieltag erzielten Tore

REGIONALLIGA NORD

1. SPIELTAG

SAMSTAG, 30. JULI 13.00 UHR

Hannover II (4:2, 4:4) Ottensen

SAMSTAG, 30. JULI 14.00 UHR

Emden (- , -) SC Weiche

Ph. Lübeck (2:0, 1:3) St. Pauli II

SONNTAG, 31. JULI 14.00 UHR

Norderstedt (- , -) Havelse

SONNTAG, 31. JULI 15.00 UHR

Drochtersen. (0:1, 1:1) Jeddelloh II

Hildesheim (2:1, 1:4) Delmenhorst

VORGELEGT vom 10. Spieltag

SONNTAG, 31. JULI 13.00 UHR

HSV II (0:3, 1:3) Kiel II

Die Saison beginnt parallel zum DFB-Pokal am Wochenende 30./31. Juli 2022.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

REGIONALLIGA NORDOST

1. SPIELTAG

FREITAG, 5. AUGUST 18.00 UHR

Luckenwalde (- , -) Erfurt

FREITAG, 5. AUGUST 19.00 UHR

Lichtenberg (0:0, 1:2) Halberstadt

Altglienicke (3:0, 3:0) Cottbus

SAMSTAG, 6. AUGUST 13.00 UHR

Jena (- , -) Vikt. Berlin

Chemnitz (3:1, 2:1) TeBe Berlin

SAMSTAG, 6. AUGUST 13.30 UHR

Meuselwitz (2:3, 0:3) BFC Dynamo

SONNTAG, 7. AUGUST 13.00 UHR

Babelsberg (0:2, 1:3) Ch. Leipzig

BAK 07 (- , -) Greifswald

Lok Leipzig (0:2, 1:0) Hertha II

REGIONALLIGA WEST

1. SPIELTAG

FREITAG, 22. JULI 19.30 UHR

Oberhausen (2:1, 3:1) Aachen

SAMSTAG, 23. JULI 14.00 UHR

Fort. Köln (4:2, 2:0) Lippstadt

Münster (- , -) Wattenscheid

Düsseldorf II (2:4, 1:3) Wiedenbrück

1. FC Düren (- , -) Bocholt

Schalke II (1:1, 1:2) Straelen

Rödinghausen (2:1, 3:2) 1. FC Köln II

Wuppertal (4:2, 0:0) Ahlen

SONNTAG, 24. JULI 14.00 UHR

Marienborn (- , -) M'gladbach II

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SPIELTAG

SAMSTAG, 6. AUGUST 14.00 UHR

SG Barockstadt (- , -) Steinbach

Frankfurt (4:0, 2:0) Balingen

Koblenz (4:0, 1:1) Homburg

Trier (- , -) Walldorf

Bahlingen (0:0, 1:0) Stuttgart II

Mainz II (0:3, 2:0) Ulm

SGV Freiberg (- , -) Aalen

SONNTAG, 7. AUGUST 14.00 UHR

Hoffenheim II (2:0, 0:0) Kassel

Worms (- , -) Offenbach

REGIONALLIGA BAYERN

1. SPIELTAG

Buchbach **1:3** 0:1 Unterhaching

Rain **0:3** 0:2 Schweinfurt

Würzburg **1:1** 0:0 Hankofen-H.

Illertissen **1:2** 1:2 Aschaffenburg

Burghausen **2:2** 2:2 Ansbach

Heimstetten **1:2** 1:1 Türkgücü

Augsburg II **2:3** 1:2 DJK Vilzing

Aubstadt **1:3** 1:1 Nürnberg II

Eichstätt **0:4** 0:1 FC Bayern II

Fürth II **1:0** 1:0 Pipinsried

1. FC Bayern II 1 4:0 3

2. Schweinfurt 1 3:0 3

3. 1. FC Nürnberg II 1 3:1 3

Unterhaching 1 3:1 3

5. DJK Vilzing (N) 1 3:2 3

6. Aschaffenburg 1 2:1 3

Türkg. München (A) 1 2:1 3

8. Greuther Fürth II 1 1:0 3

9. SpVgg Ansbach (N) 1 2:2 1

Wack. Burghausen 1 2:2 1

11. Hankofen (N) 1 1:1 1

Würzburg (A) 1 1:1 1

13. FC Augsburg II 1 2:3 0

14. SV Heimstetten 1 1:2 0

FV Illertissen 1 1:2 0

16. FC Pipinsried 1 0:1 0

17. TSV Aubstadt 1 1:3 0

TSV Buchbach 1 1:3 0

19. TSV Rain/Lech 1 0:3 0

20. VfB Eichstätt 1 0:4 0

2. SPIELTAG

FREITAG, 22. JULI 18.30 UHR

Ansbach (- , -) FC Bayern II

FREITAG, 22. JULI 19.00 UHR

Aschaffenb. (2:1, 2:0) Augsburg II

Burghausen (- , -) Türkgücü

Schweinfurt (3:0, 1:1) Buchbach

SAMSTAG, 23. JULI 14.00 UHR

Unterhaching (0:2, 2:0) Illertissen

DJK Vilzing (- , -) Heimstetten

SAMSTAG, 23. JULI 17.00 UHR

Eichstätt (0:0, 0:3) Fürth II

Pipinsried (3:2, 1:4) Aubstadt

Hankofen-H. (- , -) Rain

SONNTAG, 24. JULI 14.00 UHR

Nürnberg II (- , -) Würzburg



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga



Singer: Comeback nach Maß

Zweimal hatte sich der Flügelspieler von **STEINBACH HAIGER** verletzt.

Nun ist er zurück – und überzeugt.



In knapp drei Wochen, am 6. August, startet der TSV Steinbach Haiger mit dem Auswärtsspiel bei Aufsteiger SG Barockstadt Fulda-Lehnerz in die neue Saison. Allerdings wird die bisherige Vorbereitung von vielen Verletzungen überschattet. Beim 1:1 im jüngsten Testspiel am vergangenen Samstag gegen den West-Regionalligisten Rot-Weiß Oberhausen fehlten den Haigerern neun Akteure aus dem 26 Spieler starken Kader. Erst kurz vor dem Test erwischte es Gianluca Korte. Der von Drittligist Wehen Wiesbaden gekommene 31-Jährige knickte im Training mit dem linken Fuß um und fällt mindestens für den Vorbereitungsendspurt aus.

Damit fehlt Trainer Ersan Parlatan neben Daniele Gabriele (Kreuzbandriss) und Arif Güclü (Zerrung) ein weiterer wichtiger Offensivspieler. Auch deshalb sind der

Trainer und Geschäftsführer Arne Wohlfarth noch auf der Suche nach einer neuen Offensivkraft. Mittelstürmer Ömer Uzun (22, von Ankara Keçiörengücü/2. Liga Türkei), der als Probespieler zuletzt in den Tests gegen Siegen (4:0) und Oberhausen aufblief, ist dem Vernehmen nach keine Option. Mit Yannick Langesberg ist dagegen ein neuer Defensivakteur im Anflug. Der 28-jährige Innenverteidiger steht noch in Diensten von Drittliga-Aufsteiger Rot-Weiss Essen. „Die Gespräche sind sehr weit fortgeschritten“, berichtet Wohlfarth zuversichtlich.

Gute Nachrichten gibt es dagegen von Jonas Singer. Der 24-Jährige hatte sich Anfang März zwei Sehnen im Fuß gerissen und den Saisonendspurt verpasst. Nachdem er sich im ersten Testspiel am 1. Juli auch noch einen Außenbandanriss im Sprunggelenk zugezogen hatte, feierte der Flügelspieler nun gegen Oberhausen ein



„Eklig“ für jeden Gegner: Jonas Singer hatte zuletzt mit viel Verletzungsspech zu kämpfen, will jetzt aber wieder angreifen.

Comeback nach Maß. Nur eine Minute nach seiner Einwechslung traf er zum 1:1-Endstand. „Dieser Treffer wird ihm Selbstvertrauen geben. Jonas hat mit seiner Schnelligkeit und

Beweglichkeit die Fähigkeiten, für jeden Gegner ein ekkliger Offensivspieler zu sein“, ist Parlatan froh, seinen flinken Außenbahnspieler wieder an Bord zu haben. **TIM GEORG**

FREIBERG Stadt gibt grünes Licht für Stadion-Baumaßnahmen

Heimann ist die klare Nummer 1



Der Aufsteiger SGV Freiberg darf seine Regionalliga-Premiere am 6. August im schwäbischen Derby gegen den VfR Aalen im heimischen Wasenstadion feiern. Die Stadt Freiberg hat noch rechtzeitig grünes Licht für die Baumaßnahmen gegeben, sodass die erforderlichen Zäune zur Fan-trennung für Risikospiele fest installiert werden können. Die Kosten übernimmt wohl in weiten Teilen der Verein.

Über ein Gesamtkonzept, um das Stadion mit einer Flutlichtanlage auszustatten und dauerhaft für die Regionalliga tauglich zu gestalten, werden weiter Gespräche geführt. Auch der Bau einer vom Verein finanzierten neuen Arena gehört zu den Gedankenspielen. Nicht in

Anspruch nehmen muss der SGV damit zunächst die Gastfreundschaft des 70 Kilometer entfernten Oberligisten FC Nöttingen, der dem SGV seine Arena sowie die komplette Spieltagsorganisation zur Verfügung gestellt hätte.

Weiter als bei den infrastrukturellen Maßnahmen ist Trainer Ramon Gehrman bei der Vorbereitung der Mannschaft auf das Abenteuer Regionalliga. Auf ein Trainingslager wird dabei verzichtet. In den Testspielen gegen die unterklassigen VfR Heilbronn (2:0), 1. CfR Pforzheim (3:2) und TSG Tübingen (7:0) zeichnete sich bereits eine mögliche Formation für den Auftakt ab, in der neben den sechs aus der Aufstiegssaison verbliebenen Akteuren Azur Velagic, Angelo Rinaldi und Yannick Thermann in der

Viererabwehrkette, den Sechsern Christian Mistl und Marco Kehl-Gomez sowie Torjäger Marcel Söckler auch vier Neuzugänge eine gute Rolle spielen könnten. Niclas Heimann ist die klare Nummer 1 im Tor, und Ruben Reising dürfte den Part neben Velagic in der Innenverteidigung übernehmen. Für Positionen in der Offensive haben sich auf Anhieb Rückkehrer Ouadie Barini und Amar Cekic nachdrücklich empfohlen. Auch Luca Piljek, Finn Becker, Sohn von Dynamo Dresdens Sportdirektor Ralf Becker, sowie die Angreifer Lirim Hoxha und Mohamed Barourid hinterließen gute Eindrücke.

Mindestens drei Neuzugänge mit Stammspotenzial für Abwehr, Mittelfeld und Sturmzentrum stehen indes noch auf der Wunschliste. **CLAUS PFITZER**

kurz & bündig

SSV Ulm 1846

Der Vertrag mit Cedric Guarino (23) wurde auf Wunsch des Spielers einvernehmlich aufgelöst. Der Linksverteidiger schließt sich mit sofortiger Wirkung wieder seinem Jugendklub Stuttgarter Kickers an.

FC RW Koblenz

Nils Lihsek (22) ist neu im Team. Der Mittelfeldspieler hat für den FSV Mainz 05 II und seinen letzten Klub, TSV Schott Mainz, bereits über 70 Regionalliga-Partien absolviert.

Eintracht Trier

Der offensive Mittelfeldspieler Yannick Debrah (22) hat seinen Vertrag um ein Jahr bis 2023 verlängert.

Wormatia Worms

Mittelfeldspieler Louis Münn (20) kommt mit der Erfahrung von 43 Regionalligaspielen von Regionalliga-Absteiger FC Gießen.

FRANKFURT Nach zwölf Neuzugängen: Ein oder zwei Führungsspieler fehlen noch

Rückkehrer Knothe kämpft um die Stammelf



So langsam nimmt der Kader Gestalt an: Satté 12 Neuzugänge konnte der FSV Frankfurt in diesem Sommer schon verbuchen, hinzu kommt mit Matteo Costa ein U-19-Spieler. Zuletzt wurden mit den Innenverteidigern Noel Knothe (23, vom 1. FC Nürnberg) und Tim Weißmann (25, FC Teutonia Ottensen), den defensiven Mittelfeldspielern Fabian Messina (19, SGS Großaspach) und Leon Müller (21, SV Darmstadt 98) sowie Flügelspieler Sho Sannomiya (25, TSV Schott Mainz) mehrere vakante Positionen besetzt, sodass der Kader nun 23 Spieler umfasst – abgeschlossen ist die Planung damit aber noch nicht. „Ein, zwei Spieler sollen noch kommen. Wir sind in Gesprächen und können Ende der Woche vielleicht noch einen Neuzugang verkünden“, berichtet Thomas Brendel.

Der Sportliche Leiter sieht vor allem auf den defensiven Außenbahnen weiterhin Bedarf, zudem wird noch ein „Sechser“ gesucht. Auch im Sturm und auf den Flügeln könnte noch was passieren, „falls sich was ergibt“. Wichtig ist, dass die weiteren

Neuen Erfahrung mitbringen. „Wir brauchen noch Spieler, die eine Führungsrolle einnehmen. Dann sind wir gut gerüstet“, sagt Brendel. Vor allem in der Defensive sieht sich der FSV gut aufgestellt: „Wir haben mit Noah

Awassi, Tim Weißmann und Noel Knothe drei sehr gute Innenverteidiger für diese Liga.“ Somit ist auch klar, dass die Tür für Lukas Gottwalt zu ist, der das Angebot des FSV auf Vertragsverlängerung nicht angenommen hatte. Das

Gleiche gilt für Mittelfeldspieler Dusan Crnomut. Brendel ist sich dennoch sicher: „Wir haben eine gute Qualität am Start. Die Jungs sind engagiert und motiviert. Ich bin gespannt, wer sich durchsetzt und diese Qualität bestätigt.“

In den bisherigen Testspielen gab es gegen die Bayern-Regionalligisten 1. FC Schweinfurt (0:1) und die Würzburger Kickers (1:1) noch verhaltene Ergebnisse, ehe gegen den Oberligisten FC Eddersheim der erste Sieg gelang (3:0). „Wir sind noch in der Findungsphase“, weiß Brendel, „und das wird auch noch bis in die Saison hinein andauern.“ Bevor diese am 6. August mit dem Heimspiel gegen die TSG Balingen startet, stehen noch drei Testspiele an, unter anderem bei der offiziellen Saisoneroöffnung am 24. Juli gegen Regionalliga-Absteiger FC Gießen. **SUSANNE MÜLLER**



Foto: J. Huebner

Zurück in Frankfurt: Noel Knothe spielte schon in der Jugend für den FSV und absolvierte 5 Zweitligaspiele für den 1. FC Nürnberg.

WALLDORF Trainingslager hebt die Stimmung

Borns homogene Truppe

Nach drei Jahren konnten die Fußballer des FC Astoria Walldorf endlich wieder ihr gewohntes Sommertrainingslager absolvieren. „Wir haben das total genossen“, berichtet Matthias Born. Der Trainer zeigte sich sehr zufrieden mit dem Engagement seiner Spieler und der Tatsache, „in die vier Tage so viel Inhalte wie sonst in eine komplette Trainingswoche gepackt zu haben“.

Es ging, wie bereits vor der Corona-Pandemie, nach Neunkirchen in den Odenwald, wo die Mannschaft von Donnerstag bis Sonntag in einem Sporthotel untergebracht wurde und auf dem ansässigen Sportgelände ideale Trainingsbedingungen vorfand. Das Schlussfazit fiel, auch wegen des reibungslosen Ablaufs ohne Verletzungen, positiv aus. Born dankte explizit der medizinischen Abteilung: „Unsere Physios, Ärzte und Trainer machen einfach eine super Arbeit.“

Das Trainingslager schloss sich nahtlos an die bisherigen Eindrücke der nun drei Wochen dauernden Vorbereitung an. Nach nicht einmal einer Trainingswoche verkauften sich die Astorstädter gegen den Bundesligisten TSG Hoffenheim trotz der 0:4-Niederlage sehr teuer, und auch drei Tage darauf forderten sie den Zweitligisten SV Sandhausen ordentlich (1:3). Born ist erfreut, „da wir jetzt schon sehen, dass wir bezüglich der Neuzugänge alles richtig gemacht und eine sehr, sehr homogene Truppe haben“.

Mittlerweile ist auch der Mannschaftsrat bestimmt, zu dem Max Müller, Nico Hillenbrand, Marcel Carl, Mario Müller, Maik Goß, Tim Fahrenholz und Roman Hauk gehören. Aus diesem Kreis wählt die Mannschaft vor dem Freundschaftsspiel gegen Bundesligist Eintracht Frankfurt am 27. August den Kapitän für die neue Saison. **CHRISTOPHER BENZ**

HOFFENHEIM II Nur Proschwitz bleibt als Routinier

Szarkas große Verdienste

Drei Bundesliga-Einsätze waren Robin Szarka in seiner Karriere für die TSG Hoffenheim vergrönt. Als Rekordspieler der Regionalligamannschaft (281 Partien) wechselt der 30-Jährige zur neuen Spielzeit nun in die Verbandsliga Nordbaden. Beim Traditionsklub VfR Mannheim setzt der Defensiv-Allrounder seine Spielerlaufbahn fort. Für die TSG betreut Szarka weiterhin das Kinderperspektivteam. „Wir haben mit Robin mehrere Gespräche geführt, an deren Ende sich beide Seiten für einen sportlichen Neuanfang entschieden haben. Robin hat in den vergangenen Jahren große Verdienste in Hoffenheim erworben“, sagt Jens Rasiejewski, Leiter der Akademie.

Neben Mario Erb (32) und Andreas Ludwig (31) verlässt somit ein dritter Routinier die Hoffenheimer. In der Vorsaison hatte Szarkas Position in der Innenverteidigung und vor der Abwehr im Wochentakt

gewechselt, zudem trat der gebürtige Mannheimer gefährliche Standards. „Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge, war ewig lange dabei. Ich werde weiterhin beide Daumen für die TSG drücken“, sagt Szarka.

Unter dem neuen Trainer Vincent Wagner ändert sich das Gesicht der Hoffenheimer damit weiter drastisch. Nick Proschwitz (35), Torschützenkönig der Vorsaison, verbleibt als einziger Ü-30er in einer ganz jungen Mannschaft. Diese zeigte sich in den bisherigen Testspielen aufgeweckt und selbstbewusst. Offensiv hat vor allem Neuzugang Abdul Fesenmeyer (20, vom KFC Uerdingen) schon erste Duftmarken gesetzt. „Das war ein großer Umbruch. Es sind viele talentierte, hungrige Jungs dazugekommen. Das muss sich einspielen, aber ich denke, dass die TSG in der neuen Saison eine gute Rolle spielen wird“, sagt Szarka abschließend. **SIMON HOFFMANN**



REGIONALLIGA BAYERN

TSV Buchbach – Unterhaching 1:3 (0:1)

Buchbach: A. Steer – M. Spitzer – Bahar (87. Ziegler), Orth – Petrovic – Wieselsberger (19. Brucia), Sassmann (58. Mattera) – Muteba (74. Steinleitner) – T. Steer, Sztat (71. Schmit) – Ammari – Trainer: Bichlmaier

Unterhaching: Vollath – Pisot – Zentrich, Lamby – Westermeier (78. Grob) – Mashigo (72. Schwabl), Ehlich (86. Porta) – Maier (61. Skarlatidis), Stiefner – Schmid (66. Fetsch), Hobsch – Trainer: Wagner

Tore: 0:1 Ehlich (35.), 0:2 Hobsch (56.), 0:3 Fetsch (85.), 1:3 Ammari (88.) – **SR:** Haslberger (St. Wolfgang) – **Zuschauer:** 1860

TSV Rain/Lech – Schweinfurt 0:3 (0:2)

Rain: Eutinger – Knötzing (81. Schröder), Gerslpeck, **Bauer**, Maxhuni (69. Greppmeier), Mayer – Schuster – S. Müller, Dewein (46. Högg), J. Müller (81. Gutia) – Kurtishaj (46. Schraufstetter) – Trainer: Weng

Schweinfurt: Schmidt – Aigner (62. McLeMore), Billick, Zeller – Schmidt (62. Spanoudakis), **Kraus, Böhnlein** (75. Fery) – Schwarzholz (79. Bazdrigiannis), Moll (70. Sturm), Engel – **Jabiri** – Trainer: Gmünder

Tore: 0:1 Böhnlein (36.), 0:2 Moll (42.), 0:3 Jabiri (58.) – **SR:** Dinger (Bischofsgrün) – **Zuschauer:** 555

Würzburg – SpVgg Hankofen 1:1 (0:0)

Würzburg: Richter – Haas (80. Müller), Wegmann, Hägele, **Kurzweg** – Zaiser – Meisel, Franjic (69. Karimani) – **Junge-Abiol** (69. Caciol), Sané, Montcheu (80. Helmer) – Trainer: Wildersinn

Hankofen-H.: Maier – Rabanter (75. Blümel), Härtl, **Gänger**, Sokol (76. Wagner) – Hofer, Pex (63. Vogl), Beck, **Lerner** – Richter (84. Sommersberger), Dobruna (63. Wagner) – Trainer: Ketterl

Tore: 1:0 Junge-Abiol (52.), 1:1 Lerner (70.) – **SR:** Hanslbauer (Zirndorf) – **Zuschauer:** 2043

FV Illertissen – Aschaffenburg 1:2 (1:2)

Illertissen: Wagner – Held (80. Fundel), Herzig, **Kopf**, Della Schiava (46. Wanner) – Glessing (46. Pöschl), Maiolo, **Mozler** (80. Boyer), Strobel – Bergmiller (68. Teranuma), Luibrand – Trainer: Konrad

Aschaffenburg: Grün – Borger, Boutakhrat (76. Metzler), Dähn, Zehnder (4. Beinenz) – Baier, **Desch**, Laverty – Meyer (64. Niesigk), **Paraschiv** (90. Verkaj), Pieper (64. Cheron) – Trainer: J. Seitz

Tore: 0:1 Baier (17., FE), 0:2 Desch (20.), 1:2 Luibrand (37.) – **SR:** Nouhoum (Oberweikertshofen) – **Zuschauer:** 280

Wack. Burghausen – Ansbach 2:2 (2:2)

Burghausen: Schöllner – Schulz (32. Lukic), Scholz, Miftaraj, Moser – **Winklbauer** (49. Hyseini), Reiter (75. Lukic), Ade, Cissé (84. Sigl) – Bosnjak, Bachschmid – Trainer: Sigurdsson

SpVgg Ansbach: Heid – Abadjew (81. Belzner), Bayerlein, Manz (90. Bajrami), Weeger – Schelhorn, Karakas (64. Kestel), Dietrich, Landshuter (64. Brekner) – Sperr (74. Herzner), **Kroib** – Trainer: Hasselmeier

Tore: 1:0 Winklbauer (17.), 1:1 Landshuter (31.), 1:2 Sperr (33.), 2:2 Winklbauer (42.) – **SR:** Ehrnsperger (Rieden) – **Zuschauer:** 760 – **Gelb-Rote Karte:** Kestel (90./+5) – **Bes. Vorkommnis:** Gelb für Ansbach-Trainer Hasselmeier wegen Torhubel auf dem Feld (33.)

Heimstetten – Türk. München 1:2 (1:1)

Heimstetten: Riedmüller – Steimel (90. Burke), Rosina, Günzel, Sengersdorf – Awata – **Tunc**, Müller (82. Yildiz), Zander (68. Manole), Riglowski (64. Fambo) – **Vrezeni** – Trainer: Schmitt

Türkgücü: Hipper – Auburger, **Zant, Rech**, Gracic – Holz (80. Osmanoski), Hingerl (68. Hingerl) – Emirgan (73. Medineli), **Berwein** – Meikis (57. Woudstra), Gashi (80. Sahin) – Trainer: Kayabunar

Tore: 0:1 Berwein (1.), 1:1 Tunc (44.), 1:2 Woudstra (73.) – **SR:** Schultes (Betzgau) – **Zuschauer:** 580

FC Augsburg II – DJK Vilzing 2:3 (1:2)

Augsburg II: Schäfer – Gruber, Taseski, Subaric (60. Haimerl) – Deger, Kücüksahin (46. Dell'Erba) – Koudoussou, **Hofgärtner**, Wegmann (74. Heiland) – Müller (65. Keereerom), Ivanovic (65. Cheon) – Trainer: Strobl

DJK Vilzing: Putz – Hoch, Wolf, M. Kufner, Trettenbach – **C. Kufner**, Wendl – Kordick (70. Stowasser), J. Müller (90. Schwander), **Niedermayer** (90./+3 Spichtinger) – Jünger – Trainer: Eibl

Tore: 0:1 J. Müller (10., Elfmeter-Nachschuss), 1:1 Hofgärtner (36.), 1:2 Niedermayer (45./+2), 2:2 Wegmann (48.), 2:3 Stowasser (88.) – **SR:** Badstübner (Nürnberg) – **Zuschauer:** 350 – **Bes. Vorkommnis:** Schäfer hält FE von J. Müller (10.)

TSV Aubstadt – Nürnberg II 1:3 (1:1)

Aubstadt: Wenzel – Langhans, Köttler (46. Behr), Hüttl, Feser – Volkmuth (61. Piweretz), Heinze (75. Schebak) – Pitter (62. Weiß), Hofmann (62. Rumpel), **Endres** – **Bieber** – Trainer: Kleinhenz

Nürnberg II: Reichert – Yigit (77. Komljenovic), **Menig, Breunig**, Brown – Loune – Kayo (67. Wähling), Vonic, Katsianas-Sanchez (80. Muteba), Y.-S. Hong – **Nischalke** (87. Sausen) – Trainer: Fiel

Tore: 1:0 Endres (19.), 1:1 Y.-S. Hong (35.), 1:2 Kayo (55.), 1:3 Y.-S. Hong (72.) – **SR:** Pflaum (Hallstadt) – **Zuschauer:** 666

VfB Eichstätt – FC Bayern II 0:4 (0:1)

Eichstätt: Junghan – Trsljic, Waffler, Moratz – Graßl, Federl, Fiedler (64. Stoßberger), **Pirner** (64. Kügel), Lamprecht – Haubner (90./+3 Neumayer), Eberle (90./+3 Erten) – Trainer: Mattes

FC Bayern II: Mayer – Brückner, Morrison, **Janitzek**, Herold – **Lee** (83. Krätzig), Aydin (87. Denk), Kern (73. Nezir) – Sanyang (87. Fust), Copado, Metu – Trainer: Demichelis

Tore: 0:1 Lee (14.), 0:2 Lee (56.), 0:3 Metu (79.), 0:4 Copado (90./+2, FE) – **SR:** Steigerwald (Gräfendorf) – **Zuschauer:** 1700

Gr. Fürth II – FC Pipinsried 1:0 (1:0)

Fürth II: **Schulz** – Zebrauskas, Fobassam, Baumgärtel, Pfeil – Dietz – Raebiger (55. Kamm), Littbarski (53. Hofmann) – **Adlung** (87. Littig) – Ismail (79. Grigoriadis), Kirsamer (64. Kratzer) – Trainer: Ruman

Pipinsried: Thiel – Greifenegger (85. Agbowo), **Lobenhofer**, Willibald, **Dzemailji** – Kikuchi (62. Richter), D. Jeliscic, Mwarome, Yilmaz – Jike, Pigl (73. Milican) – Trainer: N. Jeliscic

SR: Stein (Weibersbrunn) – **Zuschauer:** 285 – **Bes. Vorkommnis:** Jike verschießt FE (19.)

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
2 (2)	Winklbauer (Wack. Burghausen)
2 (2)	Lee (FC Bayern II)
2 (2)	Y.-S. Hong (1. FC Nürnberg II)
1 (1)	Landshuter (SpVgg Ansbach)
1 (1)	Sperr (SpVgg Ansbach)
1 (1)	Baier (Aschaffenburg)
1 (1)	Desch (Aschaffenburg)
1 (1)	Endres (TSV Aubstadt)
1 (1)	Hofgärtner (FC Augsburg II)
1 (1)	Wegmann (FC Augsburg II)
1 (1)	Ammari (TSV Buchbach)
1 (1)	Lerner (SpVgg Hankofen)
1 (1)	Tunc (SV Heimstetten)
1 (1)	Luibrand (FV Illertissen)
1 (1)	Copado (FC Bayern II)
1 (1)	Metu (FC Bayern II)
1 (1)	Berwein (Türkgücü München)
1 (1)	Woudstra (Türkgücü München)
1 (1)	Kayo (1. FC Nürnberg II)
1 (1)	Böhnlein, Jabiri, Moll (alle Schweinfurt)
1 (1)	Ehlich, Fetsch, Hobsch (alle Unterhaching)
1 (1)	Müller, Niedermayer, Stowasser (alle DJK Vilzing)
1 (1)	Junge-Abiol (Würzburger Kickers)

In Klammern Zahl der am Spieltag erzielten Tore

REGIONALLIGA NORD

1. SPIELTAG

SAMSTAG, 30. JULI 13.00 UHR

Hannover II (4:2, 4:4) Ottensen

SAMSTAG, 30. JULI 14.00 UHR

Emden (- , -) SC Weiche

Ph. Lübeck (2:0, 1:3) St. Pauli II

SONNTAG, 31. JULI 14.00 UHR

Norderstedt (- , -) Havelse

SONNTAG, 31. JULI 15.00 UHR

Drochtersen. (0:1, 1:1) Jeddelloh II

Hildesheim (2:1, 1:4) Delmenhorst

VORGELEGT vom 10. Spieltag

SONNTAG, 31. JULI 13.00 UHR

HSV II (0:3, 1:3) Kiel II

Die Saison beginnt parallel zum DFB-Pokal am Wochenende 30./31. Juli 2022.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

REGIONALLIGA NORDOST

1. SPIELTAG

FREITAG, 5. AUGUST 18.00 UHR

Luckenwalde (- , -) Erfurt

FREITAG, 5. AUGUST 19.00 UHR

Lichtenberg (0:0, 1:2) Halberstadt

Altglienicke (3:0, 3:0) Cottbus

SAMSTAG, 6. AUGUST 13.00 UHR

Jena (- , -) Vikt. Berlin

Chemnitz (3:1, 2:1) TeBe Berlin

SAMSTAG, 6. AUGUST 13.30 UHR

Meuselwitz (2:3, 0:3) BFC Dynamo

SONNTAG, 7. AUGUST 13.00 UHR

Babelsberg (0:2, 1:3) Ch. Leipzig

BAK 07 (- , -) Greifswald

Lok Leipzig (0:2, 1:0) Hertha II

Die Saison beginnt parallel zum DFB-Pokal am Wochenende 30./31. Juli 2022.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

SONNTAG, 24. JULI 14.00 UHR

Marienborn (- , -) M'gladbach II

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SPIELTAG

SAMSTAG, 6. AUGUST 14.00 UHR

SG Barockstadt (- , -) Steinbach

Frankfurt (4:0, 2:0) Balingen

Koblenz (4:0, 1:1) Homburg

Trier (- , -) Walldorf

Bahlingen (0:0, 1:0) Stuttgart II

Mainz II (0:3, 2:0) Ulm

SGV Freiberg (- , -) Aalen

SONNTAG, 7. AUGUST 14.00 UHR

Hoffenheim II (2:0, 0:0) Kassel

Worms (- , -) Offenbach

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

Die vier norddeutschen Teilnehmer der 1. Hauptrunde starten daher später in den Wettbewer.

1. FC Bayern II 1 4:0 3

2. Schweinfurt 1 3:0 3

3. 1. FC Nürnberg II 1 3:1 3

Unterhaching 1 3:1 3

5. DJK Vilzing (N) 1 3:2 3

6. Aschaffenburg 1 2:1 3

Türk. München (A) 1 2:1 3

8. Greuther Fürth II 1 1:0 3

9. SpVgg Ansbach (N) 1 2:2 1

Wack. Burghausen 1 2:2 1

11. Hankofen (N) 1 1:1 1

Würzburg (A) 1 1:1 1

13. FC Augsburg II 1 2:3 0

14. SV Heimstetten 1 1:2 0

FV Illertissen 1 1:2 0

16. FC Pipinsried 1 0:1 0

17. TSV Aubstadt 1 1:3 0

TSV Buchbach 1 1:3 0

19. TSV Rain/Lech 1 0:3 0

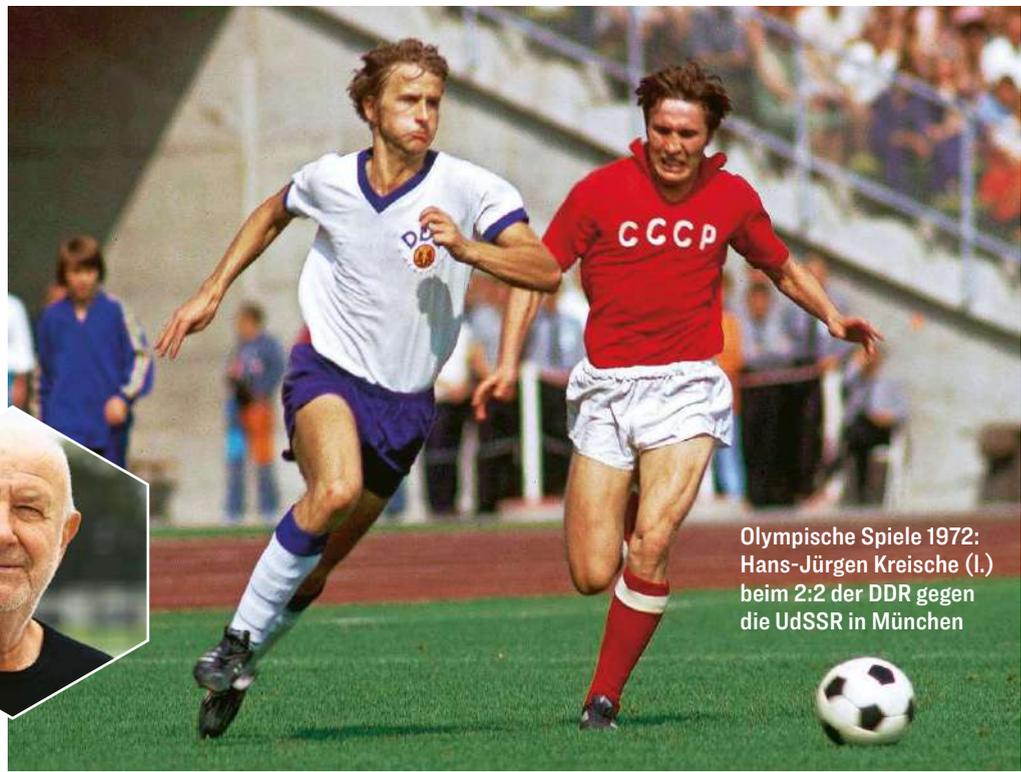
20. VfB Eichstätt 1 0:4 0

Zum 75. Geburtstag ist er nicht zu Hause. Hans-Jürgen Kreische macht sich mit seiner Frau ein paar schöne Tage in Timmendorfer Strand: „Wir haben zum 60. größer gefeiert und zum 70. Diesmal gehe ich dem ganzen Ding aus dem Weg.“

Sagt der Mann, der nie irgendwas oder irgendwem aus dem Weg gegangen ist. Von Kreische gab's immer beides: Tore und Klartext. Viermal – 1971, 1972, 1973 und 1976 – war er Torschützenkönig der DDR-Oberliga, seine 25 Tore für die DDR-Nationalmannschaft übertraf nur Joachim Streich (55). Aber wer Kreische einen Stürmer nennt, bekommt ein Problem. „Ich wurde an Toren gemessen, aber ich war ein offensiver Mittelfeldspieler“, sagt er. Einer, der wusste, wann es Zeit war, vorn mit reinzustoßen. Fünfmal DDR-Meister mit Dynamo Dresden, 1971 FDGB-Pokal-Sieger, 1973 DDR-Fußballer des Jahres – Kreische war Vorbereiter und Vollstrecker in einem, ein stürmender Spielmacher mit Technik und Instinkt, ohne den Dynamos goldene Ära nicht so golden geschimmert hätte. Kreische hat diesem Klub als Spieler, Nachwuchstrainer, Cheftrainer und Scout lange gedient, und er ist mit 75 Jahren noch nicht fertig. Gerade erst hat er beim Drittligisten als Übergangskoordinator im Nachwuchs für eine weitere Saison verlängert. Er ist oft in der Akademie und schaut sich Trainingseinheiten und Spiele an. „Ich hocke nicht gern zu Hause rum“, sagt er. „Lieber gebe ich meine Erfahrung weiter.“ Er hat Talente wie Ulf Kirsten, Matthias Sammer, Sven Kmetsch und Alexander Zickler geformt, zu Jens Jeremies hat er bis heute Kontakt.

Sein Vater Hans Kreische war als Spieler Teil jener legendären Elf der SG Dresden-Friedrichstadt um den Spielertrainer und späteren Bundestrainer Helmut Schön, die 1950 DDR-Vizemeister wurde und dann fast geschlossen in den Westen ging. Kreische senior kam zurück nach Dresden und trainierte später seinen Sohn. Welches Talent da heranwuchs, war schnell klar. Kreische schoss 1965 beim UEFA-Jugendturnier – dem Vorläufer der Junioren-EM – im Finale gegen England in Essen das 3:2-Siegtor. Auch später war er bei seinen Sternstunden meist auf bundesdeutschem Boden: 1972 Olympia-Bronze in München, 1974 Platz 6 bei der WM mit dem 1:0-Sieg in Hamburg gegen das DFB-Team, den späteren Weltmeister.

Im entscheidenden Qualifikationsspiel gegen Rumänien (2:0) hatte der gegnerische Torhüter Rica Raducanu Kreische schwer verletzt: Seitenbandriss, „sieben Wochen Vollgips – danach hatte ich fast keine Oberschenkelmuskulatur mehr“. Er hat's trotzdem zur WM geschafft und ist Auswahltrainer Georg Buschner bis heute dankbar. Sein Klubtrainer Walter Fritzsich, davon ist Kreische überzeugt, „wollte das verhindern, der hat mich im Frühjahr, als ich wieder auf den Beinen war – zappeln lassen und kaum eingesetzt“. Gekracht hat es oft zwischen Dynamos Meistertrainer und dem Torjäger: „Wer eine eigene Meinung hatte – wie Klaus Sammer oder ich –, der war bei Fritzsich verpönt.“ Im Pokalfinale 1975 gegen Zwickau verweigerte Kreische am Ende der Verlängerung seine Einwechslung, „so ein Eisvogel war ich nicht, dass mein Elfmeter in jedem Fall reingegangen wäre“. Zwickau gewann. Und nach einem 1:5 im Landesmeister-Cup beim FC Liverpool 1977 tadelte Fritzsich Kreische – und ließ ihn im folgen-



Olympische Spiele 1972: Hans-Jürgen Kreische (l.) beim 2:2 der DDR gegen die UdSSR in München

Der Torjäger aus der Tiefe

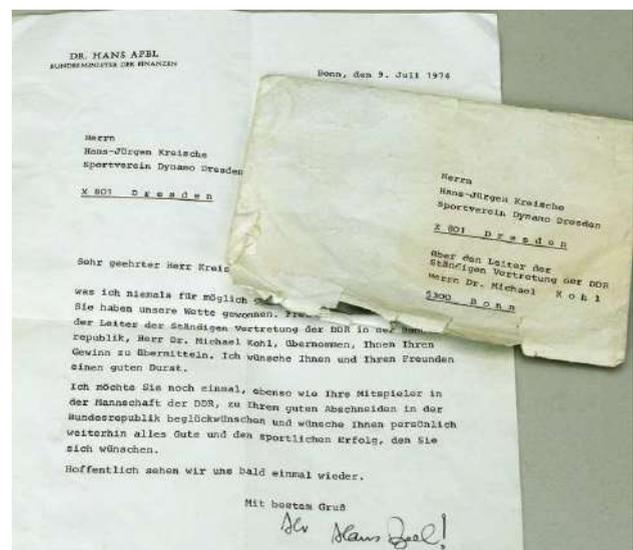
Er war der stürmischste Spielmacher des DDR-Fußballs und prägte Dynamos goldene Ära. Am Dienstag feiert **HANS-JÜRGEN KREISCHE** seinen 75. Geburtstag.

den Oberliga-Spiel gegen Magdeburg 90 Minuten draußen. Das war zu viel für Kreische: „Ich bin zu ihm hin, hab' ihm meine Schuhe vor die Füße geworfen und gesagt: Ich höre auf.“

Tat er, mit gerade 30. Und sagt 45 Jahre später: „Das war ein bisschen übereilt.“ 1976, als die DDR-Elf in Montreal Olympia-Gold gewann, saß er vorm Fernseher. Für den Torschützenkönig war kein Platz, „fußballerisch mein größter Tiefschlag“. Sportliche Gründe hatte das nicht. „Ich habe später meine Stasi-Akte gelesen“, sagt Kreische. „Da stiegen mir die Tränen in die Augen. Einige Äußerungen von mir, die protokolliert wurden, waren mein Genickbruch.“ Auch eine Begegnung während der WM 1974 wurde zum Nachteil. Auf einem Flug nach Düsseldorf bot ihm sein Sitznachbar eine Wette an und sagte, die Bundesrepublik werde nicht Weltmeister. Kreische hielt dagegen. Was er nicht wusste: Sein Gesprächspartner war Hans Apel, der damalige Bundesfinanz- und spätere Verteidigungsminister. Ein paar Wochen nach der WM landeten fünf Flaschen Whisky der Sorte „Black & White“ als Diplomatengepäck auf der Dienststelle der Volkspolizei. „Apels Frau wollte ihn damals noch abhalten vom Versand“,

sagt Kreische. „Sie ahnte, dass mir das Probleme bringen würde.“ Nach der Wende, während seiner Zeit als HSV-Scout, lernte er Apel näher kennen, „ein sehr patentter Mann“. Apels Begleitschreiben von 1974 („Hoffentlich sehen wir uns bald einmal wieder“) hat Kreische noch, die fünf Flaschen Whisky nicht mehr: „Die haben wir nach und nach verkostet.“

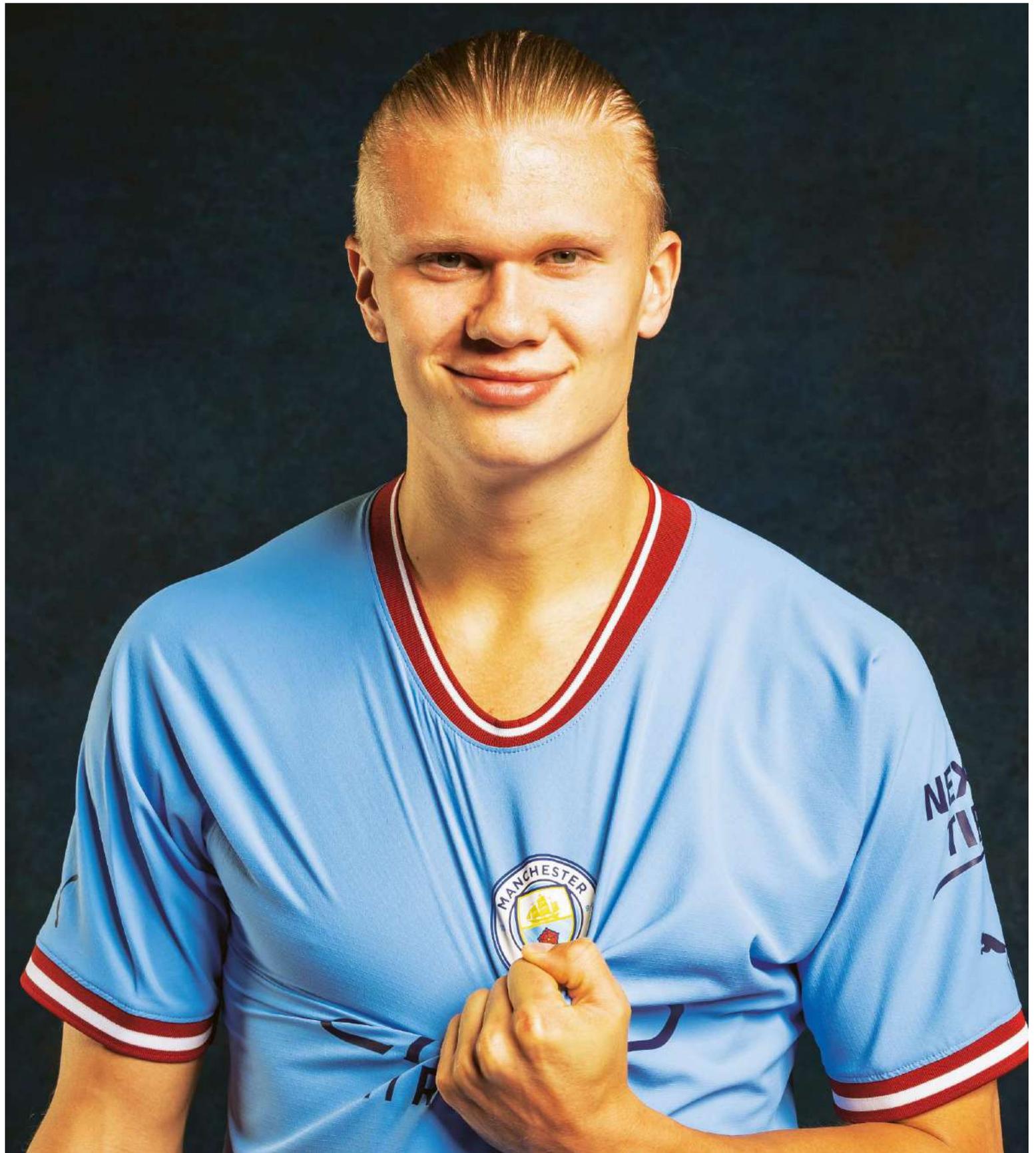
STEFFEN ROHR



Brief an Hans-Jürgen Kreische 1974: Bundesfinanzminister Dr. Hans Apel bestätigt den Versand von fünf Flaschen Whisky.

Ein Büffel für die Trüffel

Die neue Offensive Manchester Citys um **ERLING HAALAND** (21):
Eine Kombination, die viele Tore verspricht – und Spannungen.





Wie üblich ließen die ersten fieseren Kommentare nicht lange auf sich warten. Als Erling Haaland vor einigen Wochen breitbeinig auf einer Couch sitzend als Neuzugang von Manchester City vorgestellt wurde, steckten ihn die Hater und Neider gleich in die überhebliche Ecke.

Doch sein neuer Klub hatte sich bei diesem Motiv etwas gedacht. Wer die komplette Story gesehen hat, weiß, dass zunächst ein Foto gezeigt wurde, auf dem ein kleiner, strohblonder Junge im City-Dress auf einem Sofa sitzt. Es verschwindet, und sichtbar wird: der ältere Haaland, ab Donnerstag 22 Jahre, in ebendieser, seiner Pose von damals.

Die heutigen City-Fans wünschen sich natürlich, dass dieses Missverständnis vom vermeintlichen Macho das einzige bleibt in den kommenden Jahren, wenn der Neuzugang aus Dortmund das himmelblaue Jersey tragen wird. Vertraglich erst mal fixiert bis Juni 2027. An Probleme denkt man nun nicht in erster Linie, wenn einer der besten Stürmer der Welt bei einem der besten Klubs der Welt anheuert. Plus mal plus ist ja nicht minus. Den Stil, den ManCity pflegt, nennt Haaland selbst „aufregend“ und ergänzt: „Sie kreieren viele Chancen, was für einen Spieler wie mich perfekt ist.“

Die Statistik der vergangenen Saison gibt ihm recht: Nur der FC Liverpool (729-mal) schoss in der Premier League öfter in Richtung des gegnerischen Tores als die Cityzens (713). Zur Einordnung auf Rang 3: Chelsea (592). Oder in Worten: Es scheint das Paradies zu sein für einen Stürmer wie Haaland, der darauf brennt, so viele Abschlüsse wie möglich zu bekommen. Falls er also von seinen Kollegen in aussichtsreiche Positionen gebracht wird, dürfte es der Norweger bei dieser Symbiose 20- bis 25-mal klingeln lassen. Falls.

Als sich Ilkay Gündogan, Meisterschütze der Skyblues, vor einigen Wochen im kicker-Interview dazu äußern sollte, ob Haaland Citys Spiel verändern werde oder Citys Spiel Haaland, bat der deutsche Nationalspieler um Aufschub: „Das ist eine gute Frage. Vielleicht kann ich diese nach ein paar Trainingseinheiten besser beantworten.“ Vor allem nach den ersten Partien werden alle wissen, wer wen mehr adaptiert. An Haalands Klasse besteht kein Zweifel bei seiner Torquote. Natürlich gilt es in Manchester, seine Karrieredaten zu bestätigen, doch 62 Treffer in 67 Bundesligaspielen erzielte er ebenso wenig zufällig wie die 23 in 19 Champions-



Fotos: Getty Images

Konkurrent oder Zulieferer? Julian Alvarez von River Plate

League-Partien. Knackpunkt aber könnte sein: 15 seiner 77 Tore, die er für den BVB erzielte, resultierten aus Kontern, also knapp ein Fünftel. Nicht selten war es Haaland als Ein-Mann-Elefantenherde, der wie eine Naturgewalt in der eigenen Hälfte losstürmte und dann später vollstreckte. Ob mit Sergio Aguero, Gabriel Jesus oder allen anderen echten und falschen Neunern – das ist nicht Citys Fußball. Und das wird auch mit Haaland voraussichtlich selten Pep Guardiolas Fußball sein.

Ein Blick auf die City-Zahlen verrät: In der Champions League haben die Spieler, die als Mittelstürmer in der Startelf standen, seit Anfang 2020 insgesamt nur zehn Treffer erzielt. Neun davon im 16er (drei im 5er) und einen außerhalb des Strafraums. Ein Kontertor Citys war nicht dabei. Im selben Zeitraum hat Haaland

als Neuner in der Anfangsformation allein 13 Tore für Dortmund in der Königsklasse erzielt – zwölf davon innerhalb des 16ers (zwei im 5er) und einen Treffer von außerhalb der Box. Eines von Guardiolas Prinzipien lautet, die gegnerische Defensive mit 15 Pässen von rechts nach links, links nach rechts, vorne nach hinten und wenn es sein muss von unten nach oben zu verschieben, bevor der Ball in die Spitze gespielt wird. Und unter all den Trüffeln dann der Büffel Haaland, der mit den Hufen scharrt? Könnte unterhaltsam werden.

Als City in Guardiolas erster Saison auf der Insel, 2016/17, nicht Meister geworden war und der Coach ob dieses Spielstils viel Kritik einstecken musste, blieb er seiner Linie treu und verkündete, diese Art des Fußballs sei für ihn der einzige Weg. Im Misserfolg! Vier von fünf möglichen Titelgewinnen in der Premier League in den Folgejahren bestätigten die Ansicht dieses Trainers. Der sich, und das ist die große Frage, niemals nach einem Spieler und dessen Stärken

richten wird? Falsch! Guardiola hatte Lionel Messi in Barcelona. Für ihn hielt er das Angriffszentrum frei, er gab seinem besten Mann den idealen Raum, aber ohne ihn zu besetzen. In München erkannte der Katalane, dass Arjen Robben und Franck Ribery auf den Flügeln allen davonliefen, also war das Spiel auf sie ausgerichtet. Und nun, bei City, sind es oft die Achter Kevin De Bruyne, Gündogan und Bernardo Silva, die für Tore sorgen. Oder die Winger. Weniger die Neuner.

Ist Haaland also buchstäblich die falsche Neun für dieses Team? Nein, weil Qualität sich immer durchsetzt, beide einen Weg zueinander finden müssen und werden, Guardiola zudem um Haalands Stärken weiß und sich etwas einfallen lassen wird. Doch das Ganze könnte für den Hünen, der sich technisch noch verbessern muss, sogar eine Zerreißprobe werden, wenn Guardiola eben keinen seiner Achter auf der Bank lassen

möchte. Bernardo Silva kann dann zwar (*siehe Spielfeld*) auch auf rechts agieren, doch wahrscheinlicher ist sein Einsatz als falscher Neuner. Haaland auf der Bank, wenn es wichtig wird? Schwer vorstellbar. Aber Guardiola ist nichts heiliger als seine Spielidee vom Ballbesitz. Der wird sich auch Haaland unterordnen müssen. Da wird er, der so gerne trifft und in Dortmund auch mal verärgert abwinkte und vor Wut fast sein Trikot zerrissen hätte, wenn er den Ball nicht bekam, auch dreckige Laufwege machen müssen.

Viele von Guardiolas schablonenmäßigen Spielzügen, die im Training in Endlosschleifen geübt werden, sind so konzipiert, dass der Mittelstürmer nur eine untergeordnete Rolle spielt. Keine unwichtige, aber er war nicht oft, eher selten sogar der Protagonist. Und nun?

Wenn Guardiola auf keinen seiner Achter verzichten will ...

Abseits aller Angriffsmuster muss Haaland sich in ein perfekt, fast automatisch aufeinander abgestimmtes Ensemble eingliedern. Ein Team, das viele Titel gewonnen hat. Haaland kommt nach zweieinhalb Jahren in Dortmund mit der mageren Ausbeute eines Pokalsiegs. Immerhin eint beide, noch nicht die Champions League gewonnen zu haben.

Citys Offensive präsentiert sich, unabhängig von Haaland, im neuen Gewand: Gabriel Jesus und Raheem Sterling wollen Guardiola nun bei Arsenal und Chelsea beweisen, dass er sie zu selten einsetzte und dass er sie besser nicht hätte gehen lassen. Geblieben sind aus der vorderen Linie Phil Foden, ein begnadeter Fußballer, und Jack Grealish, ein feiner Techniker, der aber erfahren

musste, dass ein Guardiola-Credo immer noch das Laufen mit und ohne Ball ist. Selbst eine Ablösesumme von 118 Millionen Euro beeinflusst Pep nicht in

seiner Aufstellung. Gleiches wird für Haaland (75 Millionen) gelten, ebenso für Julian Alvarez (17 Millionen).

Auch der 22-jährige Argentinier von River Plate will seinen Platz finden, spielt am liebsten auf Haalands Position im Sturmzentrum, ist aber wegen seiner Schnelligkeit in Kopf und Beinen und seiner Spielintelligenz ebenso in der Lage, über beide Flügel zu kommen. Doch da dürften erst mal Riyad Mahrez und Foden die Nase vorn haben.

Im Mittelpunkt aber steht Haaland, der Mann mit der 9 auf der Neun. Sein Vater Alf-Inge kickte für City, schon Jahre bevor Junior Erling mit dem Trikot dieses Klubs auf der Couch saß. Letzterer dürfte die drei Treffer, die der Papa in drei Jahren erzielte, eher in drei Wochen schießen. Doch Schatten gibt's auch im Paradies.

THOMAS BÖKER

Ein Kader – fast zwei Topteams



Nicht nur offensiv ist ManCity hervorragend aufgestellt. Bernardo Silva kann auf mehreren Positionen spielen. Die Option, Kyle Walker rechts zu ersetzen, heißt Joao Cancelo, dann startet Oleksandr Zinchenko links. (Neuzugänge in Großbuchstaben, Stand: 16.7.)



Breite Spitze

Bei der **UMFRAGE** zum Start betonen die Trainer die Ausgeglichenheit der 3. Liga und sprechen über Topklubs, eigene Ambitionen, Fans und Derbys.

1. Wer sind die Favoriten auf die Aufstiegsplätze?
2. Was trauen Sie Ihrer Mannschaft zu?
3. Worauf freuen Sie sich in der kommenden Saison besonders?



Start der 3. Liga



Um ein Haar könnte Petr Ruman hier uneingeschränkt abgefiebert werden. Als der Kicker vor einem Jahr die Trainer der 3. Liga vorm Start nach ihren Aufstiegsfavoriten fragte, antwortete der damalige Coach von Türkücü München trocken: „Erster wird Magdeburg, Zweiter Braunschweig und Dritter Würzburg.“ Bei den Plätzen 1 und 2 lag er goldrichtig. Bei Platz 3 den meist in Rot gekleideten späteren Absteiger Würzburg mit dem meist in Rot gekleideten späteren Aufsteiger Kaiserslautern zu verwechseln: na ja, Schwamm drüber. Ähnlich gut war auch die Grundrichtung der 20 Trainer insgesamt. Die vier meistgenannten Favoriten – der Häufigkeit nach Braunschweig, 1860, Kaiserslautern, Magdeburg – landeten tatsächlich auf den vordersten vier Plätzen. Als Irrtum erwiesen sich die Reihenfolge und der deutliche Stimmenvorsprung, den neben der Eintracht auch der spätere Vierte aus München vor dem FCK und dem FCM erhielt.

Diesmal ergibt die Umfrage eine breitere Spitze. Mit Dresden, Ingolstadt, 1860, Aue und Saarbrücken werden gleich fünf Klubs mehr als zehnmal genannt, gefolgt von Mannheim mit neun Erwähnungen und Osnabrück mit fünf.



MARKUS ANFANG
DYNAMO DRESDEN



1. Die 3. Liga wird auch in dieser Saison sehr eng beisammen sein. Mit heutigem Stand lassen sich noch

nicht die ganz klaren Aufstiegsfavoriten benennen. Vielmehr sind es aus meiner Sicht acht, neun, vielleicht sogar zehn Mannschaften, die um den Aufstieg mitspielen können – dazu zähle ich unter anderem Ingolstadt, Aue, 1860 München, Mannheim, Osnabrück und Saarbrücken.

2. Wir möchten eine sehr gute Saison spielen und unbedingt im vorderen Drittel mitmischen.

3. Es sind viele Dinge, auf die ich mich in der neuen Saison freue. Die Stimmung in den Stadien, die Unterstützung unserer Fans, die Arbeit und die Spieltage mit der Mannschaft – und natürlich darauf, dass wir alles daransetzen werden, um möglichst guten Fußball zu spielen und oft als Sieger vom Platz zu gehen.



TIMO ROST
ERZGEBIRGE AUE



1. Das sind einige Vereine, wenn ich da an die 60er aus München denke, die klar gesagt haben, dass sie hochwollen. Sie haben sich gut verstärkt. Saarbrücken, das viel Geld in die Hand genommen hat. Dresden natürlich auch. Das sind schon drei Vereine. Der Vierte, der mir einfällt, ist Ingolstadt, der FCI hat brutal viel Geld in die Hand genommen, sogar Ablöse für Spieler gezahlt. Die vier Vereine wollen definitiv oben angreifen und haben das auch klar kommuniziert, aufsteigen zu wollen.

2. Für uns ist es ganz klar so, dass wir die 3. Liga annehmen müssen. Wir hatten einen Umbruch im Team. Wir wollen eine Mannschaft formen, die

bestehen will und kann – und im Idealfall oben mitspielen will, ganz klar.

3. Also ich freue mich brutal auf unsere Fans und unsere Mannschaft. Vor allem aber auf die vielen Derbys. Da sind richtig coole Spiele dabei. Die ersten haben wir schon gleich zu Beginn. Das wird eine richtig spannende Saison, weil du viele Mannschaften hast, die aufsteigen wollen.



RÜDIGER REHM
FC INGOLSTADT



1. Dresden als Zweitligaabsteiger und aufgrund der Möglichkeiten. 1860 aufgrund der letzten beiden Jahre und der Verpflichtungen. Saarbrücken aufgrund der Erfahrung und Qualität im Kader und beim Trainer.

2. Wir wollen schnell in der Liga ankommen, wissen aber auch um die Stärke der anderen. Nichtsdestotrotz wollen wir im April oben – Top 5 – dabei sein, dann ist alles möglich.

3. Die 3. Liga ist eine extrem ausgeglichene Liga, die in den letzten Jahren meist bis zum Schluss Hochspannung bot. Es braucht eine große Ausdauer, um dort zu bestehen.



MICHAEL KÖLLNER
TSV MÜNCHEN 1860



1. Die drei Absteiger, die haben durch den Rettungsschirm die finanziellen Möglichkeiten, dazu Mannheim, Saarbrücken, Osnabrück, Wehen

Wiesbaden, wir und ein Überraschungsteam – zum Beispiel Essen.

2. Ich traue meiner Mannschaft alles zu. Das Ziel ist der Aufstieg, allerdings muss man das Ganze mit Respekt und Demut angehen. Es kommt darauf an, wie wir unter der Woche trainieren und am Wochenende spielen.

3. Grundsätzlich freue ich mich darauf, mit dieser Mannschaft zu arbeiten und das Ergebnis am Wochenende sehen zu können. Und auf die Zuschauer.



CHRISTIAN NEIDHART
WALDHOF MANNHEIM



1. Meine Favoriten sind die Zweitligaabsteiger Dresden, Ingolstadt und Aue.

2. Unser Ziel muss es sein, bis zum Ende in der Spitzengruppe dabei zu sein. Wir versuchen dann natürlich, so weit oben wie möglich zu stehen.

3. Grundsätzlich freue ich mich auf die 3. Liga. Es gibt tolle Derbys und Aufeinandertreffen mit Traditionsvereinen. Das macht die Liga aus.



DANIEL SCHERNING
VFL OSNABRÜCK



1. Alle drei Absteiger wollen nicht nur direkt wieder hoch, sie haben auch die Mittel dazu. Dann die Klubs, die in der vergangenen Saison Verfolger waren: 1860, Mannheim, Saarbrücken. Und eine Überraschungsmannschaft, am ehesten könnte das Essen sein. ▶



**Start
der
3. Liga**

19 bzw. 17 Trainer nannten die Absteiger Dresden und Ingolstadt als Aufstiegsfavoriten: Während Yannick Stark (l.) mit Dynamo abstieg und noch da ist, ging Stefan Kutschke mit dem FCI runter und wechselte dann nach Dresden.

2. Ich traue meiner Mannschaft einiges zu! Wir wollen den 6. Platz aus der vergangenen Saison wiederholen und nach Möglichkeit toppen.
3. Natürlich freue ich mich auf das, worauf sich alle freuen: volle Stadien von Anfang an und hoffentlich bis zum Ende. Und ich freue mich ganz besonders, die einzigartige Bremer Brücke und unsere Fans in jedem Heimspiel zu spüren. Die Vorfreude ist groß, weil die 3. Liga meines Erachtens noch ein Stück attraktiver und ausgeglichener sein wird.



UWE KOSCHINAT
1. FC SAARBRÜCKEN



1. Die Aufstiegsfavoriten und damit die Favoriten für die ersten drei Plätze sind für mich in diesem Jahr 1860 München, Dynamo Dresden und der FC Ingolstadt.
2. Ich traue meiner Mannschaft 60 Punkte plus X zu und will mich damit im Vergleich zur letzten Saison verbessern. Was dann am Ende dabei rauskommt, wird sich zeigen.
3. Am meisten freue ich mich in der kommenden Saison wieder auf die Heimspielatmosphäre im Ludwigspark. Die Stimmung ist für mich persönlich immer wieder beeindruckend und sie treibt uns nach vorne.



MARKUS KAUCZINSKI
SV WEHEN WIESBADEN



1. München, Dresden und Ingolstadt.
2. Wir wollen um die vorderen Plätze mitspielen.
3. Die Frage lässt ein sehr breites Antwortespektrum zu. Ich hoffe, dass wir dazu beitragen werden, Lust auf die Liga zu machen, und dass wir gleich zu Beginn unser bestes Gesicht zeigen.



CHRISTIAN PREUSSER
BORUSSIA DORTMUND II



1. Sehr stark schätze ich Aue und Dresden ein. Zum Kreis der Anwärter auf die obersten Plätze gehören aber auch 1860, Ingolstadt, Saarbrücken und Mannheim. Die Liga ist sehr eng.
2. Wir wollen den Klassenerhalt schaffen, um unsere Talente langfristig auf diesem Topniveau weiterbilden zu können. Was darüber hinaus möglich ist, kann ich ehrlicherweise noch nicht einschätzen. Ich bin noch nicht lange da, in der Vorbereitung fehlen uns aktuell einige Spieler.
3. Es wird viele Spiele in tollen Stadien geben. Und auch unsere Fans werden uns wieder bestmöglich unterstützen. Zu Beginn gibt es wenige Parallelansetzungen – da freuen wir uns auf viele Anhänger, die uns anfeuern.



JOE ENOCHS
FSV ZWICKAU



1. Dresden verfügt über eine gute Mannschaft und ist für mich, auch was das gesamte Umfeld anbelangt, der Aufstiegs kandidat. Saarbrücken hat letzte Saison oben mitgespielt, ist durch den Abzug der sechs Punkte aus den beiden Partien gegen Türkgücü etwas aus der Spur gekommen. Gegenüber der Vorsaison haben sie sich in meinen Augen verstärkt, so dass ich sie gemeinsam mit Osnabrück zu den Geheimfavoriten zähle.
2. Wir wollen schnellstmöglich die Punkte für den Klassenerhalt sammeln. Ich bin davon überzeugt, dass wir unsere Ziele erreichen können, da gute, junge Spieler dazugeholt wurden, die Gas geben.
3. Die Derbys gegen Halle, Dresden und Aue sind Spiele, um die zu erleben ich mit 21 Jahren nach Deutschland gekommen bin.



THOMAS STAMM
SC FREIBURG II



1. Ich erwarte erneut eine sehr enge Liga. Ich sehe keine Mannschaft, die leistungstechnisch abfällt. Ich denke, dass am Ende der Saison rund fünf bis sechs Teams um die Auf-

stiegsplätze kämpfen werden. Dabei sind die drei Zweitligaabsteiger Aue, Dresden und Ingolstadt zu nennen.
2. Für uns wird es in jedem Spiel darum gehen, an unsere Leistungsgrenzen zu kommen. Nur dann werden wir in der 3. Liga konkurrenzfähig sein. Wir wollen erneut die Klasse halten und unseren jungen und ambitionierten Spielern dabei helfen die nächsten Entwicklungsschritte zu gehen.
3. Ich freue mich im Speziellen wieder auf alle Heimspiele im Dreisamstadion, um dort wieder vor eigenem und hoffentlich wie im Vorjahr regelmäßig großem Publikum zu spielen.



STEFAN KRÄMER
SV MEPPEN



1. Die drei Zweitligaabsteiger Dresden, Aue und Ingolstadt sowie 1860, Mannheim und Saarbrücken.
2. Eine stabile Runde – hoffentlich ohne Kontakt zu den Abstiegsplätzen.
3. Besonders auf das erste Heimspiel.



OLAF JANSSEN
VIKTORIA KÖLN



1. Dresden und Ingolstadt konnten nach dem Abstieg die Qualität im Kader erhalten. Ingolstadt hat gute

Transfers getätigt und verfügt über exzellente wirtschaftliche Möglichkeiten, Dynamo lebt von der enormen Wucht des Umfeldes. Auch 1860 München konnte sein Gerüst erhalten, war enorm tätig auf dem Transfermarkt und hat diese Wucht. Saarbrücken und Mannheim zähle ich ebenfalls zu den Favoriten.

2. Wir haben eine Saison voller Leiden und Widerstände zusammen gemeistert, konnten über zwei Drittel des Kaders und damit unser Fundament zusammenhalten. Zudem konnten wir unseren Kader mit sehr spannenden Spielern qualitativ aufwerten. Wir wollen eine sorgenfreie Saison spielen, die wir bestenfalls mit einem einstelligen Tabellenplatz abschließen.

3. Darauf, eine Mannschaft trainieren zu dürfen, die sich inmitten eines sehr spannenden Entwicklungsprozesses befindet und die bereit ist, bedingungslos unsere DNA auf den Platz zu bringen. Somit freue ich mich auf die kommenden 38 Spieltage. Das ganz Besondere erwartet uns natürlich in der 1. Runde des DFB-Pokals, wenn wir den FC Bayern München empfangen dürfen, mehr Vorfreude geht dann wohl nicht.



ANDRÉ MEYER
HALLESCHER FC



1. Dynamo Dresden, Erzgebirge Aue und 1860 München.

2. Der Weg ist das Ziel. Wir wollen die Punkte für den Klassenerhalt frühzeitig zusammenhaben und den Umbruch in der Mannschaft erfolgreich gestalten.

3. Wir freuen uns auf die frühen Derbys gegen Zwickau und Dresden. Wir sind motiviert, all jene von uns zu überzeugen, die jetzt noch skeptisch sind.



TORSTEN ZIEGNER
MSV DUISBURG



1. Für mich sind, wie in den vergangenen Jahren, die Zweitligaabsteiger, die viel Geld in die Hand genommen haben, um sich personell extrem zu verstärken und einen großen Umbruch vorzunehmen, Favoriten auf den Aufstieg. Dazu kommen die Vereine, die in der letzten Saison schon

nah dran waren. 1860 München hat beispielsweise ein Riesen-Transferaufkommen getätigt und vertritt ganz klar, was das Ziel ist. Gleiches gilt für Mannheim und Saarbrücken. Mit Sicherheit wird es außerdem ein Überraschungsteam geben, das da oben mitmischen wird.

2. Für eine Zielsetzung ist es noch viel zu früh. Einerseits steht unser Kader noch nicht zu 100 Prozent. Zum anderen wissen wir noch nicht, wie die anderen Mannschaften zum Ende des Transferfensters genau aussehen werden. Für uns gilt es zuerst, gut zu starten und von Beginn an in der Liga anzukommen. Danach können wir uns über eine direkte Zielsetzung unterhalten.

3. Ich persönlich freue mich besonders auf jedes einzelne unserer Heimspiele vor einem tollen Publikum in der Arena!



MICHEL KNIAT
SC VERL



1. Für mich sind alle Absteiger die Favoriten. Sie haben finanziell die besten Möglichkeiten und konnten einen Großteil des alten Kaders zusammenhalten. Des Weiteren traue ich unter anderem dem VfL Osnabrück eine gute Rolle zu.

2. Wir sind noch einmal etwas jünger geworden. Die älteren Spieler

müssen die jüngeren Spieler führen, damit wir gemeinsam schnell einen Schritt nach vorne machen. Wir wollen frühzeitig die Punkte für den Klassenerhalt sammeln, um nicht so wie letztes Jahr zu zittern.

3. Natürlich auf die Rückkehr ins eigene Stadion, was hoffentlich Anfang 2023 klappt. Ich freue mich auf das Ende der fußballfreien Zeit und die vollen Stadien mit der tollen Atmosphäre wie zum Beispiel in Dresden, Essen und Osnabrück.



CHRISTOPH DABROWSKI
ROT-WEISS ESSEN



1. Dazu gehören auf jeden Fall Ingolstadt und 1860 München, die viel investiert haben. Auch Dresden wird sich sicher noch verstärken. Dazu kommen Aue und der SV Waldhof, der seine Ambitionen offensiv formuliert.

2. Wir wollen in erster Linie in der Liga ankommen und arbeiten hart dafür, eine stabile Saison zu spielen. Alle freuen sich riesig auf die 3. Liga.

3. Ganz besonders auf unsere Fans und die Atmosphäre an der Hafensstraße, die wir aufsaugen wollen. Besonders reizvoll sind die Traditionsduelle, etwa mit dem MSV Duisburg, Dynamo Dresden, 1860 München oder Waldhof Mannheim, um nur einige zu nennen.



14 Trainer nannten Absteiger Aue als einen der Aufstiegsfavoriten: Nazarov (r.) und Majetschak nach dem letzten Spiel der Vorsaison



HORST STEFFEN
SV ELVERSBERG



1. Favoriten sind die drei Absteiger, die zwar einen gewaltigen Umbruch haben, aber ständig starke Neuverpflichtungen tätigen. Auch 1860 hat mit einer Menge Transfers den Kader so zusammengestellt, wie es sich der Trainer wünscht. Zu den vier kann der ein oder andere reinrutschen.

2. Wir wollen in der Liga bestehen und das auch durch gute Leistungen dokumentieren. Dementsprechend traue ich uns zu, dass wir eine ordentliche Saison spielen, was auch immer das am Ende sein wird.

3. Ich freue mich auf die Herausforderung, dass es mehr enge Spiele geben wird, und natürlich auch auf die Zuschauerkulisse, die viel gewaltiger sein wird als in der Regionalliga.



THOMAS KLEINE
SPVGG BAYREUTH



1. Die drei Zweitligaabsteiger. Sie haben sich gut verstärkt, einige Schlüsselspieler halten können und kommuniziert, dass sie wieder hochwollen.

2. Für uns zählt einzig und allein der Klassenerhalt.

3. Wir freuen uns, endlich wieder im Profifußball vertreten zu sein, und sehen jedes Spiel als Highlight. Wenn wir das annehmen und genießen, dann werden wir die für den Klassenerhalt notwendigen Punkte einfahren.



DARIO FOSSI
VFB OLDENBURG



1. Es ist klar, dass die Absteiger Dresden, Ingolstadt und Aue erst mal als die Favoriten gelten. Aber ich glaube, dass auch 1860 München, Osnabrück, Mannheim und Saarbrücken das Potenzial für den Aufstieg besitzen.

2. Unser Mindestziel ist der Klassenerhalt. Das trauen wir uns auch zu.

3. Auf das Drumherum mit den neuen Stadien und den Spielen gegen namhafte Gegner auf einem neuen Niveau. Dafür hat der VfB seit 25 Jahren und dafür haben wir in der vergangenen Saison gearbeitet. Jetzt beginnt der Fußball für uns so richtig.



Kein Raum für Zweifel

15 der 20 Drittligatrainer nennen **1860 MÜNCHEN** als einen der Aufstiegsfavoriten. Einer davon ist Löwen-Coach Köllner. Es heißt: alles oder nichts.



Vor den Fans, auf einer Bühne stehend, packte Trainer Michael Köllner die große Euphorie-Rede aus. Emotional sprach er im Beisein des Teams zur Löwengemeinde. „Nach zwei vierten Plätzen sind der Wunsch und die Sehnsucht von euch riesig, dass wir in die 2. Liga aufsteigen. Und wir werden alles dafür tun, alles, dass wir nächstes Jahr in der 2. Liga spielen können“, sagte der Sechzig-Coach: „Das Wichtigste für die nächste Saison ist, dass wir alle zusammenhalten. Wenn uns das gelingt, haben wir eine gute Chance, hochzugehen.“

Köllner wurde noch deutlicher, noch lauter, es hatte schon beinahe etwas positiv Martialisches, als er die Dezibelanzahl nochmals hochschraubte und Folgendes ankündigte: „Ich weiß, dass ihr uns jede Woche brutal unterstützen werdet. Also was soll da schiefehen? Am Ende kann es da nur eins geben“, prophezeit er: „Wir werden eine super Saison spielen mit euch im Rücken, und wir werden im Mai wieder hier stehen und etwas ganz Großes feiern.“

So klipp und klar hatte beim TSV 1860 das Ziel „Aufstieg“ noch niemand formuliert. Die Verantwortlichen hielten sich in den vergangenen Wochen zurück. Jetzt aber spricht Köllner das aus, was ohnehin jeder wusste – spätestens nach all den Neuzugängen in dieser Trans-

Alle Wunschspieler bekommen: Köllner lobt Gorenzel und den Kader.

ferperiode. Neun Neue hat Geschäftsführer Günther Gorenzel, auch zum Staunen der Liga-Konkurrenten, schon präsentiert. Martin Kobylanski (28) von Eintracht Braunschweig, Albion Vrenezi (28) und Tim Rieder (28) von Türkgücü München, Jesper Verlaat (26) und Joseph Boyamba (25) von Waldhof Mannheim, Christopher Lannert (24) vom SC Verl, Meris Skenderovic (24) von Schweinfurt 05, Julius Schmid (21) vom VfB Lübeck sowie Fynn Lakenmacher (22) vom TSV Havelse. Also einen Torhüter, zwei Verteidiger, drei Spieler fürs Mittelfeld, einen für den Flügel und zwei Stürmer. „Wir haben alle unsere Wunschspieler bekommen und unsere Aufgaben früh erledigt“, sagt Köllner im Gespräch mit dem kicker: „Wir haben uns schon im Laufe der letzten Saison

permanent Gedanken gemacht, wie wir uns auf die nächste Stufe bringen können.“ Und das sei jetzt geschehen. Weil sich die Klubführung zusammen mit dem Coach „bewusst dafür entschieden hat, auslaufende Verträge nicht zu verlängern“, erklärt der 52-Jährige, „damit hatten wir größeren Handlungsspielraum in dem bereits bestehenden wirtschaftlichen Rahmen. Ich konnte im Verein meine Wünsche hinterlegen, und schlussendlich waren wir uns im sportlichen Verantwortungsbereich in allen Punkten sehr schnell einig. Es ist eine gelungene Transferperiode“.

Mit diesem Kader, so erfuhr der kicker, lässt die Führungsetage aber zugleich kaum mehr Ausreden gelten. Alles andere als ein Platz unter den ersten zwei – beziehungsweise drei mit erfolgreicher Relegation – wäre eine Enttäuschung und würde intern womöglich auch als Verfehlen der Vorgabe bewertet werden. Es ist ein bisschen wie: alles oder nichts. Das wissen Gorenzel und Köllner. Mit diesem Druck aber können die beiden Macher von der Grünwalder Straße umgehen. Sie sind sich ihrer Stärke, ihrer Qualitäten bewusst. Und nur mit dieser Selbstsicherheit, ohne überheblich zu sein, kann es funktionieren. Es braucht hohe und klar definierte Ziele, für Zweifel soll es keinen Raum geben. Wenngleich die Konkurrenz groß ist: Köllner nennt als weitere Mitstreiter im Kampf um den Aufstieg die drei Absteiger, zudem Mannheim, Saarbrücken, Osnabrück, Wiesbaden und womöglich Essen als Überraschungsmannschaft.

Um in diesem Kreis zu bestehen, braucht es vor allem eine bessere Abwehrarbeit als in der Vorsaison. 50 Gegentreffer sind zu viele, nur sieben Mannschaften kassierten 2021/22 mehr. Trotzdem, so Köllner, „wäre es fatal, zu sagen, es müsse sich vieles verändern“, immerhin seien die Löwen ja „Vierter geworden“, und „der Torschützenkönig kam einmal mehr von 1860. Trotzdem wollen wir nicht nur offensiv, sondern auch defensiv überzeugen.“

**Start
der
3. Liga**





Fotos: imago images, sampics

„Wir werden eine super Saison spielen mit euch im Rücken, und wir werden im Mai wieder hier stehen und etwas ganz Großes feiern“: Michael Köllner (Mitte) beim Münchner Fanfest mit Teamvorstellung

Wenn wir das schaffen, plus gute Standards, steigen unsere Chancen.“

Der Chefcoach muss es wissen. Ihm ist das Kunststück Aufstieg ja schon mit dem 1. FC Nürnberg gelungen. Da geht es um Details, allen voran um ein gutes Binnenklima, um den Zusammenhalt, um den absoluten Glauben – so abgedroschen es auch klingen mag. Störfaktoren innerhalb des Teams, wie es Sascha Mölders zum Ende seiner Löwenzeit im vergangenen Winter gewesen sein soll, stehen dem großen Ganzen im Weg. Auch deshalb forcierte Köllner den gefühlten Total-Umbruch bei Sechzig.

Bei potenziellen Neuzugängen ist er derjenige, der dem persönlichen Gespräch

die meiste Aufmerksamkeit bezüglich einer Einstellung schenkt. Die Persönlichkeit und die Charaktereigenschaften eines Spielers sind für ihn, den auf Gruppenharmonie bedachten Trainer, von enorm großer Bedeutung. Eine in sich funktionierende Kabine ebenfalls. Jetzt muss es nur noch auf dem Feld klappen. Dafür haben die Münchner noch fünf Tage Zeit, ehe sie am Samstag, um 14 Uhr, in Dresden ranmüssen.

Der Auftakt könnte gewiss einfacher sein. Immerhin folgt eine Woche später, am 29. Juli, gleich der weiß-blaue Sommerhöhepunkt in der 1. Runde des DFB-Pokals. Gegen Borussia Dortmund. An einem Freitagabend. Unter

Flutlicht. Mehr geht fast nicht für diese hochambitionierten Sechziger. Köllner, der ganz nebenbei unheimlich gerne mal Gesellschafter Hasan Ismaik persönlich kennenlernen würde, freut sich sehr drauf und sagt: „Es gibt zwei Anwärter auf die Deutsche Meisterschaft: Das ist einmal der Verein hier in der Stadt, zwei Straßen weiter; und einmal, gerade nach den neuen Transfers, Borussia Dortmund. Vielleicht gelingt es dem BVB, die Serie des Abomeisters in diesem Jahr zu brechen.“ Für ihn bedeute das, dass „wir also auf eine der beiden besten Mannschaften in Deutschland treffen werden, die diesen Wettbewerb unter Trainer Edin Terzic vor zwei Jahren gewonnen hat. Die Favoritenrolle ist also mehr als klar verteilt“. Es soll ein Fußballfest werden, ein Abend, den es für den TSV in der jüngeren Vergangenheit nicht so oft gegeben hat. Wohl wissend, dass auch „dieses Spiel wie jedes andere im Fußball bei 0:0 beginnt“, sagt Köllner grinsend: „Wir wollen versuchen, die für uns glücklichen Umstände zu provozieren – und dann schauen wir mal.“

Um mit Selbstvertrauen in diese Partie zu gehen, sollte am Samstag allerdings der Saisonstart bei Dynamo gelingen. Ohne Sieg aus den ersten beiden – eben genannten – Spielen könnte die im Moment gelebte Euphorie einen leichten Dämpfer abbekommen. Einen Kratzer, den niemand bei den Löwen möchte. Vielmehr haben Gorenzel und Köllner in dieser Saison die große Chance, sich ein Denkmal an der Grünwalder Straße zu basteln. Fernab jeglicher Politik, die den Verein über Jahre zerbröckeln ließ. Mit einer neuen Atmosphäre inklusive eines neuen Dauerkarten-Rekordverkaufs, der sogar gestoppt werden musste.

Die Vorfreude ist also riesig. Jetzt muss nur noch Köllners Prophezeiung fürs Saisonende im nächsten Sommer eintreten, also nichts weniger als der Aufstieg, nach dann sechs Jahren Zweitliga-Absenz. Dann wäre der Cheftrainer, auch wegen seiner jüngsten Rede zum Sechzig-Volk, zweifelsfrei der König der Löwen.

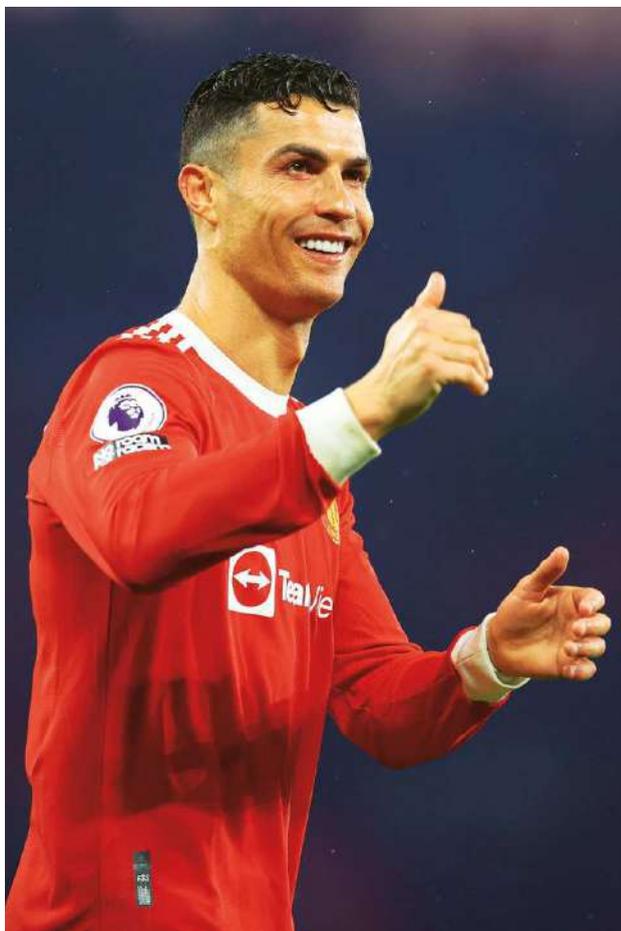
GEORG HOLZNER

— DIE PLATZIERUNGEN SEIT DEM LETZTEN JAHR IN DER BUNDESLIGA —

Seit 2004 kein Bundesligist mehr: 13 Jahre in der 2. Liga, eines in der Regionalliga

Seit dem letzten Abstieg aus der Bundesliga 2004 kehrten die Münchner nicht mehr zurück, im Gegenteil: 2017 stürzte 1860 nach dem sportlichen Abstieg aus der 2. Liga bis in die Viertklassigkeit ab, da der Klub wegen fehlender Gelder und ausbleibender Zusicherungen von Investor Hasan Ismaik keine Lizenz für die 3. Liga erhalten hatte. In der 3. Liga übernahm im November 2019 Michael Köllner das Amt von Aufstiegstrainer Daniel Bierofka. Nach Platz 8 wurden die Löwen dann zweimal Vierter und stellten dabei jeweils den Torschützenkönig, 2020/21 Sascha Mölders mit 22 Toren, 2021/22 Marcel Bär mit 21.

Bundesliga	17																			
2. Liga		4	13	8	11	12	8	9	6	6	7	16	15	16						
3. Liga																12	8	4	4	
Regionalliga																1				
		03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20	20/21	21/22



Je fünfmaliger Weltfußballer und Champions-League-Sieger, 189 Länderspiele und 117 Tore für Portugal: Cristiano Ronaldo

Wäre ein Kauf darstellbar, sollte der FC Bayern CR7 holen – trotz des Alters

Betr.: „De Ligt: ja Ronaldo: nein“ – Die Personalplanungen der Münchner

kicker Nr. 55

Schon mit Oliver Kahns Aussage im Fall Lewandowski („Seinen Vertrag wird er erfüllen. Basta!“) war ich nicht einverstanden. Und dann das Nein zu Cristiano Ronaldo. Wenn ein Transfer zu einigermaßen vernünftigen Konditionen darstellbar wäre, dann sollte der FC Bayern CR7 verpflichten. Trotz seiner 37 Jahre. Nicht nur der FC Bayern, sondern die ganze Bundesliga würde dadurch an Image gewinnen. Klaus Hochholdinger, Nürnberg

Robert Lewandowski hätte Größe zeigen und seinen Vertrag erfüllen können, aber er hat quasi lieber seinen Wechsel erzwungen. Dass er sich damit Zorn und Ärger der Fans zugezogen hat, wird ihm im fernen Barcelona wohl egal sein ... Hauptsache er hat bekommen, was er will. Sicherlich hat er auch das Recht, den Verein zu wechseln, aber so wie er sich verhalten hat, ist es ein Unding. Ich hätte mir auch gewünscht, dass Bayern Stärke bewiesen hätte und beim Nein geblieben wäre. Es ist schade, dass ein Verein wieder mal nachgeben musste. Eduard Mühlenhoff, Brakel

Fußballklubs, die längst von Agenten, Beratern und/oder Managern erpressbar sind. Wenn Profis ihre Helfer bezahlen müssten, würde es weit weniger dieser vorwiegend sinnlosen Unterstützer geben. Sich selbst an den Verhandlungstisch zu setzen, wäre auch Charakterschulung – für Vertragsdetails Fachpersonal zu konsultieren wäre ratsam bis nötig. Hannes Kordovsky, Tullnerbach

Frauen-EM: Beeindruckt vom Spiel der DFB-Elf und deren Verhalten

Betr.: „Die Stimmung steigt“ – Frauen-EM: Deutschlands 4:0 gegen Dänemark

kicker Nr. 56

Ich bin sehr beeindruckt vom Spiel der deutschen Mannschaft, noch mehr jedoch vom disziplinierten und unprätentiösen Verhalten der Spielerinnen unserer Nationalmannschaft. Da würde es mich schon einmal interessieren, wie hoch die Nettospielzeit der Frauen im Vergleich zu der der Männer ist. Mir hat das Spiel gegen die Däninnen jedenfalls sehr viel Spaß gemacht, und ich hoffe, dass die Mannschaft nun auch die Anerkennung bekommt, die sie verdient hat. René Langer, Burscheid

Strafen zahlen als kleineres Übel für Dresden? Traurig!

Betr.: „Strafe schränkt Handlungsspielraum ein“ – Dresden muss 300 000 Euro zahlen

kicker Nr. 57

Ich glaube langsam, Dynamo Dresden hat zu viel Geld übrig. Sie bezahlen ständig hohe Strafen für das Fehlverhalten sogenannter Fans (zuletzt musste Dynamo Dresden 300 000 Euro für die Vorkommnisse in diesem Jahr bei den Spielen gegen Schalke 04 und bei den beiden Relegationspartien gegen den 1. FC Kaiserslautern zahlen, Anmerkung d. Red.). Wahrscheinlich ist das im Vergleich zu einem rigorosen Vorgehen gegen Teile der Fanszene das kleinere Übel. Traurig. Uwe Dahncke, Weimar

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



Ebbe Sand

Der ehemalige Schalke Torjäger und Stürmer-Trainer der dänischen Nationalmannschaft feiert seinen 50. Geburtstag.

MONTAG, 18. JULI

Edmund Becker (94 BL, Trainer)	wird 66
René Rydlewicz (278 BL)	49
Jan Schlaudraff (3 A, 186 BL)	39
Nabil Fekir (25 A FRA, WM 2018)	29

DIENSTAG, 19. JULI

Hans-Jürgen Kreische (50 A DDR)	75
Steffen Heidrich (1 A DDR, 32 BL)	55
Ebbe Sand (66 A DEN, 214 BL)	50
Ailton (219 BL)	49
Kevin Großkreutz (6 A, 186 BL, WM 2014 o. E.)	34

MITTWOCH, 20. JULI

Chantal Hagel (3 A)	24
---------------------	----

DONNERSTAG, 21. JULI

Ubaldo Fillol (58 A ARG, WM 1978)	72
Fritz Walter (348 BL)	62
Deniz Aytekin (Schiedsrichter)	44
Ömer Toprak (27 A Türkei, 263 BL)	33

FREITAG, 22. JULI

Ingo Hertzsch (2 A, 227 BL)	45
-----------------------------	----

SAMSTAG, 23. JULI

Hans-Jürgen Wittkamp (280 BL)	75
Axel Tyll (4 A DDR)	69
Frank Mill (17 A, 387 BL, WM 1990 o. E.)	64
Manfred Bockenfeld (1 A, 336 BL)	62
Marco Bode (40 A, 379 BL, EM 1996)	53
Giovane Elber (15 A BRA, 260 BL)	50
Julian Nagelsmann (Trainer)	35

SONNTAG, 24. JULI

José Altafini (8 A BRA, 6 A ITA, WM 1958 mit Brasilien)	84
Jens Wahl (1 A DDR, 34 BL)	56
Andre Schubert (Trainer)	51
Johan Micoud (17 A FRA, 123 BL, EM 2000)	49
Mehdi Mahdavia (110 A IRN, 255 BL)	45
Daniele de Rossi (117 A ITA, WM 2006)	39

Ausnahme Fußball? In der freien Wirtschaft zahlt auch der Auftraggeber

Betr.: „Spielerberater sollte der Spieler bezahlen“ – Kommentar von Benni Hoffmann

kicker Nr. 56

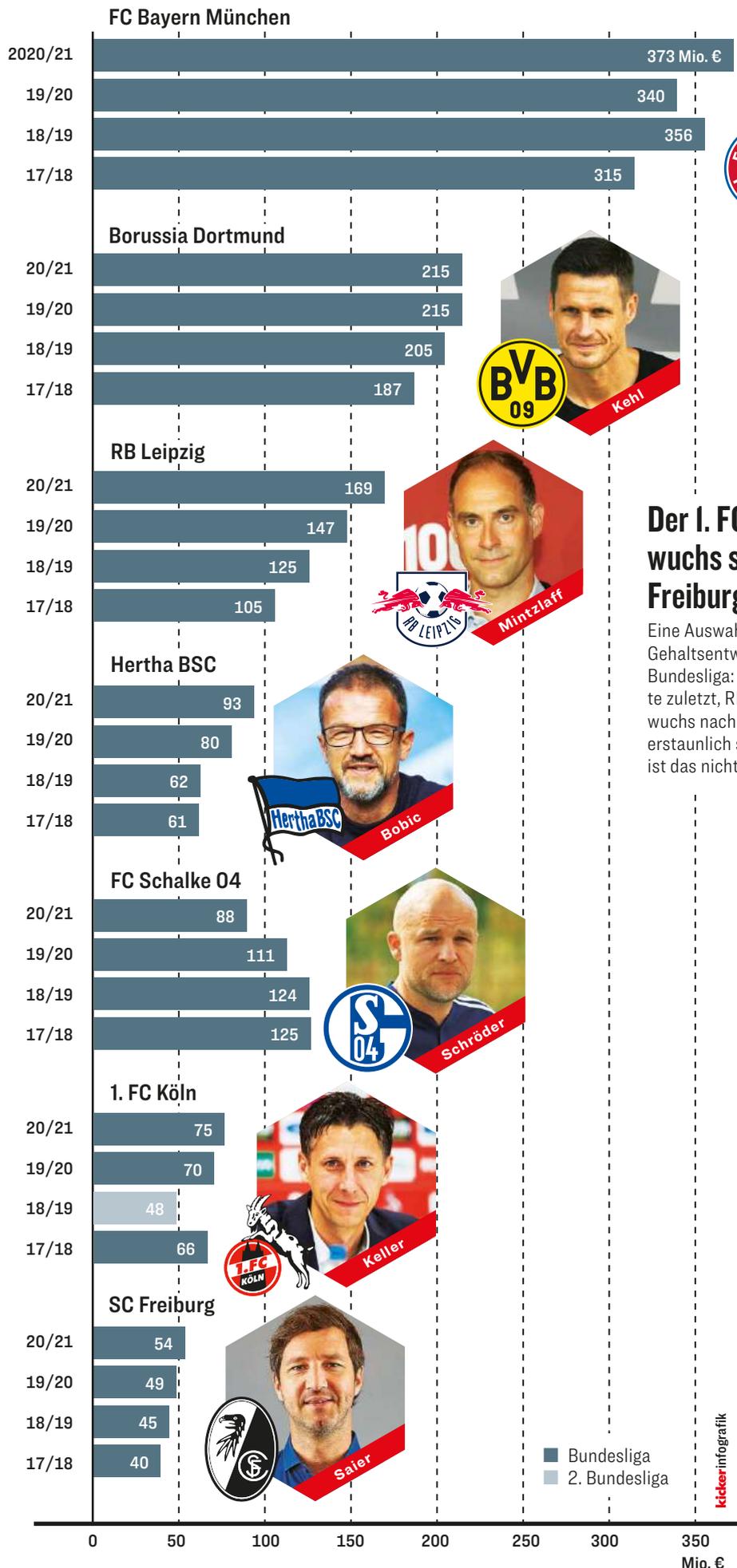
Ich kann Benni Hofmann nur zustimmen: Ich wundere mich schon seit Langem darüber, dass in aller Regel die Vereine die Entlohnung der Spielerberater übernehmen; denn der Auftraggeber ist natürlich der Spieler selbst. Würde der in einer Zivilangelegenheit einen Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung seiner Interessen beauftragen, würde er diesen doch selbst bezahlen und nicht der Gegenpartei in Rechnung stellen. Warum dieses Prinzip bei den Spielerberatern nicht angewandt wird, bleibt unerfindlich. Detlef Plobner, Oberasbach

In der freien Wirtschaft zahlt meist der Auftraggeber – in der Profifußball-Branche ist das oft anders. Seit Jahren wundere ich mich über



Redaktion kicker-sportmagazin,
Leserforum, Badstraße 4 – 6,
90402 Nürnberg,
Fax: 0911 / 216 - 22 52,
Mail: leserforum@kicker.de
facebook.com/kickeronline

kickerbusiness



Der 1. FC Köln wuchs schnell, Freiburg konstant

Eine Auswahl in Sachen Gehaltsentwicklung aus der Bundesliga: Der BVB stagnierte zuletzt, RBL holt auf. Köln wuchs nach dem Wiederaufstieg erstaunlich schnell, von Schalke ist das nicht zu erwarten.

Der deutsche Fußball hatte in den vergangenen zehn Jahren eine klare Hackordnung: Oben thronte stets der FC Bayern. Eindeutig die Nummer zwei: Borussia Dortmund. Sechsmal holten die Westfalen seit 2012 die Vizemeisterschaft. Dieser zementierte 2. Rang für den BVB könnte bald passé sein. Bereits zweimal hat es RB Leipzig zu „Bundesliga-Silber“ geschafft – und die Gehaltsentwicklung der vergangenen Jahre lässt darauf schließen, dass es nur noch eine Frage der Zeit ist, ehe die Sachsen Schwarz-Gelb überholen werden. Finanziell und dann wahrscheinlich auch sportlich, schließlich hängen monetärer Einsatz und Erfolg auf dem Feld zusammen.

Beginnend mit der Saison 2017/18 publiziert die Deutsche Fußball-Liga (DFL) die Kennzahlen ihrer 36 Mitglieder, zuletzt veröffentlichte der Verband die Zahlen für die Saison 2020/21. In diesem Zeitraum hat kein Klub seinen Personalaufwand in einem derartigen Maße gesteigert wie RBL: um satte 64 Millionen Euro von 105 Millionen auf 169 Millionen pro Saison. Nicht einmal der FC Bayern, zwischenzeitlich ja sogar Champions-League-Sieger, was entsprechend hohe Prämien und damit Steigerungen nach sich zieht, hat einen solchen Zuwachs zu verzeichnen. Die Münchner steckten 2020/21 58 Millionen Euro mehr ins Personal als noch 2017/18. Mit 373 Millionen sind sie unangefochten die Nummer eins in der deutschen Beletage.

Dahinter rangiert der BVB mit 215 Millionen. Der Vizemeister, bei dem Sebastian Kehl in diesem Sommer die Geschicke

Ein Boom bei Union, Schalke dagegen schrumpft.

als Sportchef von Michael Zorc vollends übernahm, hat 2020/21 exakt so viel ausgegeben wie bereits 2019/20. Ob das allein auf Sparzwänge wegen Corona zurückzuführen oder generell eine Spitze erreicht ist, muss die Zeit zeigen. Fakt ist: Leipzig hat den BVB im Blick. Geschäftsführer Oliver Mintzloff steckte Jahr für Jahr rund 20 Millionen Euro mehr in Beine – zwar nicht allein, weil in den Aufwendungen aller Klubs auch Verwaltung und Nachwuchs berücksichtigt sind. Doch natürlich machen die Profis den größten Batzen aus.

Auch prozentual betrachtet ist der Emporkömmling am stärksten gewachsen im betrachteten Zeitraum, um satte 61 Prozent. Theoretisch übertrifft der 1. FC Union diesen Wert – die Berliner haben von

Den BVB im Blick

Kein Klub hat seinen **PERSONALAUFWAND** zuletzt so gesteigert wie RB Leipzig. Die Sachsen dürften schon in Bälde Bayern-Jäger Nummer eins sein.

19 Millionen auf 40 Millionen Euro erhöht, also sogar um 111 Prozent. Ein direkter Vergleich allerdings würde hinken, denn 2019 waren die Köpenicker in die Bundesliga aufgestiegen. Ein solcher Erfolg zieht in der Regel eine Explosion des Gehalts-Etats nach sich, auch weil die Arbeitsverträge der Profis üblicherweise im Oberhaus deutlich höher dotiert sind oder im Zweifel angepasst werden. Es kommt ja auch deutlich mehr Mediengeld in die Vereinskassen.

Diese waren speziell beim FC Schalke leer, einen entsprechenden Schrumpfkurs muss nun Sportdirektor Rouven Schröder verwalten: von 125 Millionen Euro in 2017/18 schrittweise auf nur noch 88 Millionen in der Abstiegssaison 2020/21.

Einen konträren Kurs fuhr man bei Hertha BSC dank der Windhorst-Millionen, wenngleich die

sportliche Entwicklung der Hauptstadt dem eingesetzten Kapital diametral entgegenzulaufen scheint. Unter Ex-Geschäftsführer Michael Preetz wuchsen vor allem die Gehälter, und zwar von 61 auf 93 Millionen Euro. Damit liegt Hertha prozen-

Stichwort Pandemie:
Nur sechs Klubs geben weniger aus als 2018/19.

tual betrachtet mit einem Plus von 52,5 Prozent nur knapp hinter RBL. Man darf gespannt sein, inwiefern dies die Arbeit von Preetz-Nachfolger Fredi Bobic erschwert.

Stringent sein Budget erhöht hat auch der SC Freiburg unter Sportvorstand Jochen Saier, allerdings im Schnitt in Fünf-Millionen-Schritten

pro Spielzeit, was auf ein gesundes Wachstum hindeutet. Wie ein Abstieg ins Kontor schlägt, zeigt sich am Beispiel 1. FC Köln, der von 66 auf 48 Millionen Euro senken musste, dann aber erstaunlich schnell wieder auf 70 Millionen erhöhte. Kein Wunder, dass unter Neu-Geschäftsführer Christian Keller das Schlagwort Konsolidierung heißt. Neben Schalke buken lediglich zwei weitere Klubs in Sachen Budget im Betrachtungszeitraum kleinere Brötchen: Stuttgart (von 84 auf 83 Millionen Euro) und Wolfsburg (von 128 auf 123 Millionen).

Stichwort Pandemie: Betrachtet man die Entwicklung von 2018/19, also der letzten nicht von Corona betroffenen Saison, auf 2020/21, haben mit Wolfsburg, Schalke, Leverkusen, Gladbach, Werder und Mainz nur sechs Bundesligisten ihren Gehalts-Etat gesenkt. **BENNI HOFMANN**

MARKEN & MÄRKTE

Tickets für den Supercup

Am morgigen Dienstag startet der öffentliche Ticketverkauf für das Supercup-Spiel in Helsinki auf der Website der UEFA. In der finnischen Hauptstadt treffen am 10. August Champions-League-Sieger Real Madrid und Eintracht Frankfurt, Gewinner der Europa League, aufeinander. Einzelkäufer können jeweils bis zu vier Karten erstehen, die Preise variieren zwischen 25 und 120 Euro.

Sporthilfe macht in NFT

Die Deutsche Sporthilfe hat für die kommenden zweieinhalb Jahre eine Partnerschaft mit der NFT-Plattform Fansea abgeschlossen. Im Zuge dieser sollen unter anderem emotionale Erinnerungstücke digital erworben werden können. Bei der am 30. Juli erscheinenden ersten Kollektion soll es NFTs einer deutschen Box-Legende und eines ehemaligen deutschen Tennisstars geben.

Neuer Partner für die TSG

Die TSG Hoffenheim hat mit „Hep Global“ eine Partnerschaft bis 2025 vereinbart. Der Spezialist für Solarparks wird im DFB-Pokal zudem als Ärmelpartner des Bundesligisten aus dem Kraichgau fungieren.

VIELFALT Marketing-Experte Benjamin Franke über LGBTIQ+-Toleranz und Outings im Fußball

„Man ist nicht anders, sondern einfach man selbst“

Absolut Vodka und das Modelabel BALR initiierten jüngst im Kicker eine Kampagne, die sich für mehr LGBTIQ+-Toleranz im Sport einsetzt. Benjamin Franke (46, Foto), Marketingdirektor beim Absolut-Mutterkonzern Pernod Ricard, über die Aktion.

Herr Franke, warum setzt sich Absolut Vodka für die LGBTIQ+-Community ein?

Wir glauben daran, dass die Welt ein besserer Ort wird, wenn verschiedene Menschen zusammenkommen. Absolut Vodka ist Pionier in der Kommunikation mit der LGBTIQ+-Gemeinschaft – selbst, als es in den frühen 80er Jahren keine andere Marke tat. Wir stehen seit über 40 Jahren



Seite an Seite mit der Community und feiern Vielfalt und Individualität.

Im Rahmen der Kampagne im Kicker haben Sie mit BALR kooperiert. Wie kam es dazu?

Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass im Fußball die Toleranz für LGBTIQ+ noch nicht so ausgeprägt ist, wie man es von unserer modernen Gesellschaft erwartet. BALR, von Ex-Profis gegründet, bringt in dieser Kooperation das Standing in der Fußballcommunity mit. Und das in Verbindung mit unserer Credibility in der LGBTIQ+-Community ergibt einen unerwarteten, aber passenden Mix für ein starkes Statement für mehr Toleranz im Sport.

Wie lange wird es dauern, bis „anders sein“ nicht mehr speziell thematisiert werden muss?

Wir möchten nicht von „anders sein“ sprechen. Man ist nicht anders, sondern einfach man selbst. Stattdessen würden wir fragen: Wann ist es endlich so weit, dass jeder Mensch uneingeschränkt die eigene Identität ausleben kann? Und hier sehen wir die ersten Schritte in die richtige Richtung, mit beispielsweise dem ersten Profi-Outing in Europa durch den Briten Jake Daniels im Mai, nur wenige Monate nach dem Outing des australischen Fußballers Joshua Cavallo. Damit hoffen wir auf eine Signalwirkung.

Was gibt Ihnen dabei Hoffnung? Gerade der doch recht kurze Abstand zwischen beiden

Outings. Man erkennt, dass mit der Generation Z und den Millennials eine klare Forderung an die Gesellschaft kommt, die eigene Identität ausleben zu dürfen und auch im Sport einen Safe Space zu haben. Vereine und Verbände beginnen auch, offen Flagge zu zeigen.

Was sind die größten Probleme? Sportidole, die sich gegen ein Outing aussprechen oder zumindest öffentlich ein solches als karriereschädigend bezeichnen. Spieler:innen aus der LGBTIQ+-Community, die zu diesen Idolen aufsehen, fühlen sich dann entmutigt, den Schritt zu gehen. Umso positiver ist es, jetzt Vorbilder im aktiven Sport zu haben und zu zeigen, dass es möglich ist.

INTERVIEW: WILLIAM HARRISON



Mitten im Lauf

Nach schwierigen Wochen fuhr **MICK SCHUMACHER** (23) zweimal in die Punkte. Und schon geht es für ihn um die Zukunft in der Formel 1.

Wenn Überholen der Sinn des Rennfahrens ist, woran vermutlich nur Schattenparker zweifeln würden, dann darf Mick Schumacher zu den Tiefsinnigen der Formel 1 gezählt werden. In den letzten beiden Rennen vor dem Großen Preis von Frankreich an diesem Wochenende hat der deutsche Formel-1-Pilot reichlich überholt. Vom Rennen in Spielberg gibt es ein kurzweiliges Video, 1:55 Minuten lang, das ausschließlich zeigt, wie sich Mick Schumacher mit seinem Haas-Ferrari andere Autos zurechtlegt und dann vorbeizieht, als habe er nie etwas anderes getan. Neben acht Punkten für seinen 6. Platz duftete er auch die Anerkennung der Fans als „Fahrer des Tages“ mitnehmen. Das ist mehr als Balsam für seine Seele. Nur ein paar Wochen ist es her, da wurden ihm wenige Chancen auf eine Zukunft in der Königsklasse gegeben.

Plötzlich ist wieder Deutschlandstunde in der Formel 1. Während sich Sebastian Vettel mit dem Aston

Martin auf einem absteigenden Ast zu befinden scheint, hat Mick Schumacher eine Trendwende geschafft. Die ersten beiden Punktgewinne zeigen jeweils, dass es schnell steil aufwärts gehen kann mit der Karriere des 23-Jährigen.

Einmal mehr hat Schumacher bewiesen, dass sein zweites Jahr in einer Rennserie immer das bessere ist, das war schon so in der Formel 3 und in der Formel 2, als er jeweils im zweiten Anlauf den Titel holte. Aber diesmal war es auch höchste Zeit. Denn Günther Steiner, der Hauptdarsteller an der Boxenmauer des US-Teams, wirkt nicht sehr geduldig mit Nachwuchsfahrern. Er hat auch genug damit zu tun, das Auto nach vorn zu bringen. Der VF-22 ist zwar vom Prinzip her ein ordentlicher Rennwagen, aber er hat seine Kinderkrankheiten. Und als kleinstes und ärmstes Team der Serie tut man sich schwer mit der Weiterentwicklung. Ein erstes richtiges Update ist erst zur Sommerpause hin angesagt.

Da kommt Schumacher jetzt vielleicht das anstrengende letzte Lehrjahr zugute, als er gegen das Auto und den indiskutablen Teamkollegen Nikita Mazepin kämpfen musste. So bekommt man einerseits die nötige Elefantenhaut und lernt andererseits das Beste aus bescheidenen Möglichkeiten zu machen. Vor allem hat Schumacher zu Anfang der neuen Saison, als es bei ihm nicht so lief und

Von Teamchef Steiner hätte er sich wohl mehr Rückhalt erhofft.

eine gewisse Benachteiligung gegenüber dem erfolgreichen Rückkehrer Kevin Magnussen zu spüren war, nie öffentlich ein böses Wort über den Rennstall verloren. Sicher, er hatte auch zwei Mega-Crashes in Jeddah und Monte Carlo. Aber die Summe der taktischen und technischen Fehler bei Haas, die ihn Chancen und

Punkte kosteten, ist deutlich höher. Und etwas mehr Loyalität hätte er sich wohl auch von seinem Teamchef gewünscht. Doch Steiner suchte stattdessen lieber die Interviewfehde mit den Sky-Reportern.

Als der Druck in Baku am größten war, entdeckte Schumacher für sich selbst einen Hoffnungsschimmer – plötzlich kam er mit der Abstimmung und Balance des Chassis besser zurecht. Immer wieder hatte er darauf verwiesen, dass ihn die Vielzahl der Werkzeuge, die ein Formel-1-Pilot im Cockpit zur Verfügung hat, beeindrucken würden. Im Regen-Qualifying von Kanada konnte er sein Talent zeigen, in Silverstone wurde er für eine große Kampfleistung mit dem 8. Rang belohnt, dann folgte der 6. Platz in Österreich.

Mehr noch haben die Fans in Erinnerung, wie er sich großartige Rad-an-Rad-Duelle mit Weltmeister Max Verstappen und mit Rekordchampion Lewis Hamilton lieferte. „Er braucht Punkte, um weiterzu-

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg
info@olympia-verlag.de

Direktwahl für
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 216 22 52
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Benesmann (*)

Chefredakteure: Jörg Jakob, Rainer Franke, Alexander Wagner

Chefredaktion/Ltg. Kooperationen: Klaus Smentek

Art Direction: Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)

Chefreporter: Karlheinz Wild, Oliver Hartmann

Printredaktion Nürnberg: redaktion@kicker.de

Axel Heiber (Ltg.), Marcus Lehmann (Stv.), David Riedel (Stv.), Manfred Ewald (Sonderaufgaben), Manfred Münchthath (Ltg. Team International), Bernd Salamon (Sonderpublikationen), David Bernreuther, Christian Biechele, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Martin Gruener, Benjamin Hofmann, Georg Holzner, Fabian Istel, Mario Krischel, Frank Linkesch, Markus Löser, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Michael Postl, Uwe Röser, Thomas Roth, Sabine Vögele, Jörg Wolfrum, Christian Rheingruber (Korrektor)

Digitalredaktion: info@kicker.de

Alexander Wagner (Ltg.), Thorsten Brüggemann (Stv.), André Derszewski (Stv.)

Datenredaktion/Dokumentation: Christoph Huber (Ltg.), Georgios Vavritsas (Stv.), Conrad Carl, Stephan Epple, Steffen Geyer, Hanns-Peter Holzberger, Björn Rohwer, Ulrich Schindler, Volker Schwerdtfeger, Tobias Weitschat

Fotoredaktion: Peter Dworschak (Ltg.), Michael Beims, Kenan Hakverdi

Layout & Produktion: Matthias Bracke, Claus Cheng, Michael Epplein, Uwe Fuchs, Birgit Messer, Sonja Müller, Heinz Neubauer, Stefan Schmid, Andreas Stellweg, Christian Weber, Michael Zöllner

Technische Produktion: Stefan Kemmether, Thomas Massler

Herstellung: Hermann Draser (Ltg.)

Digitale Medien: Werner Wittmann (Ltg. Gesamt), Julian Frost (Ltg.), Manuel Kröppelt (Ltg.)

Regionalredaktionen:

West: Frank Lußem (Ltg.), Oliver Bitter, Matthias Dersch, Patrick Kleinmann, Toni Lieto, Jan Lustig, Stephan von Nocks
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln
Telefon +49 221 17 08 59 - 0

Nord: Michael Richter (Ltg.), Thomas Hiete, Tim Lüdecke
Wolterfer Straße 77c, 31224 Peine
Telefon +49 5171 66 66

Büro Hamburg: Sebastian Wolff
Margaretenstraße 48, 20357 Hamburg

Südwest: Thimo Müller (Ltg.), Michael Ebert, Julian Franzke, Moritz Kreillinger, Carsten Schröter-Lorenz
Berliner Straße 116, 63065 Offenbach
Telefon +49 69 85 70 76 - 0

Berlin: Oliver Hartmann (Ltg.), Andreas Hunzinger, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63 - 0

Hauptvertriebsleiter: André Kolb **Wir unterstützen die Initiative**

Abonnement und Leserservice:

kicker Leserservice,
90327 Nürnberg,
leserservice@kicker.de



kicker erscheint wöchentlich montags und donnerstags.
Das Print-Abonnement umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland monatlich € 20,70, für Studenten € 10,40 (Nachweis erforderlich). Auslandspreise auf Anfrage.
Eine Kündigung ist zwei Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen. Die Preise für eMagazine sind abrufbar unter www.kicker.de/abo

Vermarktung Print und Digitale Medien:

Martin Schumacher (Ltg. Gesamt), Otto Hofbeck
(Anzeigenleiter, verantwortlich für Anzeigen),
Gültige Anzeigenpreislise Nr. 53 vom 01.01.2022
anzeigen@kicker.de



Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung — falls nicht ausdrücklich anders vermerkt — by Olympia-Verlag GmbH 2022.

Druck des aktuellen Teils: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG; A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg; Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Gießen; BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, Berlin; Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau.
Druck des Tiefdruckteils: Burda Druck Nürnberg GmbH & Co. KG, Nürnberg. ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 00294600) is published weekly by Olympia-Verlag GmbH. Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to KICKER (Mon + Thu), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155, E-Mail: service@roltek.com, Toll free: 1-877-776-5835. Printed in Germany.



Gemischte Gefühle:
Mick Schumacher nach seinen ersten Punkten in Silverstone und nach dem Crash in Monaco

Mit den Worten „ich waxse daran“ hatte Schumacher sich nach Pech und Pannen zu trösten versucht. Er ist analytisch wie der Vater, vielleicht sogar weit selbstkritischer noch. Vor allem wegen seines Namens mit der vollen Härte der Formel 1 konfrontiert, hätte die Karriere ins Trudeln geraten können, ehe sie so richtig begonnen hatte. Diese Gefahr scheint fürs Erste gebannt, jetzt will Schumacher junior mehr, wie er schon über den Boxenfunk in Spielberg verkündete: „Jungs, wir haben den Lauf!“ Dann schob er noch eine Kampfansage nach: „Ich hoffe, es kommen noch mehr Rennen, in denen wir viele Punkte sammeln können.“ Das spanische Sportblatt *Marca* wertet ähnlich euphorisch: „Es könnte Micks endgültiges Erwachen sein.“ Auch die Persönlichkeitsentwicklung schreitet voran. Plötzlich ist er nicht mehr nur Zuhörer im Gespräch mit den Ingenieuren, sondern beginnt zu fordern, was gut für ihn ist.

Die Frage gilt natürlich sofort der Zukunft, diesmal allerdings auch umgekehrt zu stellen: Ist Haas das richtige Team für ihn? Als Schützling der Ferrari-Akademie und offizieller Ersatzfahrer der Scuderia ist er prinzipiell an einen italienischen Motor gebunden. Bei Alfa Romeo ist momentan nichts frei, dort scheint sein alter Formel-2-Rivale Guanyu Zhou gesetzt. Im Werksteam aus Maranello ist Carlos Sainz scheinbar für ewig fix, Charles Leclerc ohnehin unantastbar. Damit gilt es über den Sommer hinweg erneut mit dem Haas-Rennstall zu verhandeln, der für die nächste Saison einen noch größeren Schritt verspricht. „Kommt jetzt seine Zeit?“, fragt die *Deutsche Presse-Agentur* aber schon heute.

Aston Martin oder McLaren sind nur vage Alternativen, und bis (wenn überhaupt) deutsche Motorenhersteller kommen, kann es noch dauern. Immerhin hat Teambesitzer Gene Haas schon erkannt, dass Schumacher nicht einfach so ein Name ist. Der US-Amerikaner erlebte nicht nur die ersten WM-Punkte vor Ort mit, er muss dazu ja auch nur seinen Rennwagen angucken, auf dem ein deutscher Sponsor die bisherigen russischen Geldgeber abgelöst hat. Tatsächlich hat Schumacher mit seiner sommerlichen Hochform gezeigt, was er auf und neben der Strecke wert ist. Sogar Mercedes-Teamchef Toto Wolff gratulierte: „Ein guter junger Mann. Es freut mich für ihn.“

Die Emanzipation von Schumacher in der Königsklasse hat gerade erst begonnen. **ELMAR BRÜMMER**

kommen“, hatte Steiner prophezeit. Als er dann die abgeklärte und konsequente Aggressivität seines Nachwuchspiloten sah, gab er zu: „Wir konnten fast gar nicht glauben, was da passiert ist.“

Unter Druck abliefern, wenn das mal nicht etwas mit den Genen zu tun hat. Frappierend, wie sehr Mick Schumacher mittlerweile vom Gesichtsausdruck seinem Vater Michael ähnelt, wie seine Stimme denselben Tonfall annimmt, wie er mit seinen Gesten das Team für sich einnimmt. Da spricht aber auch neues Selbstbewusstsein aus ihm, die Emanzipation in seinem Rennstall, der plötzlich einen kompletten Rennfahrer erlebt. Dazu wirkt er völlig entspannt. Ganz so, als ob ein Grand Prix auch nichts anderes wäre als die tägliche Partie Schach mit seinem Physiotherapeuten. Vielleicht kann er sogar zugeben, dass Steiner mit einem recht hat: „Druck ist normal in der Formel 1. Von irgendwoher kommt immer Druck.“

In der Krise spürte Mick Schumacher sehr schmerzhaft, wie sehr ihm sein Vater als Mentor an der Rennstrecke fehlt. Was hätte er von dessen Rat schon profitieren können! Weltmeister Verstappen, nur eineinhalb Jahre älter, wurde von seinem Papa Jos durch alle Serien beraten

Er hört nicht mehr nur zu. Er fordert jetzt ein, was gut für ihn ist.

und getrieben. Bis heute rückt er bei Red Bull Racing die Dinge zurecht, wenn sie gegen den Sohn zu laufen scheinen. Dieses gerade im Motorsport so wichtige Vater-Sohn-Verhältnis wäre trotz seines intakten Umfeldes gerade auch für Schumacher ein wichtiger Pluspunkt. Ersatzweise springt dann sein rasender Landsmann Vettel als Mentor ein, aber der hat in dieser Saison genug eigene Probleme.



Alemannia Aachen



Borussia Dortmund



Hamburger SV

Drei Trikotsätze sind heute ja nichts Ungewöhnliches mehr. Zwar fragt man sich beim einen oder anderen Klub, wozu – außer zum Geldeinnehmen – eine weitere Ausweichvariante benötigt wird neben dem Heim- und Auswärtsdress, doch manch ein Fan freut sich auch ob dieser bunten Vielfalt. Apropos: Ganz schön bunt trieben es einige Vereine in der Historie bei der Wahl ihrer Trikots. Dass dabei traditionelle Farben ausgerechnet gegen jene eines Konkurrenten eingetauscht wurden, verwunderte zuweilen.

1 Ein Blick aufs erste Foto verrät – erst mal: nicht viel. Wer hat denn da gespielt? Deutschland gegen England, und die Briten haben ihre Stutzen beim FC Watford geliehen? Nein. Nicht ganz. Links sehen wir Aki Schmidt, rechts Christian Breuer, die Kapitäne von Borussia Dortmund und Alemannia Aachen, bei der Seitenwahl vor dem DFB-Pokal-Finale 1965, das der BVB 2:0 gewann. Im kicker von damals findet sich keine Erklärung dafür, warum keines der beiden Teams im traditionellen schwarz-gelben Outfit auflief. Mög-

licherweise musste beim Endspiel auf neutralem Platz in Hannover alles neutral gehalten werden? Aachen rettete wenigstens noch die Stutzen, und die Borussen-Fans freuten sich, dass ihr Team nicht in Blau-Weiß auflief. Undenkbar? Nein – das war die erste Farbkombination bei der Gründung des Klubs 1909 ...

2 Springen wir 17 Jahre weiter. Wieder Dortmund, aber wieder nicht in Gelb. Diesmal aus einem einleuchtenden Grund: Gastgeber Eintracht Braunschweig war daheim in Gelb-Blau gekleidet, wie üblich. Zu dieser Zeit, 1982,

waren der BVB und Bayern zwar gerade auf der Zielgeraden der Bundesligasaison auch Tabellen-nachbarn auf den Rängen 4 und 3, doch die Rivalität war bei Weitem nicht so ausgeprägt, wie sie dies später werden sollte. Also lief der BVB in roten Trikots und weißen Hosen auf, auf dem Foto mit Mirko Votava in Aktion gegen „Arthur“ Grobe. Votavas Mitspieler, der offensive Rechtsverteidiger Lothar Huber, sagt heute rückblickend: „Gefallen hat uns das nicht so.“ Also die roten Trikots. Immerhin: Dortmund siegte 1:0 im Stadion an der Hamburger Straße.

3 Da wir gerade auf dem Weg in die Hansestadt sind: Der rosarote Panther kann nicht die Quelle der Inspiration gewesen sein, schließlich lief die Zeichentrickserie schon einige Jahre. Wie auch immer, in der Saison 1976/77 (und später) präsentierte sich der Hamburger SV mit Stars wie Manni Kaltz plötzlich in rosafarbenen Jerseys. „Die Idee war“, so äußerte sich Teamkollege Felix Magath mal dazu, „mehr Frauen für unsere Mannschaft zu begeistern und in die Stadien zu locken.“ Es lebe das Klischee. 2016 gab's dann noch mal einen HSV in Pink. Nicht Pretty in Pink.

Trikot-Tausch

Im kicker-Sonderheft zur neuen Saison präsentieren sich die meisten Klubs traditionell. Doch Dortmund spielte schon in Rot, Bayern in Gelb. Ein ganz spezielles **FARBEN-RANKING**.



Bayern München

4



FC Schalke 04

5

4 Nicht ganz so schrill, aber auffällig ging es dann Mitte der 90er beim FC Bayern zu. Der Rekordmeister, bei dem Sammy Kuffour einige Jahre später mal singend auf dem Rathausbalkon am Marienplatz „rot-weiße Trikots, wir wollen rot-weiße Trikots“ gefordert hatte, erschreckte Gegner und Fans auf einmal auswärts hin und wieder in der Kanarienvogel-Kluft: gelbes Trikot, grüne Hose. So gruselig, dass es fast schon Kult wurde. So wie ein Jahrzehnt zuvor der temporäre Ausflug ins gelbe Trikot, damit sich die Tour auf den Betzenberg mal lohnte. Aus Aberglauben spielte der FCB in brasilianischer Kombination, Angstgegner FCK in Grün. Bayern siegte 1:0 ... Erst unlängst setzte Thomas Helmer (im Foto gegen Ulf Kirsten), 1994 Kapitän der Münchner, zum Trikot einen Post ab: „Keiner in

meinem Team mochte es.“ 1993/94 wurde Bayern in dieser Kombination dennoch Meister, ein Jahr später holte Dortmund dann die Schale. In Schwarz-Gelb.

5 In keiner farblichen Kombination war dies bisher dem FC Schalke zu Bundesligazeiten vergönnt. Die Königsblauen erstaunten jedoch auf dem Weg zurück in die Beletage, als Simon Terodde und Co. in Bordeaux-Rot und mit gelben (!) Streifen an den Ärmeln und Stutzen aufliefen und in Darmstadt 5:2 gewannen. Auch hier hilft ein historischer Blick in den Rückspiegel: Rot und Gelb waren doch tatsächlich 1904 die Gründungsfarben. Das relativiert dann auch das Dortmunder Erscheinungsbild fünf Jahre später in Blau und Weiß ...

THOMAS BÖKER

DAS ORIGINAL SEIT 1963



Sonderheft BUNDESLIGA

Alles zur SAISON 2022/23 Und wie sieht das Trikot meines Lieblingsklubs in dieser Spielzeit aus? Das **Sonderheft** liefert auf 254 Seiten Teamfotos und geballte Infos. Mit Spielplanposter, der Stecktafel und der Chance auf einen neuen Ford Puma ST.

Mehr Infos unter: www.kicker.de/blsh oder telefonisch unter: 0911 - 216 22 22

PLUS
2. LIGA &
3. LIGA

INFOS.
POSTER.

Jetzt
im
Handel



ab
PFIFF



Kennen Sie das? Man ist im „normalen“ Leben eigentlich verhaltensunauffällig. Man geht zur Arbeit, zahlt seine Rechnungen und bringt hin und wieder auch mal Blumen nach Hause. Aber wenn das Thema Fußball ins Spiel kommt, entstehen bisweilen die merkwürdigsten Situationen. Solche, die man sich in anderen Bereichen des Lebens niemals durchgehen lassen würde. Mir fällt das besonders in der Sommerpause auf, der Transferphase.

ICH NEHME hier Informationen auf – nein! Ich suche sie sogar gezielt! –, die ich sonst als komplett bedeutungslos ablehnen würde. Gestern habe ich in einem Forum meines Klubs eine Diskussion verfolgt:

Skills von 2016? Total normal!

Jemand behauptete, einen jungen Mann in einer Trainingsjacke bei einer orthopädischen Untersuchung gesehen zu haben. Es gab eine intensive Diskussion darüber, um welchen Spieler es sich gehandelt haben könnte. Uhrzeiten und Flugpläne wurden verglichen. Zeugenaussagen von dritten wurden hinzugezogen. Leute, die von anderen gehört hatten, dass wiederum andere etwas gesehen haben wollten. Und ich lese mir das alles durch, weil ich unbedingt wissen will, welcher neue Spieler das sein könnte, der mein Team nächste Saison verstärkt. Ich guck mir dann auch Youtube-Videos dieser Spieler an. Zum Beispiel, welche Skills sie 2016 hatten. Und wie viele Tore sie mit dem linken Fuß erzielt haben. Meistens hört man dann nie wieder was von diesen Akteuren, weil der erste Kronzeuge den Vereinsorthopäden verwechselt hatte.

ICH GEHE auch immer von einer Annahme aus, für die es eigentlich überhaupt keine Begründung gibt. Die neuen Spieler, die als mögliche Zugänge diskutiert werden, sind ganz bestimmt besser als das gegenwärtige Personal meines Klubs. Da bin ich total sicher! Und das, obwohl ich sie allesamt noch nie habe spielen sehen.

ICH GERATE da wie in einen Rausch. Ich stelle auch ein neues Team auf von Spielern, die ich in meiner Fantasie schon mal vorab verpflichtet habe. Ist doch peinlich, oder? Egal. Ich muss jetzt Schluss machen. Ein Taxifahrer will in einer Edel-Pizzeria in der Innenstadt unseren Manager gesehen haben. Mit einem slowenischen Außenstürmer. Soll einen tollen linken Fuß haben, der Typ. Ich check mal die Videos.

Der kicker-„abpfiFF“ wird im wöchentlichen Wechsel von externen Autoren verfasst: **FRANK LÜDECKE** ist Kabarettist, Autor und Chef des Berliner Theaters „Die Stachelschweine“. Neue Termine seines Programms „Das Falsche muss nicht immer richtig sein“ unter www.frank-luedecke.de